

# Culpa - paenitentia - venia

(und ihre griechischen Entsprechungen)

in den Darstellungen der römischen deditio  
bei republikanischen  
und augusteischen Historikern

von

HANS KOCH



Culpa - paenitentia - venia  
(und ihre griechischen Entsprechungen)  
in den Darstellungen  
der römischen deditio  
bei republikanischen und  
augusteischen Historikern

Inaugural - Dissertation  
der Philosophischen Fakultät  
der Friedrich-Alexander-Universität  
zu Erlangen

vorgelegt von  
Hans Koch  
aus Hof/Saale

Tag der mündlichen Prüfung: 3.11. 1955

Dekan : Univ.Prof. Dr. H.O. Burger  
Referent : Univ.Prof. Dr. C. Koch  
Korreferent: Univ.Prof. Dr. O. Seel



D 29

Meiner Mutter



# Inhaltsübersicht

=====

## Vorbemerkung

## Die Schuldfrage

|                                         |    |
|-----------------------------------------|----|
| Frage der Objektivität                  | 1  |
| Zweck und Alter der Schuldfeststellung  | 5  |
| Kreis der Vergehen                      | 6  |
| Rechtliche Gesichtspunkte               | 8  |
| Religiöse Gesichtspunkte                | 8  |
| Moralische Gesichtspunkte               | 10 |
| Politische Gesichtspunkte               | 12 |
| Superbia                                | 13 |
| Intellektualistische Gesichtspunkte     | 14 |
| Äußere Umstände als Ursachen der Fehler | 15 |
| Verschiedene Schwere der Schuld         | 16 |
| Einschlägige Begriffe                   | 16 |
| Kreis der Schuldigen                    | 19 |
| Identität von Ankläger und Richter      | 19 |
| Richtende Instanzen                     | 22 |

## Die Strafe

|                                    |    |
|------------------------------------|----|
| Rache - Strafe                     | 23 |
| Maßstäbe des Strafurteils          | 24 |
| Strafzwecke                        | 24 |
| Vollstreckung und Arten der Strafe | 24 |

## Der Weg zur Verzeihung

|                                                                                                                                                                         |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Verhaltensmöglichkeiten für den Angeklagten                                                                                                                             | 26 |
| Polybios - Livius                                                                                                                                                       | 27 |
| Römische Bedingungen                                                                                                                                                    | 28 |
| Schuldbekenntnis - Verhandlungsweise - Abhängigkeit von Rom - Wiedergutmachung - Forderungen auf Grund des Siegerrechtes - Auslieferung der Hauptschuldigen - Sicherung |    |

|                                    |    |
|------------------------------------|----|
| Paenitentia und verwandte Begriffe | 33 |
| Anlaß der Umkehr                   | 36 |

### Die Verzeihung

|                                                 |    |
|-------------------------------------------------|----|
| Ausdrücke                                       | 37 |
| Bedeutung der Verzeihung                        | 38 |
| Motive für die Gewährung der Verzeihung         | 38 |
| Ausschluß von der Verzeihung, Wiederholungsfall | 39 |

|                                                        |    |
|--------------------------------------------------------|----|
| <u>Die Bewertung der <i>μετάνοια</i> - paenitentia</u> | 40 |
|--------------------------------------------------------|----|

### Vergleich mit der christlichen Bußpraxis

|                 |    |
|-----------------|----|
| Verschiedenheit | 41 |
| Ähnlichkeit     | 43 |

|                 |    |
|-----------------|----|
| <u>Ausblick</u> | 44 |
|-----------------|----|

|                    |    |
|--------------------|----|
| <u>Anmerkungen</u> | 47 |
|--------------------|----|

### Literaturverzeichnis

### Stichwortverzeichnis

### Lebenslauf

## V o r b e m e r k u n g

=====

Die in der folgenden Untersuchung heranzuziehenden griechischen und lateinischen Texte sind als Quellen von ganz verschiedener Bedeutung. Erstens ist ein Unterschied zu machen zwischen Äußerungen der historiographischen Theorie und solchen der politischen Praxis. Die letzteren werden in den Anmerkungen dieser Arbeit durch Unterstreichen hervorgehoben, soweit sie dem römischen Bereich angehören. Zweitens haben wir das griechische Gedankengut (bei Polybios und Diodor) von dem römischen zu trennen. Über die Frage, wie weit Cicero, *De officiis* als römischer Beleg zu betrachten ist, vgl. Max Pohlenz, *Antikes Führertum*, Cicero *de officiis* und das Lebensideal des Panaitios, Leipzig und Berlin 1934, S. 2 ff. und 25 ff., bes. 31 ff. (dort zitiert Staatsdenken und Staatslehre der Griechen (= Wissenschaft und Bildung 183), Leipzig 1923, S. 104), Richard Harder, *Nachträgliches zu humanitas*, *Hermes* 69, 1934, S. 64 ff., sowie die in Anmerkung 39 der vorliegenden Arbeit genannte Literatur. Schließlich müssen die besonderen Verhältnisse bei Livius berücksichtigt werden. Seine Berichte geben uns Einblick in die Auffassung verschiedener Zeiten, je nachdem, welche Quelle Livius selbst an der jeweiligen Stelle seiner Darstellung zu Grunde gelegt hat. Wegen aller Einzelheiten dieses Problems verweisen wir auf das Standardwerk von Alfred Klotz, *Livius und seine Vorgänger*, Leipzig und Berlin 1940/41. Hier sei lediglich bemerkt, daß in der ersten Dekade eine erst aus cäsarisch-ciceronischer Zeit stammende Darstellung zu Grunde liegt, in welcher Macer und Antias ineinander verarbeitet waren (Klotz a.a.O. S. 273). Nur im ersten Buch ist Fabius Pictor die Hauptquelle des Livius (Klotz a.a.O. S. 206).

Diese Bemerkungen mußten angebracht werden, damit nicht dadurch, daß in der nun folgenden systematischen Darstellung die verschiedenen Schichten unvermittelt

nebeneinanderstehen, ein falscher Eindruck hervorgerufen wird.

Danken möchte ich hier der Redaktion des Thesaurus Linguae Latinae in München, die mir in freundlicher Weise Einblick in das vorhandene Zettelmaterial gewährt und damit zum Gelingen der Arbeit beigetragen hat.

Fritz Hellmann untersucht und vergleicht in seinen Liviusinterpretationen (Berlin 1939, S. 83 ff.) Liv. XXXVI 27 ff. und Pol. XX 9 ff., wo die Friedensverhandlungen zwischen Römern und Ätolern nach dem Fall von Heraklea geschildert werden. Er verweist in diesem Zusammenhang<sup>1)</sup> auf die Ähnlichkeit des Kosmos der Denkformen eines politischen Imperialismus (erkennbar in der Beurteilung des Römerfeindes und in den entsprechenden Anforderungen hinsichtlich der Verhandlungsweise des Gegners bei Livius) mit dem Kosmos der Denkformen eines "seelischen Imperialismus", den - wie er sagt - die christliche Bußpraxis und Gnadenlehre darstellt. Die vorliegende Arbeit soll die hier in Betracht kommende römische Ideologie im Zusammenhang ihrer Entwicklung untersuchen. Eine systematische Behandlung hat dieses Problem weder in der antiken noch in der modernen Literatur erfahren. Wir sind also auf die Auswertung verstreuter Notizen angewiesen. Daraus gewinnen wir folgendes Bild:

Grundlegend für das römische Urteil über den Feind ist die Feststellung, daß er eine Schuld auf sich geladen hat. Wir erfahren von Polybios z.B., daß sich die Illyrier eines *ἁδίκημα*<sup>2)</sup>, die Gallier einer *ταρανομία*<sup>3)</sup> schuldig gemacht haben, daß Hannibal als *αἷτιος*<sup>4)</sup> betrachtet wird, wir hören von einer *ἡμαρτία* gegen die Römer<sup>5)</sup>, es erscheint im Zusammenhang mit dem Abfall der Ätoler *ἡμαρτημένος*<sup>6)</sup>, Römerfeinde werden "beschuldigt"<sup>7)</sup>. Freilich ist das, was wir bei Polybios über diesen Gegenstand lesen, eine Spiegelung und nicht ein Ausdruck des römischen Denkens. Denn Polybios ist zwar ein Bewunderer des römischen Imperialismus<sup>8)</sup>, aber er bemüht sich sehr um Objektivität<sup>9)</sup>. So teilt er z.B. mit, daß die unstatthafte

Hilfeleistung an die Mamertiner nach großem Schwanken aus politischen Gründen doch beschlossen wurde (...δυσκολώγητον εἶχε τὴν ἀμαρτίαν ; I 10,4 ff) und er kommt III 26,6 f. zu dem Ergebnis, daß die Freundschaft der Römer mit den Mamertinern und die diesen geleistete Hilfe mit Grund getadelt worden ist. III 39 findet er, daß dem von den Römern III 21,6 ff. als Verschuldung bezeichneten Vorgehen der Karthager ein Rechtsbruch durch die Römer vorausgegangen ist (vgl. III 28,1 ff), daß Hannibals Verhalten ansich widerrechtlich (ἀδίκως) ist, aber eben wegen der vorausgegangenen Rechtsverletzung durch die Römer auch εὐλόγως<sup>10)</sup>. Er sagt unumwunden, daß der 3. Punische Krieg ein Angriffskrieg der Römer war (III 5,5). XXXII 3(7), 11 f. äußert Polybios seine Meinung dahin, daß der Senat die Auslieferung eines Gesandtenmörders nicht angenommen habe, weil durch dessen Bestrafung der Mord bei der Masse als gesühnt erschienen wäre, der Senat jedoch die Absicht gehabt habe, sich freie Hand zu bewahren, um bei beliebiger Zeit seine Beschwerden geltend machen zu können<sup>11)</sup>. Diese Reihe ließe sich noch erweitern. Wir wollen aber nur Pol. XXXVI 2(1b) erwähnen. Hier heißt es § 1: Πάλαι δὲ τοῦτου κεκυρωμένου βεβαίως ἐν ταῖς ἐκάστων γυνάμεις κειρὸν ἐξήτουν ἐπιτήδειον καὶ πρόφασιν εὐσχήμονα πρὸς τοὺς ἐκτός. (2) πολλοὶ γὰρ δὴ τοῦτου τοῦ μέρους ἐρεβντιζόντων Ρωμαῖοι, καλῶς φρονοῦντες. (3) ἔνστασις γὰρ πολέμου κατὰ τὸν Δημήτριον δικαία μὲν εἶναι δοκοῦσα καὶ τὰ νικήματα ποιεῖ μείζω καὶ τὰς ἀποτελείς ἀσφαλεστέρας, ἀσχημάτων δὲ καὶ φασὶν τοῦναντίον ἀπεργάζεται. (4) διὸ καὶ τότε περὶ τῆς τῶν ἐκτός διαλήψεως πρὸς ἁλλήλους διαφερόμενοι παρ' ὀλίγον ἀπέστησαν τοῦ πολέμου. Mit dieser Stelle müssen wir III 6,6 vergleichen, wo die grundsätzliche Erwägung angestellt wird, daß man bei Kriegen unterscheiden muß αἰτία, πρόφασις und ἀρχή und III 31,7 πρὸς μὲν γὰρ τὸ παρὸν αἰτίας ἀρμολόμενοι καὶ συνυποκρινόμενοι τοιαῦτα καὶ λέγουσι καὶ πρῶτους πάντες ὥστε δυσκολώγητον εἶναι τὴν ἐκάστου προαίρεσιν καὶ ἴαν ἐν πολλοῖς ἐπισκοπεῖσθαι τὴν ἀλή-

**Σελαν.** Das gilt auch für die Römer, wie wir aus den vorher angeführten Stellen entnehmen konnten. Einer objektiven Kritik hält also die Schuldfeststellung der Römer nicht immer stand.

Wie zu erwarten, finden wir Schuldfeststellungen auch bei den lateinischen Schriftstellern<sup>11a)</sup>, so z.B. bei Cäsar für die Differenzen zwischen Helvetiern und Römern in Vergangenheit und Gegenwart<sup>12)</sup> und über die Britannier (culpa)<sup>13)</sup>. Bei Sallust erscheint Bocchus als errans, Jugurtha als sceleratissimus<sup>14)</sup>. Livius läßt die Volsker sich crimine belli reinigen<sup>15)</sup>. Wir lesen 'belli culpa sua (Samniten) contracti'<sup>16)</sup>. Auctorem culpae et reum criminis wollen die Römer von den Karthagern ausgeliefert haben<sup>17)</sup>. Dann heißt es von Hannibal 'insimulabatur'<sup>18)</sup>. Ein Abfall ist ein maleficium<sup>19)</sup>, er bringt culpa mit sich<sup>20)</sup>. Culpa und noxa erscheinen auch nebeneinander<sup>21)</sup>. Die von Hellmann in unserem Zusammenhang besprochene Stelle wollen wir hier ebenfalls erwähnen (vgl. S. 1). Eine Menge weiterer Beispiele für das sehr häufig angeschlagene Thema wird in den folgenden Untersuchungen heranzuziehen sein.

Begreiflicherweise **v e r t r e t e n** alle diese Schriftsteller im Gegensatz zu Polybios die römische Beurteilung des Feindes. Am meisten problematisch erscheint das vielleicht bei Sallust. Wer im Krieg mit Rom noch unbesiegt ist, schiebt die Schuld auf die Römer<sup>21a)</sup> und kann dazu Mißstände auswerten, die in Rom wirklich vorhanden sind<sup>22)</sup>. Wer aber auf Rom angewiesen ist, muß auch in Zeiten der Korruptheit seine Äußerungen der Ideologie anpassen. In Not befindliche Ausländer tun das gerade bei Sallust<sup>22a)</sup>. Innenpolitisch bildet die Nichtachtung der Ideologie einen schweren Vorwurf gegen die Nobilität<sup>23)</sup>. Andererseits paßt, selbst wenn es sich bei Jugurtha nur um einen Verbrecher handelt<sup>24)</sup>, auch das durch dolus, d.h. durch einen vorsätzlichen Bruch der getroffenen Abmachungen, herbeigeführte Ende des Königs schlecht zu der Idee, daß Rom immer schuldlos ist (trotz Liv. I 5,7; vgl. Anmerkung 187). Wenn für die Vernichtung von Capsa - ausdrücklich ein facinus

contra ius belli - militärische Notwendigkeit als Entschuldigung erscheint, so kommt uns das zwar etwas dürftig vor, aber für die damaligen Leser, wenigstens für die Römer, war es doch wohl recht zugkräftig<sup>25)</sup>. Romfeindliche Äußerungen finden wir gelegentlich bei römischen Historikern, ohne daß gezeigt wird, daß der Feind damit im Unrecht ist<sup>25a)</sup>. Anders als bei Sallust liegt die Sache bei Cäsar, der in seinem Werk nicht nur die Haltung und das Vorgehen Roms vertritt, sondern seine eigene Politik in Gallien. Diese wird gerade durch die Idee von der Schuld des Feindes gerechtfertigt<sup>26)</sup>. Vor allem ist es hier aufschlußreich zu vergleichen, wie Sallust die Festnahme des Jugurtha darstellt (dolus und insidiae sind auf römischer Seite), und wie Cäsar die völkerrechtswidrige Festnahme germanischer Gesandten erzählt, die er selbst befohlen hatte und die bekanntlich seinen Feinden in Rom eine erwünschte Handhabung gegen ihn darbot (dolus und insidiae werden gerade den Feinden vorgeworfen)<sup>27)</sup>. Bei Livius ist wohl, wie Hoch festgestellt hat<sup>28)</sup>, der Wille zur Objektivität vorhanden und dieser zeigt sich in Ansätzen zur Kritik an Römern, die gegen das Prinzip der artes Romanae verstoßen. Doch sind die Beispiele hierfür nicht sehr zahlreich. Die schlechten Ausnahmen bestätigen im übrigen - wohl im Sinn des Livius - die gute Regel<sup>29)</sup>. Vergehen der Römer gegenüber ihren Feinden werden meist nur von einzelnen Befehlshabern oder von einer der Führung entglittenen Masse begangen, nicht von den Verantwortlichen im Staat gewollt<sup>30)</sup>. Sie werden bestraft, bzw. wieder gutgemacht<sup>31)</sup>, oder sie geschehen wenigstens aus Notwehr, bzw. aus Notwendigkeit<sup>32)</sup>. Daß Livius jedoch gern die Schuldfrage in einseitig römischer Auffassung beleuchtet, hat wiederum Hoch nachgewiesen<sup>33)</sup>. Eine Motivierung der Kriege Roms unterbleibt nur in den ersten Büchern, wo bei der annalistischen Darstellungsweise schwer zu erkennen ist, inwiefern ein Krieg nur die Fortsetzung des letztjährigen darstellt<sup>34)</sup>. Wenn romfeindliche Äußerungen der Gegner angeführt werden, so dient dies bei Polybios der Objektivität<sup>35)</sup>, Cäsar widerlegt solche Äußerungen stets (sie gehören ja für ihn noch nicht der Geschichte

an)<sup>36)</sup>, während Livius sie meist durch die Art seiner Komposition unschädlich macht, immer aber als historische Dinge behandelt, bei denen Rom keine Rechtfertigung braucht, da es durch den Erfolg, die Konsolidierung des Imperiums, schon gerechtfertigt ist<sup>37)</sup>. Durch ihre Stellung in der gesamten Abhandlung unschädlich gemacht sind solche Angriffe gelegentlich auch bei Salust<sup>38)</sup>.

Theoretisch wird das Problem von Cicero berührt<sup>39)</sup>: Quare suscipienda quidem bella sunt ob eam causam, ut sine iniuria in pace vivatur. Wie das aber in der Praxis aussieht, können wir aus der Stelle bei Polybios entnehmen<sup>40)</sup>, an der es heißt, man müsse bei einer Sache immer *αἰτία, πρόφασις* und *ἀρχή* unterscheiden. Als Beispiel führt Polybios die mazedonische Motivierung des Krieges gegen die Perser an: Zur Rechtfertigung des nach utilitaristischen Überlegungen beschlossenen Krieges hätten die mazedonischen Könige zu der *πρόφασις* gegriffen, sie wollten das Unrecht rächen, das die Perser einst den Griechen angetan hätten. Damit ist die Frage auf eine Ebene gebracht, die weit über Rom hinaus greift. Neben vielen ähnlichen Beispielen<sup>41)</sup> zeigt uns diese Stelle, daß schon in der hellenistischen Welt allgemein derjenige, der einen Krieg begann, die Schuld auf den Feind zu schieben suchte. Man erwartete sich davon eine moralische Stärkung der eigenen Stellung (Pol. XXXVI 2(1b), 3; vgl. auch Anm. 93). Die Entwicklung des Rechtsdenkens duldet eben nicht mehr einfach das Pochen auf das Recht des Stärkeren. Von der homerischen Gesellschaft war es nicht unbedingt verurteilt worden, wenn der Mann nicht Halt machte vor dem von Sitte und Gebrauch anerkannten Recht des anderen. Selbst bei Mißbilligung war ihm Bewunderung gezollt worden. Über den Wert menschlichen Handelns hatte der Erfolg entschieden<sup>42)</sup>. Aber schon die Ilias schließt in sich die ethische Rechtfertigung des Untergangs Trojas durch einen hinterlistigen Vertragsbruch<sup>43)</sup>. Daraus sehen wir, wie alt das Bedürfnis ist, Krieg, Sieg und Niederlage, Vorgänge, die dem gewöhnlichen Rechts-

und Sittlichkeitsgefühl Hohn sprechen, unter Normen des Rechts und der Sitte zu stellen. Daß dieser Schritt auch von den Römern in sehr früher Zeit getan wurde, ist aus Liv. I 32,5 zu entnehmen, wo dem König Ancus die Übernahme des Rechts der *fetiales* von dem altitalischen Volk der *Aequiculi* zugeschrieben wird, des Rechts, *q u o r e s r e p e t u n t u r*. Auf das hohe Alter dieser Einrichtung deutet auch die dabei auftretende enge Verbindung von Religion und Recht (vgl. S. 31). Bei der zitierten Stelle scheint es sich jedoch nur um die einschlägigen Zeremonien zu handeln. Die Praxis des *res repetere* finden wir bei Livius schon für noch frühere Zeit<sup>44)</sup>.

Welche Vergehen werden nun im einzelnen dem Feind zum Vorwurf gemacht und welche Ordnungen sind nach römischer Auffassung durch das feindliche Verhalten (es handelt sich, wie die Einzelaufzählung zeigt, um Taten oder Worte) verletzt? Im Vordergrund stehen hier völkerrechtliche Gesichtspunkte<sup>45)</sup>. Meistens ist es der Gedanke, daß gegen übernommene Verpflichtungen verstoßen wurde, daß also ein Vertrag<sup>46)</sup> oder ein *Waffenstillstand*<sup>47)</sup> gebrochen ist oder daß die auf der Unterwerfung des Feindes beruhenden Ansprüche der Römer nicht respektiert worden sind<sup>48)</sup>, sei es nun durch einen Angriff<sup>49)</sup> oder dessen Vorbereitung<sup>50)</sup>, sei es durch Abschluß eines Separatfriedens<sup>51)</sup>, durch Abfall<sup>52)</sup> oder Verrat<sup>53)</sup>, oder sei es durch Ungehorsam oder Verweigerung der vertraglich festgesetzten Hilfe<sup>54)</sup>. Das sind alles Verletzungen der Pflicht<sup>55)</sup> und der Freue<sup>56)</sup>, bei entsprechender Stellung der Täter auch Verletzungen der Freundschaft mit Rom<sup>57)</sup>. Wenn eine besondere, religiöse Seite hervorgehoben wird, stellen sie sich als Eidbrüche dar<sup>58)</sup>. Aber auch wenn keine Abmachungen getroffen und verletzt worden sind, bzw. ohne Rücksicht darauf, wird gegen das Völkerrecht verstoßen durch Angriff<sup>59)</sup>, durch Seeräuberei<sup>60)</sup>, durch Unterstützung des Gegners<sup>61)</sup>, durch Vergehen an Gefangenen<sup>62)</sup> und durch politischen Mord<sup>63)</sup>, besonders aber durch Verletzung

von Gesandten<sup>64)</sup>. Andererseits begegnen wir auch in diesem Zusammenhang Formulierungen, die unverhüllt erkennen lassen, daß die Römer eben i h r e i g e n e s I n t e r e s s e vertreten, indem sie dem Gegner seinen Mangel an Rücksicht gegenüber Rom vorwerfen, den Gedanken an einen Verstoß gegen rechtliche, moralische und religiöse Ordnungen dagegen nicht berühren<sup>65)</sup>. Diese Haltung hat eine glänzende, aber doch recht durchsichtige Hülle, wo sich Rom als Garant der äußeren<sup>66)</sup> und inneren<sup>67)</sup> Freiheit Griechenlands gibt. Hierher gehören auch die Fälle, in denen Rom als Schiedsrichter bei auswärtigen Völkern auftritt<sup>68)</sup>. Der persönliche Gesichtspunkt, daß durch feindliches Verhalten die Gastfreundschaft verletzt ist, kommt gelegentlich vor<sup>69)</sup>.

Daß uns auch im innenpolitischen Bereich Schuldfeststellungen<sup>70)</sup> begegnen, ist weit selbstverständlicher, weil es sich hier vorwiegend um die Verletzung positiven Rechts handelt<sup>71)</sup>. Praktisch müssen wir aber zwei Gruppen unterscheiden. Auf der einen Seite stehen Vergehen, welche die Autorität des bestehenden Staates und seiner Führung, zum mindesten tatsächlich, unberührt lassen, die also unzweifelhaft der ordentlichen Gerichtsbarkeit unterliegen. Auf der anderen Seite stehen die Fälle, in denen zwei Parteien für sich in Anspruch nehmen, die legale Staatsgewalt zu vertreten, wo ähnlich wie bei außenpolitischen Vorgängen von ordentlicher Gerichtsbarkeit nicht die Rede sein kann. Es handelt sich - hier von einer Autorität festgestellt, dort von der Gegenseite behauptet - um Dinge, die an die Grundlagen der staatlichen Ordnung<sup>72)</sup> rühren, wie tyrannis<sup>73)</sup> und dominatio<sup>74)</sup>, coniuratio<sup>75)</sup> und factio<sup>76)</sup>, Entfesselung eines Bürgerkrieges<sup>77)</sup>, Aufstand<sup>78)</sup> und Meuterei<sup>79)</sup>. Daneben gibt es dann Vergehen, die sich nicht grundsätzlich gegen die Staatsordnung richten, sondern mehr aus Gleichgültigkeit gegenüber dem öffentlichen Interesse und aus Lässigkeit entstehen (dieser Seite der Bewertung wird zum Teil auch die zuerst genannte Gruppe zusätzlich unterstellt), so besonders

jede Art von Pflichtversäumnis<sup>80)</sup>, sowie Ungehorsam<sup>81)</sup> und Mißachtung gegenüber den staatlichen Organen<sup>82)</sup>; fahrlässige oder gar böswillige Führung der Ämter<sup>83)</sup>, aktive und passive Bestechung<sup>84)</sup>, dazu Eid- und Treubruch<sup>85)</sup> und schließlich Vergehen gegen Bundesgenossen und andere auswärtige Völker<sup>86)</sup>. Auch im Bürgerkrieg werden gewisse völkerrechtliche Maßstäbe<sup>87)</sup> angelegt.

Schon die Einzelaufzählung der als Verfehlungen betrachteten Handlungen zeigt uns, daß hier in erster Linie rechtliche Maßstäbe angelegt werden, wobei, wie wir Anm. 45 und 71 gesehen haben nach innen und außen ein gewisses Gewohnheitsrecht ebenso bindend ist wie geschriebene Gesetze. Diese Rechtsnormen sind die Grundlage menschlicher Gemeinschaft überhaupt<sup>88)</sup>, wer diese Normen verletzt, befindet sich im Zustand der Schuld, und zwar zunächst dem Verletzten gegenüber<sup>89)</sup>. Dieses Schuldverhältnis scheint in alter Zeit mehr sachlich aufgefaßt worden zu sein, d.h. als durch einen materiellen Ausgleich des Schadens aufhebbar<sup>90)</sup>. Diese Anschauung ist auch später nicht aus dem römischen Denken verschwunden<sup>91)</sup>. Aber es kam eine mehr persönliche Auffassung hinzu, die auf die erfolgte Beleidigung sah, welche in dem Rechtsbruch einer Person oder Gruppe gegenüber liegt<sup>92)</sup>. Von der Unzahl der Beispiele für die Würdigung der Schuld als einer Rechtsverletzung sollen hier nur einige anmerkungsweise festgehalten werden<sup>93)</sup>. Daß Rom auf diese Seite der Schuld feststellung den entscheidenden Wert legt, geht aus dem Wortlaut der Kriegserklärung hervor (Liv. I 32,7 ff.), ebenso wie aus Pol. XXXVI 2(1b), 1 ff. und Diod. XXXII 5. Die Polybiosstelle sagt uns auch, warum (vgl. S. 2 und 5, sowie S. 34)<sup>94)</sup>.

Trotzdem gehören zum Schuldbegriff noch andere Gesichtspunkte. Da die Götter über das Recht wachen und seine Einhaltung fordern<sup>95)</sup>, ist jeder rechtswidrige Übergriff auch ein Vergehen gegen die Götter<sup>96)</sup> und gegen das *fas*<sup>97)</sup>, *ἀσέβεια*<sup>98)</sup>, *ἀσέβημα*<sup>99)</sup>. Der Täter ist *ἀσεβής*<sup>100)</sup>,

impious<sup>101)</sup>, seine Handlung ist impius<sup>102)</sup>, nefandus<sup>103)</sup>, nefarius<sup>104)</sup>. Die Römer rufen die Götter als Zeugen des Rechtsbruches an<sup>105)</sup>, von den Göttern ist die Bestrafung des Schuldigen zu erwarten<sup>106)</sup>. Andererseits ist das, was die Römer tun, nun nicht nur gerecht, sondern es befindet sich auch im Einklang mit der göttlichen Ordnung, es ist pium<sup>107)</sup>. Innenpolitisch kommt noch dazu, daß ein Angriff auf Staatsautorität und Vaterland gleichzeitig ein Angriff gegen die heimischen Götter ist<sup>108)</sup>. Ein Symptom des gesellschaftlichen Zerfalls ist auch die Gleichgültigkeit gegenüber den Göttern<sup>109)</sup>. Den Gedanken, daß die Menschen mit den hier in Betracht kommenden Taten das ihnen g e s e t z t e Maß überschreiten, daß die Taten eine Überheblichkeit, *ὕβρις*, gegen die Götter darstellen, treffen wir nur im V. Buch des Livius (auch in anderem Zusammenhang tauchen solche Vorstellungen bei den römischen Historikern auf, vgl. S. 13 und Anm. 413) und bei Diodor<sup>110)</sup>. Daß eine dirket gegen eine Gottheit, d.h. gegen ihr Heiligtum, ihren Kult oder ihre Ehre, gerichteteres Vergehen als solches unter religiösem Gesichtspunkt betrachtet wird, brauchen wir eigentlich gar nicht zu erwähnen<sup>111)</sup>.

Hierdurch ist schon vollkommen klar, daß Rom seine Ansprüche prinzipiell und formell nicht auf selbst geschaffene Ordnungen gründet. Daß es allerdings über Anwendung und Inhalt der an sich allgemein anerkannten Ordnungen nach eigenem Bedarf entscheidet, haben wir auch schon gesehen (vgl. S. 2 ff.). Immerhin wollen wir, um nach der religiösen Seite hin ein Bild vom Wesen des römischen Imperialismus zu gewinnen, noch beachten, wie stark im Hinblick auf Bestand und Gedeihen von Staat und Reich das Gefühl der Abhängigkeit von höheren Mächten zum Ausdruck kommt, auch außerhalb der religiösen Betrachtung gerade der Schuldfrage. Wir denken hier an die kultischen Leistungen im Zusammenhang mit Kriegen<sup>112)</sup>, aber auch an Äußerungen, die das Ergehen des Staates eindeutig unter den Willen der Götter stellen,

bis hin zu der Prophezeiung von Roms künftiger Größe in Vergils Aeneis<sup>113)</sup>, wobei wir doch nicht übersehen werden, daß oft neben der göttlichen Hilfe die menschliche Tüchtigkeit und Bemühung um Erfolg steht<sup>114)</sup>. Übrigens sind die Mächte, welche die Geschichte bestimmen, gar nicht immer als persönliche Götter gedacht. Wir hören auch von einem unpersönlichen Schicksal, das jedoch nicht unbedingt blind und willkürlich waltet<sup>115)</sup>.

Die oben erwähnten Riten im Zusammenhang mit Kriegen müssen uns nun aber doch auch hinsichtlich der Schuldfrage interessieren. Soweit sie rein theistischer Natur sind (wie die Anm. 112 genannten Beispiele), ist ihr Vollzug durchaus mit dem Gedanken vereinbar, daß die Götter den Römern beistehen, weil diese im Recht sind. Zu der absoluten, man kann auch hier sagen rechtlichen, Unanfechtbarkeit Roms gehört es eben auch, daß durch die Beachtung der kultischen Verpflichtungen den Göttern ihr Recht eingeräumt wird<sup>116)</sup>. Anders steht es mit einer anderen Zeremonie, nämlich der devotio des Feldherrn, die uns verrät, daß sie der sogen. vorthelistischen Stufe entstammt. Hier handelt es sich ursprünglich um Reinigungs- bzw. Übertragungsriten, die den Zweck haben, die Römer von einem (im primitiven Denken mit Sünde gleichgesetzten) Übel zu befreien und dieses eventuell auf den Feind zu übertragen<sup>117)</sup>. Dabei ist kein Platz für Götter als Richter über das feindliche Unrecht, es kann nicht die Rede davon sein, daß etwa Rom den Feind bekriegt und auch besiegen wird, weil er gegen eine religiös geschützte Rechtsordnung verstoßen hat. So ist es vielleicht diese alte Überlieferung einer magischen, physisch-dynamistischen Anschauung, die uns am weitesten zurück in die Vorgeschichte einen Blick tun läßt. Doch sind diese Überlegungen notwendig spekulativer Natur. Ihr Ergebnis ist sehr problematisch. Vgl. Anm. 141.

Werden die politischen Beziehungen unter den Gesichtspunkt des Rechts gestellt, so liegt dem primär schon ein allgemeinerer Gedanke zu Grunde: Die rohe Tatsächlichkeit der Macht des Stärkeren wird ersetzt - oder umkleidet - durch die Orientierung des Handelns

an einer ethischen Norm<sup>118)</sup>. So wird die als Vergehen bewertete Handlung und der Täter selbst einer moralischen Bewertung unterworfen<sup>119)</sup>, die sich eben meist in der Form einer rechtlichen Beurteilung zeigt<sup>119 a)</sup>. Wo die Betrachtung nicht diese Form hat, steht doch oft auch eine Pflichtverletzung im Vordergrund, nämlich die Undankbarkeit gegenüber Rom<sup>120)</sup>. Wir sind damit gar nicht weit von einem gebrochenen Rechtsverhältnis entfernt und bei dem ausgeprägten Rechtsgefühl der Römer wundert uns diese Tendenz der moralischen Überlegung nicht. Moralisch ist auch der Vorwurf der Grausamkeit<sup>121)</sup>, wo ebenfalls eine quasi gewohnheitsrechtliche Beziehung deutlich wird. Vom Recht völlig unabhängige moralische Fragen werden nur gelegentlich und ganz am Rande aufgeworfen (vgl. auch S. 15)<sup>122)</sup>. Sehr viel aktueller (vgl. S. 18 und 37) ist die rein moralische Verwertung bei innenpolitischen Kämpfen, wobei besonders die Frage der Ehrenhaftigkeit eine Rolle spielt<sup>123)</sup>. Das ist auch deswegen natürlich, weil es hier nicht nur darum geht, das Unrecht des Gegners nachzuweisen; hier soll es mit allen Mitteln diffamiert werden, weil daraus viel mehr als in der Außenpolitik unmittelbar eine Stärkung der eigenen Position erwächst<sup>124)</sup>. Aber auch da, wo diese propagandistische Motivierung fehlt, nämlich in dem geschichtlichen Bericht über anerkannte Staatsfeinde, Aufrührer und Hochverräter, ist naturgemäß die Erbitterung größer als da, wo von auswärtigen Feinden die Rede ist<sup>125)</sup>. Viele der hier in Betracht kommenden Stellen (Anm. 124 und 125) zeigen vor allem eine bedeutend schärfere Formulierung als die Äußerungen, welche zur Außenpolitik gehören. Wenn wir nun hinzunehmen, was Anm. 124 über die Tendenz bei vergleichbaren außenpolitischen Fällen gesagt ist, so scheint es, daß die rein moralische Betrachtung ganz allgemein eine verstärkte Diffamierung des Gegners zum Ziel hat. Diese rein moralischen Betrachtungen stellen aber stets nur Beiwerk zu den rechtlichen

Überlegungen dar. Diese ermöglichen dem Römer grundsätzlich das Eingreifen, sie rechtfertigen ja sein Verhalten. Jene dienen mehr dem Bedürfnis des Augenblicks, der Stimmungsmache (vgl. S. 14 f. u. 18).

Nachdem wir dies verzeichnet haben, wollen wir gleich eine andere Grenze der römischen Schuldfeststellung deutlich machen: Die Einstellung zum Vergehen an sich ist ebenso subjektiv wie die Beurteilung des einzelnen in Betracht kommenden Tatbestandes (vgl. S. 2 ff.). Gegenstand des Vorwurfes wird nämlich die Verletzung einer allgemein anerkannten Ordnung nicht als solche. Sie wird vielmehr nur aufgegriffen, sofern Rom dabei irgendwie leidtragend ist (vgl. S. 15). So fällt z.B. auf, wie gern die Römer sich oft eines Verräters bedienen<sup>126)</sup>. Nicht der Verrat, nicht die Verletzung der Rechtsordnung an sich ist ihnen also verhaßt, nicht die Verhinderung des Rechtsbruches in jedem ihrer Entscheidungen oder Macht unterliegenden Fall ist ihr Ziel, sondern nur der Verrat gegen sie selbst, die Beeinträchtigung ihres eigenen Rechts wird verfolgt<sup>127)</sup>. Es kommen also nur Vergehen in Betracht, die sich entweder gegen Rom selbst<sup>128)</sup> richten oder gegen seine Freunde und Bundesgenossen, bzw. Untertanen<sup>129)</sup>, und damit ebenfalls gegen Rom<sup>130)</sup>. Für die Zeit, da Rom schon Weltmacht ist, erscheint allerdings auch der Gedanke, daß es gewisse Vergehen überhaupt nicht zulassen dürfe, auch wenn die vom Unrecht Betroffenen nicht zum Reich gehören<sup>131)</sup>. Doch wird man nicht verkennen, daß damit die Aufrechterhaltung irgendeiner rechtlichen oder sittlichen Ordnung noch lange nicht Selbstzweck ist. Das politische Interesse Roms an den Vorgängen ist klar (vgl. Anm. 68). Zur Innenpolitik, wo selbstverständlich Staat und Vaterland durch das schuldhaftes Verhalten geschädigt werden, vgl. oben S. 7. Die genannte Einschränkung ist dem von uns behandelten Gegenstand nach selbstverständlich. Wir dürfen sie aber deswegen nicht übersehen, weil wir später, nur wenn wir von dieser Voraussetzung ausgehen, richtig verstehen können, wo auch der Tiefgang der geforderten

"Buße" aus sachlichen Gründen seine Grenze haben muß (vgl. S. 35 ). So wird natürlich das einschlägige Verhalten des Feindes gegenüber Rom nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Verschuldung betrachtet, sondern es wird auch nach der praktischen Bedeutung für Rom gefragt (vgl. Anm. 126), es werden die für Rom entstandene Gefahr, der für Rom eingetretene Schaden betrachtet<sup>132)</sup> (vgl. S. 17).

Eine viel weniger selbstverständliche, daher weit mehr charakteristische und gewichtige Bestätigung für die subjektive Einstellung gegenüber dem hier fraglichen Tatbestand liefert folgende Beobachtung: Das feindliche Verhalten ist zwar ein Verstoß gegen eine allgemein gültige Ordnung und eine praktische Schädigung Roms, aber es ist auch eine Selbstüberhebung gegenüber Rom.<sup>132a)</sup> In dieser Abwandlung treffen wir nun jenen Gedanken aus der griechischen Religion, den wir bei der Betrachtung der religiösen Seite unseres Problems im wesentlichen vergeblich suchten (vgl. S. 9 ). Nicht der Übermut gegen die Götter, sondern der gegen die Herrschaft der Römer ist Verg. Aen. VI 853 gemeint und nur indirekt ist hier eine metaphysische Beziehung hergestellt, insofern das römische Reich gegenüber diesem Übermut eine göttliche Sendung hat. Aber auch das ist ja erst eine nachträgliche Konstruktion. In unserem Zusammenhang ist die Selbstüberhebung nirgends ein Überschreiten des den Menschen überhaupt gesetzten Maßes (man vergleiche nur Liv. XXIII 42,4; Anm. 133), sie ist vielmehr im Einzelfall ein Handeln, das dem Verhältnis der durch die Tatsachen gegebenen eigenen Lage zu der ebenso durch die Tatsachen gegebenen Lage des Gegenspielers nicht entspricht<sup>133)</sup>, und zwar sind offensichtlich die machtpolitischen Verhältnisse der grundlegende Maßstab. Die Römer haben es selbst erfahren und haben es ihren Gegnern immerwieder gezeigt, daß eine Auflehnung gegen ihre Macht und gegen ihren Führungsanspruch sich nicht durchzusetzen vermag und so ganz realistisch eine Selbstüberhebung darstellt. Daß auch

eine Überhebung über das von R e c h t s wegen zustehende Maß gemeint ist, läßt sich für die Außenpolitik kaum nachweisen, weil hier immer eine Mißachtung der tatsächlichen römischen Macht vorliegt (z.B. auch Pol. I 6,5), wohl aber für die Innenpolitik<sup>134</sup>). Nun soll es freilich nicht als subjektiv bezeichnet werden, daß die Römer den unbestreitbaren Verhältnissen nicht angepaßte Unternehmungen auch als solche ansprechen. Aber darüber hinaus fühlt sich Rom durch solche Mißachtung beleidigt und insoweit wird das Urteil durchaus vom eigenen Standpunkt aus gefällt<sup>135</sup>). Es betrifft - über den Kreis der faktischen und auch rechtlichen Gegebenheiten hinausgehend - die Sphäre der Wert- und Ehrerbegriffe, und zwar, wie es scheint, während der von uns betrachteten Zeit in steigendem Maß oder doch in zunehmend bewußter Weise<sup>135a</sup>). Das Vorgehen gegen die Römer und ihre Bundesgenossen hat damit eine besondere Note.

Natürlich beruht diese Überheblichkeit auf einer falschen Beurteilung der eigenen Lage, der eigenen Möglichkeiten. Sie setzt einen intellektuellen Defekt bei ihrem Träger voraus<sup>136</sup>). Und damit kommen wir zu einem weiteren, sehr wichtigen Gesichtspunkt der römischen Schuldauffassung; denn im Grunde ist ja jedes Vergehen gegen Rom nur dann möglich, wenn der Täter die wahre Sachlage in solcher Weise erkennt<sup>137</sup>). Auch die sehr alte Meinung, daß eine wesensfremde Macht die Verblendung gesandt hat, die zu verderblichem Unternehmen führt<sup>138</sup>), finden wir in unserem Zusammenhang<sup>139</sup>). Und gleichgültig, woher das Fehlurteil und die daraus entspringende Handlung kommt, zum Verderben müssen sie natürlich führen<sup>140</sup>). Die Verkehrtheit der Tat kann so stark betont werden, daß sie geradezu als Perversität erscheint<sup>141</sup>). Die Vorstellungen von der Verletzung des Rechts, der Sittlichkeit und der Religion stehen mit intellektualistischen Erwägungen in engem Zusammenhang. So lesen wir erst einmal bei Polybios, daß alle Begriffe von Sittlichkeit und Recht (καλὸν καὶ δίκαιον; κατὰ φύσιν) auf Grund des vorausschauenden Verstandes (νοῦ, λογισμοῦ) aus Zweckmäßigkeits-erwägungen entstehen. Das Gute wird nachgeahmt, weil es Nutzen bringt<sup>142</sup>). Die Götterfurcht dient dazu, die Masse in Schach zu halten (ἐλαφρόν ... πλήρης ἐπιθυμιῶν παρὰ νόμων, δεγῆς ἁλόχου, θυμοῦ βιαίου; Gegensatz σοφῶν

ἀνδρῶν) und bewahrt vor Veruntreuung<sup>143)</sup>. Und wir lesen bei Cicero, daß alle Laster ex aspernatione rationis eveniunt, und daß sie daher alle mit culpa verbunden sind<sup>144)</sup>. An einer anderen Stelle wird jedoch unterschieden zwischen natura ... vitiosi und culpa ... vitiosi. Der letzteren vitia constant e falsis opinionibus rerum bonarum et malarum<sup>145)</sup>. Ähnliches steht bei Polybios<sup>146)</sup>. So weit in die Theorie (die ihren griechischen Ursprung nicht verleugnet) verlieren sich die römischen Geschichtsschreiber nicht. Aber darin stimmen sie alle überein, daß die Leidenschaften<sup>147)</sup> zum Fehlen veranlassen. Und neben den eben erwähnten Gedanken, daß diese auf einer Verdunkelung des Verstandes beruhen, tritt der andere, daß eben sie selbst eine solche Verdunkelung verursachen<sup>148)</sup>. Im einzelnen sind zu nennen Habgier und Neid<sup>149)</sup>, Machtgier<sup>150)</sup>, Zorn und Rachsucht<sup>151)</sup>. Wenn hier die Leidenschaften als Motive der Taten in Betracht gezogen werden, so ist das eine moralische Motivierung. Hierher ist auch der Wankelmuth zu rechnen<sup>152)</sup>. Aber erstens handelt es sich, wie wir gesehen haben, um eine ganz intellektualistische Moral<sup>153)</sup> und zweitens müssen wir - auch da, wo charakterliche Mängel ohne ausdrückliche Beziehung zum Intellekt angeführt werden<sup>154)</sup> - wieder die Einschränkung berücksichtigen, daß praktisch die Moral nicht als solche interessiert, sondern nur, insofern Rom infolge der unmoralischen Haltung beeinträchtigt wird (vgl. S. 12). Zorn und Rachgier sind auch auf römischer Seite häufig anzutreffen. Aber da sind sie nicht verwerflich (vgl. Anm. 25a und 92). Und wo würde gar die Herrschsucht, die in dem römischen Imperialismus enthalten ist, als ein vitium betrachtet! Sodann: Entscheidend ist trotz der an den angeführten Stellen nebenbei erfolgenden Erörterung der psychologischen Motive die rechtliche Qualität der Tat. Man vergleiche nur Liv. XXXI 24, 18.

Unter den Ursachen der Fehler stehen auch die äußeren Umstände. So verleiten dazu außergewöhnlich glückliche Verhältnisse, Reichtum und Üppigkeit<sup>155)</sup>, auch Hoffnung<sup>156)</sup>,

ebenso wie andererseits eine Situation, die für den Betroffenen nur durch Umsturz und Wirren zu retten scheint<sup>157)</sup>, sowie Furcht<sup>158)</sup> und die Tatsache, daß man schon eine Übeltat begangen hat<sup>159)</sup>. Dazu kommen Milieueinflüsse<sup>160)</sup>.

Es ergibt sich damit die Frage nach der etwa verschiedenen Schwere der Schuld. Eine solche Unterscheidung gibt es in unserem Zusammenhang<sup>161)</sup>. Vor allem wird ein Unterschied gemacht zwischen den Verführern und denen, die nur Opfer fremder Verführung geworden sind<sup>162)</sup>. Die leicht verführbare Menge wird verglichen mit dem Meer, das, obgleich von Natur ruhig, doch zu toben beginnt, wenn die Stürme es aufrühren<sup>163)</sup>. Wer die Macht hätte, sich von Schuld frei zu halten, ist mehr zu verurteilen, als wer gezwungen fehlt<sup>164)</sup>. Das intellektuelle Versagen spielt dabei, aber auch sonst, wohl eine Rolle, doch ist es oft nur dann entschuldigend, wenn nicht ein besseres Wissen nach Person und Umständen zugemutet werden konnte<sup>165)</sup>. Es ist allerdings kaum ein Zufall, daß wir diese Unterscheidung nur bei den griechischen Geschichtsschreibern und in der allgemeinen römischen Gerichtspraxis finden. Hier wie dort geht es um das Maß der subjektiven Schuld als solcher, während es sehr gut zu dem von uns oben schon Gesagten (vgl. S. 12 u. 15) paßt, daß bei römischen Geschichtsschreibern ein intellektuelles Versagen - wenn überhaupt - stets einen mildernden Einfluß auf die Beurteilung der Schwere der Schuld ausübt (vgl. S. 26). Denn wenn der Schuldige auch fahrlässig in seinem Urteil war, so hat sich das ja nicht an sich gegen Rom gerichtet. Es wiegt für den Römer also ebensoviel, wie wenn schuldlose Unkenntnis vorgelegen hätte. Beides ist geeignet, dem Vorgehen gegen Rom das Vorsätzliche und Wohlüberlegte zu nehmen. Hier liegt nun für den Römer die entscheidende Frage<sup>166)</sup>. Error oder scelus - so könnte man die für ihn maßgebende Alternative charakterisieren<sup>167)</sup>. Eine Schuld liegt in beidem, aber scelus bedeutet formal betrachtet, daß eine böse Gesinnung vorhanden war<sup>168)</sup>. Material

werden mit dieser Bezeichnung speziell solche Handlungen belegt, die selbst die Gesetze des Krieges verletzen, die man also unmenschliche Kampfmethoden nennen könnte<sup>169)</sup>, aber auch Abfall überhaupt<sup>170)</sup>. Innenpolitisch tritt dem gegenüber in den Vordergrund die Gefährdung oder Aufhebung der positiven staatlichen Rechtsordnung, bzw. der Kampf gegen das eigene Vaterland<sup>171)</sup>. Daß es auch innerhalb der scelera noch eine Unterscheidung nach der Schwere gibt, zeigt z.B. Liv. IV 17,2<sup>172)</sup>. Wie es eine Entschuldigung ist, wenn der Täter zu seinem Verhalten genötigt war<sup>173)</sup>, so wirkt gegebenenfalls auch jugendliches Alter des Beschuldigten mildernd<sup>174)</sup>.

Erschwerend fällt dagegen Hartnäckigkeit<sup>175)</sup> und Rückfall<sup>176)</sup> ins Gewicht. Im übrigen wird das Handeln eines Römers gegen den Staat schärfer beurteilt als das eines Auswärtigen<sup>177)</sup>. Schließlich erscheint hier ebenfalls wieder - wie bei allen diesen Erwägungen - die Frage: Was bedeutet das feindliche Verhalten für Rom<sup>178)</sup>? Dabei wird auch das Kriegsziel des Feindes mit rechtlichen Erwägungen in Verbindung gebracht, und zwar in der Weise, daß der Gegner grundsätzlich als iustior bezeichnet wird, wenn es sich um einen Machtsstreit, nicht um einen Existenzkampf handelt. Freilich erhält der Römer die Theorie aufrecht, daß er in j e d e m Fall einen gerechten Kriegsgrund haben muß<sup>179)</sup>.

Nachdem wir in diesem Zusammenhang die Bedeutung von scelus besprochen haben, wollen wir noch die Beziehung einiger anderer Ausdrücke zu unserem Gegenstand klarstellen. Die Verfehlung als solche, noch ohne Urteil über Schwere und Ursprung, wird mit peccatum (peccare, ἀσέτεια, ἀμαρτία, ἀμαρτάνειν, ἀσποχεῖν) bezeichnet<sup>180)</sup>. Ebenso verhält es sich mit delictum (delinquere), nur ist bei diesen Wörtern im Gegensatz zu den vorigen (vgl. Anm. 180) s t e t s an eine Verantwortlichkeit gedacht<sup>181)</sup>. Insofern die Tat entsprechend dem daraus entstandenen Schuldverhältnis (vgl. Anm. 184 und 89)

vorgeworfen, also zum Gegenstand der Anklage gemacht wird, erscheinen die Ausdrücke *crimen*<sup>182)</sup>, *insimulare* und *exprobrare*<sup>183)</sup>. Der Täter wird zum *reus*<sup>184)</sup>. *Vitium* bedeutet einen Fehler in der Beschaffenheit des Täters<sup>185)</sup>. Der Begriff selbst ist in der Außenpolitik nicht wichtig, wenn auch gewisse subjektive Gesichtspunkte in Betracht gezogen werden, auf die man ihn anwenden könnte (vgl. S. 15). Daß an Stelle des sehr abstrakten Begriffs die mehr konkreten, im Einzelfall wirksamen Fehler genannt werden, ist ein weiterer Hinweis darauf, daß die psychologischen Überlegungen in diesem Zusammenhang nicht bis zu einer Systematisierung vorstoßen. Es interessiert allenfalls das mit der Tat unmittelbar zusammenhängende seelische Motiv - wir dürfen wohl sagen, es interessiert den Geschichtsschreiber als Schriftsteller, nicht als Vertreter der römischen Politik -, aber es interessiert nicht eine allgemeine moralische Würdigung der Persönlichkeit. Mehr wird eine solche in der Innenpolitik in den Vordergrund gerückt (vgl. S. 11)<sup>186)</sup>. Da andererseits die Bewußtheit und Absicht hinsichtlich der rechtswidrigen Verletzung sehr wichtig für das politische Urteil ist, spielen die Begriffe *delus* und *fraus* in der Außenpolitik ebenso wie in der Innenpolitik eine bedeutende Rolle. Beide stehen dem Begriff *scelus* nahe. Wie dieser bezeichnen sie eine ganz bestimmte Gruppe von Taten, nämlich in diesem Fall alles, was mit Betrug einhergeht. Und darin liegt auch wie in *scelus*, daß die Ausführung in bewusster böser Absicht erfolgt<sup>187)</sup>, und zwar handelt es sich in den meisten der angeführten Fälle darum, daß rechtliche Beziehungen mit *T ä u s c h u n g s a b s i c h t* eingegangen oder zu absichtlicher Täuschung ausgenützt werden<sup>188)</sup>. Liv. XXVIII 42,7 (vgl. Anm. 71) kann hierauf sinngemäß angewendet werden. Auch *facinus* ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen. Wenn es überhaupt eine abschätzige Bedeutung hat<sup>189)</sup>, dann werden damit gewöhnlich sehr schlimme Vergehen bezeichnet<sup>190)</sup>, ohne daß indes in dem Wort allein schon eine formale

oder materiale Angabe über die Tat oder über die verletzte Ordnung enthalten wäre. Der Begriff meint die Tat in ihrer Objektivität<sup>191)</sup>. Flagitium schließlich enthält ein Urteil über die Ehrlosigkeit der Tat. Dieser Ausdruck gehört zu den innenpolitischen Brörterungen<sup>192)</sup>.

Über die Abgrenzung des Kreises der Schuldigen können wir folgendes feststellen: Ein Volk ist in seiner Gesamtheit für Rechtsbruch verantwortlich, wenn die Tat publice consilio<sup>193)</sup> oder publica fraude<sup>194)</sup> geschieht. Wenigstens letzteres ist nicht der Fall, wenn die Menge nur von wenigen verführt worden ist<sup>195)</sup>. Rom verlangt dann, daß sich der betreffende Staat von den Tätern distanziert<sup>196)</sup>. Vor allem haben sich die Urheber oder die hervorragend an der Ausführung Beteiligten persönlich schuldig gemacht<sup>197)</sup>. Daneben werden diejenigen, welche besondere Macht im Staat besaßen, auch persönlich zur Verantwortung gezogen<sup>198)</sup>. Aber selbst da, wo die Gesamtheit als schuldig gilt, werden einzelne Personen oder Personenkreise ausgenommen, wenn sie nachweislich in ihrem Verhalten von den Übrigen zu Gunsten Roms abgewichen sind<sup>199)</sup>. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, daß bei dieser speziellen Frage ebenso wie bei dem ganzen Fragenkomplex Gewohnheit und gewohnheitsmäßige Anschauungen, sowie die praktischen Umstände (vgl. 3.7,12,132,39f. mit Anm. 415 und 425 f.) den Ausschlag für das Urteil des Römers geben, nicht eine festgelegte Verfahrensordnung.

Ohne weitere Belege würde das bisher Gesagte schon zeigen, daß hier nicht das sachliche Urteil eines unparteiischen Richters gesprochen wird, sondern daß eine Partei,<sup>199a)</sup> und zwar die militärisch und politisch überlegene, über die andere zu Gericht sitzt. Aber gerade dies, daß die Römer wirklich nicht nur als Ankläger (diese Rolle übernehmen oft die Bundesgenossen; vgl. Anm. 200), sondern auch als Richter auftreten, soll zunächst durch einige bezeichnende Beispiele erhärtet werden<sup>200)</sup>, wenn auch diese Stellung der Römer im folgenden sich fortwährend zeigen wird. Auch in der

Innenpolitik sind Geschädigter und Richter identisch, ganz gleich, ob eine der Parteien bei bürgerlichen Zwistigkeiten über die andere richtet, oder ob die Staatsgewalt Angriffe gegen den Staat ahndet<sup>201</sup>). Jedoch unterscheidet sich der zuletzt genannte Fall von den beiden vorhergegangenen in dem wesentlichen Punkt, daß dort eine Parteilichkeit wegen der ursprünglich natürlich vorhandenen Gegnerschaft gegeben ist, die erst vom Kläger unter den Gesichtspunkt des Rechts gestellt wird, während hier die tatsächliche Verletzung positiven Rechts den Gegensatz erst konstituiert<sup>202</sup>), dieser also sachlich begründet ist. Wie es um die Objektivität in einem Verfahren bestellt ist, in dem eine Partei richtet, kann nichts einfacher sagen als ein Spruch des Publilius Syrus (V 30): Ubi iudicat, qui accusat, <vis> non lex valet<sup>203</sup>). Er gilt auch dann, wenn die Römerpartei das Verfahren als unparteiisch bezeichnet<sup>204</sup>).

So wie Rom die Völker seines Machtbereiches sich unterordnet, von ihnen einfach Gehorsam verlangt<sup>205</sup>), so werden bei auftretenden Differenzen die Völker des gesamten Interessenbereiches erst recht untergeordnet. Nun ist Rom der Richter, der Feind ist der Angeklagte<sup>206</sup>) (vgl. jedoch S. 32 ). Dazu hat Rom zunächst einmal die Möglichkeit, weil es die Macht hat, seinen Standpunkt durchzusetzen<sup>207</sup>). So hören wir auch, daß es mit der Gleichberechtigung (d.h. hier, mit der Bereitschaft Roms zu einem Verhandlungsfrieden) gänzlich vorbei ist, wenn die militärische Lage des Gegners ungünstig geworden ist<sup>208</sup>). Und daß der Besiegte sich einem Diktat beugen muß, gilt allgemein<sup>209</sup>). Das bedeutet aber nicht mehr an sich ein "Richten" über den Gegner. Für uns ergibt sich die Frage, ob Rom nachzuweisen sucht, daß es nicht nur als Partei recht hat, sondern daß es auch berechtigt ist, den Richter zu spielen, obwohl es doch Partei ist. Als Antwort ergibt sich, daß hierfür zunächst keine andere Tatsache angeführt wird als eben die Stellung Roms, maiestas populi Romani und magnitudo imperi, aber auch dies nur

gelegentlich<sup>210</sup>). Wir gewinnen den Eindruck, daß sich hier wieder die naive Seite des Imperialismus zeigt, wenn es den Römern gar nicht in den Sinn kommt, Anstoß an ihrer eigenen Richterstellung als solcher zu nehmen. Versuchen wir eine annähernde zeitliche Festlegung, so ergibt sich, daß schon in dem ältesten uns zusammenhängend überlieferten Geschichtswerk, bei Polybios, diese Unterordnung des Gegners durch die Römer vorausgesetzt wird, und zwar eindeutig erkennbar vom Beginn des 2. Punischen Krieges an<sup>211</sup>). Die Entwicklung dieser Auffassung würde also - und das stimmt mit der eben genannten Motivierung überein - in die Zeit nach dem 1. Punischen Krieg fallen, der Rom den Aufstieg zur Weltmacht ersten Ranges und zur ersten Macht wenigstens im westlichen Mittelmeergebiet überhaupt gebracht hatte. Wenn bei Livius (VIII 37,8) schon viel früher das Volk über ein politisches Vergehen der Tuskulaner richtet<sup>212</sup>), so ist einerseits zu bedenken, daß Tusculum wahrscheinlich ein municipium war, andererseits wäre es nicht unbedingt beweiskräftig, wenn Livius die Auffassungen seiner eigenen Zeit auf frühere Zustände zurückprojizierte.

Erst in der Zeit des Augustus kommt neu hinzu, daß die Herrschaft Roms als eine Sendung der Götter aufgefaßt wird<sup>213</sup>), womit die Unterordnung der anderen Völker allgemein legitimiert ist. Daß der Anspruch auf Weltherrschaft bei dem von Livius, aber auch schon von Cicero, herausgestellten Qualitätsunterschied der Römer gegenüber anderen Völkern umso berechtigter erscheint<sup>214</sup> und daß von der pax Augusta her betrachtet die Berechtigung der römischen Politik nachträglich erwiesen ist<sup>215</sup>), gehört damit zusammen. Wir werden die Bedeutung dieser Vorstellungen für die Ausbildung der Ideologie von der Richterin Rom nicht verkennen, wenn auch kein ausdrücklicher Hinweis auf unsere Frage vorliegt. Die Behandlung der Angelegenheit in innenpolitischen Parteikämpfen entspricht dem Verhalten in der Außenpolitik. Für das Vorgehen gegen Staatsfeinde war natürlich das Recht der staatlichen Organe Legitimation genug<sup>216</sup>).

Die oberste Instanz für diese Verfahren ist immer das römische Volk. Es entscheidet ja über Krieg und Frieden, wie überhaupt über den Abschluß von Verträgen<sup>217)</sup>. Ihm sind die obersten Beamten für ihre Amtsführung verantwortlich<sup>218)</sup>. Dies ermöglicht ihm zusammen mit dem Recht des letzten Urteils in Kapitalsachen<sup>219)</sup> gleichzeitig, entscheidenden Einfluß auf die Behandlung innenpolitischer Vergehen zu nehmen. Andererseits werden die eigentlichen Verhandlungen über außenpolitische Fragen (Empfang von Gesandten), sowie über Kapitalverbrechen<sup>220)</sup> im Senat durchgeführt, wo auch die Beschlüsse gefaßt und als Vorlagen für die Volksversammlung formuliert werden (vgl. jedoch Anm. 222). Häufig erfolgt die Neuordnung nach Kriegen durch eine Senatskommission, die ihre Entscheidung nach persönlichem Augenschein trifft<sup>221)</sup>. Der Senat hat de facto die größte Bedeutung<sup>222)</sup>. So wird gelegentlich nur er als die entscheidende Instanz erwähnt<sup>223)</sup>. Oft aber werden Senat und Volk zusammen genannt<sup>224)</sup>. Die Männer, welche den Auswärtigen gegenüber an Ort und Stelle Rom vertreten, können zwar ohne eine besondere Vollmacht (die abgesehen von den eben genannten Kommissionen auch den römischen Feldherrn gelegentlich erteilt wird<sup>225)</sup>) keine endgültigen Maßnahmen treffen<sup>226)</sup>. Doch können sie nicht übergangen werden<sup>227)</sup> und sie nehmen natürlich praktisch einen erheblichen Einfluß auf den Ablauf der Ereignisse, einmal durch ihre Verfügungen im einzelnen (z.B. die Zulassung von Gesandtschaften nach Rom oder gewisse Todesurteile), auch soweit sie nur einstweilig sind<sup>228)</sup>, und dann durch die Vorschläge, welche sie dem Senat machen. Diesen verleiht ein besonderes Gewicht die große Sachkenntnis ihres Urhebers<sup>229)</sup> und dessen (meist gerade in solchen Situationen neuerdings zur Geltung gebrachtes) Ansehen als erfolgreicher Feldherr<sup>230)</sup>. Ihm steht der Kriegsrat zur Seite<sup>231)</sup>. Innerhalb des römischen Heeres hat die uneingeschränkte Gerichtsbarkeit der Konsul (bzw. der Diktator oder sonst der Oberbefehlshaber)<sup>232)</sup>. Außerdem muß noch die selbstherrliche Entscheidung des Machthabers in Bürgerkriegen genannt werden<sup>233)</sup>.

Die Rechtsverletzung ruft eine Reaktion Roms hervor, das in seinem Interesse getroffen ist. Je nachdem, ob Rom offensichtlich als Partei sein eigenes Recht wahrt, oder ob es als Richter scheinbar objektiv den Maßstab von Rechtsnormen an die feindlichen Handlungen anlegt, nimmt es Rache (bzw. strebt auf dem Verhandlungsweg eine Rückerstattung des Schadens an; vgl. S.8u31) oder es verhängt eine Strafe. Dabei vergessen wir jedoch nicht, daß in Wirklichkeit keines von beiden gegeben zu sein braucht, wenn der betreffende Handel für Rom nur als *κρίσις* dient (vgl. S.2 u.5). Die Auffassung des römischen Vorgehens als einer rechtmäßigen Bestrafung des Gegners entspricht genau der Idee von dessen Unterordnung unter das römische Urteil hinsichtlich der Schuld (vgl. S.20f.). Hauptsächlich auf diese Überlegungen, weniger auf die von den Schriftstellern gebrauchten Ausdrücke<sup>234)</sup>, kann sich eine Unterscheidung von Rache und Strafe stützen. Sie ergibt sich also wesentlich aus der jeweiligen Gesamthaltung Roms (nach S. 20<sup>u</sup>) und nicht umgekehrt, wenn auch in den Synonymen verschiedene Nuancen vorherrschend sind. Davon ist hier nur zu bemerken, daß *ulcisci*<sup>235)</sup> mehr die Tätigkeit des Geschädigten als die des Richters ist, daß es also einen wesentlich subjektiveren Charakter hat als die anderen Begriffe. Wenn man aber bedenkt, daß die unverhüllt subjektive Beurteilung eines Tatbestandes auch sonst immer wieder durchbricht (vgl. S. 7, 12ff., 17, 19ff., 39), wenn man weiter beachtet, daß *ulcisci* gelegentlich auch für den gleichen Vorgang mit den wichtigsten in Anm. 234 genannten Wörtern gleichgesetzt wird und daß es auch für das Tun der Götter verwendet wird, also einer Unterordnung des Betroffenen nicht im Wege steht, so kann man nicht behaupten, daß an den einzelnen Stellen aus dem Auftreten dieses Ausdrucks sich ein wesentlich neuer Gesichtspunkt für die Beurteilung der Haltung Roms ergibt. Jedoch darf man aus dem engen Nebeneinander von mehr subjektiven und mehr objektiven Ausdrücken und aus der Möglichkeit einer Unterordnung auch bei dem Wort *ulcisci*, ebenso wie aus der Tatsache, daß

die Überordnung Roms weitgehend auf seine Machtstellung gegründet ist (vgl. S. 20 f.), allgemein den Schluß ziehen, daß die Römer gar keinen Gegensatz zwischen Gericht und ihrer subjektiven Interessenvertretung sehen. Man beachte allerdings die Einschränkung S. 21.

Das Urteil in außenpolitischen Fällen ist an keine positiven Bestimmungen gebunden, es ist vielmehr das Ergebnis einer freien Entscheidung der richtenden Instanzen<sup>236)</sup>, bei der eine Würdigung der Schuld<sup>237)</sup> und Erwägungen über Ehre und Nutzen Roms<sup>238)</sup>, sowie über etwa vorliegende exempla<sup>239)</sup> zu Grunde gelegt werden. In der Innenpolitik gilt das gleiche. Es kommen jedoch zu den genannten Grundlagen noch gesetzliche Bestimmungen<sup>240)</sup> hinzu.

Unter den Strafzwecken finden wir erstens die streng juristisch verwirkte Vergeltung<sup>241)</sup> und zweitens den praktischen Nutzen<sup>242)</sup> für Rom, hier vor allem eine Abschreckung anderer durch die Strafe an sich<sup>243)</sup>, so dann als Folge des strafenden Vorgehens die Beseitigung eines für Rom ungünstigen Zustandes (auch mit Rücksicht auf das etwa gefährdete Ansehen Roms)<sup>244)</sup> und Sicherung vor weiteren Vergehen<sup>245)</sup>. Der Gedanke an Besserung durch Strafe ist, wenigstens was das Strafrecht angeht, nicht antik<sup>246)</sup>. Einer mehr sachlichen Auffassung (res repetere; vgl. S. 8) entspricht ein Passus der Kriegserklärung Liv. I 32, 10 ff.<sup>247)</sup>. Hier handelt es sich bei der römischen Maßnahme nicht um eine Strafe, sondern um den Zwang zur Rückerstattung.

Das Mittel, wodurch in der Außenpolitik die Möglichkeit zur Vollstreckung der Strafe gewonnen wird, ist in der Regel der Krieg<sup>248)</sup>. Zum Kriegsrecht gehört es, daß diejenigen, welche bis zur völligen Niederlage gekämpft haben (und das müssen die Feinde, wenn die Römer eine etwaige Übergabe nicht annehmen; vgl. S. 39 f.), der Willkür des Siegers ausgeliefert sind<sup>249)</sup>. Bei großer Erbitterung der Sieger werden alle Menschen, oft sogar Kinder, getötet, ja Tiere verstümmelt, und es werden keine Gefangenen eingebracht<sup>250)</sup>. In einer eroberten Stadt ist es die Regel, daß die Waffenfähigen niedergemacht werden<sup>251)</sup>, während man die übrigen

Personen in die Sklaverei verkauft<sup>252)</sup>. Neben der Tötung kommen auch andere körperliche Strafen vor, so das Abhauen der Hände<sup>253)</sup>. Eine immer wiederkehrende Maßnahme ist die Abführung der besonders Verantwortlichen zur Aburteilung nach Rom, bzw. ihre sofortige Hinrichtung<sup>254)</sup>, oder doch ihre Festnahme<sup>255)</sup>. Daneben erfolgt Plünderung bzw. Zerstörung des Eigentums der Betroffenen<sup>256)</sup>. Jedes Zugeständnis haben die Besiegten als Gnade zu betrachten (vgl. Anm. 249). Wird nicht bis zur Vernichtung des gesamten feindlichen Volkes gegangen, so kommt neben mancherlei Beschränkungen und Nachteilen<sup>257)</sup> eine Strafe an Land<sup>258)</sup> oder Geld<sup>259)</sup> in Frage, oder auch die Deportation<sup>260)</sup>. Noch während des Krieges wird oft zur Verwüstung der Felder geschritten<sup>261)</sup> (natürlich zugleich aus militärischer Notwendigkeit; vgl. S. 37 mit Anm. 376 über die Mahnung zur Umkehr, welche darin enthalten sein kann). Der Übergang zu den auf S. 31 ff. geschilderten Leistungen des Gegners ist fließend. Aber auch ohne Krieg kann es zu einem Strafvollzug kommen, so an einzelnen, deren Auslieferung Rom durchgesetzt hat<sup>262)</sup>. Schließlich sei noch die Möglichkeit von Repressalien erwähnt<sup>263)</sup>. Die mildeste, schon kaum mehr als Strafe zu bezeichnende Maßnahme ist die demonstrative Mißbilligung (vgl. hiezu auch S. 36f.)<sup>264)</sup>. In der Innenpolitik ist die Strafe für ernste Vergehen (insbesondere für die Anstiftung von Unruhen im Heer) der Tod<sup>265)</sup>, daneben stehen Strafen am Eigentum<sup>266)</sup>, sowie militärische Disziplinarstrafen verschiedener Art, die auch kollektiv verhängt werden können<sup>267)</sup>. Die Ablehnung des Loskaufs von Gefangenen, die auch als Schuldige betrachtet werden<sup>268)</sup>, sowie die Auslieferung an auswärtige Völker bei Vergehen gegen sie<sup>269)</sup> kommt vor. Natürlich bringen die Vergehen eine Schädigung der Ehre mit sich<sup>270)</sup>.

Wenn die Bestrafung der Schuldigen auch nicht der eigentliche Gegenstand unserer Untersuchung ist, so mußten wir darauf doch wenigstens kurz eingehen, denn nun handelt es sich darum, ob und wie die Betroffenen

die von Rom festgestellte Schuld selbst oder doch eben die daran geknüpften Straffolgen (über diesen Unterschied werden wir S. 38 sprechen) beseitigen bzw. mildern können. Dem in dieser Beziehung von den Römern geübten Verfahren wenden wir uns nun zu.

Die Angeklagten haben an sich zwei grundsätzlich verschiedene Möglichkeiten für ihr Verhalten, wenn sie der Strafe entgehen oder sie wenigstens mildern wollen. Sie können nachzuweisen suchen, daß die rechtliche Beurteilung des unbestrittenen Tatbestandes durch die Römer falsch und die Strafe somit nicht gerechtfertigt ist<sup>271)</sup>. Manchmal wird versucht, diesem Standpunkt durch Drohungen Geltung zu verschaffen<sup>272)</sup>. Oder man kann den Rechtsanspruch Roms grundsätzlich anerkennen<sup>273)</sup>. In diesem Fall stehen den Beschuldigten noch viele Wege offen. Sie können zeigen, daß ein anderer Tatbestand vorliegt, als die Römer meinen, sei es nun, daß die Tat nicht oder nicht in der vorgeworfenen Weise ausgeführt wurde<sup>274)</sup>, oder sei es, daß die Schuld an ihr auf andere geschoben wird<sup>275)</sup>. Sie können aber auch ihre schuldhafte Tat unumwunden bekennen<sup>276)</sup> und dabei Umstände geltend machen, die nach ihrer Meinung mildernd ins Gewicht fallen. Vor allem kommt in Betracht der Hinweis auf mangelnde Einsicht<sup>277)</sup>, auf Fehlen böser Absicht<sup>278)</sup>, auf eine Zwangslage<sup>279)</sup>, sowie auf ausgleichende Verdienste<sup>280)</sup>. Ebenfalls empfehlend soll es wirken, wenn eine positive Einstellung gegenüber Rom betont<sup>281)</sup> oder die Priorität gegenüber anderen ins Licht gerückt wird, die sich noch nicht zum Einschwenken in die römische Richtung entschlossen haben<sup>282)</sup>. Es kann die Bitte um Verzeihung und Schonung vorgebracht werden<sup>283)</sup>, womöglich unterstützt durch eine demütige äußere Haltung<sup>284)</sup> und durch Erregen von Mitleid<sup>285)</sup> oder aber durch Appellieren an die römische clementia<sup>286)</sup>, bzw. durch Hinweis auf den Nutzen der Verzeihung für Rom<sup>287)</sup>. Die Beschuldigten können dazu eine Wiedergutmachung anbieten<sup>288)</sup> oder ihre Bereitschaft zu sonstigen Leistungen erklären<sup>289)</sup> und sich von den Hauptschuldigen distanzieren

(durch deren Beseitigung oder Auslieferung)<sup>290</sup>). Oft suchen sie sich einen Fürsprecher unter den Römern selbst oder unter deren treuen Bundesgenossen<sup>291</sup>). Diese Versuche kann der Gegner in der Form eines Friedensgesuches (eventuell mit Bereiterklärung zum Anschluß an das römische Reich) oder in der einer Bitte um ein Bündnis und möglicherweise um Freundschaft unternehmen<sup>292</sup>). Es kann aber auch als letzter Versuch, das Äußerste abzuwenden, noch die bedingungslose Kapitulation erfolgen<sup>293</sup>). Diese Vorstellungen von dem richtigen Verhalten eines Beschuldigten finden zum Teil eine Parallele in der Praxis der Verteidigung vor ordentlichen Gerichten<sup>294</sup>).

Einen Erfolg erzielt der Beschuldigte allerdings nur, wenn er den zweiten der grundsätzlich möglichen Wege geht<sup>295</sup>). Welche der angeführten Akte dabei für Rom von entscheidender Bedeutung sind und in welcher Weise sie vollzogen werden müssen, welche Akte andererseits nur ein unerhebliches Beiwerk von der Seite des Angeklagten sind, das werden wir erkennen, wenn wir uns nun der Frage zuwenden, welche Bedingungen Rom ausdrücklich für die Beseitigung der Straffälligkeit stellt. Für den hier vorliegenden Zusammenhang hat Hellmann<sup>296</sup>) durch Vergleiche von Polybios und Livius nachgewiesen, daß dieser seine Vorlage in die prägnante Ausdrucksform einer imperialistischen Ideologie umgegossen hat. Wir müssen dabei jedoch zweierlei festhalten, was Hellmann selbst bemerkt hat, nämlich erstens, daß Polybios dem harten Kosmos römischer Vorstellungen und Begriffe gekannt und bewundert hat, aber doch in Blick, Empfinden, Sprache und Denkform Griechen geblieben ist<sup>297</sup>), und zweitens, daß die augusteische Zeit in Wiederaufnahme vorhandener ideologischer und propagandistischer Ansätze die imperium - Ideologie endgültig ausgebildet hat<sup>298</sup>). Die Unterschiede lassen sich also einerseits daraus erklären, daß Polybios selbst kein Römer war und nicht in der lateinischen Sprache schrieb und dachte, und andererseits daraus, daß er die Ideologie von der

Richterstellung Roms gegenüber seinen Feinden wohl schon kannte (vgl. S. 21 ), daß diese Vorstellung aber bis zur Zeit des Livius erst noch bestimmtere und festere Formen erhielt. Und doch waren diese Formen auch in der Zeit des Livius nicht zu einem Schema erstarrt. Wir werden sehen, daß auch bei Livius noch keineswegs eine Art Ritus der Buße, wenn man sich so ausdrücken will, vorhanden ist. Entscheidend ist bei ihm noch ebenso wie bei Polybios, daß der Idee von dem Recht Roms und von seiner Überordnung Genüge geleistet wird<sup>299)</sup>, wenn auch die Formen bestimmter ausgeprägt erscheinen.

Für beide Seiten der livianischen Vorstellung möge als bezeichnend das ausdrückliche Bekenntnis der Schuld betrachtet werden. Polybios kennt es (vgl. S. 26 und Anm. 276), aber nirgends wird es bei ihm von römischer Seite gefordert. Bei ihm ist es, wie wir glauben, eine Möglichkeit neben anderen, die Anerkennung des Rechts , das Rom behauptet, zum Ausdruck zu bringen. Auch bei Livius wird es nur in wenigen Fällen gefordert<sup>300)</sup> - und darin zeigt sich die Elastizität der Form - , aber es wird immerhin gefordert, und zwar nicht nur zufällig, sondern in der klaren Erkenntnis, daß es die eindeutige Form der Unterwerfung unter die tatsächliche und rechtliche Überlegenheit Roms darstellt<sup>301)</sup>. Und das ist neben der mehr propagandistischen Rechtfertigung Roms überall im politischen Denken der Römer der Sinn des Schuldbekenntnisses<sup>302)</sup>. Hier ist es ein Produkt der imperialistischen Anschauungen der Römer, entstanden als Folge der Gewohnheit einer Schuldfeststellung und als Ausdruck der Verfallenheit. Mit dem Begriff des Sündenbekenntnisses in der Religion<sup>303)</sup> hat es, was seinen Ursprung angeht, nichts zu tun. Dafür spricht, daß das Schuldbekenntnis vor Rom keinerlei rituelle Merkmale aufweist, daß in Italien selbst das religiöse Sündenbekenntnis nur in ausländischen Religionen bekannt war, und vor allem, daß wir ~~in~~ <sup>im</sup> Anfang unserer Überlieferung, bei Polybios, noch ideologisch ganz unbestimmt als Eingehen des Unterlegenen auf die juristische Anschauung der Römer charakterisieren können.

Was nun allgemein die römischen Forderungen an die Verhandlungsweise des Gegners betrifft, so zeigt sich wiederum, daß man sich nicht an ein starres Schema hält. Politische Rücksichten Roms und auch persönliche Rücksichten einzelner Römer können durchaus eine Neigung zur Großzügigkeit oder auch zur Strenge bewirken<sup>304</sup>). Sodann wird immer wieder hervorgehoben, daß Rom sich seiner Stellung bewußt sein muß (dies nur bei Cäsar, Diodor und Livius<sup>305</sup>) und daß der Beklagte sich nach seiner Lage zu richten hat, das heißt, daß er das von den Römern einmal vorausgesetzte Schuldverhältnis anerkennen muß und daß ein Aushandeln von Bedingungen nur in Frage kommt, solange der Gegner den Trumpf einer relativ günstigen militärischen Position noch in der Hand hat<sup>306</sup>). Dies darf allerdings nicht so verstanden werden, als ob Rom dann bereit wäre, auf Bedingungen einzugehen. Durch Kampf kann man Rom überhaupt nicht zum Einlenken bringen<sup>307</sup>). Etwas anders ausgedrückt: Ein freiwilliges Nachgeben gewährleistet eher die Möglichkeit echter Verhandlungen, als es die erzwungene Unterwerfung tut<sup>308</sup>). Überhaupt empfiehlt freiwillige Umkehr den Römern die Schonung in besonderem Maß<sup>309</sup>). Das Anführen ausgleichender Verdienste hat (außer Liv. VII 20,8 (§ 2 paenitebat) und VIII 1,9 (2,2 quoniam ipsos belli culpa sua contracti taedium ceperit)) nur dann Erfolg, wenn die verdienstvolle Handlung dem Vergehen nachgefolgt ist oder wenn die Schuld auf einen sehr kleinen Teil des Volkes abgewälzt werden kann (vgl. Anm. 295). Sonst sind durch die nachfolgende Schuld die Verdienste annulliert<sup>310</sup>) und ihre Erwähnung bewirkt bei den Römern eher Erbitterung als Milde<sup>311</sup>). Es hilft erst recht keine Widerrede gegen die etwa bereits von Rom gestellten Bedingungen<sup>312</sup>). Jeder Trotz muß erst gebrochen sein<sup>313</sup>). Die einzige Hoffnung besteht dann in demütigem Bitten um Verzeihung und Schonung<sup>314</sup>) und im Appellieren an die Gnade Roms<sup>315</sup>). Die sehr häufige Forderung nach bedingungsloser Kapitulation<sup>316</sup>) ist im Grunde nur das staatsrechtlich formulierte Extrem solcher

Gedankengänge (sie bedeutet Unterwerfung ohne Bedingung Im Gegensatz zu der eben besprochenen Unterwerfung unter Bedingung). Zu dieser extremen Form wird nicht in allen Fällen gegriffen<sup>317)</sup>. Selten finden wir trotz allem, daß irgendwelche Forderungen aufgestellt werden, die äußere Demutsbezeugungen des Feindes zum Ziel haben (vgl. Anm. 284 und 295)<sup>318)</sup>. Ganz im Gegenteil stoßen wir hier auch auf Beispiele großen persönlichen Entgegenkommens und großer Herablassung<sup>319)</sup>. Ja, äußere Selbsterniedrigung kann, statt den Eindruck eines mit-leiderregenden Notschreis zu machen, eine abstoßende Unaufrichtigkeit zeigen, die dann eher Zorn und Haß hervorruft<sup>320)</sup>.

Entscheidend ist also, daß aus der Verhandlungsweise des Schuldigen die Anerkennung der tatsächlichen und rechtlichen Überlegenheit Roms hervorgeht<sup>321)</sup>. Äußerst aufschlußreich ist es, damit zu vergleichen, was der Historiker und Mensch Polybios von einem Unterlegenen erwartet<sup>322)</sup>. Wir können gerade daraus ermes-sen, wie weit der Römer davon entfernt ist, etwas zu verlangen, was mit der moralischen Haltung der menschlichen Persönlichkeit überhaupt zu tun hat.

Unter den konkreten Bedingungen Roms haben wir nach dem bisher Gesagten an die Spitze diejenige Forderung zu stellen, die darauf abzielt, den Betroffenen in dauernde Abhängigkeit von Rom zu bringen, sei es nun durch die Erteilung des Bürgerrechts, die nur in alter Zeit gleich beim Friedensschluß erfolgte<sup>323)</sup>, oder durch Aufnahme unter die Freunde Roms<sup>324)</sup>, oder sei es durch den Abschluß eines äußerlich gleichen Bundesvertrages<sup>325)</sup>, was alles für den bisherigen Feind ein recht erstrebenswertes Ziel war und daher nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Forderung von Seiten der Römer betrachtet werden kann (vgl. Liv. XXXI 11,16), oder sei es in einer Form, welche die Abhängigkeit deutlich zum Ausdruck bringt<sup>326)</sup>. Nach vollzogener *deditio* oder gar nach völliger Niederwerfung des Feindes ist die Abhängigkeit von vornherein selbstverständlich<sup>327)</sup>.

Bewährung ist manchmal, aber nicht häufig die Voraussetzung für eine Milderung der römischen Maßnahmen<sup>328)</sup>.

Eine andere Gruppe von Bedingungen betrifft Leistungen materieller oder politischer Art. Hier kann es sich um Rückerstattungen<sup>329)</sup> oder um Wiedergutmachung des angerichteten Schadens<sup>330)</sup> handeln (*res repetere* und *reddere*) oder um Leistungen, die nicht deutlich als Wiedergutmachung gekennzeichnet werden und deren Auferlegung wohl am richtigsten mit dem Recht des Siegers zu begründen ist<sup>331)</sup>. Die entscheidende Erkenntnis ist nun, daß *res repetere* die einzige in einen Ritus (nämlich den der *Petialen*) eingebettete Komponente des römischen "Bußverfahrens" ist<sup>332)</sup> und daß hierbei nicht eine subjektive, sondern deutlich erkennbar eine objektive Schuld in Betracht gezogen wird<sup>333)</sup> (vgl. S. 6 u. 8). Daraus können wir schließen, daß diese religiös-rechtliche Betrachtung der Schuld der weitaus älteste formulierte Bestandteil des politischen Schuldbegriffs in Rom ist, und aus dem Ausdruck können wir entnehmen, daß die Römer in jenen alten Zeiten die Schuld sachlich betrachteten und nur eine materielle Wiedergutmachung des erlittenen Schadens verlangten. Diese Anschauung ist nicht spezifisch römisch<sup>334)</sup>. Wir können dann sehen, wie neben den sachlichen Gesichtspunkt der persönliche tritt, neben die Forderung nach sachlichem Ausgleich die nach Wiederherstellung des verletzten persönlichen Verhältnisses<sup>335)</sup> und wie schließlich - wenn auch der sachbetonte Ausdruck des Ritus noch weiter gebraucht wird<sup>336)</sup> - der sachliche Ersatz nur zu einem der Bestandteile des ganz aufs Persönliche gerichteten Verfahrens wird<sup>337)</sup>. Der Begriff, welcher die Wiedergutmachung in diesem neuen, persönlichen Sinn meint, ist *satisfactio*. Er bedeutet eine Verhandlungsweise und ein Verhalten, die dem Rechts- und Führungsanspruch Roms Rechnung tragen<sup>338)</sup>. Dieser Ausdruck wird sogar gebraucht, wo durch Nachweis der Schuldlosigkeit das für die Römer zweifelhaft gewordene Verhältnis vom Beschuldigten wieder in Ordnung gebracht wird<sup>339)</sup>. Ja, selbst die im Staatsinteresse erhobene Anklage ist ein *satis*

facere. Sie vesetzt eben den Schuldigen in den von Rechts wegen notwendigen Anklagezustand, sie schafft das der Schuld angepaßte äußere Rechtsverhältnis<sup>340)</sup>. Solange das Schuldverhältnis und seine Aufhebung nur unter dem sachlichen Gesichtspunkt steht, kommt es nicht in Frage, daß der Gegner auf Grund der Schuld untergeordnet wird. Eine Unterordnung tritt dann nur auf Grund des Sieges ein, den die Römer etwa erringen, wenn sie sich bei Verweigerung der Entschädigung ihr Recht mit den Waffen zu verschaffen suchen. Anders ist es, wenn eine persönliche Schuld zu Grunde gelegt und deren Beseitigung verlangt wird. Dann kann Rom nicht nur auf das Recht des Siegers pochen, sondern der Feind ist seiner Schuld wegen der römischen Gnade oder Ungnade verfallen<sup>341)</sup>.

Wir müssen hier noch eine häufig vorkommene Forderung Roms erwähnen, deren Erfüllung mit zur Erneuerung des gestörten Rechtsverhältnisses gehört, und die auch schon in res repetere und dann in dem Verlangen nach satisfactio oft mit enthalten ist. Gemeint ist die Forderung nach Auslieferung oder Bestrafung der Hauptschuldigen<sup>342)</sup>. Abgesehen davon, daß Rom an einer besonderen Bestrafung gerade dieser Personen oder Kreise interessiert ist<sup>343)</sup>, sieht es in der Bereitschaft hiezu einen Beweis dafür, daß die Masse des Gegners sich von solchen Römerfeinden distanziert oder daß sie mit ihnen gar nie im Einverständnis war<sup>344)</sup>.

Schließlich stellen die Römer noch gewisse Bedingungen, um sich selbst und ihren Bundesgenossen Sicherheit zu verschaffen. Hierher gehört vor allem die Entwaffnung des Feindes<sup>345)</sup>, die Auflage, Geiseln als Pfänder der Treue zu stellen<sup>346)</sup>, und die Sicherung des fremden Gebietes durch römische Besatzungen<sup>347)</sup>. Vereinzelt treten auch andere Maßnahmen zum gleichen Zweck auf<sup>348)</sup>. Sie ergeben sich aus jeweils besonderen Situationen. Der Frage der Sicherung kommt im römischen Denken größere Bedeutung zu, als der in dieser Untersuchung dafür beanspruchte Platz äußerlich zeigt, weil hier weder ein Zweifel über den Sinn des römischen

Vorgehens herrschen kann noch ein üppiger Formenreichtum darzustellen ist. Um die Rolle, welche dieses Problem über die einzelnen Vorkehrungen hinaus spielt, richtig einschätzen zu können, muß man sich vergegenwärtigen, daß es mit der gesamten Frage der tatsächlichen und rechtlichen Unterordnung des Gegners eine untrennbare Einheit bildet. Einerseits sind ja die Strafe (vgl. S. 24) und die zu ihrer Abwendung durch die Römer geforderten Zugeständnisse (vgl. bes. Anm. 301, 302, 321, 324 - 327) auch selbst eine Sicherung für Rom und andererseits dienen die hier zuletzt angeführten Einzelmaßnahmen nicht nur der Sicherstellung der Unterwerfung, sondern sie sind gleichzeitig eine ihrer Ausdrucksformen. Den breiten Raum, den die Sicherheitsfrage im politischen Denken der Römer einnimmt, läßt keine Stelle deutlicher erkennen als Liv. VIII 13, 11 ff.<sup>349</sup>). Daß eine Richtschnur für das Maß der Gesamtforderung das Maß der zu Grunde gelegten Schuld ist, erscheint durchaus natürlich<sup>350</sup>).

Nachdem wir nun den Inhalt der römischen Forderungen dargelegt haben, wollen wir uns der Frage zuwenden, welche Stellung in unserem Zusammenhang die Begriffe paenitentia (paenitet) und *μετάνοια* (*μετανοεῖν, μεταμέλεια, μεταμέλειται, μεταβολή, μεταβάλλειν, μετάδεις, μεταίτιοςται*) einnehmen<sup>351</sup>). Bei Polybios und Diodor kommen diese Ausdrücke wohl vor<sup>352</sup>), aber (von Diod. XXVI 17 abgesehen) ist nirgends zu erkennen, daß das, was sie bezeichnen, Voraussetzung für ein mildes Verfahren der Römer ist. Das gleiche gilt auch noch von Cäsar<sup>352 a</sup>). Anders ist das schon bei Sallust<sup>353</sup>) und vor allem dann bei Livius<sup>354</sup>), innenpolitisch auch bei Cicero und Ovid<sup>355</sup>). Aus den hier einschlägigen Stellen (an denen nie das Substantiv gebraucht ist) können wir recht gut sehen, was die Römer damit meinen: Man muß dem römischen Anspruch Genüge leisten, indem man ihn anerkennt und sich ihm wieder unterwirft. Darin zeigt sich das geforderte paenitere. Soweit stimmen unsere Stellen überein, und wir haben S. 28 ff. dargelegt, daß auch da,

wo nicht von paenitere die Rede ist, die Bereitschaft zu diesem Verhalten die entscheidende und - wenigstens seit dem 2. Punischen Krieg (vgl. S. 21) - immer wiederkehrende Bedingung ist. Es wundert uns nicht, daß die Forderungen im einzelnen nicht die gleichen sind (wenn auch die Bitte um Verzeihung für die zugegebene Schuld und die Appellation an die clementia hier wieder eine dominierende Rolle spielen). Denn erstens sind die einzelnen verlangten Akte nicht immer genannt und zweitens haben wir oben (s. 28 ff.) gesehen und werden unten (S. 39 f.) wieder darauf zurückkommen, daß hierbei nicht eine völlig starre Form gewahrt wird, auch was die konkreten Bedingungen für die Annahme betrifft. Und wir haben auf Grund der Texte keinen Anlaß, hier eine Abweichung festzustellen. Es kommt noch eine andere Überlegung hinzu: Paenitere als unumgängliche Bedingung steht unter den zahlreichen Äußerungen über Bedingungen, die wir finden, viel zu selten, als daß wir annahmen könnten, es sei dies gewissermaßen der terminus technicus für ein ganz bestimmtes *Verfahren* <sup>356)</sup>. Vielmehr ist paenitet die Einstellung des Gegners, aus der heraus das satisfacere erfolgt <sup>357)</sup>, und zwar die Einstellung des Bedauerns gegenüber den eigenen Handlungen in der Vergangenheit <sup>358)</sup>. Wenn paenitere auch nicht das corrigere enthält, so bringt es doch dieses hervor, falls überhaupt die Möglichkeit hiezu besteht <sup>359)</sup>.

Hier fragt es sich nun, von welchem Gesichtspunkt aus in diesem Zusammenhang die eigenen Taten bedauert werden sollen. Soweit unsere Stellen darüber Aufschluß geben, handelt es sich zunächst um ein intellektuelles Bedauern gegenüber einer verübten Torheit <sup>360)</sup>. Die Tat war aber in jedem Fall ein Rechtsbruch <sup>361)</sup>, und auch dieser Seite hat die Selbstanklage zu gelten <sup>362)</sup>. Ja, darauf legt Rom besonderen Wert. Es ist ja gerade der Gesichtspunkt, der in der satisfactio seinen Ausdruck erhalten muß (S. 31 f.). Da die Götter die Rächer des Rechtsbruches sind, spielt auch der Gedanke an sie und

an ihre Strafe eine Rolle<sup>363</sup>). Jedoch bleibt die Religion bei der Wiedergutmachung selbst völlig außer Betracht. Es geht nicht um die Verletzung der religiösen Pflichten, sondern um ein Unrecht gegen die R ö m e r unter Verletzung der religiösen Pflichten. Tiefer gehende Gedanken, etwa ethischer Natur, finden wir auch sonst sehr wenig<sup>364</sup>). Hier ist schon durch die Art des politischen Schuldbegriffs der Römer eine Grenze gesetzt (vgl. S. 12 f.). Daß sich das paenitere auch auf den S. 14 (mit Anm. 135 u. 135 a) charakterisierten Verstoß gegen die römischen Wert- und Ehrbegriffe beziehen muß, ist selbstverständlich, wenn es auch nicht besonders betont wird. So ist die Haltung, die mit paenitet bezeichnet wird, eigentlich die des animo victus, der bekennet se ... iusto ac pio esse bello superatum<sup>365</sup>). Da das paenitere also nicht nur die eigene T a t, sondern die eigene V e r s c h u l d u n g verurteilen soll und auch die Gesinnung angeht, verstehen wir, daß es nicht nur die satisfactio hervorbringt, die ja auch ganz äußerlich aus opportunistischen Gründen ohne paenitere geleistet werden kann, sondern daß es, soviel wenigstens am Schuldigen ist, das gestörte Verhältnis von der Wurzel<sup>365a</sup>) her wieder in Ordnung bringt. Nun wollen wir damit nicht sagen, daß beim Angeklagten die utilitaristischen Beweggründe beiseite bleiben müssen. Das würde schon zu dem stark intellektualistischen Charakter der ganzen Anschauung nicht passen<sup>366</sup>). Aber es ist hier doch wenigstens der Idee nach ein Ansatzpunkt dafür gegeben, daß nicht n u r diese inrellektualistischen und utilitaristischen Überlegungen und die äußere satisfactio zur Beseitigung der Straffolgen genügen (in der politischen Praxis wird die Aufrichtigkeit natürlich schwer festzustellen sein). Wenn wir auch noch nicht von "Reue"<sup>367</sup>) reden können, so ist es doch auch ein Ansatzpunkt dafür, daß bei Zugrundeliegen eines ethisch gerichteten Schuldbegriffs paenitere (paenitentia) zu echter Reue und zur Voraussetzung für die Verzeihung in einem Verfahren wird, das einer ganz anderen Sphäre angehört<sup>368</sup>). Die Verurteilung der eigenen verschuldenden Handlung ist dort nicht so sehr rechtlich, als vielmehr ethisch.

Noch eine andere Überlegung müssen wir anstellen: Handelt es sich bei dem paenitet um eine dauernde Sinnesänderung oder gilt sie nur einem bestimmten Fall? Darüber sagen die hier fraglichen Stellen nichts aus<sup>369</sup>). Daß jedoch Rom die dauernde Rückkehr unter seine Herrschaft verlangt, ist an sich selbstverständlich und es wird durch Stellen wie die in Anm. 301 angeführten bestätigt (vgl. auch S. 30 u. 32 f., sowie Liv. XXVIII 34,10 und XXXX 50,5). Was das Verhältnis zu Rom betrifft, ist also das Verlangen nach Dauerhaftigkeit zu bejahen, für andere Beziehungen hat das geforderte paenitere überhaupt keine Bedeutung (vgl. oben und S. 11 ff.).

Wir sehen in der Forderung nach dem paenitere einen besonders prägnanten, vielleicht sogar den prägnantesten, Ausdruck des Anspruches der Römer gegenüber dem Beschuldigten. Im übrigen liegt die damit verbundene Vorstellung durchaus auf der gleichen Linie, auf der sich das römische Denken in der weitaus überwiegenden Zahl der hier einschlägigen Fälle auch sonst bewegt, wenn dieses Wort nicht verwendet wird. Unsere Untersuchungen konnten sich also nicht auf paenitere beschränken, und wir müssen auch jetzt wieder das Gesamtbild ins Auge fassen, wenn wir versuchen, Theorie und Praxis des römischen Verfahrens dadurch weiter zu charakterisieren, daß wir darstellen, welche Mittel einerseits Rom für die "Bekehrung" des Gegners benutzt und welche Gedanken es dabei vorhingt, welche Motive andererseits für die Umkehr des Feindes angeführt werden.

Die Initiative in dieser Sache kann bei Rom oder beim Beschuldigten liegen. Für die Römer kommt in Frage die Warnung vor einer Tat<sup>370</sup>) und die Forderung, von bereits unternommenen feindlichen Unternehmungen abzustehen<sup>371</sup>). Letztere ergeht vor Kriegsbeginn<sup>372</sup>), kann aber auch später noch wiederholt werden<sup>373</sup>). Hat die Mahnung keinen Erfolg, so muß der Widerstand durch Gewalt gebrochen werden<sup>374</sup>). Den Inhalt der

römischen Äußerungen bildet der Hinweis auf die Rechtslage im römischen Sinn, d.h. auf die Alleinschuld des Gegners und auf seine Straffälligkeit<sup>375)</sup>, sowie der Hinweis (durch Wort oder Tat) auf die faktische Lage, d.h. auf die Gefahr, die mit dem feindlichen Verhalten für den Schuldigen verbunden ist, auf die Sinnlosigkeit des feindlichen Vorgehens<sup>376)</sup>. Hier finden also intellektualistisch - utilitaristische Erwägungen ihren Platz. Das Gegenstück hierzu bilden Gnadenangebote, sowie entgegenkommende Gesten, oft mit ausdrücklicher Erwähnung des an sich natürlich stets mitspielenden utilitaristischen Gesichtspunktes (im Sinn des Gegners)<sup>377)</sup>. Und diese intellektualistisch - utilitaristische Seite tritt noch viel mehr hervor, wenn wir die Motive betrachten, die nach dem Urteil der Schriftsteller den Feind zur Umkehr bringen. Denn hier beherrscht eine mehr oder minder große Hoffnungslosigkeit infolge von Unglück oder Gefahr das Bild gänzlich<sup>378)</sup>. In dieser Lage erkennt der Schuldige selbst, daß er eine Dummheit begangen hat<sup>379)</sup>. Nur selten läßt sich der Gegner in günstiger Lage zum Einlenken herbei, und auch dann aus berechtigter Sorge um die Zukunft<sup>380)</sup>. Eine Rolle bei dem Entschluß der Feinde zur Umkehr spielt die römische Großmut<sup>381)</sup>. Auch da, wo ausnahmsweise einmal den Feind die Erkenntnis, daß er ein schweres Unrecht begangen hat, zum Einlenken treibt, liegt eben dieser Erkenntnis wieder ein Mißerfolg im Feld zu Grunde<sup>382)</sup>. In der Innenpolitik treffen wir als Motiv zur Umkehr die Achtung vor dem gemeinsamen Vaterland und die Rücksicht auf die enge Verbundenheit untereinander<sup>383)</sup>, sowie persönliche Pietät<sup>384)</sup>.

Was der Schuldige durch seine Umkehr erlangt oder erlangen will, ist die Verzeihung, συγγνώμη<sup>385)</sup>, venia<sup>386)</sup>, delicti gratia<sup>386a)</sup>. Als Verba erscheinen hierfür auch ignoscere<sup>387)</sup> und condonare<sup>388)</sup>. Sie ist ein Gnadenerweis<sup>389)</sup>. Im Sinn von "freisprechen bei erwiesener Unschuld" wird ἀπολύειν und liberare gebraucht<sup>390)</sup>. Die Wirkung ist schon mitbezeichnet in den Ausdrücken σωτηρία (σώζειν)<sup>391)</sup>, salus<sup>392)</sup>, (con)servare<sup>393)</sup>,

incolumis<sup>394)</sup>, recipere (accipere)<sup>395)</sup> und parcere<sup>396)</sup>.

Damit kommen wir schon zu der Frage, welche praktische Bedeutung, welchen Nutzen, die Vergebung für den Begnadigten hat. Er erlangt die Aussöhnung mit Rom<sup>397)</sup>. Das ist Friede<sup>398)</sup> und Rettung<sup>399)</sup>. Die Alternative dazu heißt Brechen des Widerstandes<sup>400)</sup>, Krieg<sup>401)</sup> und Vernichtung<sup>402)</sup>. Verzeihung bedeutet allerdings nicht, daß nun alle Straffolgen der bösen Tat aufgehoben sind<sup>403)</sup>. Aber vielfach läßt sich Rom auch noch zu weiterem Entgegenkommen in der Wahrung seiner aus Schuld und Niederlage des Feindes abgeleiteten Rechte herbei<sup>404)</sup>. Die Verbindung mit Rom kann darüber hinaus eine Vergrößerung des politischen Gewichts eines Staates anderen gegenüber mit sich bringen<sup>405)</sup>.

Die Vergebung ist also ein Erlassen<sup>406)</sup> oder meist ein Mildern<sup>407)</sup> der Strafe, d.h. ihre Umwandlung aus einer zwangsweise vollstreckten Vergeltung in eine vom Begnadigten bereitwillig geleistete Ausgleichung des gestörten Rechtszustandes, wobei gerade diese Bereitschaft<sup>408)</sup> in Zusammenhang mit der Anerkennung des römischen Rechtsanspruches<sup>409)</sup> ein Abwenden des Gegners von seiner schuldhaften Haltung ausdrückt, damit die rechtlichen Beziehungen faktisch neuerdings in Ordnung bringt und so die Aussöhnung ermöglicht. Von einer Beseitigung der Schuld als solcher allerdings lesen wir nichts<sup>410)</sup>. Auch ein formeller Absolutionsakt ist nicht zu finden. Es wird lediglich ein mehr oder weniger bestimmtes Abhängigkeitsverhältnis hergestellt, das seinen rechtlichen Ausdruck in dem formellen Abschluß eines Vertrages haben kann<sup>411)</sup>.

Die wichtigsten Motive, welche nach Ausweis unserer Quellen die Römer dazu veranlassen, Gnade vor Recht ergehen zu lassen, können wir wieder<sup>412)</sup> in zwei Gruppen einteilen. Auf der einen Seite stehen Gedanken aus dem Bereich der Ideologie, nämlich die Berufung auf die eigene Milde, auf die eigene

Mäßigung<sup>413</sup>). Dies befindet sich im Einklang mit dem Bewußtsein einer weltpolitischen Sendung<sup>414</sup>). Auf der anderen Seite aber stehen die nüchternen Erwägungen der Realpolitik, nämlich die, daß eine milde Behandlung des Gegners im Interesse der römischen Herrschaft selbst oder auch einzelner Römer liegt<sup>415</sup>), sei es nun im prinzipiellen Sinn oder sei es, daß die Lage im Einzelfall eine solche Rücksicht erfordert. Daß beide Linien eine Einheit und nicht einen Widerspruch bilden, ist offenkundig<sup>416</sup>) und auch sachlich ohne weiteres begreiflich. Eine entsprechende Anschauung kennzeichnet die hellenistische Zeit überhaupt. Das beweisen neben den griechischen Stellen von Anm. 416 auch viele Berichte, die sich nicht auf Rom beziehen<sup>417</sup>). Daß aber der klare politische Sinn der Römer auch von sich aus solchen Erwägungen durchaus zugänglich ist, zeigt die konstruktive Art, mit der schon in frühesten Zeiten die Unterworfenen der römischen Herrschaft eingegliedert werden. Vgl. Anm. 323. Die von Rom erwartete günstige Reaktion des Empfängers der Wohltat bleibt denn auch meist nicht aus<sup>418</sup>). Tritt sie nicht ein, so gehört das zu dem Kapitel Undankbarkeit (vgl. S. 11). Im übrigen wird als Grund für die Schonung gelegentlich eine pietätvolle Rücksicht angegeben oder die Tatsache, daß Rom treuen Bundesgenossen entgegenkommen will, denen an der Rettung des Schuldigen gelegen ist<sup>419</sup>).

Ausgeschlossen von der Vergebung sind unter allen Umständen die Überläufer<sup>420</sup>). Wer sich als crudelis erwiesen hat, darf ebenfalls nicht auf Schonung rechnen<sup>421</sup>). In vielen Fällen bleibt auch den für das feindliche Verhalten maßgebenden Führern keine derartige Hoffnung<sup>422</sup>). Ebenso erscheint ein Vergehen gegen Gesandte oft als ein unverzeihliches Verbrechen<sup>423</sup>). Im übrigen kann der Widerstand zu weit getrieben werden, als daß die Täter noch Aussicht auf Begnadigung hätten<sup>424</sup>). Doch sehen wir aus dieser Aufzählung, daß hier kein Katalog von eindeutig umschriebenen Vergehen vorliegt. Vielmehr ist im Einzelfall entscheidend der Eindruck, den die Schuld auf die Römer macht<sup>425</sup>), und der Nutzen oder der Schaden, den die Schonung des Gegners etwa für Rom bringen könnte<sup>426</sup>). Die Rückkehr unter römische Herrschaft hat im allgemeinen auch dann Aussicht,

gnädig angenommen zu werden, wenn schon früher ein ähnliches Verfahren erfolgt ist<sup>427)</sup>. Immerhin wird ein solcher Tatbestand in den meisten Fällen als schulderschwerend behandelt<sup>428)</sup>. Nur selten sind dagegen die Beispiele dafür, daß ein Raum zur Umkehr im Wiederholungsfall nicht mehr gelassen wird<sup>429)</sup>.

Hinsichtlich der Bewertung der *μετάνοια* - paenitentia können wir in der vorchristlichen<sup>430)</sup> römischen Literatur (unter Berücksichtigung griechischer Einflüsse) drei verschiedene Gedankenkreise feststellen:

1. *Μετάνοια* - paenitentia ist abzulehnen. Sie paßt weder zu dem Ideal der sapientia noch zu dem der virtus. Sie wird unter dem Gesichtspunkt der persönlichen Standhaftigkeit betrachtet (inconstantia)<sup>431)</sup>. Ein Fehler liegt ihr nicht unbedingt zu Grunde<sup>432)</sup>.

2. *Μετάνοια* - paenitentia ist die notwendige Folge eines bestimmten Fehlers. Nicht sie ist also abzulehnen, sondern das, was ihr vorausgegangen ist<sup>433)</sup>. Der wahrhaft Weise kommt nicht in diese Lage. Wenn der Fehler aber einmal gemacht ist, ist sie als richtig und notwendig anzuerkennen. Die Frage wird intellektualistisch betrachtet<sup>434)</sup>.

3. *Μετάνοια* - paenitentia ist die vom Nützlichkeitsstandpunkt aus notwendige Anpassung an eine neue, der bisherigen Haltung widersprechende Lage<sup>435)</sup>. Es wiegen realistisch - utilitaristische Erwägungen vor. Aber wir haben es mit einer Wandlung der Persönlichkeit zum Besseren zu tun.

Rom sieht in der Politik *μετάνοια* - paenitentia fast ausschließlich unter dem zweiten Gesichtspunkt. Da sie das Eingeständnis eines Fehlers oder Vergehens enthält, ist sie demütigend<sup>436)</sup>. Aber die Umkehr als solche ist nicht ehrenrührig, es ist ja die Umkehr auf den Weg des Rechts und der Vernunft. Wenn sie nicht vollzogen wird, so ist der Täter gar von obstinater Gesinnung<sup>437)</sup>, ihm ist *pertinacia* vorzuwerfen<sup>438)</sup>.

Rom sieht die Sache eben durchaus von seinem eigenen Standpunkt aus an. Die äußere Demütigung, die an Stellen wie Liv. III 28,9 ff. verlangt wird, ist kein allgemeiner Charakterzug der paenitentia in der römischen

Politik.

Nun kehren wir zu unserem Ausgangspunkt zurück und wollen versuchen, die von uns untersuchte Praxis des römischen Imperialismus mit der christlichen Bußpraxis und Gnadenlehre<sup>439)</sup> in den entscheidenden Punkten zu vergleichen. Es wird am zweckmäßigsten sein, hierbei von der Grundlage auszugehen und zunächst das Verhältnis des Schuldigen zu seinem Richter zu betrachten. Hier trafen wir denn auch gleich auf die ausschlaggebende Verschiedenheit. Denn während Rom die Normen des Rechts dazu ausnützt, seine eigenen Interessen zu verwirklichen, oft genug dabei sogar als ein parteiischer Richter urteilt, ohne sich selbst grundsätzlich an diesen Normen zu messen, vertritt die christliche Kirche gegenüber dem Sünder die Norm des göttlichen Willens, unter der sie unbedingt auch selbst steht, deren Verwirklichung zusammen mit der Vermittlung der göttlichen Gnade überhaupt der Zweck der Kirche ist<sup>440)</sup>. Nur in diesem Sinn hat sie auch ein Interesse an Ausschluß und Zurückführung des Sünders<sup>441)</sup>. Der kirchliche Richter ist nicht - wie Rom in der Politik - der Geschädigte, vielmehr hat sich hier das Vergehen primär gegen Gottes Ordnung gerichtet<sup>442)</sup>. Gestört ist das Verhältnis des Sünders zu Gott. Die Kirche hat nur das Mittleramt, die Störung dieses Verhältnisses durch Ausschluß des Sünders aus der Gemeinde<sup>443)</sup> und auch gegebenenfalls die erneut hergestellte Ordnung in diesem Verhältnis durch Wiederaufnahme des Gefallenen zum Ausdruck zu bringen<sup>444)</sup>. Wer an diese Zusammenhänge nicht glaubt, kann sich füglich nicht als Glied dieser Kirche betrachten. Nur der Gläubige wird von der Strafandrohung des Heilsausschlusses<sup>445)</sup> betroffen. Den eigentlichen Strafvollzug überläßt die Kirche Gott.<sup>445a)</sup> Bei den Römern folgt die Strafe selbst unmittelbar dem Vergehen. Während so den Gegner Roms der politische und militärische Zwang zur Anerkennung seiner Schuld führt, steht für den christlichen Büsser am Anfang seiner Umkehr der Glaube an die Verbindlichkeit des göttlichen Willens, wie ihn die Kirche

lehrt. Ohne diesen Glauben wären die Strafandrohungen der Kirche eine stumpfe Waffe. Sollte man da die Anwendung der auf die Seele wirkenden Waffe, der Verkündigung von Gottes Geboten und Strafandrohungen, der Kirche als einen seelischen Imperialismus zum Vorwurf machen? Von einer gewissen Form des Imperialismus könnte doch nur in dem Fall gesprochen werden, daß die Kirche mit den weltlichen Waffen der Gewalt zum Bekenntnis ihres Glaubens zwänge, nicht mehr mit den geistlichen Waffen dieses Glaubens selbst. Wenn wir von dieser Frage eines weltlichen Zwanges absehen, der die Praxis der Kirche in jedem Fall - wenigstens solange sie nur Kirche ist<sup>446)</sup> - von der politischen Praxis unterscheidet, so könnte man einen entsprechenden Vergleich höchstens mit innenpolitischen Gepflogenheiten des Staates durchführen: Die Kirche als ein Staat, der seine eigenen Lebensnormen von seinen Angehörigen nicht durchbrechen und vernichten läßt<sup>447)</sup>, dieser Vergleich scheint annehmbar. Aber imperialistisch wird das niemand nennen wollen. Wer dieses Wort heute anwendet, setzt stillschweigend voraus, daß die Träger dieser Kirche im Grunde ungläubig seien und den Namen Gottes mißbrauchten zum eigenen Nutzen, zur eigenen Macht. Einzelne Individuen, wie es sie zu jeder Zeit gibt, beweisen hier aber nichts.

Daß der Schuldbegriff selbst im Christentum anders als in Rom wesentlich religiös gefaßt wird, ist keine auffällige Verschiedenheit, sondern liegt in der anderen Ebenen der Betrachtung begründet. Schon oben haben wir ja festgestellt, daß es um das Verhältnis des Sünders zu Gott geht<sup>448)</sup>. Aber bereits diese Tatsache der verschiedenen Ebenen läßt das Urteil Hellmanns als viel zu summarisch erscheinen. Daß die Selbstüberhebung, die auch dem christlichen Sündenbegriff angehört, sich gegen Gott, nicht gegen die Kirche richtet, liegt auf derselben Linie und unterscheidet sie wesentlich von der superbia gegen Rom<sup>449)</sup>. Das Urteil Hellmanns ist aber erst recht anfechtbar, wenn wir die keineswegs selbstverständliche ethische Tiefe<sup>450)</sup> des religiösen Schuldbegriffes im Christentum in Betracht ziehen, die ihn - und das ist ein an sich vergleichbarer Punkt - unendlich von dem politi-

schen Schuldbegriff der Römer unterscheidet. Auch dieses echte ethische Anliegen der Kirche sollte uns davor warnen, ihre Praxis kurz als imperialistisch abzustempeln. Diejenige Seite des christlichen Schuldbegriffs, welche den römischen Vorstellungen am nächsten kommt, ist die Anlehnung an das Rechtsdenken<sup>451</sup>). Aber dieses gibt der christlichen Auffassung der Frage doch höchstens die Form- auch nicht überall in gleichem Maß<sup>452</sup>) - , aber es ist nirgends der Haupt- oder gar der Gehalt.

Die Schuldfeststellung, die beiden Gedankenkreisen gemeinsam ist, mag sie ihrem Ursprung nach noch so verschieden sein - ausgehend vom Zweck der ethischen Rechtfertigung der Gewalt in Rom und überhaupt in der Politik, ohne praktischen Zweck im Christentum -, mag sie noch so verschiedenen Inhalt haben, besonders aber ihre rechtliche Seite, bedingt doch in dem daran geknüpften Verfahren manche wirkliche Ähnlichkeit. Das ist einmal die Alternative Strafe (d.h. Vernichtung) - in ihrer Wirkung auf der Seite der Politik höchst aktuell, für die Religion dagegen ursprünglich<sup>452a</sup>) Sache des Glaubens - oder Verzeihung nach vollzogener Umkehr<sup>453</sup>). Das sind zum anderen gewisse Forderungen an den Umkehrenden, nämlich confessio culpae<sup>454</sup>) und satisfactio<sup>455</sup>) mit der demütigen Bitte um Verzeihung<sup>456</sup>). Für diese hatte das Christentum Vorbilder im religiösen Bereich seiner Heimat<sup>457</sup>). Bekenntnis und Bitte um Vergebung sind auch wesentliche Forderungen des Neuen Testaments<sup>458</sup>). Die Westkirche hatte für alle drei aber auch Vorbilder im Denken und in der weltlichen Praxis Roms. So ist es wohl kein Zufall, daß gerade in der westlichen katholischen Kirche aus dem Bußverfahren zu einem wesentlichen Teil eine Rechtsfrage, ein Gerichtsverfahren, geworden ist<sup>458a</sup>) (wenn auch die Satisfaktionsleistungen daneben als Verbesserungsmittel betrachtet werden<sup>459</sup>), während die Bußpraxis in der Ostkirche ihrem Wesen nach vorwiegend ein Heilverfahren darstellt. Im Osten wird der Gedanke einer Wiedergutmachung an Gott abgelehnt<sup>460</sup>). Aber auch die

confessio mag hier aufschlußreich sein. Sie hat erst in der Westkirche eine stark juristische Komponente erhalten<sup>461)</sup>. Den anderen integrierenden Begriff der christlichen Buße dagegen, die contritio,<sup>462)</sup> und dem entsprechend den Vorsatz, sein Leben zu bessern (nicht nur einen bestimmten Fehler gegen einen bestimmten Vertragspartner aus praktischen Gründen nicht wieder zu machen)<sup>463)</sup>, haben wir unter den römischen Forderungen nicht gefunden. Bei der Verschiedenheit der Schuldvorstellungen wundern wir uns darüber aber keineswegs. Daß diese religiös - ethische Ausgleichung der Schuld hier fehlt, war zu erwarten.

Paenitentia hat in dem von uns untersuchten Bereich römischen Denkens zwar schon eine wichtige Stellung bekommen, doch nicht als allgemein gebräuchlicher Gesamtname für ein festgelegtes Verfahren, sondern noch als die gelegentlich gebrauchte Bezeichnung für die geforderte Gesamteinstellung des Umkehrenden. Was sich bezüglich unserer Frage in Rom bis in die Zeit des Kaisers Augustus hinein entwickelt hatte, war ja überhaupt nicht ein festes, ritusähnliches Verfahren (wenn auch eine ganze Reihe von "Buß"akten in verschiedener Kombination begegnen). Dem standen schon die verschiedenartigen Möglichkeiten und Bedürfnisse einer stets lebendigen, jede Lage für sich selbst formenden Politik im Wege. Was sich entwickelt hatte, war vielmehr die Ideologie von dem Verhältnis zwischen Rom und seinen Gegnern und von der hieraus sich ergebenden richtigen Grundhaltung des Beschuldigten. Ihr hatte natürlich dessen Verhalten zu entsprechen, aber das konnte es doch in verschiedener Form tun. So fehlt überhaupt ein Name für die Gesamtheit der möglichen Akte des Umkehrenden.

Schon unter Kaiser Trajan zeigt sich allerdings in einem ganz bestimmten Bereich, nämlich in der Frage der Behandlung wieder abtrünnig gewordener Christen durch die heidnische Obrigkeit, eine völlig bestimmte, nicht nur von Fall zu Fall gültige "Buß"praxis, eine

wirkliche Norm, und gleichzeitig ein Ansatz dazu, daß paenitentia nun nicht mehr eine Einstellung bezeichnet, sondern zu einem Gesamtbegriff für die Akte wird, welche die Einstellung der paenitentia zum Ausdruck bringen<sup>464)</sup>. Auch diese Bedeutung des Wortes hat also den Christen bereits vorgelegen, als sie allmählich das kirchliche Bußsystem entwickelten, als im Christentum der Begriff Buße sich von der Bezeichnung einer ausschließlich inneren Umkehr zu derjenigen des Umkehr v e r f a h - r e n s wandelte<sup>465)</sup>. In diesem einen Sinn, nämlich als Bezeichnung für eine Einstellung, steht der alte Begriff der paenitentia, wie wir ihn in der römischen Politik gefunden haben, bei aller qualitativen Verschiedenheit dem ebenfalls älteren Sinn von *μετάνοια* näher als der Bedeutung, welche *μετάνοια* - paenitentia nun angenommen hat.

Als die christliche Kirche zur Staatskirche und der Kaiser damit zu ihrem Oberhaupt geworden war, als so die Interessen der Kirche ein Teil der Reichsinteressen geworden waren, wurde in Fällen, welche diesem gemeinsamen Interessenbereich angehörten, vom weltlichen Herrscher zur Bedingung für Straffreiheit der Abtrünnigen eine Umkehr gemacht, die sich in ihrem Gegenstand mit der christlichen Buße deckt, bei der es jedoch wohl dem Z i e l nach, aber nicht für das U r t e i l auf das innere Moment ankommt. Für das Urteil ist der rechtlich faßbare A k t der Absage an die Irrlehre ausschlaggebend. Auch hier fehlt das Merkmal der contritio<sup>466)</sup>. Daß es sich aber nicht nur um eine Umkehrung der Praxis handelt, die früher von heidnischer Seite gegen abtrünnige Christen geübt worden war, zeigt der Satz 'nos tamen pravos hominum v o l u n t a t e s<sup>467)</sup> admonitione paenitentiae volumus e m e n d a r e'. Es ist nicht die kirchliche Buße, die hier verlangt wird. Aber die Zielsetzung der politischen Obrigkeit hat sich - und das ist gerade in diesem religiösen Zusammenhang durchaus begreiflich - den christlichen Gedankengängen angenähert. Nicht mehr

nur die Einsicht in die rechtliche und tatsächliche Überlegenheit Roms wird gefordert, eine dauernde Umkehr des Gegners in seinem persönlichen, inneren Bereich wird angestrebt. Wenigstens ist das jetzt der Inhalt der Ideologie geworden. Daß ein reales politisches Interesse, nämlich der Schutz und die Erhaltung der Einheit der Reichskirche, auch hier noch zu Grunde liegt, werden wir deswegen nicht übersehen<sup>468</sup>).

## A n m e r k u n g e n

=====

- 1) S. 90,1.
- 2) Pol. I 8,6.
- 3) Pol. III 3,5.
- 4) Pol. III 8,10; αἴτιος kann freilich auch "verursachend" bedeuten, ohne den Sinn einer Verschuldung zu enthalten, so z.B. Pol. III 108,4 oder (zum Guten) XVI 23,5.
- 5) Pol. XXXIII 10(11)(8),5 (gegen Gesandte, ebenso *χορημασθηκότων*, Diod. XXVII 12,2); Pol. XXIX 10(4),5 (Rhodier).
- 6) Pol. XX 9,9.
- 7) Pol. III 5,4 (Griechen; *καταιτιῶσθαι*); XXX 32(31,8),3 (Griechen; *κατηγιαμένων*); III 68,10 (Gallier durch die öffentliche Meinung in Rom; *αἰτιῶσθαι*).
- 8) Hellmann a.a.O. S. 85.
- 9) Er tadelt I 14,1-3 die Voreingenommenheit der Geschichtsschreiber hinsichtlich des 1. Punischen Krieges (des Fabius zu Gunsten Roms) und legt § 4 dar, daß zwar im Leben nicht immer Objektivität am Platz sei, ganz anders aber für den Geschichtsschreiber.
- 10) ... καιρῷ γὰρ πισθύνοντες ἡμύνοντο σὺν καιρῷ τοὺς βλάψαντας ; 30,4.
- 11) ... ἐτήρει δὲ τὴν αἰτίαν ἀχέαιον.
- 11a) Zur frühen röm. Ideologie vergleiche man: Matthias Gelzer, Röm. Politik bei Fabius Pictor, Hermes 68, 1933, S. 129 ff. (dort weitere Literatur); Heinz Haffter, Politisches Denken im alten Rom, Studi ital. di Fil. Class., N.S., vol. XVII, 1940, S. 97 ff.; Alfred Klotz, Livius und seine Vorgänger, Lpz. u. Berl. 1940/41, S.25.
- 12) Caes. b.G. I 14((1) quo minus merito populi Romani accidissent (sc. res). (2) Qui si alicuius iniuriae sibi conscius fuisset, non fuisse difficile cavere ... (3) Quodsi veteris contumeliae oblivisci vellet, num etiam recentium iniuriarum ... memoriam deponere posse?).

13) Caes. b.G. IV 27,2 ff.

14) Sall. Iug. 102,5.

15) Liv. VI 17,7.

16) Liv. VIII 2,2.

17) Liv. XXI 10,6.

18) Liv. XXI 18,5.

19) Liv. XXVIII 34,8.

20) Liv. XXIX 17,2.

21) Liv. XXVIII 19,1.

21a) Sall. IV 69 Maur. (Brief des Mithridates); so auch Iustinus XXVIII 2 (Ätoller); XXXVIII 4 ff. (Mithridates). Vgl. übrigens auch Ulrich Knoche, Die geistige Vorbereitung der augusteischen Epoche durch Cicero, Neues Bild der Antike II 201 f. und 205, sowie Matthias Gelzer, Vom römischen Staat, Lpz. o.J., I 34 u. 36 (mit Literaturangabe).

22) Sall. Iug. 15,2 (Fautores legatorum (des Jugurtha), praeterea senatus magna pars gratia depravata Adherbalis dicta contemnere, Iugurthae virtutem extollere; gratia voce, denique omnibus modis pro alieno scelere et flagitio sua quasi pro gloria nitebantur) und 25,2 f. (sed ab isdem illis regis fautoribus summa ope enisum est, ne tale decretum fieret. Ita bonum publicum, ut in plerisque negotiis solet, privata gratia devictum).

22a) Iug. 14,25 (per maiestatem populi Romani); 24,10 (per maiestatem imperi); eine Parallele ist Liv. XXXII 21, bes. § 36 u. XXXIII 3,5 ff. ("Befreiung" Griechenlands).

23) Sall. Iug. 27,2, auch 15,2. Vgl. S. 7 unten.

24) Sall. Iug. 111 ff.

25) Sall. Iug. 91,5 ff. Ähnliche Motivierungen treffen wir auch bei Livius an. Ein gewisser naiver Imperialismus scheint hier durchzubrechen (vgl. S.4f. u. Anm. 32, 37 u. 68, sowie Ulrich Knoche a.a.O. S. 200 ff., bes. 203 ff.)

25a) Siehe Anm. 21 a u. S. 5 oben. Man beachte in der ganzen Frage die treffende Äußerung von Otto Seel (Die Praefatio des Pompeius Trogus, Erlangen 1955, S. 60): "... diese Römer bringen es fertig, Unrecht und Grausamkeit der römischen Politik klar beim Worte zu nehmen und dennoch an Rom zu glauben ...". Vgl. auch die Anm. 38 zitierte Stelle aus Otto Seel, Cicero.

26) Caes. b.G. I 7,4 f. und besonders I 11,2 ff. (Hilfsgesuch

- der Häduer und anderer; schon vorher (10,5) hat Cäsar die römische Provinz verlassen); I 33. Auch III 9,3, wo Cäsar angegriffene Römer unzutreffend als Gesandte hinstellt. Ebenso VIII 23,3 ff. (politischer Mord erscheint nicht als perfidia wegen infidelitas des Betroffenen).
- 27) Caes. b.G. IV 13 ff., vgl. Sall. Iug. 111 ff.
- 28) Huldrych Hoch, Die Darstellung der politischen Sendung Roms bei Livius, Frankfurt/Main 1951, S. 40.
- 29) Hoch a.a.O. S. 40. So auch Liv. V 36 das völkerrechtswidrige - und ausdrücklich als unrömisch bezeichnete - Verhalten der Fabier, die als Gesandte in den Kampf gegen die Gallier eingreifen. 'Iam urgentibus Romam urbem fatis' (§8) wirkt wie eine Abschwächung des Vergehens. Liv. XXII 58,8 (ein Mann, der sich widerrechtlich von einem Eid lösen will, den er als Gefangener den Karthagern geleistet hat, minime Romani ingenii homo). Vgl. Hellmann a.a.O. S. 66.
- 30) Liv. III 72,1 ff.; IX 25,9; XXIX 8 u. 19 ff.; XXXVIII 42,7; XXXIX 3,1 ff.; XXXXII 21,2 ff.; XXXXII 47,4; XXXXIII 4,5 u. 11 ff.
- 31) Liv. III 71 f.; XXII 58,9; XXIX 21,1 ff.; XXXVIII 42,7; XXXIX 3,1 ff.; XXXXIII 4,13; XXXXIII 5,6.
- 32) Liv. XXXIV 39,7. Notwendig sind auch von Rom provozierte Kriege der Frühzeit bis zur Gallierkatastrophe (Hoch a.a.O. S. 67). Vgl. S. 4 u. Anm. 25.
- 33) A.a.O. S. 66 ff.
- 34) Hoch a.a.O. S. 67.
- 35) Z.B. Pol. III 21,1 (Die Karthager legen (erfolglos) vor den Römern ihre rechtliche Auffassung von der Gültigkeit eines Vertrages dar. Hier nimmt Polybios 29,2 ff. Stellung zu Gunsten Roms); V 104,3 (politische Prognose eines Griechen während des 2. Punischen Krieges: Der Sieger wird *πέρα τοῦ δέοντος* gehen); XXIX 4(3),9 (Äußerung des Perseus gegenüber Antiochos); XXXVI 9 (XXXVII 1)(XXXVII 1a), 8 ff. (verschiedene Meinungen der Griechen über die Rechtslage beim 3. Punischen Krieg).
- 36) So Caes. b.G. I 45 als Antwort auf Ariovists Darstellung c. 44, so auch VII 77,2 als Einführung zu einer im gallischen Kriegsrat gehaltenen Rede.
- 37) Hoch a.a.O. S. 106 (hier auch viele Beispiele); über die

interpretatio Augustea bei Livius Hellmann a.a.O. S. 4.  
Zu der von Hoch gegebenen Erklärung solcher Liviusstellen  
möchten wir noch hinzufügen: Die Darstellung der Position  
beider Parteien durch fingierte Äußerungen ist bekanntlich  
eine Stileigentümlichkeit der antiken Geschichtsschreibung  
überhaupt. Diesem Stilgesetz konnte sich Livius bei der so  
stark traditionsgebundenen Einstellung der antiken Litera-  
tur wohl nicht entziehen. Und hätte er überhaupt Grund dazu  
gehabt? In unsere Ausdrucksweise übertragen bedeuten solche  
Stellen doch: Der Sprecher hat eine romfeindliche Haltung  
eingenommen, er hat Roms Sendung nicht verstanden - oder  
nicht verstehen wollen, er hat womöglich eine lügenhafte  
Propaganda betrieben. Je prägnanter Livius gerade diese  
Äußerungen formuliert, desto schärfer kommt auch die Ankla-  
ge zum Ausdruck, die - vom römischen Standpunkt aus betrach-  
tet - darin enthalten ist.

- 38) Sall. Iug. 49,1 äußert sich Jugurtha über die avaritia  
der Römer; 81,1 spricht er über die Ungerechtigkeit und  
Herrschaftsucht der Römer. Daß er selbst durch verbrecherische  
Taten das Vorgehen der Römer provoziert hat, ist bereits  
vorher ausführlich dargestellt. So wirkt gerade iniustos,  
auf die Römer bezogen, als Lügenpropaganda des Jugurtha.  
Freilich liegt Sallust nicht unbedingt daran, die römischen  
Mißstände zu beschönigen. Im übrigen vergleiche man Harald  
Fuchs, Der geistige Widerstand gegen Rom in der antiken Welt,  
Berlin 1938, S. 16 f. und Karl Vretska, Studien zu Sallusts  
Bellum Jugurthinum, Wien 1955, S. 38 f. und 71 f. (hier zi-  
tiert Otto Seel, Cicero, Stuttgart 1953, S. 220).
- 39) De off. I 35. Zum Einfluß hellenistischer Theorie auf die  
Römer: Wilhelm Capelle, Griech. Ethik und röm. Imperialis-  
mus, Klio 25, 1932, S. 86 ff.; Gelzer, Hermes 1933, S. 138;  
Haffter a.a.O. S. 101 f.; Hans Volkmann, Griechische Rhe-  
torik oder römische Politik?, Hermes 82, 1954, S. 465 ff.  
im übrigen beachte man die Einleitung. - Vgl. zum Ganzen  
Karl-Ernst Fetzold, Die Eröffnung des zweiten römisch-make-  
donischen Krieges, Untersuchungen zur spätannalistischen  
Topik bei Livius, Diss. Frankfurt/M., Berlin 1940, bes. S. 8ff.  
und 86 ff.; Gelzer, Vom römischen Staat I 45; Dirk Loenen,  
Polemos, Een studie over vorlog in de Griekse oudheid,  
Amsterdam 1953; Harald Fuchs, Zu den Annalen des Ennius,

- Mus. Helv., Vol. 12, Fasc. 3, 1955, S. 202 ff.
- 40) Vgl. Pol. III 6 f. u. S. 2. Vgl. Petzold a.a.O. S. 88, 17.
- 41) So z.B. Pol. II 17,3 (schon die Gallier bekriegen die Etrusker *ἐκ μικρᾶς προγάσιως*); IV 47,4 (zwischen Byzantinern und Rhodiern geht es vor der Kriegserklärung um *δίκαια*); V 67,2 (Antiochos gibt sich größte Mühe gegenüber Gesandten des Ptolemaios, wie in den Waffen, so *τοῖς δίκαιους ... καταπεριῖναι τῶν ἐκ τῆς Ἀλεξανδρείας*); XV 20,1 ff. (Angriff des Antiochos und des Philipp auf den Sohn des Ptolemaios Philopator).
- 42) Kurt Latte, Schuld und Sünde in der griechischen Religion, ARW 20 (1920 - 21), S. 254.
- 43) Friedrich Schwenn, Der Krieg in der griechischen Religion, ARW 20 (1920 - 21), S. 305 (dort zitiert: G. Finsler, Hermes XLI 1906, S. 432; Erich Bethe, Homer, Dichtung und Sage, Leipzig 1914, I 216 ff.). Vgl. auch Wilhelm Nestle, Politik und Moral im Altertum, N. Jahrb. f. das klass. Altertum, Gesch. u. dtsch. Lit., 21. Jahrg., 1918, S. 225 ff.
- 44) Liv. I 22,4 ff.
- 45) Über das Völkerrecht grundsätzlich Cic. partit. orat. 37,131 (sed propria legis et ea, quae scripta sunt, et ea, quae sine litteris aut gentium iure aut maiorum more retinentur ... Quae autem scripta non sunt, ea aut consuetudine aut conventis hominum et quasi consensu obtinentur. Atque etiam hoc in primis ut nostros mores legesque tueamur, quodammodo naturali iure praescriptum est). Vgl. Pol. XXXVI 9 (XXXVII 1) (XXXVII 1a), 15 (Anm. 46). Vgl. auch Liv. V 27,6 (Camillus sagt zu einem Verräter der Falisker: Nobis cum Faliscis quae pacto fit humano societas non est, quam ingeneravit natura, utriusque est eritque. Sunt et belli sicut pacis iura ...). Vgl. Alfred Heuß, Die völkerrechtl. Grundlagen der röm. Außenpolitik in republikanischer Zeit, Klio, Beiheft XXXI, N.F., Heft 18, 1933 S. 18 ff.
- 46) Pol. III 6,2 u. 21,7 (Karthager, Hannibal); VII 3,4 (Hieronymos); XIV 8,9 (Keltiberer; XXXIII 7(9)(6),2 (Prusias); Dion. Hal. VI 20,1 (Latiner); Liv. III 25,5 (Äquer; rupto foedere); V 51,10 (Gallier in pondere auri foedus ac fidem

fefellerunt); VI 10,6 (Latiner und Herniker); XXIX 12,4 (Ätoler, adversus foedus); XXIX 24,3 (Scipio an Syphax: Ne iura hospitii secum neu cum populo Romano initae societatis ... fallat); XXX 26,2 ff. (Philipp); XXXXII 25,4 ff. (Perseus), auch 30,10. Über foedera im allgemeinen Liv. I 24,3 ff. Vgl. auch Liv. I 9,13 die übertragene Bedeutung in hospitii foedus (von den Römern durch den Raub der Sabinerinnen verletzt). Allgemein auch Pol.

XXXVI 9 (XXXVII 1) (XXXVII 1 a), 15 (παρασπένδυμα = τὸ παρὰ τὰς ἐνδόκους καὶ τὰς ἐγγράπτους ὁμολογίας πρᾶτ-  
τόμενον, (ἀδίκημα δὲ τὸ παρὰ τοὺς νόμους καὶ) τοὺς  
ἱθιςμοὺς ἐπιτελούμενον) ).

47) Liv. IV 32,5 (Veii und Fidenae; indutias ruptas); IX 40,18 (Perusia; quae ... indutiarum fidem rupe-  
rat); XXX 25,2 (Karthager; et spem pacis et fidem  
indutiarum violatam esse).

48) Caes. b.G. III 10,2.

49) Pol. II 36,4 (Mannibal); Caes. b.G. IV 27,5 (Bri-  
tannier; cum ultro ... pacem petissent); Liv. III  
25,5 f. (Äquer; durch Verwüstung und Beutemachen).  
Rebellio: Caes. b.G. IV 30,2 (Britannier); Liv.  
IV 31,7 (Fidenae); VIII 14,4 (Tuskulaner).

50) Pol. I 88,10 (Karthager); Liv. VIII 3,3 (Latiner  
und Campaner); XXXXII 30,11 (Perseus).

51) Liv. XXIX 12,4 (Ätoler).

52) Pol. III 40,7 (Bojer); III 68,10 (Gallier); XI  
29,3 (Spanier); Caes. b.G. III 10,2 (Veneter u.a.);  
VI 3,4 (Senonen, Karnuten, Treverer; sie erscheinen  
nicht bei einer von Cäsar einberufenen Versammlung);  
Liv. V 4,13 f. (Veii; dabei auch Verleitung anderer  
zum Abfall); VIII 14,9 (Tiburter und Pränestiner,  
weil sie taedio imperii Romani cum Gallis, gente  
efferata, arma quondam consociassent); VIII 37,8  
(Tuskulaner; quorum (eorum) ope ac consilio Veli-  
terni Privernatesque populo Romano bellum fecissent);  
XXIII 6,6 (Kampaner); XXX 19,6 (Korsen); XXXV  
27,2 (Agassae); XXXV 31,7 (Griechen). Auch Unter-  
stützung für Römerfeinde gehört hierher:

- Liv. VII 16,2 (Falisker; sie nehmen auch romfeindliche Flüchtlinge auf); XXX 42,8 (Philipp).
- 53) Liv. III 30,8 (Corbio; Verrat an der römischen Besatzung).
- 54) Pol. XXXIII 7(9)(6),1 (Prusias); Caes. b.G. V 2,4 (Treverer); Sall., Jug. 25,1 (Ungehorsam Jugurthas; in diesem Fall ist keine eigentliche Unterwerfung vorausgegangen, doch hat sich Jugurtha 13,3 ff. durch faktische Anerkennung einem Schiedsspruch der Römer unterworfen); Liv. VI 10,6 (Latiner und Heriker; Verweigerung der Heeresfolge); XXVIII 46,6 (Nichtausführung eines Senatsbeschlusses).
- 55) Pol. III 15,9 (Hannibal; *καθῆκον* verletzt); Caes. b.G. V 3,6 (quo facilius civitatem in officio contineret); V 4,2 (uti in officio maneret); Liv. VIII 25,12 (Tarent; officium).
- 56) Pol. III 40,7 (Bojer); Caes. b.G. VII 54,2 (Häduer; perfidiam); Liv. IX 40,18 (Perusia; quae ... induti-  
arum fidem ruperat); XXIX 24,3 (Warnung an Syphax); XXX 25,2 (Karthager; et spem pacis et fidem induti-  
arum violatam esse). Über fides vgl. Richard Heinze, Fides, Hermes 64, 1929, 140 ff.
- 57) Pol. III 40,7 (Bojer); Diod. XXXI 5,1 (Rhodier).
- 58) Pol. XI 29,3 (Spanier); XV 1,9 (Karthager); Liv. III 2 (Fabius läßt den Äquern sagen: (4) Quorum id perfidia et periurio fiat, deos nunc testes esse, mox fore ultores ... (5) ... sin periurio gaudeant, dis magis iratis quam hostibus gesturos bellum). Vgl. Verg. Georg. I 501 (satis iam pridem sanguine nostro (502) Laomedontee luimus periuria Troiae).
- 59) Caes. b.G. I 14,3 (num etiam recentium iniuriarum, quod eo invito iter per provinciam per vim temptassent, quod Haeduos, quod Ambarros, quod Allobroges vexassent, memoriam deponere posse?); Liv. XXXII 10,6 (Philipp); XXXX 26,2 (Istri-  
er wollten Gründung einer römischen Kolonie in Aquileja verhindern); XXXX 53,5 (auch das keineswegs feindliche Überschreiten der Alpen durch transalpinische Gallier erregt Anstoß); XXXXV 27,3

- (Aeginienses; Angriff auf einzelne römische Soldaten).
- 60) Pol. II 8,1 f. (Illyrier; Ἰλλυριοὶ ); Liv. XXXX 18,4 (Istrier).
- 61) Caes. b.G. IV 20,1 (Britannier).
- 62) Pol. XXXVIII 8(2)(39,2),1 (Hasdrubal im 3. Punischen Krieg); Liv. XXXVII 60,3 (Kreta; hier handelt es sich allein um die Tatsache, daß dort Römer in Gefangenschaft sein sollen).
- 63) Liv. XXXIV 1,10 (Perseus; latrocinio nefando petitum Eumenen).
- 64) Pol. I 6,5 (Tarentiner); II 8,12 f. (Illyrier); XV 2,12 (Karthager); Caes. b.G. I 47,6 (Ariovist); III 9,3 (Veneter u.a.); IV 27,2 ff. (Britannier); Diod. XII 80,6 f. (Fidenae); Liv. IV 4,14 (Veii); IV 17,2 (Fidenae); XXI 25,7 (Gallier); XXX 25,10 (Karthager).
- 65) Pol. VII 3,2 (Hieronymos weist aus Ärger über eine römische Mahnung auf eine erlittene Niederlage der Römer hin. Das ist ἀεροχλία ); Sall. Jug. 14,2 (Adherbal vor dem Senat über Jugurtha: Contempto imperio vostro); Liv. XXXV 31,1 f. (die politische Haltung gegenüber Rom ist das entscheidende Kriterium bei einer Untersuchung in Ätolien). Vgl. Anm. 68.
- 66) Vgl. Hoch a.a.O. S. 85 ff.
- 67) Liv. XXXIV 58,9 ff. (Quinctius: Ehrenhafter ist die Befreiung Griechenlands als seine Versklavung; XXXV 16,2 ff. folgt die Entgegnung der Gesandten des Antiochos. Aber § 8 f. behalten die Römer das letzte Wort). Ebenso ist es XXXIV 23ff.: 23,8 heißt es von einem Ätoler: Insimulavit fraudis Romanos, quod vano titulo libertatis ostentato ... In c. 24 werden die Ätoler in Griechenland isoliert gezeigt. Es ist die Rede von ihrer vaniloquentia. C. 49,4 ff. kündigt Quinctius die völlige Räumung Griechenlands an. § 6: ut omnes scirent, utrum Romanis an Aetolis mentiri mos esset ... Daß die Griechen selbst Schuld sind, wenn die

Römer später nicht dazu kommen, ihre natürlich ehrliche Absicht auszuführen, wird § 7 ff. schon vorsichtig angedeutet: Die Griechen werden ermahnt, einträchtig zu sein und auch keinen Fremden herbeizurufen. Vgl. Petzold a.a.O. S. 61.

67) Liv. XXXIV 32,3 (Nabis). Wie schwer für den Griechen Polybios allerdings in moralischer, religiöser und rechtlicher Beziehung der Vorwurf wiegt, ein Tyrann zu sein, sehen wir II 59,1 ff. (Aristomachos). Aber was ginge Nabis deswegen die Römer an? Es ist offenbar auch eine *αἰσχύνη* (vgl. S. 5).

68) So besonders Pol. XXXI 10(18),6 ff. (Rom entscheidet als Schiedsrichter im eigenen Interesse.

(7) *Πολὺ γὰρ ἢ δὴ τοῦτο τὸ γένος ἐστὶ τῶν διαβουλίῳ παρὰ Ῥωμαίοις, ἐν οἷς διὰ τῆς τῶν πέλας ἔγνοίας αἰχνοῦσι καὶ κατασκευάζονται τὴν ἰδίαν ἀρχὴν πραγμάτων, ὅμα χαριζόμενοι καὶ δοκοῦντες ἐδεσχεῖν τοὺς ἐμαρτάνοντας.* ) Auch diese Stelle ist ein Beweis für die Objektivität des Polybios. Ebenso

XXXI 21(XXXII 2),5 ff. (Streit des Masinissa und der Karthager vor dem Senat. (6) *Αἰεὶ συνέβαινε τοὺς Καρχηδονίους ἐλαττοῦσθαι παρὰ τοῖς Ῥωμαίοις,*

*οὐ τοῖς δίκαιοις, ἀλλὰ τῷ ἀπειροῦσθαι τοὺς κρίνοντας συμφέρειν ἐφίει τὴν τοιαύτην γνώμην.* ) Man vergleiche hiezu Liv. XXXX 17,5 (ebenfalls Streit des Masinissa und der Karthager vor den Römern; Masinissa sagt: nihil aliud se in ea disceptatione metuere

quam ne pudor Romanorum, dum vereantur, ne quid socio atque amico regi adversus communes suos atque illius hostes indulsisse videantur, damno sit). Und XXXXII 24,7 sagen die Römer zu Masinissa: ius gratiae non dare. Eine wirkliche Ausnahme bei Livius scheint uns XXXV 31,1 f. zu sein. Hier heißt es ausdrücklich, daß bei einer Untersuchung in Ätolien nur auf die politische Haltung der beteiligten Parteien gegen Rom, nicht auf Recht oder Unrecht gesehen worden sei. Das ist eine naive Bejahung der unverhüllten Machtpolitik (vgl. Anm. 25 und 32).

69) Liv. XXIX 24,3 (ne iura hospitii secum neu cum

populo Romano initae societatis ....fallat);  
XXX 13,12 (nefaria ... arma adversus hospitem atque  
amicum; gegen Syphax).

- 70) Pol. I 37,3 (*αἰρία* wegen Seeunglücks); III 76,12  
(*αἴτιος*; Soldaten an Niederlage); VI 16,2 (*ἀναγρά-  
νω*; betrifft allgemein Vergehen gegen den Staat); XI  
29,13 (Rädelsführer bei Meuterei); Sall. Cat. 22,1  
(Verschwörung des Catilina scelus); Cat. 52,35 (zu ge-  
ringe Strenge im Urteil wäre peccatum); Iug. 31,26  
(noxios von Angehörigen der Nobilität, die bestochen  
einen deditio-Frieden mit Jugurtha geschlossen ha-  
ben); Iug. 85,31 (turpia facta der Nobilität); Cic.  
de leg. agr. II 5 (Gegensatz errato - recte facto);  
Liv. IX 8,4 (noxa des Feldherrn der Römer bei  
Caudium); IX 16,10 (abgefallene römische Bürger  
sind sontes); XXI 49,7 (von dem besonnenen Konsul  
bei Cannae: insontem culpa cladis); XXVIII 25,14  
(culpam; betrifft Meuterei); Hor. c. IV 15 ((11) emo-  
vitque culpas (12) Et veteres revocavit artis).
- 71) Vgl. Anm. 93. Zur Geltung des mos maiorum neben den  
geschriebenen Gesetzen vergleiche die Anm. 45 zitier-  
te Cicerostelle und Pol. XXXVI 9 (XXXVII1)(XXXVII 1a),  
15, Anm. 46. Siehe im übrigen Hans Rech, Mos maiorum,  
Wesen und Wirkung der Tradition in Rom, Diss. Marburg 1936.
- 72) Pol. VI 16,2 (allgemein Vergehen gegen den Staat);  
Caes. b.c. II 18,5 (ein Legat des Pompejus richtet  
in Spanien über staatsfeindliche Reden); Cic. Sulla 6  
(in hoc crimine non solum levitatis est culpa, verum  
etiam quaedam contagio sceleris, si defendas eum,  
quem obstrictum esse patriae parricidio suspicere);  
Varronis Menippeae fr. 235 (siqui patriam, maiorem  
parentem, extinguit, in eo est culpa); Liv. XXVIII  
27,12 (Meuterei adversus auspicia ..., adversus morem mili-  
tiae disciplinamque maiorum, ... adversus summi imperi  
maiestatem; § 13 f.: gegen Vaterland und Volk).
- 73) Sall. I 55 Maur. 1 (betrifft Sulla).
- 74) Sall. Cat. 6,7 (in superbiam dominationemque se con-  
vortit vom Königtum); Hist. I 77 Maur. 3 (betrifft

- Lepidus; exercitum opprimundae libertatis).
- 75) Sall. Cat. 4,3 f.; Liv. XXXIX 8,1 (infolge griechischer Weihen).
- 76) Sall. Iug. 31,15 (sed haec inter bonos amicitia, inter malos factio est; betrifft die Nobilität); Liv. IV 9,2 (ex certamine factionum; diese sind allgemein verderblich für die Staaten), Hellmann a.a.O. S. 30. Parteikämpfe betrifft auch Sall. Cat. 38,3 f. (quicumque rem publicam agitavere honestis nominibus ..., bonum publicum simulant pro sua quisque potentia certabant. Neque illis modestia neque modus contentionis erat: utrique victoriam crudeliter exercebant); Cat. 39,2 (betrifft die Mächtigen; ceterosque iudiciis terrere); Iug. 40,5 (sed quaestio exercita aspere violenterque ex rumore et lubricitate plebis; ut saepe nobilitatem, sic ea tempestate plebem ex secundis rebus insolentia ceperat).
- 77) Sall. I 77 Maur. 10 (Lepidus); Hor. epod. 7,3 ff. (Werner Hartke, Römische Kinderkaiser, eine Strukturanalyse römischen Denkens und Daseins, Berlin 1951, S. 369).
- 78) Sall. I 77 Maur. 1 ff. (betrifft Lepidus; ob seditionem); Liv. XXXVIII 29,8 f. (coniuratione; betrifft Sklavenaufstand in Apulien). In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt Liv. VI 21,8 (magna pars plebis incitata, ut praedatum in agrum Romanum exirent. Haec nova iniuria ...; betrifft coloni).
- 79) Pol. XI 25 ff. (26,4 ἀποστασίν; 28,1 ἀποστασιν; 28,6 πολέμιους); Caes. b.c. II 32,10 (Verpflichtung durch militärischen Eid: religio); Liv. XXVIII 24,2 (non exercitus in officio mansit, § 8: Soldforderung procacius quam ex more et modestia militari erat, § 10: seditionis defectionisque; 25,14: culpam; 27,4: qui sacramenti religionem rupistis).
- 80) So z.B. Pol. I 17,11 (Verstoß gegen die militärische Disziplin); III 76,12 (Schuld der Soldaten an einer Niederlage); Liv. XXII 60,6 ff. (in Kriegsgefangenschaft geraten zu sein); XXVII 10,1

- (Kolonien, quae officio decessissent, weil sie die Römer im Krieg nicht mehr unterstützen wollten; tantum nefas, c. 9,10). Vgl. auch Anm. 79 und 83.
- 81) Caes. b.c. I 2,6 (Cäsar soll sein Heer bis zu einem bestimmten Termin entlassen; si non faciat, eum adversus rem publicam facturum videri); Liv. VIII 32,7 (Kampf gegen Befehl des Diktators bei ungünstigen Vorzeichen: adversus merem militarem disciplinamque maiorum et numen deorum); VIII 34,10 (pro sollemni et sacrata militia; bei Ungehorsam); XXVII 9,10 (Kolonien wollen die Römer im Krieg nicht mehr unterstützen; tantum nefas).
- 82) Sall. I 77 Maur. 22 (quoniam M. Lepidus exercitum ... contra huius ordinis auctoritatem ad urbem ducit); Liv. XXVIII 40,5 (consulem peccare arbitror, qui de re transacta simulando se referre senatum ludibrio habet, non senatum modo ... ); auch XXII 3,4 (Anm. 83).
- 83) Pol. I 37,6 (wegen Seeunglücks); I 52,2 (wegen Seeschlacht); III 68,10 (von einem römischen Feldherrn in der öffentlichen Meinung: αἰτιάζει ); III 84 (ἀκρισία des Heerführers, hinsichtlich der praktischen Auswirkung mit Verrat verglichen); Caes. b.c. III 72,4 (quotiens vel ducis vitio vel culpa tribuni in exercitu esset offensum); Cic. ep. V 1,2 (quae quoniam nec ratione nec maiorum nostrum clementia administratis, non erit mirandum, si vos paenitebit); Sall. Cat. 52,35 (zu geringe Strenge im Urteil wäre peccatum); Iug. 31,26 (deditio-Friede mit Jugurtha durch Bestechung); Liv. VI 25,3 f. (unvorsichtige militärische Führung culpa); VIII 13,1 (quo insignitius ommissa res (Eroberung von Pedum) Aemilio superioris anni consuli exprobratur); VIII 34,11 (Unterstützung militärischer Disziplinlosigkeit); IX 8,4 (noxa der Feldherrn von Caudium); XXI 49,7 (insontem culpa cladis; von dem besonnenen Konsul bei Cannae); XXII 3,4 (consul ... non modo legum aut patrum maiestatis, sed ne deorum quidem satis metuens); XXXVII 57,12 ff.

(Unterschlagung von Kriegsbeute); XXXVIII 45 ff. (Überschreitung der Befugnisse durch Prokonsul); XXXVIII 51,1 f. (Scipio habe Geld genommen und seine Befugnisse überschritten; zur Erhärtung der Vorwürfe Kritik an seiner früheren Amtsführung); XXXX 41,8 ff. (tribunus militum entläßt eine Legion); XXXXII 3,5 ff. (Tempelraub eines Zensors in Brutium); allgemein Pol. VI 57,7. Vgl. auch Liv. XXVII 33,11 (Gegensatz innoxii exercitibus - temeritatem consulum).

84) Pol. VI 56,2 (in Rom ... οὐδὲν ἀέχον τοῦ δωροδοκεῖσθαι καὶ τοῦ κλεονεκτεῖν ἀπὸ τῶν μὴ κατηκόντων, im Gegensatz zu Karthago); Sall. Cat. 18,2 (ambitus); Jug. 31,26 (fauler deditio-Friede mit Jugurtha infolge Bestechung); hier kann man auch nennen Liv. XXXV 36,8 (nunc nimis saepe per ambitionem peccari; betrifft das Verhalten der Feldherrn gegenüber den Soldaten). Vgl. auch Anm. 86.

85) Pol. XXXVI 9 (XXXVII 1)(XXXVII 1 a),17( vgl. 15) (τὴν κατ' ἰδίαν κίεον ἀφαιρεῖν ist ἀδίκημα); Sall. I 77 Maur. 15 (ut te neque hominum neque deorum pudet, quos per fidem aut periurio violasti; betrifft Lepidus).

86) Pol. I 7,8 (Verrat römischer Soldaten an Rhegion); Liv. V 52,1 (vixdum e naufragiis prioris culpae cladisque emergentes; gemeint ist die Gallierkatastrophe); XXXVIII 45 ff. (einem Konsul wird unrechtmäßige Kriegführung vorgeworfen); XXXXII 21,2 (iniuria eines Krieges, den ein Prokonsul führt, (3) qui deditis contra ius ac fas bellum intulisset [et] pacatos ad rebellandum incitasset, wird im Senat kritisiert); XXXXIII 8,1 ff. (Vergehen römischer Beamter in Griechenland). Vgl. im übrigen zu dieser nur teilweise der Innenpolitik angehörigen Sache S. 4.

87) Caes. b.c. I 85,3 (eos (pompejanische Führer) neque conloquii neque indutiarum iura servasse et homines imperitos et per conloquium deceptos crudelissime interfecisse); II 14,1 (At hostes

(Massilia, das Waffenruhe erbeten hat) sine fide tempus atque occasionem fraudis ac doli quaerunt).

88) Pol. II 8,12 (betrifft Illyrier). Vgl. Haffter a.a.O. S. 112.

89) Entsprechend dem Wortlaut der Kriegserklärung Liv. I 32,10 (populum illum ... iniustum esse neque ius persolvere ... consulemus, quo pacto ius nostrum adipiscamur). Auch Liv. XXXV 53,3 (penes Aetolos culpam belli esse, Romanos iusta ac prope necessaria sumpturos arma). Zum Ganzen vergleiche man H.M.Janssen, Schuld en boete in het heidense Rome, Don. Iustr. Cath. Univ. Noviom. 1948 (zitiert bei Wilhelm Hooijbergh).

90) Liv. I 22,4 ff. und sonst häufig *res repetere*. Diod. VIII 25,1 ff. scheint zu zeigen, daß hierunter auch die Forderung nach Auslieferung der Schuldigen zu verstehen ist. Denn *τὸ δίκαιον αἰτεῖν*, das ist so viel wie *res repetere*, vgl. § 3 *ἀρχαῖα τινι προαχθεὶς ἔδει*. Dasselbe ergibt sich aus Liv. I 32,7. Vgl. Plaut. Amph. §. 206 ff. (Haffter a.a.O. S. 107 ff. u. 118 f.). Siehe S. 31 f.

91) Neben vielen Beispielen, wo *res repetere* noch spät auftritt, Liv. I 32,5 (*ius ... , quod nunc fetiales habent, ... quo res repetuntur*). Vgl. S. 31.

92) Pol. II 8,13 (ein Vergehen der Illyrikerkönigin bewirkt in Rom Zorn); XV 1,2 (Scipio ist über den Eid- und Vertragsbruch der Karthager, welcher Erneuerung des Krieges bedeutet, mehr ungehalten als über dessen Folgen); XXI 31 (XXII 14),7 (*πολλὰ γὰρ εἶπεν ἀπονδύτας τοὺς Αἰτωλοὺς οὐ χάριν ἀποδεδωκέναι τούτων, ἀλλ' εἰς μέγαν ἐννηοχέειν κίνδυνον τὴν Ῥωμαίων ἡγεμονίαν*); Caes. b.G. I 14,3 (betrifft Helvetier; *veteris contumeliae ... num etiam recentium iniuriarum, quod eo invito iter per provinciam per vim temptassent, quod Haeduos, quod Ambarros, quod Allobroges vexassent, memoriam deponere posse?*); Sall. Iug. 104,4 (*senatus et populus Romanus benefici et iniuriae memor esse solet*); Liv. XXIII 25,6 (*iusta ira gegen Gallier*); XXV 15,19 (die Konsuln glauben, durch Vernichtung Kapuas ingens flagitium imperio dempturos, quod urbi tam propinquae tertium annum impunita defectio esset); XXX 25,2 (eo indigniorem iniuriam ratus Scipio). Innenpol.: Caes. b.c. II 13,3 (defectionis odio).

Vgl. S. 31 f.

- 93) Pol. XIV 8,9 f. (Keltiberer *ἀδίκως καὶ παρασπένδως*); Caes. b.G. I 12,7 (iniurias der Tiguriner); I 33,1; 35,4; III 10,2; V 1,7; Sall. Cat. 9,5 (iniuria in alter Zeit); 12,4 (betrifft die Alten; neque victis quicquam praeter iniuriae licentiam eripiebant); Iug. 14,19 (iniurias des Jugurtha gegen seinen Adoptivbruder); 104,4 (vgl. Anm. 92); Diod. XX 80,4 (*ἀδικήματα*; Anagniten); XXV 15 (*παρενόμηση*; Hannibal); XXXII 5 (*Ὅτι σφόδρα οἱ Ῥωμαῖοι φιλοτιμοῦνται δικαίους ἐνίστασθαι τοὺς κολέμους*); XXXIII 24 (*κολάζειν τοὺς ἀδικοῦντας*; Lusitanier und Keltiberer); XXXVII 16 (*παγενομίαις*; Bundesgenossenkrieg); Liv. I 32,4 (iniuria von auswärtigen Völkern); I 32,7 ff. (bei Kriegserklärung; (10) *populum illum ... iniustum esse neque ius persolvere ... consulemus, quo pacto ius nostrum adipiscamur*); V 5,1 (tam iustum odium gegen Veii); VI 31,6 (iusta ira gegen Volsker); XXII 4,1 (ad vindicandas sociorum iniurias will Hannibal die Römer reizen); XXIII 25,6 (iusta ira; Gallier); XXVI 1,3 (ira ... quae in nullam umquam civitatem iustior fuit; gegen Kapua); XXVIII 19,1 ff. (Spanier); XXX 14,8 ff. (rechtliche Würdigung der Lage der Sophonibe nach Tod des Syphax); XXX 25,2 (Karthago); XXX 42,10 (iure foederis; Philipp); XXXI 24,18 (nec divini humanique iuris quicquam ... est servatum; Philipp vor Athen); XXXII 10,6 (zu Philipp: cui enim non adparere ab eo, qui prior arma intulisset, iniuriam ortam?); XXXIV 22,9 (Philipp); XXXXII 25,7 (Perseus); XXXXII 26,6 (betrifft Gentius; senatum existimare, non aecum eum facere, qui ab sociis suis non abstineret iniuriam). Vgl. Plant. Amph. 186 ff., bes. 247 (Haffter a.a.O. 107 ff. u. 118 ff.). Dadurch daß der Feind einen Vertrag bzw. die Freundschaft gebrochen hat, bestehen diese nicht mehr: Pol. XVIII 38(21),8; Liv. XXXVI 3,10, (nachdem Genugtuung und Ersatz verweigert sind). Die Römer lösen das Bündnis mit Ptolemaios, da er auf ihren Vermittlungsvorschlag gegenüber seinem Bruder nicht eingeht: Pol. XXXI 20

(XXXII 1),3. - Auch die Befreiung Griechenlands wird unter den Gesichtspunkt des Rechts gerückt, allerdings eines Rechts, das von Rom gesetzt wird: Liv. XXXV 16,2; XXXVII 54,23. Cic. de off. 1,35 (quare suscipienda quidem bella sunt ob eam causam, ut sine iniuria in pace vivatur). Rom legt immer Wert darauf, daß die von ihm geführten Kriege gerecht sind (vgl. auch S. 61): Pol. XXXVI 2 (1 b),1 ff. (vgl. S. 2); Caes. b.G. I 46,3; VII 54,2; Diod. XXXII 5 *ὅτι σφόδρα οἱ Ῥωμαῖοι φιλοτιμοῦνται δικαίους ἐνίστασθαι τοὺς πολέμους*); Liv. XXX 31,4 (pia ac iusta ... arma der Römer gegen die Karthager, (5) vos (Karthager) lacessere et tu ipse fateris et dei testes sunt, qui et illius belli exitum secundum ius fasque dederunt et huius dant et dabunt); die rechtlich einwandfreie Form der Kriegserklärung, die Rom strang beachtet, betreffen Cic. de off. 1,36 (Ac belli quidem aequitas sanctissime fetiali populi Romani iure perscripta est. Ex quo intelligi potest, nullum bellum esse iustum, nisi quod aut rebus repetitis geratur (also auch hier die rechtliche Voraussetzung), aut denunciatum ante sit et indictum), Liv. I 32,5 und Liv. XXI 18,1. Gegensatz von iniuria ist beneficium (Sall. Jug. 104,4), meritum (Liv. XXI 20,5). Innenpolitisch: Pol. III 116,9 (Aemilius hat immer *πάντα τὰ δίκαια τῇ πατρίδι* geleistet); Caes. b.G. VIII 55,2 (Cäsar glaubt, alles erdulden zu müssen, quoad spes aliqua relinqueretur iure potius disceptandi (mit Pompejus) quam belligerandi); Caes. b.c. I 5,5 (siqua hominum aequitate res ad otium deduci posset); I 6,8 (omnia divina humanaque iura permiscuntur); I 7,1 (omnium temporum iniurias inimicorum in se commemorat); I 7,8 (Soldaten: sese paratos esse imperatoris sui tribunorumque plebis iniurias defendere); I 35,3 (Massilia: neque sui iudicii neque suarum esse virium discernere, utra pars iustiore habet causam); I 36,4 (Quibus iniuriis permotus; betrifft Aufnahme eines Pompejanners in Massilia, das Cäsar Neutralität in Aussicht

- gestellt hatte, und Krieg gegen Cäsar); Sall. Iug. 31,17 (maiores vestri parandi iuris et maiestatis constituendae gratia bis per secessionem armati Aventinum occupavere); I 55 Maur. 2 (betrifft Anhänger Sullas; utrumque per iniuriam maluit quam optumo iure liberi agere); I 77 Maur. 10 (betrifft Lepidus; Bürgerkrieg non pro sua aut quorum simulat iniuria, sed legum ac libertatis subvertundae); III 48 Maur. 1 u. 8; Diod. XXXVI 11,1 (betrifft räuberische Banden im Zusammenhang mit Sklavenkrieg; *καρποὶν τε καὶ παρὰνους*); Liv. III 25,3 (Quaestor: falsum testem, qui dicendae causae innoxio potestatem ademisset, iusto ac pio bello persequatur); VI 21,8 (iniuria von Kolonisten); XXVIII 25,13 (iustae irae wegen Meuterei); XXIX 37,10 (Zensor geht gegen seinen Amtsgenossen vor u.a., quod non singera fide secum in gratiam redisset: Aufichtigkeit rechtlich beurteilt); XXXII 3,6 (Konsul: seditionis nec eam nec ullam aliam satis iustam causam esse). Allgemein Liv. III 65,11 (et iniuriam ab nobis repulsam, tamquam aut facere aut pati necesse sit, iniungimus aliis). Vgl. Hellmann a.a.O. S. 50.
- 94) Hier vergleiche man auch Liv. XXXV 33,2 (eundem in Aetoliam Quinctio visum est: (3) aut enim motum aliquid aut omnes homines testes fore, penes Aetolos culpam belli esse, Romanos iusta ac prope necessaria sumpturos arma). Römische Forderungen werden mit dem feindlichen Rechtsbruch begründet Liv. XXXII 10,6; XXXVII 35,8 f.
- 95) Die religiösen Zeremonien beim Vertragseid Pol. III 25,6 ff. u. Liv. I 24,4 ff. Liv. IX 1,7 (diis arbitris foederis); XXIX 24,3 (deos, testis atque arbitros conventorum; betrifft Syphax); XXXIV 1,10 (Konsul sagt über Vergehen des Perseus: ea omnia quam diis quoque invisa essent sensurum. (11) Favere enim pietati fideique deos, per quae populus Romanus ad tantum fastigii venerit). Über den Eid siehe S. 6 . Vgl. Latte a.a.O.

- S. 258. In der Ilias zählt zunächst Meineid zu den Handlungen, die den Zorn der Götter erregen, in jüngeren Teilen auch Verletzung des Gastrechts. Später kommt dazu Rechtsbeugung und unbilliger Richterspruch. Dann erscheint in diesem Kreis der Hochverrat (schwerlich vor den Perserkriegen). Seit Hesiod ist Zeus Schirmer des Rechts schlechthin, *ἀδίκην* ist fortan stets auch ein Vergehen gegen den Willen der Götter (Latte a.a.O. S. 259 u. 265 ff.). Über den Inhalt des Begriffs "Un-gerechtigkeit" in Griechenland Latte a.a.O. S. 267 ff.
- 96) Liv. VI 29,2 (betrifft Praeneste; *adeste dii testes foederis et expetite poenas debitas simul vobis violatis nobisque per vestrum numen deceptis*); XXI 40,11 (betrifft Karthago; *nos, qui secundum deos violati sumus*).
- 97) Liv. VIII 5,8 (neben Juppiter wird Ius Fasque wegen Unrechts angerufen); XXX 31,5 (die Götter geben Erfolg im Krieg *secundum ius fasque*). Vgl. Cornelis Adolf Peeters, *Fas en Nefas, Een semantische studie*, Diss. Utrecht 1945/46 (zitiert bei Wilhelm-Hooijbergh).
- 98) Pol. XV 4,7 (Karthager); XXXVIII 8(2)(XXXIX 2),1 (Hasdrubal im 3. Punischen Krieg).
- 99) Pol. XXXVI 9(XXXVII 1)(XXXVII 1 a),15 (*ἀσέβημα* = gegen Götter, Eltern und Tote *ἀμαρτάνειν*).
- 100) Diod. XXXIII 28 a,1 (*ἀσεβῶν ἀνδρῶν*; Mord, Rom als Schiedsrichter in ägyptischen Angelegenheiten).
- 101) Sall. Iug. 14,15 (betrifft Jugurtha wegen Mordes; *manus inpias*). Vgl. Anna Elizabeth Wilhelm-Hooijbergh, *Peccatum, Sin and Guilt in ancient Rome*, Diss. Utrecht, Groningen 1954, S. 42.
- 102) Liv. I 23,4 (*bellum impium* der Albaner); VIII 39,10 (betrifft Samniten; *inpio bello et contra foedus suscepto*); IX 41,16 (betrifft Umbrer; *vocis inpieae ... , quae se urbem Romanam expugnatueros minati sunt*).
- 103) Liv. IV 17,6 (betrifft Gesandtenmord der Vejenter und Fidenaten; *ab causa etiam tam nefanda*); XXIV 33,6 (betrifft Syrakus; *caedem nefandam sociorum*); XXVIII 19,8 (in Spanien; *nefandam commilitonum necem*); XXXIV 1,10 (betrifft Perseus; *latrocinio nefando petitum Eumenen*).
- 104) Liv. XXX 13,12 (*nefaria ... arma adversus hospitem*

atque amicum; Syphax gegen Scipio).

- 105) Liv. I 32,6 ff. (bei Forderung des Schadenersatzes und bei Kriegserklärung Anrufung des Juppiter und aller anderen Götter als Zeugen des Rechtsbruchs); III 2,4 (quorum id perfidia et periurio fiat, deos nunc testes esse); VI 29,2 (adeste dii testes foederis); VIII 5,8 (audi, Iuppiter, haec scelera, ... audite Ius Fasque: peregrinos consules et peregrinum senatum intuo, Iuppiter, augurato templo captus atque ipse oppressus visurus es?); VIII 6 ( (1) implorationem deum, quos testes foederum saepius invocabant consules; (2) ein Verächter des römischen Juppiter, ein Latiner, verunglückt; (3) vielleicht inter foederum ruptorum testationem ein heftiges Gewitter; nam et vera esse et apte ad repraesentandam iram deum ficta possunt); XXX 31,13 (Subjekt Quinctius; ut manus ad caelum tendens deos testes ingrati ac perfidi animi Magnetum invocaret); schon Sall. Iug. 107,2 (Subjekt Sulla; Iovem maximum obtestatus, ut sceleris atque perfidiae Bocchi testis adesset).
- 106) Pol. XV 8,2 (Scipio zu Hannibal: Die Götter bezeugen die Karthager als αἰτίους am Kriege, sie verleihen τὸ κρείττον οὐ τοῖς ἀρχοῦσι χειρῶν ἀδίκων, ἀλλὰ τοῖς ἐκυνεμένοις ), vgl. Liv. XXX 31,5 (vos lacerare et tu (Hannibal) ipse fateris et dei testes sunt, qui et illius belli exitum secundum ius fasque dederunt et huius dant et dabunt). Damit stimmt es wenig überein, wenn Polybios XI 4(5),5 den Krieg mit dem Feuer vergleicht, da das Wüten beider ἀδίκως sei. Vgl. weiter Caes. b.G. I 14,5 (Consuesse enim deos immortales, quo gravius homines ex commutatione rerum doleant, quos pro scelere eorum ulcisci velint, his secundiores interdum res et diuturniorem impunitatem concedere); Liv. III 2,4 (betrifft Äquer; quorum id perfidia et periurio fiat, deos nunc testes esse, mox fore ultores ... (5) ... sin periurio gaudeant, dis magis iratis quam hostibus gesturos

bellum); V 51,9 (der Kult der römischen Götter ist durch die Gallierkatastrophe nicht unterbrochen worden; (10) reddidere igitur patriam et victoriam et antiquum belli decus amissum, et in hostes, qui caeci avaritia in pondere auri foedus ac fidem fefellerunt, verterunt terrorem fugamque et caedem); VIII 6,4 (gegen Latiner dii pium movere bellum ... (6) quid cessatis ... arma capere deis ducibus?); VIII 39,10 (Samniten sagen: minime id quidem mirum esse, si in pio bello et contra foedus suscepto, infestioribus merito deis quam hominibus, nihil prospere agerent); X 39,15 ff. (der Zorn der Götter wird gegen die Samniten sein, weil sie das beschworene Bündnis gebrochen haben); XXI 40,11 (betrifft Karthager; sed ita forsitan decuit, cum foederum ruptore duce ac populo deos ipsos sine ulla humana ope committere ac profligare bellum); XXXV 22,5 (betrifft Rhodier; idem vos estis Romani, qui ideo felicia bella vestra esse, quia iusta sint, prae vobis fertis). Als was für ein absurder Rechtsformalismus erscheint uns die folgende Liviusstelle (I 22,2): (Subjekt Tullus Hostilius) senescere igitur civitatem otio ratus undique materiam excitandi belli quaerebat. (4) Er schickt an die Albaner Gesandte ad res repetendas. Tullus praeceperat suis, ne quid prius quam mandata agerent; satis sciebat, negaturum Albanum: ita pie bellum indici posse. & 23,4 meint Tullus, magnumque deorum numen, ab ipso capite orsum, in omne nomen Albanum expetiturum poenas ob bellum impium. Tatsächlich aber haben wir es mit der altertümlichen Auffassung zu tun, daß für die Beurteilung einer Tat als Vergehen nur der objektive Tatbestand und nicht die subjektive Haltung, der Wille, maßgebend ist.

Innenpolitisch: Liv. II 24,1 f. (die Plebejer sagen beim Mahen äußerer Feinde: ultores superbiae patrum adesce ... deos; Hellmann a.a.O. S. 67); XXVII 33,11 (ceterum deos immortalis ... pepercisse

innoxiiis exercitibus, temeritatem consulum ipsorum capitibus damnassee. Ein seltener Gedanke wird Sall. Cat. 52,13 erwähnt: Die Strafe in der Unterwelt. Vgl. Schwenn a.a.O. S. 304 ff.

- 107) Liv. I 32,7 (Verfluchung, si ego iniuste impieque illos homines illasque res dedier mihi exposco); VIII 6,5 (gegen Latiner; di piū movere bellum); XXX 31,4 (et tunc (1. Punischer Krieg) Mamertinorum sociorum periculum et nunc (2. Punischer Krieg) Saganti excidium nobis pia ac iusta induerunt arma). Vgl. Gerhard Stübler, Die Religiosität des Livius, Stuttgart-Berlin 1941, S. 94.
- 108) Sall. Cat. 52,3 (qui patriae parentibus, aris atque focis suis bellum paravere); II 98 Maur. 1 (si advorsus vos (Senat) patriamque et deos penatis tot labores et pericula suscepissem); Liv. V 52,1 (Verlassen Roms nach der Gallierkatastrophe nefas). Religiöse Beurteilung der schuldhaften Tat in der Innenpolitik auch Caes. b.c. II 32,4 (Abfall zu Pompejus wäre nefarium scelus); Cic. Cat. I 6 (coetus nefarios, (11) conatus tuos nefarios); Sall. Cat. 52,36 (nefarium consilium); Liv. XXVIII 28,1 (in re nefaria; Meuterei); VI 17,7 (quod cives Romani patriae oppugnandae nefanda consilia inissent); XXIV 33,6 (tantum nefas; Kolonien verweigern Hilfe zum Krieg); Ov. ex Pont. II II ((15) est mea culpa gravis, sed quae me perdere solum (16) ausa sit et nullum malus adorta nefas); Sall. Cat. 51,15 (in hominibus impiis); Liv. VII 40,12 (vos, Romanus exercitus, ne destiteritis in pio bello; Meuterei); Sall. I 77 Maur. 15 (ut te neque hominum neque deorum pudet, quos per fidem aut per iurio violasti; Lepidus); I 55 Maur. 11 (quaeve humana superant aut divina inpolluta sunt?); I 77 Maur. 10 (quae (arma civilia) ille (Lepidus) advorsum divina et humana omnia cepit ... legum et libertatis subvertundae); so schon Caes. b.c. I 6,8 (omnia divinaque humanaque iura permiscetur); Liv. XXVIII 27,12 (quid in deos sacramenti testes, quid adversus auspicia, sub quibus militatis, ... ausi sitis; Meuterei); Ov. trist. II 108 (laeso numine; Augustus).
- 109) Sall. Cat. 10,4; 31,12.
- 110) Zu Livius vgl. Friedrich Klinger, Gnomon 11, 1935, S. 585

und Max Treu, Das Camillusgebet bei Livius (5,21, 14 ff.), Ein Beitrag zur Darstellungskunst des Livius, Würzburg. Jahrb. 1947, Heft 1, S. 63 ff. - Diod. XXVII 14, auch XXVII 12,1.

- 111) Liv. V 51,9 - 52,1; VIII 6,1 ff. (Anni spernentis numina Iovis Romani); XXI 63,6 f. u. 72,4f. (da der Konsul sein Amt außerhalb Roms ohne die religiösen Zeremonien antritt); XXXII 3,5 ff. (Tempelraub eines Zensors in Bruttium).
- 112) Z.B. Pol. III 88,7; III 112,8 f.; XI 3,5; Liv. V 51,9 f. u. 52,1; XXVII 51,8: Vgl. Georg Wissowa, Religion und Kultus der Römer, München 1902, S. 52 ff. u. 357 ff.
- 113) Pol. X 11,7; XI 24,8; XV 14,7; XVI 23,5; XVIII 23,6; Caes. b.G. I 12,6 (sive casu sive consilio deorum immortalium); Sall. Jug. 102,5; bes. Liv. I 16,6 f. (Hoch a.a.O. S. 61); VIII 5,4; VIII 6,5; VIII 31,5; XII 55,5; XXVIII 28,11; XXXVII 45,11; XXXII 49,4; Verg. Aen. VI 851 ff. Vgl. Anm. 414. Vgl. Joseph Vogt, Ciceros Glaube an Rom, Stuttgart 1935, S. 72 ff., Stübler a.a.O. passim, Franz Altheim, Italien und Rom, Amsterdam und Leipzig 1941, I 208 ff., Carl Koch, Roma aeterna, Gymnasium 59, 1952, S. 128 ff. und 196 ff., ders. Convivium, Festschrift K. Ziegler, Stuttgart, 1954, S. 85 ff. und Hans Drexler, "Von den Ursachen der Größe Roms", Ein Epilegomenon, Aevum 28, 1954, S. 118 ff.
- 114) Sall. Jug. 14,19 (virtute ac dis volentibus magni estis); Liv. VIII 13,11 (Deum benignitate et virtute militum); innenpolitisch: Sall. Cat. 52,29 (Non votis neque suppliciis mulierbribus auxilia deorum parantur: vigilando, agendo, bene consulendo prospere omnia cedunt). Vgl. übrigens Erich Burck, Die Erzählungskunst des T. Livius, Berlin 1934, S.224, 1
- 115) Pol. I 58,1 (τύχη); II 99,9 (ἐκ τῆς τύχης); IV 2,4 (τύχη); XI 24 a,5 (τὴν τύχην); XV 20,5 (τύχη als gerechte Vergelterin); Caes. b.G. I 12,6 (Anm. 113); Sall. Cat. 8,1 (sed profecto fortuna in omni re dominatur; ea res cunctas ex lubidine magis quam ex vero celebrat obscuratque; über die Sinnlosigkeit der Geschichte bei Sallust: Kurt Latte, Sallust, Leipzig und Berlin 1935, S. 47 ff. u. 55 ff.); Cic. Marcell. 13 (vgl. Anm. 139); Liv. XXXII 49,4, (qui belli casus, quam incertus fortunae eventus communisque Mars belli sit); bei Livius vergleiche man auch XXX 30,3 (wo Hannibal sagt: si

hoc ita fato datum erat, ut ... ultro ad pacem petendam venirem) mit c. 31,4 f. (wo Scipio im Gegensatz dazu auf die Götter als Zeugen und gerechte Vergelter der Vergehen Karthagos hinweist). Vgl. Harry Erckell, Augustus, Felicitas, Fortuna, Lateinische Wortstudien, Göxteborg 1952, S. 129 ff.

116) Liv. V 51,9 f. u. 52,1.

117) Raffaele Pettazzoni, La confessione dei peccati, Bologna 1929, hat II 217 ff. diesen Charakter für die devotio des Heerführers nachzuweisen versucht (zu Liv. VIII 10,11-11,2 vgl. Klotz a.a.O. S. 203): 'Infatti l'antico costume della devotio nella sua forma genuina, per quanto irrigidito, nelle sue soprastrutture teistiche e giuridico-sacrali, lascia tuttavia intravedere il suo nucleo fondamentale consistente in un rito dinamistico di trasferimento.' Vgl. Stübler a.a.O. S. 181 ff. u. H. Wagenvoort, Roman Dynastism, London 1948, S. 31 ff. Pol. IX 6,3 wird erzählt, daß die römischen Frauen, als Hannibal vor Rom stand, *ἐπί-τενον τοὺς θεοὺς πλύνουσαι ταῖς κόμαις τὰ τῶν ἱερῶν ἰδάφη· (4) τοῦτο γὰρ ἔθος ἔστι ποιεῖν, ὅταν τις ὁλοσχερῆς τὴν πατρίδα καταλαμβάνῃ κίνδυνος*. Die kritische Situation (vgl. Pettazzoni a.a.O. I 59 ff.), sowie die genannte Tätigkeit lassen, wie es scheint, auch hier auf einen Reinigungsritus schließen.

118) Vgl. S. 5 mit Anm. 43.

119) Z.B. Pol. XVIII 3,2 f. (ein Bundesgenosse der Römer wirft dem Philipp neben Rechtsbruch vor, daß er *λίαν ἀγεννῶς* handle); XVIII 14,1 (Vorwurf des Verrats *πικρότατον ὄνειδος*); XXXVIII 10(8)(2),8 (betrifft die römerfeindliche Partei bei den Achäern; *ὥσπερ ἐκίτηδες ἐκ ἰκάστης πόλεως κατ' ἐκλογὴν οἱ χείριστοι καὶ τοῖς θεοῖς ἐχθροὶ καὶ λυμαινόμενοι τὸ ἔθνος*); Caes. b.G. VII 4,3 (Subjekt Vercingetorix; habet dilectum egentium ac perditorum); Sall. Iug. 102,5 (cum pessumo omnium Iugurtha); Liv. XXIV 1,7 (Lokrer; cum et levissimus quisque novas res novamque societatem mallent et ...); XXXIII 45,6 (Bericht über gewisse Verhandlungen Hannibals; (7) ut feras quasdam nulla mitescere arte, sic inमितem et inplacabilem eius viri animum esse); XXXV 34,3 (inter omnis constabat, in civitatibus principes et optimum

quemque Romanae societatis esse); XXXV 42,5 (mendaciis des Ätolers Thoas); XXIV 49,4 (Quinctius über Antiochos und die Ätoler: quod si quis antea ignorasset, quae res Antiochum et Aetolos coniunxisset, ex legatorum sermone potu-isse adparere; mentiendo in vicem iactandoque vires, quas non haberent, inflasse vana spe atque inflatos esse); XXXVI 6,1 (Böotien; re vera per multa iam saecula publice privatimque labante egregia quondam disciplina gentis et multorum eo statu, qui diuturnus esse sine mutatione rerum non posset); XXXV 23,8 (Rhodier; improbos cives); vgl. S. 15 f. Hervorgehoben wird hier also entweder die Unredlichkeit und die Schande, die in der Tat selbst liegt, oder eine gewisse Verkommenheit bzw. - und auch das ist ja moralisch - ein mehr tierischer als menschlicher Charakter des Täters (vgl. z.B. Sall. Cat. 1,1 f.). Vgl. Hans Drexler, Die moralische Geschichtsauffassung der Römer, Gymnasium 61, 1954, S. 168 ff., auch Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. S. 55.

- 119a) An diesen Zusammenhang muß mit gedacht werden, wenn das Wort "rechtlich" in der vorliegenden Untersuchung begegnet. Daß es nicht einmal bei Primitiven eine von Moral ganz getrennte religiöse und rechtliche Welt gibt, hat eindrucksvoll dargelegt Ad. E. Jensen, Über den sittlichen Gehalt der primitiven Religionen, Paeduma 3, 1949, S. 241 ff.
- 120) Pol. XXI 31 (XXII 14),7 (Ätoler); Diod. XXVI 22 (ein Fürst der Keltiberer; *κονηρός* (Verallgemeinerung)); Liv. VIII 3,2 (Kampaner); XXI 41,10 ff. (Karthager); XXXV 31,13 (Magenesier); XXXVI 22,2 (Griechen).
- 121) Pol. IX 26,7 ff. (Hannibal); Cic. de off. 1,35 (allgemein crudeles, immanes); Liv. XXXI 31,17.
- 122) So Liv. XXX 12,14 u. 14,5. 14,8 ff. folgt die Würdigung der rechtlichen Seite der betreffenden Tat vom römischen Standpunkt aus. Es handelt sich um eine Liebesgeschichte mit politischer Bedeutung (vgl. auch S. 15).
- 123) Pol. VI 56,2; Sall. Iug. 31,12; 85,42; Sall. I 77 Maur. 15. Vgl. Hans Drexler, Gymnasium 61, 1954, S. 168 ff.
- 124) Caes. b.c. I 2,8; 7,1 (zu beachten ist der Gegensatz, der hier zwischen Cäsar und Pompejus herausgearbeitet wird; so auch 2,8; 5,5; 76,4 f. u. 77; II 21,3); Sall. Iug. 30,3; 31,12; 85,42; Sall. I 77 Maur. 1. 3. 7. 11. 15; ähnliche Fälle in der Außenpolitik: Pol. XXXVIII 10 (8)(2),12 (das

Volk der Achäer wurde zu ἔγνοια verleitet; (13) καὶ τοῦτ' εἰκότως συνέβαινε γίνεσθαι δι' ἀπειρίαν καὶ κακίαν τῶν κρατούντων); Diod. XXXII 26,5 (vgl. Anm. 137). Bei den eben genannten Stellen geht es, gerade soweit rein moralische Gesichtspunkte berücksichtigt werden, um griechische Innenpolitik. Liv. XXI 41,10 ff. (soll die Erbitterung der römischen Soldaten gegen Karthago steigern); XXXI 31,17 (Rede gegen Philipp vor Griechen; die Parteinahme der Ätoler soll zu Gunsten Roms beeinflusst werden). Vgl. Viktor Pöschl, Grundwerte römischer Staatsgesinnung in den Geschichtswerken des Sallust, Berlin 1940, bes. S. 48 f., sowie Haffter a.a.O. S. 97 ff., bes. S. 110 f.

- 125) Pol. VI 7,7 (über Königtum); VI 56,2 (über Bestechung); bes. Sall. Cat. 4,4 - 5,8 u. ab 14,1 passim; Diod. XXXIV u. XXXV 28 a; Hor. c. IV 15,9 ff. Vgl. S. 17 u. Anm. 177.
- 126) Pol. I 43,6 (Versprechungen der Römer gegenüber karthagischen Söldnern für den Fall ihres Verrates); III 99,9 (Verrat zu Gunsten Roms ἐκ τῆς τύχης); XIV 1 b,4 (Scipio will die natürliche Veränderlichkeit und Untreue der Numider gegen Götter und Menschen zum römischen Vorteil ausnützen); Sall. Jug. 111,1-3 (die Römer verlangen ohne Rücksicht auf verwandtschaftliche und vertragliche Bindungen Verrat des Bocchus an Jugurtha); Liv. IV 61,8 (der Verrat eines volskischen Sklaven wird angenommen); XXVI 21,9 ff. (ein Verräter zu Gunsten Roms wird hoch bezahlt). Auf diese Stufe können wir auch Liv. VIII 2,12 stellen, wo Rom nicht die Macht und nicht den Mut hat, auf die Beschwerden der Samniten hin den Rechtsbrüchen seiner Untertanen Einhalt zu gebieten. Damit sind Darstellungen wie die bekannte Erzählung von der Zurückweisung des verräterischen Arztes des Königs Pyrrhus oder die Geschichte von der Hochherzigkeit des Camillus gegenüber einem Verräter, der die Kinder der Falisker den Römern ausliefern will, (Liv. V 27,5 ff.) oder auch die Erzählung Pol. XXXII 6(21)(22),3 ff. (vgl. Anm. 413) schlecht genug vereinbar. Wir begegnen hier dem gleichen Zwiespalt, wie wir ihn schon Anm. 32 und S. 7 feststellen konnten. Dort trat neben der rechtlichen Beurteilung der Handlungen Roms und seiner Feinde auch die harte Wirklichkeit der imperialistischen Interessen und Bedürfnisse hervor. Vgl. auch S. 13. Dieses

Nebeneinander wird uns später noch beschäftigen (vgl. Anm. 421). Immerhin täten wir den Römern und Livius wohl un-  
recht, wenn wir uns durch die Fälle brutaler Machtpolitik  
veranlassen ließen, gegensätzliche Erzählungen als r e i -  
n e Propaganda zu stempeln (ihre propagandistische Be-  
deutung liegt natürlich auf der Hand). Wir haben es viel-  
mehr mit zwei Wegen echt römischen Denkens zu tun. Vgl.  
Gelzer, Hermes 68, 1933, S. 129 ff.; Joseph Vogt, Klio 34,  
1942, S. 374 f. zu der angeführten Arbeit von Petzold; Volk-  
mann a.a.O. S. 475. Der Gegensatz in der Individualität  
der handelnden Personen kommt noch hinzu.

- 127) Sehr deutlich Liv. XXXI 31,9 (quia contra hoc et vcs et  
omnes gentes scire volumus, pro merito cuique erga nos  
fortunam esse). Wo es einmal um die Aufrechterhaltung des  
Rechtszustandes als solchen geht (Liv. VIII 35,1 ff.),  
liegt eben diese im Interesse Roms.
- 128) Pol. I 6,5 (Tarentiner); Caes. b.G. I 14,1 f. (Helve-  
tier); Sall. Cat. 6,5; Liv. II 9,4 (Porsenna).
- 129) Pol. III 14,10, vgl. 15,5 (Sagunt); Caes. b.G. I 14,3;  
Sall. Cat. 6,5 (von den Römern: nach eigener Sicherung  
sociis atque amicis auxilia portabant); Iug. 14,19  
(sociorum iniurias curare); Liv. VI 33,8 (haud segnius  
quam fide populi Romani dignum fuit exercitus Tusculum  
ductus); VII 31,1 ff. (deditio der Kampaner, da die Rö-  
mer sie wegen eines mit den Samniten bestehenden Bündnis-  
ses nicht gegen diese unterstützen wollen. (7) Tum iam  
fides agi visa, deditos non prodi, nec facturum aequa  
Samnitium populum censebant, si agrum urbemque per dedi-  
tionem factam populi Romani oppugnarent); XXI 16,2 (be-  
trifft Sagunt; misericordiaque sociorum peremptorum in-  
digne); XXIV 33,6 (nec caedem nefandam sociorum inultam  
Romanos passuros; Syrakus); XXXIV 22,9 (betrifft Grie-  
chen gegen Philipp). Vgl. auch Pol I 10,2 die Bekräftigung  
des Hilfsgesuches der Mamertiner durch Hinweis auf Stamm-  
verwandtschaft. Vgl. Gelzer, Hermes 68, 1939, S. 133 ff.  
und Vom röm. Staat I 33 ff. (hier zitiert in Anm. 34  
Pöschl, a.a.O. S. 81 ff.).
- 130) Pol. III 16,2 (Demetrios von Pharos); XXIII (XXIV)  
1,2 (Nachbarn Philipps; vgl. 2,6); Caes. b.G. I 33,2  
(Subjekt Cäsar; quod Maeduos, fratres consanguineosque

saepenumero a senatu appellatos, in servitute atque in ditione videbat Germanorum teneri, eorumque obsides esse apud Ariovistum ac Sequanos intellegebat; quod in tanto imperio populi Romani turpissimum sibi et rei publicae esse arbitrabatur); Sall. Iug. 14 (Adherbal: (7) miserandam fortunam, ... erat maiestatis populi Romani prohibere iniuriam neque pati cuiusquam regnum per scelus crescere. (8) Das römische Volk habe den Vorfahren Adherbals das Gebiet gegeben, vos in mea iniuria despecti estis); Liv. XXXV 12,9 (Nabis; conscientia violatae per sociorum iniurias Romanae amicitiae).

- 131) Vgl. S. 7 mit Anm. 66 - 68, sowie Anm. 210 u. Hoch a.a.O. S. 85 ff. Verwandt ist auch Pol. XV 20,5 f. (εὐχὴ bringt die Römer über Philipp und Antiochos; das ist eine gerechte Strafe für ihr Unrecht gegen Ptolemaios). Vgl. Zum Ganzen Anm. 204 Ende.
- 132) Pol. VII 1,4 (Kapua zieht bei Übertritt zum Feind durch sein Gewicht die anderen Städte nach sich); XXI 31 (XII 14),7 (die Ätoler haben das römische Reich in große Gefahr gebracht); Caes. b.c. I 33,3 (die Gefahr der Germanen für Rom ist einer der Gründe für Cäsars Eingreifen; ähnl. IV 16,1); Liv. LXVI 13,5 (die Campaner erwarten eine Reaktion der Römer, welche der praktischen Bedeutung des Abfalls entspricht). Innenpolitisch: Pol. XI 30,5 (Meuterei eine Gefahr für Rom); Caes. b.c. II 32,4 (Übertritt der Soldaten zu Cäsar für Pompejus vernichtend); Sall. Cat. 52,36 (Gefahr der Verschwörung); Liv. II 54,7 ff. (das schlechte Beispiel bei Ermordung eines Volkstribunen; vgl. Hellmann a.a.O. S. 61); VI 25,3 (die Schuld eines Kriegstribunen: qua data in tam praecipitem casum res publica esset); XXVIII 26,2 (die Gefahr des schlechten Beispiels bei Meuterei); XXXIX 16,3 f. (über griechische Mysterien: ad summam rem publicam spectat; ihr Zunehmen bringt Gefahr); XXXII 3,9 (über Tempelraub eines Zensors in Bruttium: obstringere religione populum Romanum); Hor. epod. 7,3 ff. (Verzettlung

der römischen Kräfte im Bürgerkrieg statt Konzentration zum Kampf nach außen; scelesti; vgl. Hartke a.a.O. S.369,1.

132 a) Zu superbia der Gegner vergleiche man die eindrucksvollen Ausführungen von Haffter a.a.O. S. 110 ff.; besonders beachte man die politisch-moralische Bedeutung des Begriffs und seine Beziehung zur Rechtsordnung als der Grundlage alles staatlichen und kulturellen Lebens.

133) Gellius VI 3,1 ff., bes. 50 (= Cato Orig. V 1 ff. J. = Cato frg.95 P.) (Cato sucht den vom Senat erhobenen Vorwurf zu entkräften, daß die Rhodier superbi seien; dazu Dietmar Kienast, Cato der Zensor, Seine Persönlichkeit und seine Zeit, Heidelb. 1954, S. 30 f. u. 119 ff.; vgl. Plaut. Amph. 186 ff., bes. 213 ff.; Haffter a.a.O. S. 104 ff., bes. 110 ff.). Pol. I 6,5 (ἀσέλγεια der Tarentiner gegen Gesandte; der Ausdruck bedeutet die übermütige Tat: X 38,1); II 8,7 (Illyrierkönigin Teuta); III 3,5 (Galater); III 16 (Illyrier mit Demetrios von Pharos); XXIII 9 (XXIV 10),8 (Achäer); XXIV 1,2 (XXV 2,7) (des Pharnakes αλιονεξίας καὶ καθόλου τῆς ὑπερηφανίας); XXXI 10(18),8 (die Römer fürchten von Ägypten, μὴ μείζον φρονήσῃ τοῦ καθήκοντος); XXXI 19(28)(27),2 (der jüngere Ptolemaios beklagt sich beim Senat über αλιονεξία und καταφρόνησις seines Bruders); XXXVIII 9(7)(1) (Achäer: αὐθάδεια, ἀπέχθεια (8) φρονηματίζεσθαι πέρα τοῦ δέοντος); auch Caes. b.G. I 14,3 gehört hierher (quodsi veteris contumeliae von seiten der Helvetier oblivisci vellet; hier kommt besonders deutlich zum Ausdruck, daß Rom durch die feindliche Überheblichkeit verletzt ist); Sall. Iug. 14,11 (betrifft Jugurtha; intoleranda audacia scelere et superbia se ecferens); Diod. XIX 76,3 (καμπανοὶ μὲν καταφρονήσαντες τῶν Ρωμαίων ἀπίστησαν); XXXII 23 (Scipio über Hasdrubal: Ὅστος ἐστὶν ὁ πρότερον μὴ βουλόμενος ἐπὶ πολλοῖς φιλανθρωποῖς σωθῆναι τοιαύτην μεταβολὴν ἢ τύχην καὶ δύνανται ἔχει, πᾶσαν ἀνθρωπίνην ὑπεροχὴν ἀνελπίστως σφάλλουσα.

Bezeichnenderweise hier wieder bei Diodor die allgemein menschliche Überhebung; s.S. 9. Vgl. Diod. XIV 76,1, auch XXIII 13; vgl. Treu, Würzb. Jahrb. 1947, 60 ff.; Liv. V 31,5 (ob quae Volsinienses Salpinatibus adiunctis superbia elati ultro agros Romanos incursavere);

VI 21,3 (id (Feindseligkeit von Lavinium) patres rati contemptu accidere, quod Veliternis civibus suis tam diu impunita defectio esset; im Gegensatz zu superbia enthält contemptus noch kein Urteil darüber, daß diese Einstellung falsch ist); XXIII 5,1 (Konsul nach Niederlage: quam poterat maxime miserabilem bonis sociis, superbis atque infidelibus - ut erant Campani - spernendum); XXV 22,13 (ea (Gewährung von Zeit zum Abzug) pronuntiata Campanis atque ita spreta, ut ultro contumelias dicerent minarenturque); XXXV 33 ( (7) in Ätolien wird es durchgesetzt, (8) ut ne dilato quidem concilio et absentibus Romanis decretum fieret, quo accerseretur Antiochus ad liberandam Graeciam disceptandumque inter Aetolos et Romanos. (9) Huic tam superbo decreto addidit propriam contumeliam Damocritus praetor eorum (durch eine Antwort). 34,4: Aetoli consilium inmodicum spei quoque non audacis modo, sed etiam inpudentis ceperunt Deme- triadem, Chalcidem, Lacedaemonem occupandi; offensichtlich auf die realen Machtverhältnisse bezogen); XXXIX 34,3 (betrifft Philipp; apud Romanos legatos querentes tam crudeliter adversus innoxios Maronitas, tam superbe adversus populum Romanum factum); XXXXV 3,3 (tradidere quidam legatos Rhodios ... post victoriam nuntiatam velut ad ludibrium stolidae superbiae in senatum vocatos esse; auch hier die realen Machtverhältnisse entscheidend); XXXXV 23,13 (Rhodier: sed tamen ea sive superbia sive stultitia appellanda est); vgl. noch Liv. X 9,7 (betrifft Äquer; cum praeter animos feroces nihil ex antiqua fortuna haberent); XXIII 42,4 (Gesandte der Hirpiner und Samniten zu Hannibal: ut te salvo atque incolumi amico non modo populum Romanum, sed ne deos quidem iratos, si fas est dici, timeremus). Hier klingt gewiß der Gedanke an die Überhebung über das menschliche Maß überhaupt an (vgl. Treu, Würzb. Jahrb. 1947, S. 63 ff.) Aber der Übermut richtet sich gegen Rom u n d gegen die Götter. Beides wird nicht als ganz identisch angesehen, vielmehr ist der Übermut

gegen Rom von primärem Interesse, so wie eben die Rechtsverletzung primär gegen Rom gerichtet ist (vgl. S. 12). Vgl. Gelzer, Vom röm. Staat I 36.

Innenpolitisch: Pol. VI 7,9 (neben *ἰσχυρία*(7) führen *ὑβρεῖς* zu Untergang des Königtums; nach Walde-Hofmann, Lat. etym. Wörterb., Heidelberg 1938<sup>3</sup>, II 632 gehört *superbia* etymologisch nicht zu *ὑβρεῖς*); Caes. b.c. I 85,4; Liv. II 24,1 f. (hier nähern wir uns wieder dem Gedanken an die göttlich geschützte Rechtsordnung; auch wer gegen sie verstößt, erkennt seine eigene Lage im Vergleich zu der des Gegenspielers; von *superbia* gegenüber den Göttern ist nicht die Rede). Der entscheidende Tatbestand liegt auch vor Liv. XXVIII 24,14 (Meuterer).

134) Sall. Iug. 41,3; 85,1.

135) Z.B. Caes. b.G. I 14,3; Liv. XXX 12,19; XXXV 33,9; XXXIX 34,3. Was Rom zu verlangen hat, ist klar: *melioribus parere* (Liv. XXII 13,11). Vom Selbstbewußtsein der Römer zeugt wie Pol. I 6,6 in anderer Weise die Tatsache, daß sie schon im frühen 2. Jh. die Segnungen ihrer Herrschaft hervorheben. Auch Polybios erkennt an, daß diese Herrschaft für die Menschheit segensreich ist (Volkman a.a.O. S. 473 ff.; dort zitiert Capelle a.a.O. S. 103 und weitere Literatur). Im griechischen Osten wurden die Römer im 2. Jh. als "gemeinsame Wohltäter" gefeiert (Volkman a.a.O. S. 467 f.). In Cic. de sep. III wird der Führungsanspruch der Römer systematisch durch ihre moralische Überlegenheit begründet (Knoche a.a.O. S. 206; nach RE Panaitios XVIII 437 f. stammen die Grundgedanken von Panaitios). Vgl. Seel, Cicero S. 47 f. Innenpolitisch: Liv. XXVIII 24,14. Vgl. S. 20 f. mit Anm. 210.

135 a) Das geht auch über den S. 8 (mit Anm. 92) verzeichneten Tatbestand hinaus. - Verletzt sind die Begriffe von der *dignitas* (vgl. Hans Drexler, *Dignitas*, Rektoratsrede Göttingen 1943, bes. S. 7 ff., 12 ff., 15 ff.; Knoche a.a.O. S. 203) von der *maiestas* und vom *principatus* (vgl. Knoche a.a.O. passim, bes. S. 214 f.; RE *maiestas* XIV 542 ff.; zur Majestatsklausel im Vertrag s. Anm. 205) des römischen Volkes und seiner Herrschaft. Vgl. Anm. 135 u. S. 20 f. mit Anm. 210. S. auch Tac. ann. I 45 f. u. VI 47 f.

136) Pol. III 16 u. 19,9 ff. (zu der Verachtung des Demetrios ge-

gen die Römer und zu seiner *προπίτεια* gehört es, daß er in seinem Mut und in seiner Kühnheit unüberlegt und völlig blind ist); Caes. b.G. V 7 ( (2) quod longius eius (Dumnorix) amentiam progredi videbat; Subjekt Cäsar. (7) Nihil eum se absente pro sano facturum arbitratus, qui praesentis imperium neglexisset); VIII 10,4 (geringer Verlust der Römer tamen stultas cogitationes incitabat barbarorum); Diod. XXXVII 13,2 (*περζονηματισμένων ἀποσταῶν* (Marser) *ἀλόγους ὀσμὰς* ...); Liv. XXX 12,19 (Masinissa heiratet Sophoniba; ab amore temerarium atque imprudens mutuatur consilium); XXXV 33 (Ätoler; (9) huic tam superbo decreto addidit propriam contumeliam Damocritus praetor eorum; (11) tantus furor illo tempore gentem Aetolorum tantusque magistratus eorum cepit); XXXX 3,3 (betrifft Rhodier; stolidae superbiae); XXXV 23 (Rhodier; (11) gravissimum ... crimen ...: Versuch der Friedensvermittlung zwischen Rom und Perseus; quod infelix consilium furiosus, ut postea audivimus, orator stultissimum fecit, quem sic locutum constat, tamquam C. Popillius legatus Romanus, quem ad summovendos a bello Antiochum et Ptolemaeum reges misistis, loqueretur; (13) sed tamen ea sive superbia sive stultitia appellanda est; wegen der beiden zuletzt genannten Stellen siehe Haffter a.a.O. S. 104 ff. u. 110 ff. (über die Rhodierrede Catos), bes. 116. Zur Innenpolitik vgl. Sall. Cat. 5,5 (Anm. 137).

- 137) Pol. II 21,2 (betrifft Gallier; der unbesonnene Mut junger Männer, die noch kein Unglück erfahren haben); VII 3,4 (Hieronymos handelt gegen sein eigenes Interesse; 4,8: seine *ἀκαταστασία* und *μανία*; 5,3: seine *ἀπείθεια*; vgl. c. 5,6 f. seinen verkehrten Ausweg in dem Bestreben, keine unnötige Antwort zu geben); XV 1,8 (karthagische Gesandte bezeichnen Vertragsbruch als *ἄβουλία*); XV 4,12 (Gesandtenverletzung der Karthager *ἄγνοια* (und § 7 *ἀσίβεια*)); XVIII 15,5 f. (allgemein von Verrätern); XXI 41(43)(22,24),5 (Teilnahme eines kappadokischen Königs am Krieg gegen Rom *ἄγνοια*); XXVII 4,9 (die Rhodier lassen sich auf die von Perseus gewünschte Vermittlerrolle nicht ein *νικῶντος ἀπὸ τοῦ βελτίονος*); XXIX 19(7),2 (das Schicksal stellt *ἄγνοια* der Rhodier bei perseusfreundlicher Politik ins Licht; c. 10(4),5 ihre *ἀμαρτία* nach Urteil des Polybios durch Verbindung mit den

Kretern ἀναπολόγητος); XXXVIII 11(9)(3),6 (σαφῶς ἐπιγινόντες (römische Gesandte) ἐθελοκακοῦντα τὸν Κριτόλαον, δυσχεραίνοντες, κατεγνωνκότες ἄγνοϊαν καὶ μανίαν des Kritolaos); XXXVIII 16 (XXXIX 9) (XXX 3),2 ( ἄγνοϊα καὶ παρακοπή; der achäischen Führer); fr. 91(194) (καὶ ἀβλεπτοῦντες. Οἱ δὲ ἀβλεπτοῦντες καὶ αἰδούμενοι ἀντοφθαλμεῖν πρὸς τὸν Φίλιππον ἰβοήθουν ); Caes. b.G. I 42 ( (2) Cäsar, als Ariovist eine Unterredung annimmt, iamque eum ad sanitatem reverti arbitrabatur, (3) fore, ut pertinacia desisteret); V 3,6 (ne ... plebs (bei den Treverern) propter imprudentiam laberetur); VII 42 (betrifft Häduer; (2) impellit alios avaritia, alios iracundia et temeritas ..., ut levem auditionem habeant pro re comperta; (4) plebemque ad furorem impellit, ut facinore admissio ad sanitatem reverti pudeat); VII 43,4 (betrifft Häduer; nihil se propter inscientiam levitatemque vulgi gravius de civitate iudicare); Sall. Iug. 25 (betrifft Jugurtha; (7) porro animus cupidine caecus ad inceptum scelus rapiebatur; (8) vicit tamen in avido ingenio prae vom consilium); Diod. XXX 8 (allgemein; nötig ist unter anderem: καὶ τοτὲ μὲν τὴν ἄλογον ὁρμὴν τοῦ θυμοῦ παρακατέχειν ); XXXII 15,6 (die Byzantiner ehren den Pseudophilipp; καὶ ταύτης τῆς ἀφροσύνης ἔδωκαν δίκας τοῖς Ῥωμαίοις οἱ Βυζάντιοι ); XXXII 26 (Achäer; (2) ἀφρονέστατα γὰρ εἰς τὸν πρὸς Ῥωμαίους πόλεμον ἐμπροσθέντες τῶν μεγίστων ἐκληρημάτων ἐπειράθησαν. (3) Ἐκ θεῶν γάρ, ὡς ἔοικε, λύττα τις κατεῖχε τὸ ἔθνος τῶν Ἀχαιῶν καὶ παράδοχος ὁρμὴ πρὸς ἀπώλειαν. Τινὲς (der Verschuldeten) δὲ καὶ δι' ἀφροσύνην ἐνέπισον εἰς ἀπεγνωσμένους διαλογισμούς... (5) Οὕτω δὲ πολλὰκις ἡ κακία τῆς ἀρετῆς προτερεῖ); Liv. V 51,10 (betrifft Gallier; in hostes, qui caeci avaritia in pondere auri foedus ac fidem fefellerunt); VIII 25,12 (Tarent; qua stultitia et temeritate de officio decessum); VIII 27 (betrifft Lukaner; (9) tumultuque etiam sanos consternante animos decernitur, ut societas cum Samnitibus

renovaretur; (10) caeci fraude et ira (von den Samniten übervorteilt); (11) als der Betrug an den Tag kommt, amissa omni de se potestate nihil ultra quam ut paeniteret frustra restabat); X 11,12 (Lucano populo satis superque erratum quondam); XXI 41,13 (Scipio nennt Hannibal furiosum iuvenem); XXII 13,11 (nec tamen is terror, cum omnia bello flagrarent, fide Locros dimovit, videlicet quia iusto et moderato regebantur imperio nec abnuebant, quod unum vinculum fidei est, melioribus parere); XXIII 7,4 (ein Kampaner, der römisch gesinnt ist, vir cui ad summam auctori tatem nihil praeter sanam civium mentem defuit); XXIV 45,5 (si quis resipiscat et antiquam societatem respiciat); XXV 29,7 (amentia des Hieronymos in Syrakus); XXVII 15,2 (mehrere unteritalische Völkerschaften; ob errorem praeteritum); XXVIII 25,12 (Aufstandsabsicht der Spanier furorem); XXX 13 (Syphax; (10) peccasse quidem sese atque insanisse fatebatur, (11) durch Heirat mit einer Karthagerin; (14) neque prudentiorem neque constantiorem Masinissam quam Syphacem esse ... stultius ... atque interperantius); XXXII 21,37 (ein Achäer in der Volksversammlung: hos (Römer) si socios aspernamini, vix mentis sanae estis); XXXV 15,8 (Subjekt Minnio, der Vertrauteste des Antiochos; ignarus omnium exterorum viresque aestimans regis ex rebus in Syria aut Asia gestis, non causa modo superiorem esse Antiochum, quod nihil aequi postularent Romani (Verkennung der Rechtslage), sed bello quoque superaturum credebat); XXXV 23 (Rhodier: (8) nulla [enim] est civitas, quae non et improbos cives aliquando et imperitam multitudinem semper habeat; (10) qui regis ambitiam petentes plebem nostram consiliis depravarent).

Innenpolitisch: Pol.I 37,3 ff. (wegen Seeunglücks; Warnung war erfolglos geblieben; erst nachträglich Einsicht in die Unbesonnenheit); III 70,7 (törichte Zuversicht eines römischen Konsuls; Ehrgeiz und

Selbstsucht); XI 23,10 (*ἄγνοια* des römischen Heeres); Caes. b.c. I 4,4 (betrifft Pompejus; quod neminem dignitate secum exaequari volebat); II 4,4 (communi enim fit vitio naturae ut invisitatis atque incognitis rebus magis confidamus vehementiusque exterreamur; ut tum accidit. Adventus enim L. Nasidi summa spe et voluntate civitatem compleverat; betrifft Massilia); II 30,3 (ut militum mentes sanarentur); Cic. Marcell. 13 (omnes enim, qui ad illa arma (Kampf auf der Seite des Pompejus) facto sumus nescio quo rei publicae misero funestoque compulsi etsi aliqua culpa tenemur erroris humani ab scelere certe liberati sumus); Cic. Phil. 11,32 (errorem; betrifft Anhänger des Antonius); Sall. Cat. 5 (1) ingenio malo pravoque; (4) animus audax Subdolos varius ... ardens in cupiditatibus; (5) sapientiae parum: vastus animus inmoderata, incredibilia, nimis alta semper cupiebat; (6) libido maxuma ... rei publicae capiundae); Cat. 11,8 (quippe secundae res sapientium animos fatigant: ne illi corruptis moribus victoriae temperarent); Cat. 24,2 (furor); Iug. 85,47 (Marius: temeritas der adeligen römischen Führer gegenüber Jugurtha); Iug. 94,7 (sic forte correcta Mari temeritas gloriam ex culpa invenit; in der Kriegführung); Diod. XXXIV u. XXXV 28 a (betrifft Tib. Gracchus; *εἰς λύπην τινὰ καὶ μανιώδη διάθεσιν ἐνέκριντε* bei Mißerfolg (bewaffnetes Vorgehen gegen seine Gegner)); XXXVI 11,1 (betrifft räuberische Banden im Zusammenhang mit Sklavenkrieg; *ἀρόνοίαν τε καὶ παρανομίαν*); Liv. VII 40,2 (betrifft römische Soldaten; nondum erant tam fortes ad sanguinem civilem nec praeter externa noverant bella ultimaque rabies secessio ab suis habebatur); VIII 18,12 (in secessionibus quondam plebis clavum ab dictatore fixum alienatas discordia mentes hominum eo piaculo compotes sui fecisse); XXII 29,2 (victoriam hostibus extorqueamus, confessionem erroris civibus); XXVIII 24 (betrifft Meuterei; (5) civilis alius furor in

castris ad Sucronem ortus; (15) mors Scipionis falso credita obcaecabat animos; c. 27,6: paucorum eum furorem atque amentiam esse; vos contagione insanistis, qui mihi ne hodie quidem scire videmini, quo amentiae progressi sitis, quid facinoris ... ausi sitis; c. 28,1: quamquam nullum scelus rationem habet; c. 32,4: se ... expiasse octo milium seu imprudentiam seu noxam).

138) Latte a.a.O. S. 254 ff.

139) Pol. VII 4,8 (μανία); XVIII 3,8 (μανίας ἔχον, καὶ ταύτης ἐργωμένης); XXVIII 9,4 (ἄλογιστία oder δαιμονοβλάβεια. Polybios meint letzteres; es handelt sich allerdings nur um eine reine Zweckmäßigkeitssfrage und nicht um eine Verletzung Roms); XXXVIII 16 (XXXIX 9)(XXXX 3),2 (ἄγνοια καὶ παρακοπή); Caes. b.G. VII 42,4 (plebemque ad furorem impellit, ut facinore admissio ad sanitatem reverti pudeat; hier wird der furor freilich durch einen menschlichen Verführer erzeugt); Diod. XXXII 26,3 (ἐκ θεῶν γὰρ, ὡς εἰσικε, λύττα τις κατεῖχε τὸ ἔθνος τῶν Ἀχαιῶν καὶ παράδοξος ὁρμή πρὸς ἀπώλειαν; vgl. Karl Reinhardt, Poseidonios, München 1921, S. 30 ff., bes. 32; Liv. XXI 41,13 (Scipio nennt Hannibal furiosum iuvenem); XXVIII 25,12 (furorem); XXXV 33,9 ff. (furor in Zusammenhang mit superbus und contumelia); XXXV 23,11 ff. (übermütiger Gesandter der Rhodier furiosus). Innenpolitisch: Cic. Marcell. 13 (Anm. 137); Sall. Cat. 24,2 (furor); Diod. XXXIV u. XXXV 28 a (Anm. 137); Liv. VII 40,2 (Anm. 137); VIII 18,12 (Anm. 137); XXVIII 24,5 (civilis ... furor = Meuterei); XXVIII 27,6 (Anm. 137)).

140) Pol. VII 1,2 (Kapua; ἀνήμεστα δεινά); XXI 31 (XXII 14),14 (betrifft Ätoler; κακῶς φρονοῦντες ἐβουλήθησαν μὲν ὑμῖν (Römer), ἐγένοντο δ' αὐτοῖς αἵτιοι κακῶν); XXXVIII 1(3)(1 a),2 f. (ἀτυχία ist für das, was die Griechen nach 146 erlebten, besonders treffend; οὐ γὰρ μόνον ἀφ' ὧν ἔπαθον ἡλεῆσαι τις ἀν τοὺς Ἕλληνας, ἐτι δὲ μᾶλλον ἐφ' ὅτις ἐπαζάν ἡτυχηκεῖναι νομίσειε ); Diod. XXXII 26,3 (betrifft Achäer; Anm. 139); Liv. XXV 29,7 (huius

(Hieronymos) amentia ad perniciem tantum ipsius valuit); XXXV 36 (betrifft Unternehmung der Ätoler gegen die Lazedämonier; (5) sed, ut oportuit in consilio fraude coepto, omnia in maturandam perniciem eorum qui federant sunt acta; (4) es hätte anders sein können, wenn in angemessener Weise gesprochen und sine iniuria vorgegangen worden wäre); XXXVI 29,8 (Subjekt Philipp; Aetolorum prava consilia atque in ipsorum caput semper recidentia accusavit); ganz utilitaristisch im Bezug auf das römische Verhalten ist Pol. IX 10,3 ff. Innenpolitisch: Ov. ex Pont. II II 15 (est mea culpa gravis, sed quae me perdere solum (16) ausa sit et nullum maius adorta nefas). Der Fehler bringt eine Befleckung der Ehre mit sich: Pol. XXXVIII 3(5) (1c) ( (7) ἀκληρεῖν für unvorherschaubare Not; ἀτυχεῖν: οἷς διὰ τὴν ἰδίαν ἀφουρίαν ὄνειδος αἰτιάσεις ἐπιφέρουσι; (8 f.) viele griechische Völker und die Mazedonier ἠτύχησαν ἀτυχίαν αἰσχρὰν ὥς ἐνι μάλιστα καὶ ἐπονείδιστον. (10) ἅμα μὲν γὰρ ἀπιστίαν, ἅμα δ' ἀνανδρίαν ἰδεύαν; (11 f.) sie müssen die Römer aufnehmen und geraten wegen ihrer ἀμαρτήματα in große Furcht); nicht intellektuell, sondern vorwiegend sozial wird die Ehrenrührigkeit vom Römer selbst (hier in inneren Angelegenheiten) betrachtet: Liv. VII 40,13 (Flucht vor dem Bürgerheer ist für einen römischen Heerführer honestius als ein Kampf gegen das Vaterland); XXVII 14,2 (Flucht vor dem Feind bringt ignominia mit sich); besonders zu erwähnen ist die mit dem schuldhaften Verhalten verbundene Einschränkung der eigenen Entscheidungsfreiheit für die Zukunft: Pol. III 67,5 (nach παραπαρόνδημα der Ihren gegen Rom sind Gallier zum Anschluß an Hannibal genötigt); XV 3,2 ( οἱ τε Καρχηδόνιοι συνειδότες σφίσι τὰ πεπραγμένα πρὸς πᾶν ἐτοίμως εἶχον πρὸς τὸ μὴ τοῖς ἐχθροῖς ὑποχείριλοι γεννηθῆναι); Liv. III 2,11 (Aequos conscientia contracti culpa periculi et desperatio futurae sibi postea fidei ultima audere et experiri cogeabat); XXI 41,8 (Scipio über Hannibal: quem nisi

Saguntinum scelus agitare, respiceret profecto, si non patriam victam, domum certe patremque et foedera Hamilcaris scripta manu); XXIII 15,7 (betrifft einen Ritter von Nola; quem conscientia temptatae defectionis ac metus a praetore Romano nunc ad prodicionem patriae, nunc... ad transfundendum stimulabat); XXVIII 19,1 (quasdam civitates (in Spanien) propter conscientiam culpae metu magis quam fide quietas esse apparebat); XXXV 12,9 (Ätoler stacheln Nabis zu Übergriff auf, ut, cum Antiochus in Graeciam traiecisset, conscientia violatae per sociorum iniurias Romanae amicitiae coniungeret se cum Antiocho). Innenpolitisch: Caes. b.c. II 32,4 (ein Führer auf Cäsars Seite sagt: Die Pompejaner wünschen Abfall von Cäsar, in der Absicht, vos (Soldaten) nefario scelere obstringere); Liv. VI 21,8 (betrifft coloni; haec nova iniuria exturbavit omnem spem pacis). Vgl. auch S. 16 mit Anm. 159.

- 141) Pol. XXI 31 (XXII 14), 13 (*παρὰ φύσιν* ; die Menge der Ätoler wird entgegen ihrer an sich ruhigen Natur aufgewiegelt); Diod. XXXII 26,3 (betrifft Achäer; *παράδοχος ὄγκῳ πρὸς ἀπώλειαν* ); Liv. IV 31,7 (betrifft Fidenae; tamquam nisi ab scelere bellum ordiri nefas esset, sicut legatorum ante, ita tum novorum colonorum caede imbutis armis ...). Innenpolitisch: Cic. Pis. 98 (qui se ipse oderit ... qui se ipse condemnet); Sall. Cat. 6,7 (Wandlung der Königsherrschaft entgegen ihrem Zweck; in der nachfolgenden Sittengeschichte Roms erscheinen noch öfter hierher gehörige Gedanken, bes. c. 13. Zu der scharf antithetischen Ausdrucksweise Sallusts passen sie besonders gut); Sall. III 48 Maur. 3 (quantoque tutius factio noxiorum agat quam soli innocentes). Hier müssen wir auch den oft gebrauchten Vergleich eines Vergehens gegen das Vaterland mit einem Vtermord erwähnen: Pol. XI 28,8; Cic. Sulla 6; Sall. Cat. 51,25; Sall. I 55 Maur. 24; Varronis Menippeae fr. 235. Auch daß der Zustand

des Übeltäters oft mit einer Verwundung oder einer Krankheit verglichen und mit Ansteckung in Zusammenhang gebracht wird, gehört zu diesem Gesichtspunkt: Pol. II 20,7; Liv. XXVIII 34,4. Innenpolitisch: Pol. XI 25,2 ff.; Sall. Cat. 10,6; 11,3; 36,4 f.; Iug. 32,4; Sall. I 77 Maur. 9; Liv. XXVIII 27,7 u. 12 u. c. 29,3; XXXIX 8,1; Cic. Sulla 6 (vgl. Cic. Tusc. 4,31 u. 80 f.). Hierzu ist zu bemerken, daß die altertümliche Anschauung von der physisch-dynamistischen Natur der Sünde (vgl. Latte a.a.O. S. 260 ff., Pettazzoni a.a.O. I 53 ff.) in unserem Zusammenhang keine Rolle spielt. Man könnte allerdings daran denken, ob nicht die Ausdrücke, die - nun in übertragenem Sinn - von einer Befleckung reden, Spiegelungen dieser alten Vorstellung sind. So Caes. b.G. VII 43,2 (contaminati facinore); Sall. Iug. 102,5 (conmaculares); Sall. I 55 Maur. 21 (conmaculatos); Liv. XXI 48,3 (Scipio glaubt ... contactosque eo scelere velut iniecta rabie ad arma ituros (alle Gallier)); ebenso ist wohl auch Liv. IX 1,6 zu beurteilen (bona eorum (Kriegstreiber unter den Samniten), ne quid ex contagione noxae remaneret penes nos, Romam portavimus). Zu dem Komplex furor-insania-Krankheit vgl. Karlheinz Traubert, Studien zur Darstellung des Pathologischen in den Tragödien des Seneca, Diss. Erlangen 1953, passim. Dagegen gibt es auch Vergehen, die religiös betrachtet die Verletzung eines Tabu darstellen. Bei ihnen zeigt sich auch bei theistischer Religion die Vorstellung einer Unreinheit, so bei Tempelraub (Liv. XXIX 8,11 u. 18,8) und bei Mord (vgl. RGG Sünde und Schuld V 875f.; Sall. Iug. 14,15). - An sich ist jeder Rechtsbruch naturwidrig (Cic. part. orat. 37,130).

142) Pol. VI 6 u. 7,1. Man vergleiche zum Folgenden die Einleitung.

143) Pol. VI 56,6 ff.

144) Cic. Tusc. 4,31 (stoisch).

145) Cic. Tusc. 4,81 (römisch).

146) Pol. XVIII 15 ((15) das Menschengeschlecht ist

φαιλότατον; (16) τὰ μὲν γὰρ ἄλλα ζῷα, ταῖς τοῦ σώματος ἐπιθυμίαις αὐταῖς δουλεύοντα, διὰ μόνα ταῦτα σφάλλεται· τὸ δὲ τῶν ἀνθρώπων γένος, καίπερ δεδοσποικημένον, οὐχ ἥττον διὰ τὴν ἀλογιστίαν ἢ διὰ τὴν

φύσιν ἀμαγτάνει; bei der Stelle handelt es sich speziell um Verräter).

- 147) Pol. II 8,12 (weibliche Leidenschaft raubt der Illyrikerkönigin die Überlegung, das führt zu Zorn und dieser zum Gesandtenmord); VI 7,7 (die *ἱκιδυμίας*, durch welche sich das römische Königtum den Untergang bereitet); Sall. Cat. 5 ( (4) ardens in cupiditatibus; (6) libido maxuma ... rei publicae capiundae); Iug. 1 ( (4) sin captus pravis cupidinibus ad inertiam et voluptates corporis pessum datus est (sc. animus), perniciose lubricine paulisper usus ... (5) quod si hominibus bonarum rerum tanta cura esset, quanto studio aliena ac nihil profutura multaue etiam periculosa petunt, neque regerentur magis quam regerent casus et eo magnitudinis procederent, ubi pro mortalibus gloria aeterni fierent); Iug. 6,3 (natura mortalium avida imperi et praeceptis ad explendam animi cupidinem erregt bei Micipsa Furcht im Hinblick auf Jugurtha); Iug. 25,7 (animus cupidine caecus (des Jugurtha) ad inceptum scelus rapiabatur); vgl. auch Anm. 149 u. 150. Daß bei den anderen Schriftstellern die Leidenschaften spezifiziert erscheinen, ist bezeichnend für ihre weniger theoretische Einstellung.
- 148) Pol. II 8,12 (vgl. Anm. 147); Caes. b.G. VII 42,2 (vgl. Anm. 137); Sall. Iug. 1,4 (vgl. Anm. 147); Iug. 25,7 (vgl. Anm. 147); Liv. V 51,10 (betrifft Gallier; qui caeci avaritia in pondere auri foedus ac fidem fefellerunt).
- 149) Caes. b.G. VII 42,2 (vgl. Anm. 137); Sall. Cat. 6,5 (invidia verursacht die ersten Angriffe auf Rom); Cat. 10,3 (igitur primo pecuniae, deinde imperi cupidus crevit: ea quasi materies omnium malorum fuisse); Cat. 11,3 (avaritia pecuniae studium habet, quam nemo sapiens concupivit; schlimmer als ambitio; 11,1 f.) ; Iug. 1,5 (vgl. Anm. 147); Iug. 25,8 (betrifft Jugurtha; vicit tamen in avido ingenio pravum consilium); Liv. V 51,10 (vgl. Anm. 148);

- Verg. georg. III 37 (invidia ist die Quelle der Bürgerkriege; vgl. Hartke a.a.O. S. 369).
- 150) Pol. III 70,7 f. (Ehrgeiz und Selbstsucht statt Sachlichkeit bei einem römischen Konsul, dazu törichte Zuversicht); Caes. b.c. I 4,1 (betrifft Cato; dolor repulsae); Sall. Cat. 5,6 (vgl. Anm. 147); Cat. 10,3 (vgl. Anm. 149); Cat. 10,4 (ambitio); Iug. 6,3 (vgl. Anm. 147); Liv. XXXV 47,7 (hunc (Philippus) forte ingenio vanum ... impulerant in spem Macedoniae regni).
- 151) Pol. II 36,6 (Rachsucht der Karthager); Caes. b.G. VII 42,2 (vgl. Anm. 137); Liv. VIII 27,10 (vgl. Anm. 137); XXXI 24,18 (Philipp vor Athen; nec divini humanique iuris quicquam prae inpotenti ira est servatum); XXXIII 44,7 (neque enim ne Aetolos quidem quieturos, cum ingenio inquietam tum iratam Romanis gentem).
- 152) Pol. VII 4,8 (*ἀκαταστοσία* und *μανία*; des gegen sein eigenes Interesse (3,4) handelnden Hieronymos; 5,3 seine *ἀρξισία*); XXVIII 17(15),12 (Gegensatz *ὕψιλοντες* - *κινηταί, καίχεται*); Sall. Cat. 5,4 (animus ... varius); Liv. XXIV 1,7 (betrifft Lokrer; cum ... levissimus quisque novas res novamque societatem mallent); XXIV 45,2 (ein doppelter Verräter; ancipitis animi communis hostis); XXXIII 44,7 (betrifft Böoter; ingenio inquietam ... gentem); XXXXII 30,4 (quosdam (der Griechen treibt auf die Seite des Perseus ihr) ventosum ingenium, quia Perseus magis aurae populari serviebat).
- 153) Vgl. Anm. 144, auch z.B. Pol. III 15,9.
- 154) Vgl. Anm. 145 u. 146.
- 155) Allgemein darüber Gell. VI 3,14 (= Cato, Orig. V 1 §. = Cato frg. 95 a P.). Weiterhin siehe Pol. VII 1,2 (Kapua); XI 25,6 f. (römisches Heer; auch allgemein); Sall. Cat. 11,8 (quippe secundae res sapientium animos fatigant); Iug. 41 ((1) Ceterum mos partium et factionum ac deinde omnium malarum artium ... Romae ortus est otio atque abundantia earum rerum, quae prima mortales ducunt; (3) durch Glück lassicia und superbia; ebenso Cat. 10,1 ff.).
- 156) Diese Hoffnung kann sich auf eine erwartete Hilfe

richten (wie Pol. XV 2,3) oder auf einen recht großen Gewinn (wie Caes. b.c. I 4,2). Auch die günstige Gelegenheit zur Ausführung einer Tat gehört hierher (z.B. Caes. b.G. VII 1,3).

157) Caes. b.G. VII 3,1; 4,2; b.c. I 4,2; 4,5; Sall. Cat. 5,7; 11,3; Diod. XXXII 26,3; Liv. XXXII 30,4.

158) Pol. II 21,9.

159) Caes. b.G. V 56,1; VII 42,4; Sall. Cat. 5,7; 15,4 f.; Liv. XXI 41,8; XXXIII 15,7 (vgl. Anm. 140).

160) Sall. Cat. 5,8; 11,8.

161) Z.B. Pol. XXX 4,14; Cic. Deiot. 10; Liv. V 4,12 ff.; XXVIII 20,12; XXXII 41,6. Vgl. S. 33 (mit Anm. 350) u. 39 f. Über die sonst in Rom hierüber geltende Anschauung vergleiche Cic. de inv. 1,100 ff. (bes. 102 f.), sowie Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. S. 67 f. u. 181. Zur Frage der Zurechenbarkeit s. Trabert a.a.O. S. 59 f. (hier zitiert: E. Seidl, Röm. Privatrecht, Erlangen 1949, S. 86 ff.).

162) Pol. XXXVIII 3(5)(1 c) (in Griechenland und Mazedonien; (12) ... διὰ τὴν (ὑπερβολὴν) τῶν ἰδίων ἀμαρτημάτων ἦσαν, εἰ χρ)ῆ (λέγειν) ἰδίων. (13) ἐγὼ γὰρ ἡγνοκίεμαι (μὲν φαίην ἂν τοὺς) πολ(λοὺς) καὶ παρασκευαίεμαι (τοῦ καθήκοντος), ἡμαρτ(ηκίεμαι δὲ τοὺς αἰτίους) γεγονότας τῆς ἐκ τοσοῦτον ἀγνοίας); XXIX 10(4),1 ff. (die Rhodier fordern die Kreter zu romfeindlicher Politik auf; (5) ποιοῦντες ἀναπολόγητον τὴν ἀμαρτίαν); Diod. XXXII 26 ((1) ὁ γὰρ δι' ἀνδρείαν στρατιωτικὴν, ἀλλὰ δι' ἀπειρίαν στρατηγῶν τὸ ἔθνος τῶν Ἀχαιῶν περιέεισε τοῖς ἀκληρήμασι. (3) Αἴτιοι δ' ἦσαν τῶν πάντων κακῶν οἱ στρατηγοί ... ὄντες κατάχραιοι ... τινὲς δὲ καὶ δι' ἀφροσύνην ἐνέειπον εἰς ἀπειγνωμένους διαλογισμούς. (4) Μάλιστα δὲ ὁ Κριτόλαος ἐξέκαυσε τὰς δαμάς τοῦ πλήθους πρὸς καινοτομίαν); Liv. XXXVI 22,3 (Aetolos quoque, quamquam non secuti sint regem, sed accersierint, et duces belli, non socii fuerint, si paenitere possint, posse et incolumis esse); innenpolitisch: Sall. I 55 Maur. 18 (quod quidem scelerum illius (des Sulla) vel maximum est, non me neque quemquam omnium satis tutum fuisse, si recte faceremus).

- 163) Pol. XXI 31 (XXII 14), 6 ff. (die Menge der Ätoler ist durch fremden Einfluß schuldig geworden); dazu Liv. XXXVIII 10, 5 (der Vergleich ist häufig); innenpolitisch: Pol. XI 26, 3 u. 29, 9 ff. *αλῆθος* und *αἰτίους* an Meuterei im römischen Heer); dazu Liv. XXVIII 26, 2 (auctores seditionis). Man beachte, daß *αἴτιος* = auctor ist.
- 164) Liv. XXXVI 7, 5 f.; XXXVII 17, 6 f.
- 165) Dies geht für die allgemeine römische Gerichtspraxis hervor aus Rhet. Her. II 16, 23 f. und Cic. de inv. 1, 102. Für unseren speziellen Bereich wird die Frage vor allem von Polybios beantwortet. Es gibt keine Entschuldigung für den, der fahrlässig unwissend bzw. unbeachtet war. Darüber hinaus eintretende Mißerfolge gehören zum menschlichen Los (II 7; VIII 1 b u. 2). Das Wort *ἀτυχία* trifft nur auf den zu, dem seine Taten wegen der eigenen *ἀβουλία* Schande einbringen (XXXVIII 3(5)(1 c), 7). Es fällt auf, wie außerordentlich scharf die intellektuelle Seite beurteilt wird. An den Anm. 162 zitierten Stellen ist *ἄγνοια* entschuldigend, *ἄγνο-σύνη* nicht..
- 166) Gell. VI 3, 52 (Cato zugunsten der Rhodier quasi sit erratum deprecatur); Pol. XXXVIII 9(7)(1), 1 f. übertreiben von den Achäern zurückkehrende römische Gesandte deren Vergehen dadurch, daß sie es als vorsätzlich hinstellen (bemerkenswert ist, daß Polybios diese Darstellung als Bericht der Gesandten gibt). Liv. IV 17, 2 ff. wäre es eine gewisse Entlastung für Tolumnius, wenn er den Gesandtenmord (scelus, facinus) nicht mit voller Überlegung, sondern in geistiger Abwesenheit befohlen hätte. Innenpolitisch ist vergleichbar: Cic. Deiot. 10 (Neque enim ille odio tui progressus, sed errore communi lapsus est).
- 167) Sall. Iug. 102, 5 (Sulla vor Bocchus: magna laetitia nobis est, cum te talem virum diemouere, uti aliquando pacem quam bellum malle neu te optimum cum pessimo omnium Iugurtha miscendo conmaculares, simul nobis demeres acerbam necessitudinem pariter te errantem atque illum sceleratissimum persequi); Cic. Marcell. 13 (Anm. 13); Ov. trist.

V 4,18 (consciis in culpa non scelus esse sua). Vgl.

Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. S. 13 f. u. 45 ff.

- 168) Dies geht schon aus dem Gegensatz zu error hervor (vgl. Anm. 167). Scelus bedeutet demnach Fehlen bei voller Erkenntnis. Es bedeutet ferner Fehlen bei voller Freiheit der Entscheidung (vgl. S. 17 mit Anm. 173). Vgl. Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. S. 45 ff. Zu scelus s. auch Wilhalm Reep, Tacitus Germania, Ipz. u. Bln. 1930, S. 94,2, und Trabert a.a.O. S. 52 ff.
- 169) Über die Schwere eines Vergehens gegen Gesandte vgl. S. 39 mit Anm. 423 (bes. Liv. IV 17,5).
- 170) Caes. b.G. I 14,5 (scelere der Helvetier; aus 14,1 ff. geht die Hinterhältigkeit ihres Handelns vom römischen Standpunkt aus hervor); VI 34,5 (betrifft Eburonen; hominum sceleratorum; V 26 ff. ihr Treubruch mit Vernichtung einer römischen Truppe); Sall. Iug. 14,11 (betrifft Jugurtha; intoleranda audacia scelere et superbia se efferens); Iug. 106,6 (römische Soldaten, die den Sulla zur Verhandlung mit Bocchus begleiten, glauben sich von dessen Sohn, der ihnen Geleitschutz versprochen hat, verraten; sie urteilen: tantum scelus); Liv. IV 12,2 (betrifft Fidenae; maius additum defectioni scelus; Gesandtenmord); IV 31,7 (betrifft Fidenae; tamquam nisi ab scelere bellum ordiri nefas esset, sicut legatorum ante (c. 17,2), ita tum novorum colonorum caede imbutis armis ...); XXI 48,3 (Gallier töten römische Wachen und gehen zu Hannibal über; eo scelere); XXVI 17,13 (Brandstiftung durch Kampaner in Rom; sceleris, (5) humana ... fraude); XXVIII 19,2 (Iliturgitani prodendis, qui ex illa clade ad eos perfugerant, interficiendisque scelus etiam defectioni addiderant; (8) fraudem); XXX 25,9 (betrifft Karthago; ita alio super aliud scelere cum haud dubie indutiae ruptae essent ...; Aufbringen römischer Schiffe und Angriff auf römische Gesandte; vorher war Friede erbeten worden und die diesbezügliche Gesandtschaft war noch nicht aus Rom zurückgekommen); XXXX 39 (betrifft Keltiberer; (8) cum bis deditis rem esse admonens: (9) scelus et perfidiam illis, non virtutem nec animum

- accessisse); XXXXII 18,1 (Haec ad ea quae ab Eumene delata erant accessere, quo maturius hostis Perseus iudicaretur, quippe quem non iustum modo apparare bellum regio animo, sed per omnia clandestina grassari scelera latrociniorum ac veneficiorum cernebant). Wenn auch Cic. de off. 1,35 scelus nicht erwähnt wird, müssen wir diese Stelle wegen des einschlägigen schulderschwerenden Grundes doch hier mit heranziehen: *parta autem victoria conservandi ii, qui non crudeles in bello, non immanes fuerunt.* Innenpolitisch: Caes. b.c. II 15,1 (betrifft Massilia; *indutiisque per scelus violatis*; vgl. c. 14,1 *fraudis ac doli*); II 32,4 (Abfall zu Pompejus wäre nefario scelere).
- 171) Sall. Cat. 4,4 (*sceleris ... novitate*); Sall. I 55 Maur. 18 (*quod quidem scelerum illius (des Sulla) vel maxumum est, non me neque quemquam omnium satis tutum fuisse, si recte faceremus*); I 77 Maur. 4 (*betrifft Lepidus; ex rapinis consulatum, ob seditionem provinciam cum exercitu adeptus est ... cuius sceleribus*); II 46 Maur. 3 (*es spricht Cotta; nam si parricida vestri sum et bis genitus hic deos penatis meos patriamque et summum imperium vilia habeo ... omnia memorata apud inferos supplicia scelere meo vici*); III 48 Maur. 9 (*scelestum ... servitium unter Sulla*); Cic. Sulla 6 (*in hoc crimine non solum levitatis est culpa, verum etiam quaedam contagio sceleris, si defendas eum, quem obstrictum esse patriae parricidio suspicere*); Liv. XXVIII 28,1 (*Neuterei scelus*).
- 172) Liv. IV 12,2 (Gesandtenmord; vgl. Anm. 170); Liv. XXVIII 19,2 wird defectio überhaupt noch nicht als scelus bezeichnet. Gerade ein Vergleich dieser beiden Stellen zeigt uns eindringlich, daß die hier fraglichen Gedankengänge keineswegs in eine starre, dogmatische Form gebracht sind. Es gibt noch keinen festen Kodex politischer scelera, sondern die Beurteilung erfolgt von Fall zu Fall. Darauf werden

wir noch zurückkommen (s. S. 19). Vgl. Theodor Mommsen, Römisches Strafrecht, Lpz. 1899; S. 9,4.

- 173) Liv. XXVIII 22,2 (Astapa urbs erat, Carthaginiensium semper partis; neque id tam dignum ira erat, quam quod extra necessitates belli praecipuum in Romanos gerebant odium); XXXVI 5,7 (betrifft die Epiroten; (ut) sic quoque spes veniae ab Romanis foret, quod non exspectato longinquo ab se auxilio praesentis viribus subcubuissent); XXXVI 7,5 (betrifft kleinere Völker Griechenlands; ... nec iis noxae futurum sit, quod, cum Romani procul abessent, vim tuam (Antiochos) praesentis exercitusque tui experiri noluerint).
- 174) Cic. Cael. 30; vgl. Latte, Sallust S. 45, sowie Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. S. 17 ff.
- 175) Z.B. Caes. b.G. VIII 22,1 (eodem tempore superiore anno Bellovacos ceterasque Galliae civitates suscepisse bellum; pertinacissime hos ex omnibus in sententia permansisse neque ad sanitatem reliquorum deditione esse perductos); Liv. XXXVI 22,2 (betrifft griechische Staaten; sed quia post fugam regis, cuius fiducia officio deciesissent, non addidissent pertinaciam cul-pae, in fidem receptas esse); XXXVII 1,4 (betrifft Äto-ler; plus ira quam misericordia in causa eorum valebat, quia non ut hostibus modo, sed tamquam indomitae et insociabili genti suscensebant; vgl. Hellmann a.a.O. S. 90); XXXV 27,4 (ad Aeniorum quoque urbem diripien-dam L. Postumium misit, quod pertinacius quam finitu-mae civitates in armis fuerant). Vgl. Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. S. 49.
- 176) Sall. II 46 Maur. 3 (vgl. Anm. 171); Liv. VIII 14,5 (in Veliternos, veteres cives Romanos, quod totiens rebellarent, graviter saevitum); XXXX 39,8 (vgl. Anm. 170). Vgl. Cic. Tusc. 4,81 u. Publ. Syr. I 12, sowie S. 39 f. Außerdem s. Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. S. 45.
- 177) Cic. Cat. I 3 (fuit, fuit ista quondam in hac re publica virtus, ut viri fortes acrioribus supplici-is civem perniciosum quam acerbissimum hostem coer-cerent); Liv. VI 17,7 (tristiora (Antwort) colonis, quod cives Romani patriae oppugnandae nefanda consi-lia inissent; ihnen wird (8) kein Gesandtenrecht zu-

gebilligt); vgl. Anm. 125.

- 178) Caes. b.G. III 10,2 (betrifft Veneter und ihre Nachbarstämme; tot civitatum coniuratio, inprimis ne hac parte neglecta reliquae nationes sibi idem licere arbitrarentur); Liv. XXVI 13 (ein Kampaner spricht; (5) iam e memoris excessit, quo tempore et in qua fortuna a populo Romano defecerimus? iam, quem ad modum in defectione praesidium, quod poterat emitti, per cruciatum et ad contumeliam necarimus? (6) quotiens in obsidentis quam inimice eruperimus, castra oppugnarimus, Hannibalem vocaverimus ad oppugnandam Romam hinc eum miserimus?).
- 179) Cic. de off. 1,38 (Cum vero de imperio decertatur belloque quaeritur gloria, causas omnino subesse tamen oportet easdem, quas dixi paulo ante iustas causas esse bellorum. Sed ea bella, quibus imperii gloria proposita est, minus acerbè gerenda sunt; ut enim cum civi aliter contendimus, si est inimicus, aliter, si competitor - cum altero certamen honoris et dignitatis est, cum altero capitis et famae - , sic cum Celtiberis, cum Cimbris bellum ut cum inimicis gerebatur, uter esset, non uter imperaret: cum Latinis, Sabinis, Samnitibus, Poenis, Pyrrho de imperio dimicabatur. Poeni foedifragi, crudelissimi Hannibal, reliqui iustiores). Vgl. Pohlenz a.a.O. S. 32 f., Fuchs Mus. Helv. 1955, S. 204, Anms. 15. Vgl. auch Liv. XXVIII 19 ( (6) Scipio: Ipsos claudendo portas indicasse Hispanos, quid ut timerent, meriti essent. Itaque multo infestioribus animis cum eis quam cum Carthaginiensibus bellum gerendum esse; (7) quippe cum illis prope sine ira de imperio et gloria certari, ab his perfidiae et crudelitatis et sceleris poenas expetendas esse).
- 180) Ἀνάγκη z.B. Pol. XXXVIII 3 (5)(1 c), 12; ἀναγία z.B. Pol. XXXIII 10 (11)(8),5; ἀναγίαν z.B. Pol. VI 16,2; ἀσροχέιν z.B. Pol. XXIX 24 (9),1; peccatum z.B. Caes. b.G. VIII 22,2; Liv. III 67,5; XXIII 8,9; vgl. Plaut. Amph. 257 (Haffter a.a.O. S. 107 ff.); peccare z.B. Caes. b.G. I 47,4; Liv. XXXV 22,1. Über die umfassende Reichweite des Begriffs peccare gibt uns am besten ein Vergleich

Aufschluß. Liv. XXVIII 25,8 wird peccare von einem der schwersten Vergehen gebraucht, von der Meuterei. Ov. trist. II 315 heißt es: nil nisi peccatum manifesta que culpa fatenda est. V 8,23 steht: quia peccavi citra scelus. Geradezu mit culpa gleichgestellt hinsichtlich der Zuständigkeit des Begriffs ist peccatum Cic. Pis. 43 (fortunae enim ista tela sunt, non culpa; supplicium autem est poena peccati); ähnlich Liv. III 67,5 (si in vobis (sc. culpa est), nemo deorum nec hominum sit, qui vestra puniat peccata, Quirites, vosmet tantum eorum paeniteat). Peccatum ist also die Tat, auf Grund deren der Zustand der Schuld besteht, sofern eine Verantwortlichkeit vorhanden ist. Auch rein praktische Fehler ohne Rücksicht auf eine solche werden mit unseren Begriffen bezeichnet, z. B. Pol. XXVII 20(17),2 (Liv. XXXII 60,5 (peccatum). Über die hier folgenden lateinischen Begriffe s. Mommsen, Strafrecht S. 9,4 und Index s.v. dolus und frans. Zu den griechischen Begriffen vgl. Kittel I 295 f. u. 299 ff., zu peccatum Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. passim.

- 181) Cic. Rab. perd. 2; Sall. Iug. 27,3; 39,2; 102,12; Sall. III 48 Maur. 5; Ov. ex Pont. I VII 41 (v. 40: facinus wäre schlimmer; vgl. Anm. 190). Vgl. Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. S. 10 ff.
- 182) Cic. Sulla 6; Sall. Cat. 34,2; Liv. VI 17,7 (crimine belli); VI 21,7 (crimini subiecti); VI 26,7 (crimina ..., quibus moti bellum indixistis; es redet ein Gesandter von Tuskulum); VII 20,9 (in Faliscos eodem noxios crimine); VIII 14,4 (crimenque rebellionis a publica fraude in paucos auctores versum); Ov. ex Pont. I VII 44 (stultitiam dici crimina posse mea); III V 52 (sed partem nostri criminis error habet); V XIII ((25) ut possis falsae quoque pellere culpa (26) crimina). Vgl. Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. S. 12, 14f., 44 ff. u. 103.
- 183) Liv. XXI 18,5 (Hannibal et insimulabatur et deposcebatur); XXII 38,5 (Boetis exprobratum, societatem eos cum Perseo iunxisse. Cum culpam in ... conferrent ...). Exprobrare und das ebenfalls hierher gehörige probrum (Sall. Iug. 85,15) sind gegen die Ehre des Betroffenen gerichtet. Vgl. in diesem Zusammenhang Wilhelm-Hooijbergh

a.a.O. S. 55 f. u. 115 (auch zu culpa).

- 184) Liv. XXI 10,6 (auctorem culpae et reum criminis deponunt; Subjekt die Römer).
- 185) Es kann auch einen Fehler in der Beschaffenheit von Sachen bezeichnen, z.B. Liv. XXXXI 18,8 (vitium beim Lösen der Konsuln um ihre Aufgaben); XXXXV 21,6 (animadversis vitiis legis). Vgl. Fritz Schoknecht, Die Bedeutungsentwicklung der Wortgruppe "vitium", Diss. München, Rostock 1930, sowie Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. S. 15 f.
- 186) Z.B. Caes. b.c. III 57,2 (sese (Cäsar) omnia de pace expertum nihil adhuc effecisse; id) arbitrari vitio factum eorum quos esse auctores eius rei voluisset, quod sua mandata perferre non opportuno tempore ad Pompeium vererentur); III 72,4 (quotiens vel ducis vitio vel culpa tribuni in exercitu esset offensum); Cic. ep. VII 3,2 (vitia eines Heeres); Sall. Cat. 3,3 f. (vitia sind audacia, largitio und avaritia; dazu kommt 11,1 ambitio; dem Zusammenhang nach (5,8) dürfen wir auch luxuria hierher rechnen); Liv. XXVI 2 ((8) neminem praeter Cn. Fulvium ante corrupisse omnibus vitiis legiones suas quam proderet; (11) servilibus vitiis imbuisset).
- 187) Caes. b.g. IV 13,1 (qui per dolum atque insidias petita pace ultro bellum intulissent); Sall. Iug. 14,11 (dolos des Jugurtha gegen seine Adoptivbrüder); Liv. XXIII 25,4 (ultionemque eam fraudis (Hinterhalt der Gallier; 24,6 ff.)); XXVI 27,5 (nec ulli dubium erat humana id (Feuersbrunst in Rom) fraude factum esse; beschuldigt werden Campaner); XXVIII 19 (Ermordung römischer Soldaten in Spanien (1) culpae, noxa, (2) scelus, (8) nefandam commilitonum necem et in semet ipsos, si eodem fuga delati forent, instructam fraudem); XXVIII 42,7 (fraus fidem in parvis sibi praestruit, ut, cum operae pretium sit, cum mercede magna fallat); XXX 31,3 (fraus; gemeint ist Bruch des Waffenstillstands und Störung der Friedenshoffnung durch die Karthager in Erwartung Hannibals, § 1); XXXX 27,2 (betrifft Ligurer; nunc fraudem hostium incusans, qui pace petita, indutiis datis, per ipsum indutiarum tempus contra ius gentium ad castra oppugnanda venissent). Innenpolitisch: Caes. b.c. II 14,1 (betrifft Massilia bei erbetener Waffenruhe; hostes sine fide tempus atque occasionem fraudis ac doli quaerunt; vgl. 15,1 indutiisque

per scélus violatis); Sall. Cat. 28,2 (dolum, qui parabatur durch Catilina gegen Konsul); Sall. II 46 Maur. 8 (Haec (politisches Mißgeschick) si dolo aut socordia nostra contracta sunt ... ); III 48 Maur. 21 (cavendus dolus est; gegen Senatspartei); Liv. I 5,7 (Ita undique regi (Amulius) dolus nee-titur (hier keineswegs negativer Sinn) ); XXXVI 40,14 (de iniuria tribuni bello alieno se inli-gantis, ut suo victoriae fructu se fraudaret, cum disseruisset; Subjekt Scipio); XXXIX 16,13 (betrifft griechische Mysterien; ne quid fraude noxiorum periculi aut tumultus oriatur); Beispiele, bei denen Römer gegenüber fremden Völkern entsprechend verfahren: Cic. de off. 1,40 (qui iure iurando fraude culpam invenerat) und die Formel bei Vertrags-schluß Liv. I 24,4 ff. (8: si prior defexit (Sub-jeckt das römische Volk) publico consilio dolo malo; folgt Verwünschung), sowie Liv. XXXXII 21,5 (cuius dolo malo is in servitutum venisset; ein Konsul hat die Feinde (Statellaten) nach deditio verkauft). Vgl. Trabert a.a.O. S. 59 f. und Wil-helm-Hooijbergh a.a.O. S. 43 f.

188) So ist die Bedeutung des Wortes fraus zu verstehen an Stellen wie Cic. Phil. 8,33 (wer von den An-hängern des Antonius bis zu einem bestimmten Zeit-punkt übertritt, eis fraudi ne sit, quod cum M. Antonio fuerint). Nachdem die Auffordernden mit den etwa Übergehenden in ein entsprechendes Rechtsverhältnis eingetreten sind, könnte diesen ihr früheres Verhalten allein dann Schaden bringen, wenn jene die Unterwerfung nur zur Täuschung an-nähmen.

189) Im positiven Sinn z.B. Sall. Cat. 7,6; Liv. XXIII 7,6 (forti ac memorabili facinore).

190) Caes. b.G. III 9,3 (betrifft Gesandtenverletzung durch Veneter u.a.; quantum in se facinus admis-sent intellegebant); V 56,1 (betrifft Ermordung eines römerfreundlichen Königs durch die Karnuten (25,3) und Vertreibung eines römerfreundlichen Kö-nigs durch die Senonen (54,2) ); VI 34,8 (pro tali

facinore; betrifft Treubruch der Eburonen mit Vernichtung einer römischen Truppe (V 26 ff.); VII 42,4 (betrifft blutigen Aufstand der Häduer); Sall. Iug. 14,21 (inpio facinore; Anschläge des Jugurtha gegen seine Adoptivbrüder); Liv. IV 17,2 ff. (Befehl des Tolumnius zu Gesandtenmord); XXIII 7,6 (betrifft Kapua; malum facinus, quod a vetustissimis sociis consanguineisque defecissent); XXVII 3,2 (Kampaner wollen römische Baracken anzünden; novum ... facinus; die früheren Vergehen werden für die Betrachtung der Schuldfrage mit in Rechnung gestellt). Innenpolitisch: Sall. Cat. 4,4 (Verschwörung des Catilina); 11,4 (die Sieger seit Sulla foeda crudeliaque in civis facinora facere); Iug. 31,9 (Vergehen der Nobilität); Liv. VIII 35,6 (vive, Quinte Fabi, ... vive, id facinus ausus, cuius tibi ne parens quidem (als Diktator) veniam dedisset); XXVIII 27,16 (Meuterei); XXVIII 27,12 (betrifft Meuterei; vos contagione insanistis, qui mihi ne hodie quidem scire videmini, quo amentiae progressi sitis, quid facinoris in me, quid in patriam parentisque ac liberos vestros, quid in deos sacramenti testes, quid adversus auspicia, sub quibus militatis, quid adversus morem militiae disciplinamque maiorum, quid adversus summi imperi maiestatem ausi sitis). Welche Schwere des Vergehens in dem Begriff angedeutet ist, wird besonders deutlich Ov. ex Pont. I VII ( (39) et tamen ut cuperem culpam quoque posse negari, (40) sic facinus nemo nescit abesse mihi; (41) quod nisi delicti pars excusabilis esset...; (44) stultitiam dici crimina posse mea). Römer als Täter gegenüber Auswärtigen: Sall. Iug. 91,5-7 (facinus contra ius belli von römischer Seite nicht avaritia oder scelere des Konsuls, sondern aus Zweckmäßigkeitsgründen); Liv. XXIX 19,11 (Aus-schreitungen des römischen Kommandanten in Locri). Vgl. Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. S. 44 ff.

- 191) Vgl. besonders Caes. b.G. III 9,3; Liv. XXVIII 17,12, wo deutlich das volle Bewußtsein von der

Schwere der Tat zunächst fehlt, sowie Sall. Iug. 91,5-7, wo die subjektiven Beweggründe gesondert von der Tat als solcher erörtert werden (vgl. Anm. 190).

- 192) Sall. Iug. 30,1 (Bestechlichkeit bei Annahme der *editio* des Jugurtha: *tantum flagitium*); Sall. I 77 Maur. 3 (*omnium flagitiosorum postremus*; betrifft Lepidus); III 48 Maur. 13 (*quo* (otium, tatsächlich aber Knechtschaft) *iam ipso frui, si vera et honesta flagitium superaverit, non est condicio*); Liv. XXXIX 41,4 (Cato: *illo uno collega castigare se nova flagitia et priscos renovare mores posse*).
- 193) Liv. I 24,4 ff. (Formel beim Abschluß eines Bündnisses; hier wäre Rom der Täter), vgl. auch S. 26 mit Anm. 275; XXXIV 32,6 ff. (Argiver).
- 194) Liv. VIII 14,4 (*Tusculanis servata civitas quam habebant, crimenque rebellionis a publica fraude in paucos auctores versum*).
- 195) Vgl. die vorige Anmerkung.
- 196) Pol. III 21,6 ff. (betrifft Hannibal); vgl. Liv. XXI 6,8.
- 197) Pol. XXI 31 (XXII 14),8 ff. (betrifft Ätoler; Aufwiegler - Gegensatz *κόλλους*); XXX 6,5 (Einzelpersonen in Griechenland werden für die Politik gegen Perseus zur Verantwortung gezogen); Liv. VI 10,5 (*Nepesinorum auctores deditiois* (an die Feinde der Römer) *securi percussi; innoxiae multitudini redditae res*); VIII 14,4 (vgl. Anm. 194); IX 24,14 (betrifft Sora; eine Anzahl von Männern, *qui omnium consensu destinabantur et infandae colonorum caedis et defectionis auctores, vinctos Romam deducunt, ceteram multitudinem incolumem ... reliquerunt*); XXVIII 3 (betrifft Orongis; (14) *direptione et caede obviorum, nisi qui armis se tuebantur, abstinerunt*. (15) *Carthaginenses omnes in custodiam dati sunt, oppidanorum mille ferme, qui clausuerant portas; ceteris traditum oppidum, suae redditae res*); XXIX 8 (Subjekt Scipio; (1) *Locrenses graviter ob defectionem accusavit*; (2) *de*

auctoribus supplicium sumpsit; ihre Güter zu Gunsten der Römerpartei eingezogen; (3) Entscheidung über das übrige dem Senat vorbehalten; (4) illud satis scire, etsi male de populo Romano meriti essent, in meliore statu sub iratis Romanis futuros quam sub amicis Carthaginensibus fuerint); XXXX 28,7 (betrifft Ligurer nach Unterwerfung; gubernatores nautaeque conquisiti, qui praedatores fuissent navibus, atque omnes in custodiam coniecti). Innenpolitisch: Pol. XI 26,3 u. 29,9 ff.

( $\pi\lambda\eta\theta\upsilon\varsigma$  -  $\alpha\iota\tau\iota\omicron\upsilon\varsigma$  bei Meuterer im Heer); Liv. XXVIII 26 (2) certabaturque (im Kriegsrat), utrum in auctores tantum seditionis ... animadverteretur an plurium supplicio vindicanda tam foedi exempli defectio magis quam seditio esset. (3) Vicit sententia lenior, ut unde culpa orta esset, ibi poena consisteret: ad multitudinem castigationem satis esse. (8) Die Anstifter werden mit dem Tod bestraft); vgl. auch Liv. XXVII 33,11 (ceterum deos immortalis, miseritos nominis Romani, pepercisse innoxiiis exercitibus, temeritatem consulum ipsorum capitibus damnassee).

198) Liv. XXVI 14,7 ff. (Bestrafung des Senats von Kapua; Eigenmächtigkeit eines Konsuls); XXIX 3 (4) Mandonius ceterique principes comprehensi et traditi ad supplicium. (5) Hispanis populis reddita pax gegen Geldzahlungen und Geiselstellung); vgl. S. 25.

199) Liv. VIII 11,15 (extra poenam fuere Latinorum Laurentes Campanorumque equites, quia non desciverant); XXV 31,8 (urbs (Syrakus) diripienda militi data est custodibus divisus per domos eorum, qui intra praesidia Romana fuerunt); XXVI 34,1 (durch Senatsbeschluß wird verdienten Frauen in Kapua nach dessen Wiedereroberung durch die Römer Gut und Freiheit zurückgegeben; si qua alia praemia petere ab senatu vellent, venire eas Romam); XXXIV 32,6-8 (betrifft griechische Staaten; wenige, bei denen culpa liegt - Gegensatz: qui insontes publici consilii

sint).

- 199a) Im individuellen Bereich ist dies als unzulässig formuliert Cic. Deiot. 4. Politische Folgerungen werden aber nicht gezogen.
- 200) In Rom führen die Geschädigten Klage über ihre Feinde (Pol. II 8,3; XVIII 8,2 u. 10,2; XXIII (XXIV) 1,2); Rom stellt eine Untersuchung an (Pol. II 8,3 (Illyrier); III 15,2 (Hannibal); Caes. b.G. VI 9,8 (Ubiar); VI 44,1 (Senonen und Karnuten); Liv. XXVIII 10,4 (Etrurien); XXX 26,12 (Etrurien) ); Rom hält Gericht (Pol. XVIII 52(35),3 (Antiochos); Diod. XIX 76,5 (die am Abfall der Kampaner Schuldigen); Liv. XXVII 25,1 (Tarentiner); XXIX 36,1 ff. (Achäer); XXXIX 25,1 (Philipp); XXXXII 41,1 u. 42,7 (Perseus) ); Rom fällt ein Urteil (Pol. XXI 42(44) (XXII 25),2 (ein Stadtkommandant des Antiochos); XXII 14(18) (23,14),6 (Philipp); Caes. b.G. VI 44,2 (Acco); Liv. VIII 37,8 (Tuskulaner); XXX 14,10 (Sophoniba) ).
- 201) Caes. b.c. II 18,4 f.; III 1,4; 83,3; Sall. Cat. 39,2; Iug. 31,7; 31,13; Liv. VIII 32,9; XXII 59,1.
- 202) Abgesehen von Grenzfällen wie Liv. VIII 32,9.
- 203) Vgl. S. 1 ff. Deutlich auch Liv. XXIX 36,1 ff.; XXXXII 41,1 u. 42,7; innenpolitisch Liv. VIII 32,9.
- 204) Pol. XVI 27,2: Die Römer fordern von Philipp *δίκας ἔχειν ἐν ἴσῳ κριτηρίῳ*. Aber XVIII 6,1 sagt Philipp, *ἐν μὲν ἴσῳ κριτῇ* werde die Entscheidung zu seinen Gunsten ausfallen, doch (§ 3) *ῥοῦ* (Titus) *κελεύοντος* will er Zugeständnisse machen. C. 9,2 u. 9,5 will Philipp den Senat überzeugen oder die gebotenen Auflagen annehmen. Philipp ist hier doch bereit, der Macht zu weichen. - Pol. XXIV 15(9)(25,5),3: Eumenes bittet Römer, die zur Vermittlung zwischen ihm und Pharnakes gekommen sind, *γενέσθαι κριτὰς τῶν ἀγαθμάτων ἴσους καὶ δίκαιους*. Aber Eumenes hat in Rom eine viel günstigere Stellung als Pharnakes (vgl. XXIV 1,2 f. (XXV 2,7 f.) ). Dies wäre ein Beispiel für die Fälle, in denen die Römer als Schiedsrichter auftreten. Daß Rom sich gern in auswärtige Angelegenheiten mischt, erfahren wir Pol. XXIII 17 (XXV 1),3 f. Vgl. auch S. 7 mit Anm. 66-68.

- 205) Vgl. Anm. 135 (Liv. XXII 13,11). Rom will herrschen (Sall. Iug. 102,6). Über foedus iniquum und Majestätsklausel vgl. Heinrich Horn, Foederati, Untersuchungen zur Geschichte ihrer Rechtsstellung im Zeitalter der römischen Republik und des frühen Prinzipats, Diss. Frankfurt/M. 1930, S. 5 f.
- 206) Auch von Philipp verlangen die Römer *πειθαρχεῖν ἱσχύως* (Pol. XVI 34,4). Wenn derjenige, der den Römern die Treue hält, noch eine gewisse Gleichberechtigung hat (foedus aequum), so geht diese bei Treubruch ganz verloren. Vorher hat es noch Aussicht auf Erfolg, wenn man mit den Römern vom Rechtsstandpunkt aus spricht (Pol. XXIV 10(12)(XXVI 3),9). Die Unterordnung wird besonders deutlich Liv. XXXIII 39,7 (nec tam in pignus fidei obsides desiderati erant, quam ut appareret sociis nequaquam ex dignitate pari congregi regem (Perseus) cum legatis), auch XXVI 31,1 (Marcellus: 'non adeo maiestatis' inquit 'populi Romani imperique huius oblitus sum ..., ut, si de meo crimine ambigeretur, consul dicturus causam accusantibus Graecis fuerim ...').
- 207) Dies kommt ganz deutlich zum Ausdruck Liv. IX 1 (ein Samnite sagt, nachdem die Römer Wiedergutmachung nicht angenommen haben: (7) quem tibi tuarum irarum, quem meorum suppliciorum iudicem feram, neminem, neque populum neque privatum, fugio. (8) Quod si nihil cum potentiore iuris humani relinquitur inopi, at ego ad deos vindices intolerandae superbiae confugiam; vgl. die Einleitung). Da Rom die Möglichkeit, sein Interesse wirksam geltend zu machen, selbstverständlich haben muß, wenn sein Einschreiten ihm nicht Schaden bringen soll, wird die Strafe auch gelegentlich bis zu einem geeigneten Zeitpunkt verschoben, z.B. Pol. XXVIII 2,5 u. 4,4; Liv. XXVIII 19,1 ff. Auch bei innenpolitischen Parteikämpfen muß diese Voraussetzung für das Richten natürlich gegeben sein (z.B. Sall. Cat. 39,2; Iug. 42,4).
- 208) Pol. XXI 15(12),7 ff. und Liv. XXXVII 36,5. In diesem Zusammenhang ist es vielleicht nicht uninteressant, daß die von Polybios hier gegebene Erklärung für eine höhere Forderung an Antiochos die persönliche Erklärung eines Römers ist. Offiziell wird die römische Auflage damit

- begründet, daß Antiochos den Krieg angefangen habe (c. 14(11),7). - Ebenfalls eine Verschlechterung der Verhandlungsposition nach Niederlage: Sall. Iug. 111,1.
- 209) Als etwas Allgemeingültiges formuliert es z.B. Antiochos (bzw. seine Gesandten) Liv. XXXIV 57,7 u. XXXVII 36,9. Vgl. Anm. 249.
- 210) Sall. Iug. 14,7 u. 14,16. Hier wird Rom die Aufgabe zugewiesen, das Unrecht überhaupt nicht zu dulden, auch wenn es nicht gegen Rom gerichtet ist (vgl. Liv. XXXVIII 48,4: *regna augetis minuitis, donatis adimitis, curae vestrae censetis esse, ut pacem terra marique habeant*). Es fehlt aber (§8) nicht der als Steigerung zu verstehende Hinweis, daß in dem besprochenen Fall ja auch Rom von dem Unrecht betroffen ist. Bestrafung der tierischen Roheit der Karthager im Interesse der Menschheit ist Aufgabe der Römer Diod. XXVII 18 (Volkmann a.a.O. S. 466 ff.). - Vgl. Anm. 131, 135 u. 135 a. Zu *maiestas* s. R.E. *maiestas* XIV 542 ff. und Ulrich Knoche a.a.O. S. 214 f.
- 211) So ist zu Beginn des 2. Punischen Krieges allgemein für Strafe innerhalb Italiens der Senat zuständig (nach Pol. VI 13,5). Aber auch in den Verhandlungen mit den Karthagern kommt die Unterordnung des Gegners deutlich zum Ausdruck. Sie gipfelt in der römischen Feststellung, daß Verhandlungen über die Rechtslage nach der von den Römern als Vergehen bezeichneten Handlung nicht mehr möglich sind (Pol. III 1,1 ff.). Vgl. Anm. 11 a. Im übrigen siehe Petzold a.a.O. bes. S. 86 ff.
- 212) Liv. VIII 37,8. Über die Schwierigkeit einer Beurteilung der Rechtsstellung von Tusculum in der fraglichen Zeit R.E. Tusculum VII 1467 ff. (hier Literaturangaben).
- 213) Gelzer, Vom röm. Staat I 32 f. (mit Literaturangaben); Hoch a.a.O. S. 61 ff. (Liv. I 16,6 f.). Vgl. Anm. 113 u. 414. - Verg. Aen. VI 851 ff. - Zur Vorbereitung durch Cicero Knoche a.a.O. passim.
- 214) Hoch a.a.O. S. 33 ff. Vgl. Anm. 135 und 135 a.
- 215) Hoch a.a.O. S. 84 ( zu Liv. IX 19,14) u. 107.
- 216) Z.B. Pol. XI 25 ff. bei Meuterei. Theodor Mommsen, Röm. Staatsrecht, Lpz. 1887<sup>3</sup>, I 136 ff. und R.E. *maiestas* XIV 542 ff.
- 217) Pol. VI 14,10 f. auf Befehl des Volkes wird ein Friedensvertrag geprüft und es werden seine Bedingungen ver-

- schärft Pol. I 63,1 ff.; Liv. VI 21,5; VII 20,3 (legati senatum cum adissent, ab senatu reiecti ad populum); VIII 35,8; XXXI 5,9. Daß der Senat die Todesstrafe über Bürger ausspricht (Sall. Cat. 53,1), ist genus poenae novom (§ 18). ILS 19 (SC de Tiburtibus). Sie werden vom Senat als purgati anerkannt, aber ans Volk verwiesen). Vgl. Mommsen, Staatsr. III 340 ff. und RE senatus, Suppl. VI 723 (hier Literatur).
- 218) Pol. VI 15,10. Vgl. Mommsen, Staatsr. I 698 ff.
- 219) Mommsen, Staatsr. III 351 ff., Pol. VI 14,6; VI 16,2 (Der Senat kann die wichtigsten Untersuchungen und Ahndungen der mit Todesstrafe bedrohten Vergehen von Bürgern gegen den Staat nicht durchführen, wenn nicht ein entsprechender Antrag durch das Volk gebilligt wird (vgl. Mommsen, Staatsr. III 338 u. 1069). Ein Senatsbeschluß kann durch Einspruch der Volkstribunen unmöglich gemacht werden (§ 4), vgl. z.B. Liv. XXVI 33,10.
- 220) Pol. VI 13,4 ff. u. 16,2. Vgl. Mommsen, Staatsr. III 1147 f. u. 1063 ff., sowie RE senatus, Suppl. VI 730 ff. u. 748 f. Ein Senatsbeschluß kann durch die Volkstribunen verhindert werden (vgl. Anm. 219 und Mommsen, Staatsr. II 294 ff.).
- 221) Pol. I 63,1 ff.; Liv. XXX 43,4 (§ 13 wird noch die Bestätigung von Senat und Volk eingeholt; vgl. Anm. 225); XXXVIII 39,17 (eine zweifelhafte Streitsache zwischen Eumenes und Antiochos wird von der Kommission dem Senat vorbehalten); XXXV 17,1 (Vorbehandlung im Senat). Vgl. Mommsen, Staatsr. I 312.
- 222) Der Senat entscheidet fast alle auswärtigen Angelegenheiten (Pol. VI 13,5); er überläßt aber die Entscheidung z.B. Liv. VII 20,3 dem Volk. Vgl. Mommsen, Staatsr. III 1147, sowie RE senatus, Suppl. VI 719 u. 733.
- 223) Pol. XVIII 9,9. Nach Pol. VI 13,5 ist der Senat für Bestrafung innerhalb Italiens zuständig. Liv. VI 26,2; VIII 13,18. Vgl. Mommsen, Staatsr. III 1194 ff.
- 224) Pol. XXI 10(8),7 ff.; XXI 30 (XXII 13),6 (*ἰνέσθαι τὴν ἀναφορὰν ἐπὶ Ρωμαίους*; also nicht näher unterschieden); Caes. b.G. I 45,2 f.; Sall. Jug. 39,3; 104,4; Liv. XXX 14,10. Vgl. auch den Index ILS III 1, S. 589 und RE senatus, Suppl. VI 720.
- 225) Liv. IX 43,7; XXX 38,7 u. 43,1 ff. (§ 13 wird noch Bestätigung durch Senat und Volk eingeholt; vgl. Anm. 324).

- 226) Pol. XVIII 9,9; Liv. XXV 7,1; XXXXII 8,7 f. Dagegen ist Liv. XXXXIII 4,3 (cum veniam dedisset praetor) wohl das Selbstverständliche weggelassen. Immerhin zeigen solche Stellen, welche praktische Macht die Befehlshaber hatten. Vgl. im übrigen Mommsen, Staatsr. I 246 ff. u. III 1159 ff.
- 227) Pol. XXI 10(8),7 ff.; Liv. XXXVI 27,7 (vgl. Hellmann a.a.O. S. 88, 90 u. 102).
- 228) Man vergleiche z.B. Pol. I 35,3; Caes. b.G. I 14,3; I 19,1; Sall. Jug. 102,14; 104,2; Liv. VI 26,2; IX 41,3; XXVI 15,8 f. (hier eine Eigenmächtigkeit des Konsuls); XXXVII 49,8; XXXXIII 4,3; vgl. Anm. 226 u. 227. Über die Jurisdiktion der römischen Oberbefehlshaber gegenüber den Leuten des Feindes im Amtsbereich militiae vgl. Mommsen, Staatsr. II 114. Auch unter den Befehlshabern wird die Rangfolge berücksichtigt, z.B. Liv. III 28,9.
- 229) Pol. XXXIII 9 (XXIV 10),4 f.; Diod. XXXIV u. XXXV 39; Liv. XXVI 33,5; XXVII 21,8; XXX 38,7 u. 43,1 ff.; XXXX 34,11.
- 230) Diod. XXXIV u. XXXV 39.
- 231) Pol. XXI 14(11),7; vgl. Anm. 232. Vgl. Mommsen, Staatsr. I 311 f. und RE IV consilium 915 ff.
- 232) Pol. III 76,12; VI 17,9; XI 26,1ff. (Oberbefehlshaber zusammen mit Kriegsrat); Liv. XXVIII 25,13. Vgl. Mommsen, Staatsr. I 122 f. u. II 114 ff. - Auch sonst können die Konsuln richterliche Sondervollmachten erhalten, wenn der Staat in besonderer Gefahr ist (Sall. Cat. 29,3; vgl. Mommsen, Staatsr. III 1240 ff.). Liv. XXV 7,1 wird die Entscheidung über die Besiegten von Cannae dem Senat überlassen (id nec iuris [nec] potestatis suae esse, sagt Marcellus). Über das Recht der Konsuln zum Einschreiten gegen Verletzung des Völkerrechts von römischer Seite vgl. Mommsen, Staatsr. II 112 f. - Zur Diktatur s. ebenda II 153 ff.
- 233) Caes. b.c. II 18,5; Sall. Cat. 51,32; Jug. 31,8.
- 234) Διορθοῦν (zurechtweisen): Pol. III 16,4; διόρθωσις: Pol. VI 16,2 (innenpolitisch); ἐπιτιμῆν: Pol. III 16,4; ἐπιτίμησις: Pol. VI 13,5; κολάζειν: Pol. III 16,4; III 76,12 (innenpolitisch); XI 26,31 (innenpolitisch); κόλασις: Pol. XXI 34 (XXII 17),7; δίκαιοῦν: Pol. III 31,9; ἐπιστροφή: Pol. XXI 34 (XXII 17),7; XXIV 5 (XXV 6),7; Diod. XXXX 2; τιμωρία: Pol. XV 4,6 f.; I 7,12 (innenpolitisch); VI 14,4

(innenpolitisch); Diod. XXXIV u. XXXV 28 a (innenpolitisch); **παράδειγματίζειν**: Pol. XXIX 19(7), 5; **πρόστιμον**: Pol. VI 56, 4; I 17, 11 (im römischen Heer); **τί δέον παθεῖν**: Pol. XV 4, 10; **ζημία**: Pol. I 52, 3 (innenpolitisch; **μεγάλας ζημίας καὶ κινδύνους κριθεὶς περὶέπεσεν**).

Poena (bzw. Plural): Caes. b.G. VI 9, 7; Sall. Iug. 14, 21; 68, 1; 69, 3; Liv. VIII 11, 1 u. 11, 15; XXVIII 19, 7; XXXVII 25, 16; Epiced. Drusi, consol. ad Liv. 272; innenpolitisch: Cic. Pis. 43; Sall. Cat. 18, 2; Iug. 76, 6; Liv. XXVIII 26, 3; vindicare: Caes. b.G. III 16, 4; Sall. Iug. 15, 3; 106, 6; Liv. XXII 4, 1; innenpolitisch: Sall. Cat. 9, 4; Iug. 30, 3; 31, 18; Liv. XXVIII 26, 2; persequi: Caes. b.G. VIII 4, 3; Sall. Iug. 102, 5; plecti: Liv. XXXV 24, 4; multa (multare): hier ist durchwegs eine Sach- oder Geldstrafe gemeint: Pol. XXXIII 2 (Gellius VII 14); Liv. I 15, 5; VIII 11, 13; XXXII 21, 4 (innenpolitisch); noxa: Sall. I 77 Maur. 11 (innenpolitisch); merces: euphemistisch Liv. VIII 11, 3 f.; supplicium: Caes. b.G. VII 26, 3; Liv. XXVIII 19, 11; verdiente Behandlung: Liv. VIII 14, 1; XXXI 45, 15; auch VIII 11, 1 (vgl. oben); castigatio (castigare), mit Worten: Liv. XXXII 5, 9; XXVIII 26, 3 (innenpolitisch). Vgl. auch die folgende Anmerkung.

- 235) Sall. Iug. 58, 5 (Subjekt ein römischer Führer; neve hostis inultos abire sinat; hier handelt es sich nicht um Rache für eine Rechtsverletzung; militärisch); Liv. II 17, 6 (consules magis ob iras graviter ultas quam ob magnitudinem perfecti belli triumpharunt; betrifft abgefallene Kolonie); IX 15, 6 (militem se ... sub iugum missurum, ulciscntem inlatam, non novam inferentem ignominiam; Anklang an Talion); XXIX 27 (Gebet Scipios: (3) ... inimicorum hostiumque ulciscendorum copiam faxitis; (4) quaeque populus Carthaginiensis in civitatem nostram molitus est, ea ut mihi populoque Romano in civitatem Carthaginiensium exempla edendi facultatem detis; in diesem altertümlichen Gebet wieder ein bemerkenswerter Anklang an das ius talionis); innenpolitisch: Sall. Cat. 58, 21 (ne inulti animam amittatis; im Kampf); Iug. 42, 4; Sall. I 55 Maur. 1; III 48 Maur. 17. Ulcisci in enger Verbindung mit poena: Caes. b.G. I 12, 6 f.;

Sall. Iug. 68 (betrifft Überfall der Bevölkerung von Vaga auf römische Besatzung; (1) ultum ire iniurias; {3} poenas caperent; 69,3: civitas magna et opulens cuncta poenae aut praedae fuit); in enger Verbindung mit vindicare: Sall. Iug. 106,6 (römische Soldaten glauben sich vom Sohn des Bocchus verraten; ac fuere, qui dicerent manu vindicandum neque apud illum tantum scelus inultum relinquendum); von den Göttern: Caes. b.G. I 14,5 (pro scelere ... ulcisci).

Rache nehmen zu Gunsten von anderen auch Caes. b.G. VII 17,7 (Soldaten Cäsars: praestare omnes perferre acerbitates, quam non civibus Romanis, qui Cenabi perfidia Gallorum interissent, parentarent).

236) Pol XVIII 9,5; Cic. de off. 1,35 setzt die praktische Entscheidungsfreiheit voraus, bindet aber an gewisse gewohnheitsrechtliche Maßstäbe; Liv. II 17,6; XXIV 45,2 f.; XXVI 13,9 ff.; 15,1 ff.; 33,9; XXX 14,10; XXXVII 35,8 (aequum). Vgl. S. 39.

237) Vgl. S. 16 f., 25 (mit Anm. 254 f.) und 39.

238) Vgl. den nächsten Absatz und S. 39; dazu noch Liv. XXXV 17,7.

239) Liv. VIII 13,16; innenpolitisch: Sall. Cat. 52,30 f.

240) Man vergleiche z.B. Sall. Cat. 50,4 bis c. 52.

Hierher gehört auch die Senatsverhandlung über den Loskauf gefangener Römer Liv. XXII 60,3 ff. Über die Anwendung vorliegender gesetzlicher Bestimmungen entscheidet der Senat frei. Gesetzliche Bestimmungen über die Strafe werden z.B. auch Pol. VI 16,2 und Liv. II 3,4 erwähnt.

241) Caes. b.G. I 14,3; VII 17,7 (religiöser Einschlag); Sall. Iug. 68,3; Liv. IV 19,3 (religiöser Einschlag); VI 29,2; VII 19,3; XXVIII 19,5 ff.; XXVIII 32,11; innenpolitisch: Pol. XI 25 ff.; Sall. Iug. 31,21; Liv. XXVIII 29,8.

242) Die Nützlichkeitsabwägungen werden beim Namen genannt: Pol. XXXV 3,4; Liv. VIII 13,18; IX 24,15; innenpolitisch: Liv. VIII 34,2. Ein ungewöhnliches Motiv erwähnt Diodor XXVII 18,2 (Befreiung der Menschheit von Karthago; Vergleich mit wilden Tieren).

- 243) Pol. XXIX 19(7),5; XXXV 2,7 ff.; Caes. b.G. III 10,2 f. u. 16,4; VIII 39,2 ff.; VIII 44,1; Diod. XXXII 27,1; Liv. VIII 29,3; XXIV 35,2; XXVIII 19,8; innenpolitisch: Caes. b.c. III 8,3; Sall. Cat. 52,17 f.; Sall. I 77 Maur. 9. Eine allgemeine Bemerkung des Polybios (X 15,5) : Morden in eroberten Städten geschieht *καταπλήζως χάριν*.
- 244) Pol III 3,5 (Befreiung der Bundesgenossen und Züchtigung des feindlichen Übermuts); XXIV 5 (XXV 6),7 (politische Hilfe für Bundesgenossen); XXXV 2,5 (Rücksicht auf die Würde Roms); Caes. b.G. I 33,2 (Lage der Bundesgenossen in tanto imperio populi Romani turpissimum sibi et rei publicae esse arbitrabatur); VIII 6,2 (cum ... pertinere ... non tantum ad dignitatem, sed etiam ad salutem iudicaret nullam calamitatem socios optime de republica meritos accipere); Liv. XXXI 6,6 (Konsul soll das Volk, das den Krieg gegen Philipp nicht genehmigt hat, belehren, quanto damno dedecorique dilatio ea belli futura esset); innenpolitisch: Pol I 7,12 (Herstellung des Vertrauens bei den Bundesgenossen); XI 30 Ende, vgl. c. 25 (Beseitigung einer Gefahr für die Allgemeinheit); Sall. Iug. 31,21 (tametsi viro flagitiosissimum existimo impune iniuriam accepisse).
- 245) Pol XXXV 2,7 ff.; Caes. b.G. V 7,2 ff.; Liv. VIII 13,13 f.; innenpolitisch: Sall. Cat. 52,3 ff.; Iug. 31,21; Sall. I 77 Maur. 8 f.
- 246) RGG Strafe V 828. Über eine andere Einstellung außerhalb des Strafrechts vergleiche man z.B. Max Pohlenz, Antikes Führertum, Cicero de officiis und das Lebensideal des Panaitios, Leipzig und Berlin 1934, S. 31 (zu Cic. de off. 1,34, hier zitiert Plat. Ges. 934b). Eine Maßnahme des ägyptischen Strafrechts, die eine ethische Umkehr bezweckt, Diod. I 77,7 (Anm. 352).
- 247) (10) Sed de istis rebus in patria maiores natu consulemus, quo pacto ius nostrum adipiscamur; (12) puro pioque duello quaerendas censeo.
- 248) Pol I 6,6; II 8,13; III 14,10; XXI 42(44) (XXII 25),7; Diod. XIV 102,4; Liv. I 32,10 ff. (Zwang zur Rückerstattung); XXI 18,2. Vgl. S. 2 u. 38.
- 249) Pol I 31,7; XV 17,5; XVIII 38(21),5; XXVII 8,14; XXXVI 4(2),1 ff.; Caes. b.G. I 36,1 ff.; Liv. XXXI 30,2 f. Vgl. auch Anm. 209.

- 250) Pol. III 90,3; III 102,2; X 15,4 ff.; Caes. b.G. VI 34,5 ff.; VII 26,3 u. 28,4 f.; VIII 29,4; VIII 35,5; Sall. Iug. 69,3 (vgl. Anm. 252); Liv. IX 45,17; XXVIII 19,11 u. 20,6; XXXVII 25,16; XXXVII 43,11; XXXIV 42,4; Epiced. Drusi, consol. ad Liv. 271 f.
- 251) Pol III 86,11.
- 252) Pol. III 86,11; XXXIII 10(11)(8),3; Caes. b.G. II 33,6; III 16,4; Sall. Iug. 69,3 enthält wohl auch diesen Vorgang; Liv. XXVI 16,6; XXXI 30,2 f.
- 253) Caes. b.G. VIII 44,1.
- 254) Pol. XVI 23,6; XXXIII 10(11)(8),3; Caes. b.G. III 16,4; VI 44,2; Liv. IX 24,15; XXVI 16,6 u. 11; XXVI 33,9 (mehr nach dignitas als nach culpa).
- 255) Liv. XXVI 16,6; XXVIII 3,14; außenpolitisch ganz intellektualistisch: Pol. VIII 1 b, 4 ff.
- 256) Pol. X 15,4 ff.; Caes. b.G. VI 34,8; VII 11,8; Sall. Iug. 69,3; Liv. IX 45,17; XXXI 30,2 f.; XXXI 45,15; XXXVII 32,12; XXVIII 20,7.
- 257) Z.B. Beschränkung der Schifffahrt: Pol. II 12,3; Verbot von gegenseitigem conubium und commercium: Liv. VIII 14,10; XXXV 29,10; selbstverständlich Entwaffnung: Caes. b.G. II 13,1; Liv. XXVIII 34,7; Schleifung der Befestigungen: Liv. XXXIV 17,11; Besatzung: Pol. XXIII 5,3 f. (diese Stelle zeigt deutlich den Strafcharakter der Besatzung); Liv. VIII 1,3; bei Vermehrung einer Kolonie werden die ausgeschlossen, die nach einer bestimmten Zeit hostes waren: Liv. XXXIII 24,9; ein Konsul will den Galliern nicht helfen, da sie verdächtig sind: Liv. XXI 52,7 (der andere Konsul unterstützt sie aber, um die Bundesgenossen in der Treue zu erhalten).
- 258) Pol. I 62,8; Liv. I 15,5; VIII 11,13.
- 259) Pol. I 16,9; XXI 2(3); Caes. b.G. V 22,4; Diod. XXXX 7,3; Liv. VIII 2,4; IX 43,20; X 46,10 ff.; XXXVII 1,5; XXXVIII 8,10.
- 260) Diod. XXXII 6,3 (Karthager).
- 261) Liv. XXXI 30,2 f.
- 262) Dies wäre z.B. der Fall gewesen, wenn die Karthager

Hannibals Auslieferung nicht verweigert hätten (Pol. III 20,8; Liv. XXI 6,8).

- 263) Pol. XV 4,6 f. (hier geschieht den karthagischen Gesandten wider ihr Erwarten nichts); Liv. XXIX 15,8 (doppelte Aushebung in Latinerstädten, die früher Kriegsdienst verweigert hatten, wird durch Zurückhaltung ihrer Gesandten in Rom erzwungen).
- 264) Pol. XXIX 6(1 c), 2-4 (Eumenes erhält nicht Zutritt zum Senat und wird mitten im Winter aus Italien verwiesen); Liv. XXXV 20,6 (sehr zurückhaltende Behandlung der Rhodier nach dem Krieg gegen Perseus).
- 265) Pol. I 7,10-12; I 17,11; VI 56,4; XI 26,3 (vgl. c. 30); Sall. Jug. 76,6; Liv. XXIV 20,6. - Solange das Todesurteil noch nicht von allen Tribus gesprochen ist, hat der römische Bürger die Möglichkeit, freiwillig in die Verbannung zu gehen (Pol. VI 14,7). Vgl. auch Mommsen, Staatsr. III 353. - Dem bewaffneten Einschreiten gegen Bürger geht deren Erklärung zum hostis voraus: Caes. b.c. III 21,5; Sall. Cat. 31,8; 36,2. Gleichbedeutend ist Sall. I 77 Maur. 16. RE Suppl. VI senatus 759.
- 266) Liv. XXXII 21,4.
- 267) Pol. VI 38,1 ff.
- 268) Liv. XXII 60,5 ff.
- 269) Diod. XIV 103,5 f. (die Gallier haben die Auslieferung eines Gesandten verlangt, der sich völkerrechtswidrig verhalten hat; vom Senat beschlossen, vom Volk nicht genehmigt); Liv. XXXVIII 42,7.
- 270) Vgl. S. 11. Liv. VI 25,3 ff.
- 271) Pol. II 8,8 (die Illyriekönigin lehnt Verantwortung für die Privatunternehmungen ihrer Untertanen ab); III 21,1 ff. (die Karthager stellen eine rechtliche Betrachtung der Verträge an); XVI 34,7 (Philipp sagt, die Römer sollten nicht die Verträge verletzen und nicht gegen ihn Krieg führen); XVIII 4,7 (Philipp sagt, er habe nicht Krieg geführt gegen die Kianer, sondern nur Prusias, der im Krieg war, die Stadt erobern helfen); XVIII 6,2 (Philipp sagt, Attalos und die Rhodier hätten ihn

anerkanntermaßen angegriffen); XVIII 6,5 ff. (Philipp betont, wie treulos die Achäer sich ihm gegenüber verhalten haben); XVIII 9,2 u. 9,5 (Philipp will *σεῖσθαι*); XVIII 50(33) f. (Rechtsstreit der Römer mit Antiochos; er beharrt auf seinem Standpunkt); XX 10,6 (Sprecher der Ätoler zu den Aufhängen des Manlius nach bedingungsloser Kapitulation (*πίσιν*; 9,10 ff.): *Ἄλλ' οὐτε δίκαιον, ἔφησεν, οὐδ' Ἑλληνικόν ἐστίν...*); XXX 4,12 (rhodischer Gesandter: *συνεστήσατο γὰρ τὴν δικαιολογίαν οὐ μόνον ἐκ τῶν τῆς πατρίδος δικαίων...*; vgl. Anm. 275); Caes. b.G. IV 7,3 (die Germanen sagen: *Germanos neque priores populo Romano bellum inferre*); Sall. Iug. 15,1 (Jugurtha schiebt die Schuld an Auseinandersetzung auf seinen Gegner); 102 ( (12) *Ad ea Bocchus placide et benigne, simul pauca pro delicto suo verba facit; se non hostili animo, sed ob regnum tutandum arma cepisse. (13) Nam Numidiae partem, unde vi Iugurtham expulerit, iure belli suam factam; eam vastari a Mario pati nequivisse. (14) Praeterea missis antea Romam legatis repulsum ab amicitia.* Liv. VIII 23,3 (responsum redditur ab Samnitibus ferox. Ultro incusabant iniurias Romanorum); XXI 10,2 (Karthager: *bellum ortum ab Saguntinis, non ab Hannibale esse; populum Romanum iniuste facere, ... si Saguntinos vetustissimae Carthaginienſium societati praeponat*); XXX 42 ( (2) quorum (Mazedonier) varia oratio fuit, partim purgantium ... partim ultro accusantium ... (4) partim postulantium); XXXIV 31 (Nabis: (1) *si ipse per me, T. Quinti vosque qui adestis, causam excogitare cur mihi aut indixissetis bellum aut inferretis possem, tacitus eventum fortunae meae expectassem; (2) nunc imperare animo nequeo, quin, priusquam perirem, cur periturus essem scirem. (9) At hercule in ea controversia, quae de Argis est, superior sum et aequitate rei ... et vestra confessione, quod in condicionibus societatis Argos mihi reliquistis. (17) Nolite ad vestras leges atque instituta exigere*

ea, quae Lacedaemone fiunt. (19) Nihil me, postquam vobiscum institui amicitiam, cur eius vos paeniteret commisisse); XXXIV 57,10 f. (Hinweis der Gesandten des Antiochos darauf, daß dieser kein besiegtter Feind ist. Daher seien keine römischen Bedingungen annehmbar. 58,4: id (römische Bedingungen) auditu etiam dicere indignum esse); XXXV 16,2 (der Vertrauteste des Antiochos: aliud Antiocho iuris statuistis, alio ipsi utimini); XXXIX 33,7 (Achaei maxime concilii negati crimen excusabant recitando legem, quae, nisi belli pacisve causa et cum legati ab senatu cum litteris aut scriptis mandatis venirent, vetaret indici concilium); XXXXII 42,9 (Perseus; vgl. Anm. 286). Innenpolitisch: Sall. Cat. 33,1 (Gesandte aus dem Heer des Catilina: Deos hominesque testamur, imperator, nos arma neque contra patriam cepisse neque, quo periculum aliis faceremus, sed uti corpora nostra ab iniuria tuta forent); Liv. XXXVIII 48,13 (Konsul: nunc, quoniam suscepti belli purgatum est crimen).

272) Pol. III 45,7 (Hannibal); Caes. b.G. I 13,4 ff. (Helvetier); IV 7,3 ff. (3) Germanen sagen, es sei ihre ererbte Gewohnheit, quicumque bellum inferant, resistere nec deprecari; (5) sie wichen nur vor den Sueben, quibus ne di quidem immortales pares esse possint; reliquum quidem in terris esse neminem quem non superare possint. Der letzte Hinweis soll wahrscheinlich zeigen, wie nützlich sie für Cäsar sein können: vgl. § 4); vgl. Plaut. Amph. 214 f. (Haffter a.a.O. S. 107 ff.). Innenpolitisch: Sall. Cat. 31,9 (Catilina droht, da sein Versuch zu leugnen erfolglos bleibt).

273) Diese Anerkenntnis schließen alle weiterhin in diesem Abschnitt aufgezählten Akte des Beschuldigten ein. Über die Möglichkeiten, bei Gerichtsreden das Wohlwollen der Hörer - und natürlich besonders der Richter - zu gewinnen, schreibt Cicero de inv. 1,22.

274) Pol. XVI 34,5 (Hinweis Philipps darauf, daß er von

den Rhodiern angegriffen worden sei); XVIII 4,6 (Philipp sagt, er haben durch eine Besatzung eine bestimmte Stadt davor schützen wollen, daß sie von den Thrakern verwüstet würde, was nach Abzug seiner Truppen tatsächlich geschehen sei); XXII 13(17) (XXIII 13) (Philipp: (8) ἐβούλετο μὲν ἀπολογεῖσθαι, (9) φάσκων μὴ κεκοινωκέναι τῆς παρανομίας); XXII 14(18) (XXIII 14),9 (Philipp schickt Demetrios nach Rom ἀπολογησόμενον ὑπὲρ τῶν ἐγκαλουμένων...καὶ παραιτησόμενον; er will Zeit gewinnen, § 8); XXVII 6(7),2 (Gesandte des Perseus τὸ δὲ πλεον ἄπειλο-χοῦντο περὶ τῆς ἐπιβουλῆς τῆς κατὰ τὸν Εὐμένη; (3) δικαιολογίας); Caes. b.G. I 3,2 (die Reuer be- teuern ihre Unschuld, neben bedingungsloser Kapi- tulation ohne Kampf); VI 9,6 (Ubi... purgandi sui causa ad eum legatos mittunt, qui doceant neque ex sua civitate auxilia in Treveros missa, neque ab se fidem laesam; (7) innocentes); Sall. Jug. 107 ( (3) ille (Sohn des Bocchus, von dem sich Sulla ver- raten glaubt) lacrumans orare, ne ea crederet; nihil dolo factum; (5) er ist bereit, als eine Art Geisel durch seine eigene Person den Römern Sicherheit zu bieten); Liv. VI 17,7 (purgantibus se ... cri- mine belli; betrifft Latiner, Herniker und römische Kolonisten; erfolglos); VI 26,4 ff. (Hinweis der Tuskulaner auf ihre völlig friedliche Haltung gegen- über dem einrückenden römischen Heer (es waren Ge- rüchte über einen Abfall umgelaufen); (6) pacem quam nos praestitimus, eam a vobis petimus); VIII 23 ((3) Samniten beschuldigen Rom; (4) neque eo neglegen- tius ea quae ipsis obicerentur purgabant: (5) haud ullo publico consilio auxiliorum iuvare Graecos, noch seien sie in Kriegsbereitschaft); XXX 42 ((2) quorum (Mazedonier) varia oratio fuit, partim purgantium ... partim ultro accusantium ... (4) partim postulan- tium); XXXIV 62,5 (Gesandte der Karthager ad purgan- da crimina); XXXIV 62,5 (Philipp schickt, um Zeit zu gewinnen, seinen Sohn Demetrios nach Rom simul ad purganda crimina, simul ad deprecandam iram senatus);

XXXIX 34 (Philipp: (3) abnuebat, quicquam eorum ad se aut quemquam suorum pertinere: (4) seditione inter ipsos (Maroniten) dimicatum; (5) die Römer sollen die Maroniten selbst fragen; Philipp ist überzeugt, daß sie nicht wagen werden, gegen ihn zu reden); XXXXI 19,5 (simul venerant et ab rege Perseo oratores, qui purgarent nec accitos ab eo Bastarnas nec auctore eo quicquam facere); XXXXV 20 (Rhodier: (7) purgatumque civitatis crimina; (9) falsaque crimina; (10) orantes, ut prius cognescerent causam quam condemnarent; 22,5 ff.: Hinweis darauf, daß die Römer sich der Gerechtigkeit ihrer Kriege rühmen; 23,1 ff.: Perseus sei von den Rhodiern nicht unterstützt worden; 23,5 f.: versprochene Hilfe der Rhodier sei von den Römern nicht angenommen worden; 23,6: die Rhodier hätten nichts Feindliches getan, neque bonorum sociorum defuimus officio); ILS 19 (SC de Tiburtibus; purgare hat Erfolg).

Innenpolitisch: Sall. Cat. 31 ( (5) Catilina kommt nach Anklage in den Senat dissimulandi causa aut sui expurgandi; (7) ut erat paratus ad dissimulanda omnia, demisso vultu, voce supplicis postulare a patribus coepit, ne quid de se temere crederent; um den Vorwurf unbegründet erscheinen zu lassen, weist er auch auf seine Abkunft und auf seine Verdienste gegen das Volk hin); Liv. XXIX 22,1 (Scipio res, non verba ad purgandum sese paravit).

- 275) Pol. XVIII 4,7 f. (Philipp zu römischen Bundesgenossen: *ὁμῶν αἰτίων γενομένων* an Hilfe für Prusias, dadurch daß bestimmtes Gesetz in Ätolien nicht abgeschafft wurde); XXX 4 (rhodischer Gesandter vor Senat: (12) *συνεστήσατο γὰρ τὴν δικαιολογίαν οὐ μόνον ἐκ τῶν τῆς πατρίδος δικαίων, ἐτι δὲ μᾶλλον ἐκ τῆς τῶν ἄλλων κατηγορίας*. (13) Er stellt die Verdienste der anderen als klein, die der Rhodier als groß dar. (14) *Τὰ δ' ἀμαρτήματα ... τὰ μὲν τῶν ἄλλων ἐξωνείδιζε μικρῶς καὶ δυσμενικῶς, τὰ δὲ τῶν Ροδίων ἐπαιγᾶτο περιστελλεῖν, ἵνα κατὰ τὴν παράθεσιν τὰ μὲν <sup>οἰκτεῖα</sup> μικρὰ καὶ συγγνώμης ἕξια*

φανή, τὰ δὲ τῶν πέλας μεγάλα καὶ ἀπαράιτητα τελῶς ἐφ' οἷς ἔφη συγγνώμης τετυγμέναι τοὺς ἡμαρτηκότας ἔσσαντας. (15 ff.) Polybios ist mit dieser Verhandlungstaktik nicht einverstanden. Bei der Stelle handelt es sich nicht um ein Abwälzen der Schuld hinsichtlich des fraglichen Vergehens); XXX 31 (XXXI 7), 13 ff. (vgl. Anm. 280); XXXI 11(19), 2 (Gesandte des Antiochos wegen Mordes an römischen Gesandten: μὴ κοινοῦναι τῆς πρᾶξεως τοὺς τοῦ βασιλέως φίλους); XXXVIII 16 (XXXIX 9) (XXXX 3), 6 (Griechen im Jahr 146: καὶ οἱ μὲν ἤγον ἐκδῶσόντες ἀλλήλους τοὺς πολεμίους ὡς ἄλλοτρίους γεγονότας Ῥωμαίων, οἱ δ' ἐμήνουν καὶ κατηγόρουν τῶν πέλας, οὐδενὸς ἐπιζητοῦντος κατὰ τὸ παρὸν τὴν τοιαύτην χρεῖαν); Caes. b.G. II 14, 3 f. (Diviciacus spricht für die Bellovaker: impulsos ab suis principibus, qui dicerent Haeduos a Caesare in servitutem redactos omnes indignitates contumeliasque perferre; diese Führer seien alle geflohen); V 1, 7 (Gesandte der Pirustae: qui doceant nihil earum rerum publico factum consilio); V 27, 2 ff. (Ambiorix: er habe nur gezwungen durch seinen Stamm und durch die übrigen Gallier gegen die Römer gekämpft); VII 43, 1 ff. (Häduer: nihil publico factum consilio demonstrant; sie führen eine Untersuchung gegen die Schuldigen durch und bestrafen sie; legatos ad Caesarem purgandi sui gratia mittunt); VIII 21, 4 (Bellovaker zu Cäsar: magnum tamen, ut in tanta calamitate, Bellovacos eo proelio commodum esse consecutos, quod Correus, auctor belli, concitator multitudinis, esset interfectus); Sall. Iug. 104, 4 (Gesandte des Bocchus: postquam errasse regem et Iugurthae scelere lapsum deprecati sunt); Liv. VI 10, 7 (Latiner und Herniker: nec culpam in eo publicam nec consilium fuisse); VIII 19 (senatus Fundanorum: (10) negant, se pro Vitruvio sectamque eius secutis precatum venisse, sed pro Fundano populo, quem extra culpam belli esse ipsum Vitruvium indicasse. (11) Sie versichern die Treue

der Fundaner; (12) orare se consulem, ut bellum ab innoxio populo abstineat); XXV 29 (Unterhändler der Syrakusaner: (2) 'Neque primo' inquit 'Syracusani a vobis defecimus, sed Hieronymus, nequaquam tam in vos impius quam in nos, ...' (3) Ebenso sei es in späterer Zeit gewesen); XXX 13,10 ff. (Syphax schiebt die Schuld an seinem Verhalten auf den Einfluß der Karthagerin Sophoniba, die er geheiratet hat); XXX 16,5 (karthagische Gesandte: *conveniens oratio tam humili adulationi fuit, non culpam purgantium, sed transferentium initium culpae in Hannibalem potentiaeque eius fautores*); XXX 22,3 (senatui ac populo Carthaginiensi, si quis vera aestimet, foedus ad eam diem inviolatum esse cum Romanis); XXXI 11,13 (Gesandte des Sohnes von Syphax: *excusantes errorem adulescentiamque et culpam omnem in fraudem Carthaginiensium avertentes*); XXXIV 21,2 (transfugit inde ad consulem princeps Bergistanus et purgare se ac popularis coepit: non esse in manu ipsis rem publicam, praedones receptos totum suae potestatis id castrum fecisse); XXXV 31 ( (14) ein Magnesier ab Quinctio legatisque aliis flens petit, (15) ne unius amentiam civitati adsignarent (eine Äußerung gegen Rom ist gemeint): suo quemque periculo furere; (15 f.) Beteuerung der Treue); XXXV 22,9 (Rhodier: *nondum segrego civitatis causam a Helyerato et Dinone, civibus nostris, et iis, quos ut traderemus vobis adduximus. Si omnes Rhodiaeque noxi essemus, quod nostrum in hoc bello crimen esset. 23,7: hic iam non quod factum est defensusur[um] - non adeo insanio - , sed publicam causam a privatorum culpa segregaturus. (23,8) Nulla [enim] est civitas, quae non et improbos cives aliquando et imperitam multitudinem semper habeat. 24,5: Si alii principum nostrorum vobis, alii regi faverunt, non postulo, ut propter nos, qui partium vestrarum fuimus, regis fautores salvi sint, illud deprecor, ne nos propter illos pereamus*).

Innenpolitisch: Cic. ad Att. VIII 12,6 (Pompejus); Liv. XXV 6,6 (ein Vertreter der bei Cannae besiegten Soldaten: sine, quaeso, priusquam de conditione nostra queror, noxam cuius arguimur nos purgare. Si non deum ira nec fato ... , sed culpa periimus ad Cannas, cuius tandem ea culpa fuit? Militum an imperatorum? ); XXVI 3,1 (Reus (Feldherr) ab se culpam in milites transferebat).

- 276) Pol. X 37,7 ff. (spanische Fürsten sprechen vor Scipio offen über ihre bisherige Freundschaft mit den Karthagern und ihre Treue gegen sie. Hier wird das bisherige Verhalten allerdings nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Schuld gegen Rom betrachtet, sondern es soll den Redenden dadurch auch das Kennzeichen von Überläufern genommen werden; vgl. Liv. XXVII 17,10 ff. (Anm. 282) ); XV 1 (karthagische Gesandte: (7) [ὥς] κατηγορήσαιεν σφῶν αὐτῶν, διότι καὶ τὰς ἐξ ἀρχῆς γενομένης συνθήκας Ῥωμαίοις καὶ Καρχηδονίοις ἀδεδιήσαιεν αὐτοί. (8) Διόπερ ἔφασαν οὐκ ἄγνοεῖν ὅτι πᾶν εἰκότως ἂν πάθοιεν ὑπὸ Ῥωμαίων); XXI 31 (XXII 14),7 (griechische Gesandte zur Vermittlung wegen der Ätoler vor dem Senat: ὀφείλεισθαι μὲν εἰκότως τοῖς Αἰτωλοῖς ); XXXVIII 16 (XXXIX 9) (XXXX 3),6 (Griechen 146 v. Chr.: οἱ δὲ μετ' ἱκετηρίας ἀπήντων, ὁμολογοῦντες παρεσπονδήκεναι καὶ συνθανόμενοι τί δεῖ πάσχειν, μηδέπω μηδενὸς ἐπιζητοῦντος λόγον ὑπὲρ τούτων); Caes. b.G. II 14,3 (Fürsprache des Diviciacus für die Bellovaker: impulsos ab suis principibus ... et ab Haeduis defecisse et populo Romano bellum intulisse); Liv. XXX 13 ( (9) nam cum Scipio, quid sibi voluisset, quaereret (gegenüber Syphax), qui non societatem solum abnuisset Romanam, sed ultro bellum intulisset, (10) tum ille peccasse quidem sese atque insanisse fatebatur, aber (10 ff.) schon durch seine Heirat mit Sophoniba; keine Bitte); XXX 30,3 (Hannibal: qui primus bellum intuli populo Romano); XXXV 23 (Rhodier: (7) hic iam non quod factum est defensurus [sum] - non adeo insanio... (16) Er will nicht

leugnen, daß in ganz Asien insaniora ... ingenia et nostrorum tumidiorem sermonem esse, quod excellere inter finitimas civitates videatur infolge der römischen Unterstützung).

Innenpolitisch: Caes. b.c. I 74,2 (pompejanische Soldaten: de imperatoris (Cäsar) fide quaerunt, rectene se illi sint commissuri, et, quod non ab initio fecerint armaeque quod cum hominibus necessariis et consanguineis contulerint, queruntur); I 84,5 (Pompejaner: itaque se victos confiteri; kein Schuldbekenntnis); Liv. XXVII 13,10 (ita contio dimissa fatentium (Heer nach der Flucht), iure ac merito sese increpitos neque illo die virum quemquam in acie Romana fuisse praeter unum ducem, cui aut morte satisfaciendum aut egregia victoria esset; Zweck nicht Beseitigung der Strafe); Ov. trist. II 29 (illa (sc. ira) quidem iusta est, nec me meruisse negabo - (30) non adeo nostro fugit ab ore pudor); II 315 (nil nisi peccatum manifesta culpa fatenda est: (316) paenitet ingenii iudiciiue mei); ex Pont. I I 59 f. (vgl. Anm. 281); I VII 39 (et tamen ut cuperem culpam quoque posse negari, (40) sic facinus nemo nescit abesse mihi); II II ( 9 ff.) "negative" Beichte (vgl. Pettazzoni a.a.O. II 1 ff. u. Index III 237); (15) est mea culpa gravis, ... ; (19) esse quidem fateor meritam post Caesaris iram (20) difficilem precibus te quoque iure meis).

Natürlich enthalten die in Anm. 277,278, 279, 280, 282, 284, 286, 287, 288, 290, 291, besonders aber 283 besprochenen Akte meist implicite ein Schuldbekenntnis.

Vgl. dazu Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. S. 72.

- 277) Pol. XV 1,8 (karthagische Gesandte: ἔσισθαι γὰρ τὴν σφετέραν βουλὴν ἀπόδειξιν τῆς Ρωμαίων καλοκαγαθίας); XXX 31 (XXXI 7),9 (Rhodier: μείζονα φόρον ἐπιτεθείκατε τοῖς Ροδίοις τῆς ἀγνοίας ἢ Μακεδόσι τοῖς διὰ παντὸς πολεμίοις ὑμῶν ὑπάρξαι); Caes. b.G. IV 22,1 (Gesandte der Moriner, qui se de superioris temporis consilio excusarent, quod homines

barbari et nostrae consuetudinis imperiti bellum populo Romano fecissent); Sall. Iug. 104,4 (Gesandte des Bocchus: postquam errasse regem et Iugurthae scelere lapsum deprecati sunt); Liv. VIII 25,12 (Tarentiner bei Übergabe: ut ... cogitaret populus Romanus potius, cum quanto studio periculoque reditum in amicitiam suam esset quam qua stultitia et temeritate de officio decessum).

Innenpolitisch: Cic. Deiot. 10 (Neque enim ille odio tui progressus, sed errore communi lapsus est); Liv. XXVIII 25,2 (et subtrahente se quoque, ut credidisse potius temere quam finxisse rem talem (Gerücht vom Tod Scipios) videri posset); Ov. trist. III 5,51 (non equidem totam possum defendere culpam: (52) sed partem nostri criminis error habet); ex Pont. II II 17 (nil nisi non sapiens possum timidusque vocari); II III 91 (quod mea crimina primi (92) erroris venia posse latere vides).

Öfters angeführte Gründe für den intellektuellen Mangel sind erstens die Jugend (Liv. II 18,10 (Sabiner bitten, ut veniam errori hominibus adolescentibus darent); XXXI 11,13 (Gesandte des Sohnes von Syphax: excusantes errorem adulescentiamque); innenpolitisch: Cic. Cael. 30 (Itaque severitati tuae, ut oportet, ita respondere non audeo; erat enim meum deprecari vacationem adulescentiae veniamque petere; non, inquam, audeo; perfugiis non utor aetatis, concessa omnibus iura dimitto); Liv. VIII 32,15 (römische Legaten zum Diktator: satis castigatam adulescentiam Fabii esse; 35,2: ein Volkstribun bittet, ut veniam errori humano, veniam adulescentiae Q. Fabii daret: satis eum poenarum dedisse) ); zweitens wird öfter die natürliche Kritiklosigkeit der breiten Masse als Grund angeführt (Pol. XXI 31 (XXII 14),8 ff. (ein griechischer Vermittler wegen der Rhodier weist vor

dem Senat darauf hin, wie leicht die Menge aufgewiegelt werden kann); Caes. b.G. IV 27,4 (Britannier nach Gesandtenverletzung: in petenda pace eius rei culpam in multitudinem contulerunt et propter imprudentiam ut ignosceretur petiverunt); VIII 21,4 (Bellovaker: numquam enim senatum tantum in civitate illo (Correus) vivo quantum imperitam plebem potuisse); Liv. XXIV 47,6 (Arpinis purgantibus ignaros omnium se venum a principibus datos Poeno, captos oppressosque a paucis esse); XXXV 23,7 f. (vgl. Anm. 275); innenpolitisch: Pol. XI 29,9 ff. und Liv. XXVIII 27,11 f. (bei Meuterei im römischen Heer) ); schließlich wird das intellektuelle Versagen oft mit einer geradezu schicksalhaften (vgl. Anm. 279) **V e r b l e n d u n g** begründet (Liv. VII 20,5 (Caerites: ob jemand glaube, si quid hostiliter fecissent, consilio id magis quam furore lapsos fecisse ... ne appellarent consilium, quae vis ac necessitas appellanda esset; die Stelle zeigt deutlich die von außen kommende, zwingende Macht des furor; vgl. Latte a.a.O. **S.254 ff.**); XXVIII 34,4 (Gesandter des Indibilis (bei Scipio) qui ... fatalem rabiem temporis eius accusat, cum velut contagione quadam pestifera non Ilergetes modo et Lacetani, sed castra quoque Romana insanierint); XXXVIII 8,6 (die Ätoler schieben die Schuld weniger auf das Schicksal als auf Rom: orare consulem, ut parceret urbi, misereretur gentis quondam sociae, nolle dicere iniuriis, miseriis certe coactae insanire); innenpolitisch: Ov. ex Pont. II III 46 (et mea <sup>mea</sup> **minimum** culpa furoris habet).

- 278) Sall. Iug. 102,12 (Bocchus: se non hostili animo, sed ob regnum tutandum arma cepisse); auch Caes. b.G. V 27,2 ff. (Ambiorix; (3) neque id, quod fecerit de oppugnatione castrorum, aut iudicio aut voluntate sua fecisse; (7) quibus (seinen Landsleuten) quoniam pro pietate satisfecerit, habere

nunc se rationem officii pro beneficiis Caesaris); innenpolitisch: Cic. Deiot. 10 (Neque enim ille odio tui progressus, sed errore communi lapsus est); Ov. trist. I 3,38 (an die Götter: dicite, pro culpa ne scelus esse putet); V 4,17 (nec fore perpetuam sperat sibi numinis iram (18) conscius in culpa non scelus esse sua); V 8,22 (non est placandi spes mihi nulla dei, (23) vel quia peccavi citra scelus, utque pudore (24) non caret, invidia sic mea culpa caret). - Es sei auch erwähnt, daß gelegentlich darauf Gewicht gelegt wird, daß es sich nicht etwa um eine blutige Schuld handelt (Liv. XXVIII 25,14 (Meuterer); Ov. trist. V 2,33).

279) Pol. XVIII 4,2 (Philipp zu römischen Bundesgenossen: τὰς καὶ αὐτῶν περιστάσεις zwingen oft einen Herrscher gegen die eigenen προαιρέσεις zu handeln); Caes. b.G. IV 7,4 (Germanen sagen: venisse invitos eiectos domo); V 27 (Ambiorix: (3) neque id, quod fecerit de oppugnatione castrorum, aut iudicio aut voluntate sua fecisse, sed coactu civitatis, suaque esse eiusmodi imperia, ut non minus haberet iuris in se multitudo, quam ipse in multitudinem. (4) Civitati porro hanc fuisse belli causam, quod repentinae Gallorum coniurationi resistere non potuerit); Liv. VI 10,8 (militis autem non dati causam terrorem adsidium a Volscis fuisse, quam pestem adhaerentem lateri suo tot super alia aliis bellis exhauriri nequisse); innenpolitisch: Caes. b.c. I 84,3 (Afranius: non esse aut ipsis aut militibus suscensendum, quod fidem erga imperatorem suum Cn. Pompeium conservare voluerint); auch das Schicksal gehört hierher: Cic. Rab. Post. 29 (nolite igitur fortunam convertere in culpam neque regis iniuriam huius crimen putare nec consilium ex necessitate nec voluntatem ex vi interpretari; (28) vis); Liv. XXV 6,6 (Vertreter der bei Cannae geschlagenen Soldaten: si non deum ira nec fato, cuius lege immobilis rerum humanarum ordo seritur, sed culpa

perimus ad Cannas); Ov. trist. II ( (32) sors ... nostra; (107) fortuna). Vgl. auch die Stellen über schicksalhafte Verblendung Anm. 277.

- 230) Pol. III 98,3 f. (ein Iberer verrät die Karthager; Motiv: günstigere Aussichten Roms; er hat die Absicht, bei den Römern dadurch groß zu werden, daß er ihnen bei günstiger Gelegenheit **πλoστιν** und **χρeιαν** entgegenbringe; Urteil des Polybios: eine iberische und barbarische Überlegung); XVIII 6,5 (Philipp zählt seine und des Antigonos **εὐεργεσίας** gegen die Achäer auf); XX 9,7 (Ätoler: **ἀνέκατεν προφερόμενοι τὰ προγεγονότα εἰσι φιλάνθρωπα πρὸς τοὺς Ῥωμαίους**); XXX 4,13 (rhodischer Gesandter erhebt die Verdienste der Rhodier und stellt die der anderen als viel geringer dar); XXX 23 (XXXI 1),3 (Gesandter der Rhodier: **πεπειθαρχεῖναι τὸν δῆμον τοῖς ἐπιταττομένοις**); XXX 31 (XXXI 7) ( (3 ff.) die Rhodier sagen, sie hätten genug Strafe erlitten; sie heben u.a. ihr **πειθαρχεῖν** hervor. (13) **εἰ μὲν (οὖν) συμβεβῆκει πάνδημον γερονέ- ναι τὴν ἁμαρτίαν καὶ τὴν ἀλλοτριότητα τοῦ δήμου, ταχ' ἴσως ἔδοκεῖτε πᾶν ὅμεις εὐλόγως ἐπίμονον καὶ δυσ- παραίτητον ἔχειν τὴν ὀργήν·** (14) **εἰ δὲ σαφῶς ἴστε παντάπασιν ὀλίγους γερονότας αἰτίους τῆς τοιαύτης ἀλογίας** (dazu wurden diese vom Volk getötet), (15) **τί πρὸς τοὺς μηδὲν αἰτίους ἀπαλλάττως ἔχετε;** (17) **ἱκανὰς ἔχων πληγὰς** ); Caes. b.G. II 14,2 (Fürsprache des Diviciacus: die Bellovaker seien immer den Häduern treu gewesen); Sall. Iug. 15,1 (Iugurtham ab senatu petere, ne se alium putarent, ac Numantiae cognitus esset, ne verba inimici ante facta sua ponerent); Diod. XXXX 1,2 (Kreter: **τάς τε ἰδίας εὐεργεσίας καὶ συμμαχίας πρὸς τὴν ἡγεμονίαν ἀκριβῶς διελθόντες**); Liv. VII 20,3 ff. (Caeriten: sie hätten einst beim Galliersturm die römischen Götter aufgenommen; bei günstiger Lage des römischen Volkes wollten sie erst recht nicht dessen Feinde sein, zumal es so dankbar sei); VIII 1,9 (Samniten: quae (Frieden und Erlaubnis

zum Krieg gegen die Sidiziner) se eo iustius petere, quod et in amicitiam populi Romani secundis suis rebus, non adversis ut Campani venissent, et ... ); VIII. 25,12 (Tarentiner bei Übergabe; vgl. Anm. 277); XXV 29 (Syrakusaner: (3) nec quisquam dicere potest, aliquando nobis libertatis tempus fuisse, quod pacis vobiscum non fuerit; (7) ne plus apud vos Hieronymi quam Hieronis memoria momenti faciat: diutius ille multo amicus fuit quam hic hostis et illius benefacta etiam re sensistis, huius amentia ad perniciem tantum ipsius valuit); XXXVII 1,2 (Aetoli, ut quibus plus in misericordia senatus quam in causa spei esset, suppliciter egerunt, veteribus benefactis nova pensantes maleficia); XXXV 20,9 (Rhodier: consulemque et cunctos qui aderant orantes, ne nova falsaque crimina plus obesse Rhodiis aecum censerent quam antiqua merita, quorum ipsi testes essent; 22,1 f.: Hinweis auf Gegensatz der jetzigen Behandlung zu früheren Ehrenbezeugungen durch Rom; 23,5: nos principio belli misisse ad vos legatos, qui pollicerentur vobis, quae ad bellum opus essent... sicut prioribus bellis ad omnia paratos esse; 23,6: ne praestaremus per vos stetit, qui de quacumque causa tum aspernati auxilia nostra estis; 24,7: priorum nostrorum benefactorum cumulus hoc, quod nunc cessatum in officio est, expleat).

Innenpolitisch: Pol. XXIII 14 (XXIV 9),3 (Scipio: οὐκ ἔφη δὲ πρότερον εἶναι τῷ δήμῳ τῶν Ρωμαίων οὐδενὸς ἀκούειν κατηγοροῦντος Ποπλίου Κορνηλίου Σικίπνου, δι' ὃν αὐτὴν τὴν τοῦ λέγειν ἐξουσίαν ἔχουσιν οἱ κατηγοροῦντες); Caes. b.c. I 22,3 f. (ein Pompejaner beruft sich vor Cäsar auf seine Freundschaft mit ihm und auf die Wohltaten, die Cäsar ihm erwiesen hat; das ist ein anderer Gesichtspunkt als gewöhnlich); Sall. Cat. 31,7 (um sein Leugnen zu unterstützen, weist Catilina auch auf seine eigenen Verdienste und auf die seiner

Vorfahren hin); Liv. VIII 32,15 (betrifft einen magister equitum, der befehlswidrig gekämpft hat; angeredet ist der Diktator: ne ad extremum finem supplicii tenderet neu unico iuveni neu patri eius clarissimo neu Fabiae genti eam iniungeret ignominiam); XXXVIII 50,11 (Scipio: iussus dicere causam sine ulla criminum mentione orationem adeo magnificam de rebus ab se gestis est exorsus, ...).

281) Pol. XXI 34 (XXII 17),3 (ein asiatischer Fürst läßt bitten, sein Land nicht zu verwüsten, *ὅτι φιλος ἀπάγει Ρωμαίων*); Liv. VI 26,6 (Tuskulaner: in nos quid arma polleant vestra, si patiendo experiundum est, inermes experiemur. Haec mens nostra est, dii immortales faciant, tam felix quam pia); XXVI 30,7 (Syrakusaner: si Carthaginensium animis bellum cum populo Romano gessissent); XXVIII 34,5 (Spanier: eam condicionem esse, ut aut, si ita videatur, reddant spiritum P. Scipioni ab eodem illo acceptum aut servati bis uni debitam vitam pro eo in perpetuum devoveant); XXX 30 (Hannibal: (9) agimus ei (Hannibal und Scipio), quorum maxime interest pacem esse; (27) haut negaverim, propter non nimis sincere petitam aut expectatam nuper pacem suspectam esse vobis Punicam fidem. Multum, per quos petita sit, ad fidem tuendae pacis pertinet. (29) Hannibal peto pacem, qui neque perterem, nisi utilem crederem, et propter eandem utilitatem tuebor eam, propter quam petii. (30) Er werde auch dafür sorgen, daß niemand den Friedensschluß zu bereuen habe); XXXI 11,14 (der Sohn des Syphax will sich bemühen, von niemand in Dienstleistungen gegenüber Rom übertroffen zu werden); XXXV 31,15 f. (nach romfeindlichen Äußerungen eines führenden Magnesiers hebt ein anderer die große Dankesschuld gegen Rom hervor; et in corpora sua citius per furorem saevituros quam ut Romanam amicitiam violarent); XXXX 34,9 (auxerant eius triumphum famam legati Ligurum pacem perpetuam orantes: ita in animum induxisse Ligurum gentem, nulla umquam

arma nisi imperata a populo Romano sumere); XXXV 24 (Rhodier: (9) vos iudicatis, patres conscripti, sit Rhodus in terris an funditus deleatur. (10) Non enim de bello deliberatis, patres conscripti, quod inferre potestis, gerere non potestis, cum nemo Rhodiorum arma adversus vos laturus [sit]. (11 - 13) Einzelheiten dazu. (14) Hostis Rhodios esse Romani iudicare possunt; est tamen et nostrum aliquod de nobis iudicium, quod numquam iudicabimus nos vestros hostis, nec quicquam hostile, etiam si omnia patiemur, faciemus).

Innenpolitisch: Ov. trist. II 6 (315) nil nisi peccatum manifesta culpa fatenda est: (316) paenitet ingenii iudiciiue mei); V 11 ( (10) mollior est culpam poena secuta meam. (11) Maxima poena mihi est, Ipsum offendisse, priusque (12) venisset mallet funeris hora mihi); ex Pont. I I ( (59) paenitet, o! si quid miserorum creditur ulli, (60) paenitet, et facto torqueor ipse meo. (61) Cumque sit exilium, magis est mihi culpa dolori: (62) estque pati poenam quam meruisse minus ... (64) culpa perennis erit; in Beziehung auf das paenitere wird die Verbindung mit orientalischen Kulte besonders deutlich v. 58: cum bene peccati paenituisse vident).

282) Pol. X 34,5 f. (spanischer Fürst; hier wird (§ 8ff.) auch auf den Nutzen hingewiesen, den das Umschwenken für Rom bedeutet); ganz anders Liv. XXVII 17,10 ff. (zwei spanische Fürsten entschuldigen sich geradezu wegen ihres Übertritts zu den Römern; (14) se id Scipionem orare, ut transitio sibi nec fraudi apud eum nec honori sit. Qualis ex hac die experiundo cognorit, perinde operae eorum pretium faceret); innenpolitisch: Caes. b.c. I 53,2 (nach Meldung günstiger Ereignisse für die Pompejaner in Spanien: viele gehen aus Italien zu Pompejus, alii ut principes talem nuntium attulisse, alii ne eventum belli exspectasse et ex omnibus novissimi venisse viderentur).

203) Pol. IV 1,8 (karthagische Gesandte vor dem römischen Kriegsrat: ἀλλὰ τῆς τύχης ἕνεκα τῶν ἀνθρώπων ἐδέοντο μηδὲν παθεῖν ἀνῆκεστον; 8,12 : μεθ' ἑκτετηρίας); XXI 24 (XXII 7),2 (Gesandte des Antiochos: μετ' ἀξιώσεως καὶ παρακλήσεως ποιησαμένων τούτους λόγους); XXI 31 (XXII 14),15 (griechische Gesandte vor dem Senat zur Vermittlung wegen der Ätoler: (sc. δεῖ) ἐλεῖν δὲ τοὺς πολλοὺς καὶ διαλύεσθαι πρὸς αὐτούς); XXI 34 (XXII 17),3 (asiatischer Fürst schickt Gesandte παρακαλῶν μὴ φθεῖραι τὴν χώραν); XXII 14(18) (XXIII 14),9 (Philipp schickt Demetrios nach Rom ἀπολογησόμενον und παραιτησόμενον, εἰ καὶ τις ἄγνοιά (ποτ') ἐγχεῖται περὶ αὐτόν; um Zeit zu gewinnen (8)); XXVII 6(7),2 (Gesandte des Perseus ἐπειρῶντο μὲν καὶ περὶ τῶν ὅλων λέγειν τι καὶ παραιτεῖσθαι τὴν σύγκλητον); XXX 4,5 (rhodische Gesandte: nicht mehr παρακαλεῖν und ἀξιοῦν, sondern δεῖσθαι μετὰ δακρύων μηδὲν ἀνῆκεστον βουλευσασθαι περὶ αὐτῶν); XXX 31 (XXXI 7) (Rhodier: (3) ὤρμησεν ἐπὶ τὸ παραιτεῖσθαι (wie unter Prügeln), φάσκων ἱκανοῖς προστίμοις περιπεπτωκέναι τὴν πατρίδα καὶ μείζονσι τῆς ἀμαρτίας; (4) Aufzählung; (8) τούτων ἀπασῶν ἐστεργήμεθα τῶν προσόδων, θέλοντες πειθαρχεῖν τοῖς ὑμετέροισι προστάγμασιν. (16) Διόπερ, ὦ ἄνδρες, ... (17) ἀξιοῦ καὶ δεῖται πάντων ὑμῶν (Subjekt δῆμος) ... λήξαντας τῆς ὀργῆς διαλυθῆναι καὶ συνθεῖσθαι τὴν συμμαχίαν, Bitte um Erneuerung der alten Freundschaft; (19) πρεσβόντως τοῖς καιροῖς); XXXII 3(7) (Gesandte der Achäer wegen der κατηγιαμένων (14); (16) ἐντολὰς ἔχοντες ἀπλῶς ἀξιώματι καὶ χάριν τοῦ πρὸς μηδὲν ἀντιφιλονικεῖν τῇ συγκλήτῳ; (17) τοὺς ἀρμόζοντας λόγους); XXXIII 12(10),6 (ὃ δὲ Τροασίας μετανοήσας μέχρι μὲν τινος ἐπηκολούθει λικαρῶν); XXXVIII 7(1) (XXXIX 1),11 (Hasdrubal im 3. Punischen Krieg: διὸ παρακαλεῖν ἡλίου τὸν στρατηγὸν καὶ τῶν θεῶν ἕνεκεν καὶ τῆς τύχης φείσασθαι τῆς πόλεως); XXXVIII 20 (XXXIX 4) (XXXIX 3 a) ( (1) Hasdrubal als ἐκέτης vor Scipio. (2 (3)) Er

bittet um sein Leben und setzt alle Hoffnung auf Scipio); XXXVIII 16 (XXXIX 9) (XXXX 3), 6 (Griechen 146 v. Chr.; vgl. Anm. 276); Caes. b.G. IV 27, 4 (Britannier: in petenda pace eius rei (Gesandtenverletzung) culpam in multitudinem contulerunt et propter imprudentiam ut ignosceretur petiverunt); VI 4, 2 (Senonen: legatosque deprecandi causa ad Caesarem mittunt); VII 12, 3 (aus Noviodunum kommen bei Belagerung Gesandte oratum, ut sibi ignosceret suaeque vitae consuleret); VII 40, 6 (Haedui manus tendere [deditionem significare] et proiectis armis mortem deprecari incipiunt); VII 47, 5 f. (bei Angriff der Römer auf Gergovia: matres familiae de muro vestem argentumque iactabant et pectore nudo prominentes passis manibus Romanos obtestabantur, ut sibi parcerent, neu sicut Avarici fecissent, ne a mulieribus quidem atque infantibus abstinerent); VIII 48, 9 (Antonius ... veniam petenti (Commius) dedit); Sall. Jug. 38, 1 (Jugurtha zum Schein: misitare supplicantis legatos); 46, 2 (Jugurtha: legatos ... cum suppliciis); 104, 4 (Gesandte des Bocchus: postquam errasse regem et Jugurthae scelere lapsum deprecati sunt); Diod. XXVI 10, 1 (οὗτοι τῶν Εὐρακουσίων μετὰ τὴν ἔλθειν τῆς πόλεως ἀπαντήσαντων Μαρχέλλῳ μετ' ἰκετηρίας); XXXI 5, 3 (Rhodier: μηκέτι παρακαλεῖν μηδὲ ἀξιοῦν, ἀλλὰ δεῖσθαι μετὰ δακρύων μηδὲν ἀνήκιστον περὶ αὐτῶν βουλευέσθαι); XXXIV u. XXXV 39 (Bocchus durch Gesandte: τῶν ἡμαρτημένων αἰτούμενος συγγνώμην); XXXX 1, 1 (Gesandte der Kreter: καὶ περὶ τῶν ἐπιφερομένων ἔγκληματων ἀπολογεῖσθαι καὶ κειραῖσθαι τὴν σύγκλητον εὐγνώμοσι λόγοις καὶ δέησιν ἐξιλάσκεσθαι ... πᾶσαν δεητικὴν προΐεμενοι φωνήν, ἐξεθεράπευον τοὺς τὸ συνέδριον συνέχοντας); Liv. VII 20, 2 (Caerites: pae-nitebatque populationis, et Tarquinienses exsecrabantur defectionis auctores; nec arma aut bellum quisquam apparare, sed pro se quisque legatos mitti iubebat ad petendam erroris veniam); VIII 25, 12

(Tarentiner bei Übergabe: publice petere quam pacisci magis, ut, si succedisset inceptis, cogitaret populus Romanus potius, cum quanto studio periculoque reditum in amicitiam suam esset, quam qua stultitia et temeritate de officio decessum); XXX 16,6 (karthagische Gesandte: veniam civitati petebant); XXXII 2,3 (Karthager: petentibus deinde, ut, si iam videretur senatui, obsides sibi redderentur ...); XXXVII 1,2 (Aetoli, ut quibus plus in misericordia senatus quam in causa spei esset, suppliciter egerunt); XXXVIII 3 ((1) Amynder recuperato regno legatos et Romam ad senatum et ad Scipiones in Asiam ... misit. (2) Pacem petebat excusabatque sese, quod per Aetolos recuperasset paternum regnum, Philippum incusabat); XXXIX 35,2 (Philipp schickt Demetrios nach Rom simul ad purganda crimina, simul ad deprecandam iram senatus; er will Zeit gewinnen); XXXV 23,17 (Rhodier: haec certe tam miserabilis ac supplex legatio). Vgl. Plaut. Amph. 256 ff. (Haffter a.a.O. S. 107 u. 118 ff.)).

Innenpolitisch: Caes. b.c. I 22,3 (ein Pompejaner: cum eo de salute sua agit), orat atque obsecrat, ut sibi parcat); I 74,3 (Pompejaner: fidem ab imperatore de Petrei et Afrani vita petunt, ne quod in se scelus concepisce neu suos prodidisse videantur); I 84,5 (Pompejaner: orare atque obsecrare, siqui locus misericordiae relinquatur, ne ad ultimum supplicium progredi necesse habeant); III 98,2 (Pompejaner nach Pharsalus: ab eo salutem petiverunt); Liv. VI 21,6 (Verzögerung colonis spatium dederat deprecandi senatum; viele sind dafür, ut legatio supplex Romam mitteretur); VIII 32,17 (betrifft magister equitum gegenüber den Soldaten; poenam deprecanti suam); XII 30,5 (widerspenstiger magister equitum zum Diktator, der ihn aus einer gefährlichen Kampflege gerettet hat: tu quaeso placatus me magisterium equitum, hos ordines suos quemque tenere iubeas); XXVII 13,8 (Geschrei des geflohenen römischen Heeres beim Appell: ut veniam eius diei daret; ubi vellet deinde experiretur

militum suorum animos); Ov. ex Pont. I VII 48  
(si sua per vestras victa sit ira preces).

Zu dem Wort veneror vgl. Festus frgg. ex apogr. I.  
XX Paulus (Th.) p. 573 (p. 374 M.): venerari ver-  
bum compositum ex venia et orando.

- 284) Pol. XV 1 (Gesandte der Karthager: (6) οὐ μόνον  
τοὺς θεοὺς ἀσπάζονται καὶ τὴν γῆν προσκυνήσαιεν,  
καθάπερ ἔστιν ἔθος τοῖς ἄλλοις ἀνθρώποις, (7) ἀλ-  
λὰ πείθοντες καὶ ἐκ τὴν γῆν ἀγεννώς τοὺς πόδας κα-  
ταφιλοῦν τῶν ἐν τῷ συνεδρίῳ); XXI 34 (XXII 17), 10  
(der Tyrann Moagetes kommt zur Unterredung κατὰ τι  
τὴν ἐσθῆτα καὶ τὴν ἄλλην προστasiaν λιτὸς καὶ τα-  
πεινός. Er klagt (κατολοφύρμενος) über Armut  
und bietet wenig Geld; (12) ἀπόνοιαν); XXX 4, 5  
(Gesandte der Rhodier in Rom παντάπασιν ἔω τοῦ προ-  
νεῖν γενόμενοι διὰ τὸν περὶ τῆς πατρίδος κίνδυνον  
εἰς τοιαύτην ἤλθον διάθεσιν ὥστε καὶ παῖδα λαβεῖν  
ἱμάτια καὶ κατὰ τὰς παρακλήσεις μηκέτι παρακαλεῖν  
μηδ' ἀξιοῦν τοὺς φίλους, ἀλλὰ δεῖσθαι μετὰ δακρύων  
μηδὲν ἀνῆκιστον βουλευσασθαι περὶ αὐτῶν); XXX 27  
(XXXI 5) ( (2) Antiochos gegen Gesandte der Römer  
ἐπιδεικνύς und φιλοφρόνως; τὴν υπερβολὴν τῆς κατὰ  
τὴν ἀπάντησιν φιλανθρωπίας; (3) er räumt den rö-  
mischen Gesandten seine Residenz und fast seine  
Krone κατὰ τὴν ἐκίρασιν, (4) καίπερ οὐκ ὦν τῇ προ-  
αιρέσει τοιοῦτος, ἀλλὰ τοῦναντίον (ἀλλοτριώτατα  
διακείμενος πρὸς Ρωμαίους)); XXXV 2, 13 (Gesandte der  
Keltiberer ἐχθρῶν τοῖς λόγοις ὑποκατακτάως καὶ  
ταπεινῶς. Aber sie scheinen von einer προαιρέσει  
zu sein, die nicht dazu paßt, οὐδ' ἡττωμένη );  
XXXVIII 20 (XXXIX 4) (XXXIX 3 a) ( (1) Hasdrubal  
wirft sich Scipio zu Füßen; (2 (3)) μετὰ στεννιά-  
των δέδμενος um sein Leben); Caes. b.G. I 27, 2 (Ge-  
sandte der Helvetier: qui cum ... seque ad pedes  
proiecissent suppliciterque locuti flentes pacem  
petissent); II 13 (Bellovaker: (2) omnes maiores  
natu ex oppido egressi manus ad Caesarem tendere  
et voce significare coeperunt sese in eius fidem  
ac potestatem venire neque contra populum Romanum

armis contendere. (3) Item cum ad oppidum accessisset castraque ibi poneret, pueri mulieresque ex muro passis manibus suo more pacem ab Romanis petiverunt); IV 27,7 (Britannier nach den eigentlichen Verhandlungen: principesque undique convenire et se civitatesque suas Caesari commendare coeperunt); VII 40,6 (Häduer: manus tendere [deditionem significare] et proiectis armis mortem deprecari incipiunt); Liv. VIII 37 ((9) populus Tusculanus cum coniugibus ac liberis Romam venit. Ea multitudo veste mutata et specie reorum tribus circuit, genibus se omnium advolvens. (10) Plus itaque misericordia... valuit); IX 20,2 (Gesandte der Samniten: cum senatum humi strati movissent, reiecti ad populum hautquaquam tam efficaces habebant preces); XXV 25,6 (legatio ab Tyche et Neapoli cum infulis et velamentis venerunt, precantes um Schonung); XXVIII 34,4 (Gesandter des Indibilis (bei Scipio): qui advolutus genibus); XXX 16 (karthagische Gesandte: (4) qui ubi in castra Romana et in praetorium pervenerunt, more adulantium - accepto, credo, ritu ex ea regione, ex qua oriundi erant - procubuerunt. (5) ... tam humili adulatione); XXX 36 ((4) cum velata infulis ramisque oleae Carthaginiensium occurrit navis; Gesandte zur Bitte um Frieden. (5) Qui cum ad puppim praetoriae navis accessissent velamenta supplicum porrigentes, orantes implorantesque fidem ac misericordiam Scipionis ...); XXXV 20 (Rhodier: (9) his auditis prostraverunt se omnes humi, (10) extemplo veste sordida sumpta domos principum cum precibus ac lacrimis circumibant orantes, ut prius cognoscerent causam quam condemnarent); XXXV 25,1 (Rhodier: Secundum talem orationem universi rursus prociderunt ramosque oleae supplices iactantes tandem excitati curia excesserunt). Vgl. Plant. Amph. 256 f. (Haffter a.a.O. S. 107 ff.).

Innenpolitisch: Caes. b.c. I 74 ((4) compluresque tribuni militum et centuriones ad Caesarem veniunt seque ei commendant. (5) Idem hoc fit a principibus

Hispaniae); I 85,5 (ein Pompejaner: haec quam potest demississime et subiectissime exponit); II 11,4 (Massilia: hostes ... inermes cum infulis se porta foras universi proripiunt, ad legatos atque exercitum supplices manus tendunt. 12,2: Ubi hostes ad legatos exercitumque pervenerunt, universi se ad pedes proiciunt. 12,4: haec atque eiusdem generis complura ut ab hominibus doctis magna cum misericordia fletuque pronuntiantur); III 98,2 (Pompejaner nach Pharsalus: passisque palmis proiecti ad terram flentes ab eo salutem petiverunt); Sall. Cat. 31,7 (Catilina: ut erat paratus ad dissimulanda omnia, demisso vultu, voce supplici postulare a patribus coepit ... ); Iug. 33,1 (Jugurtha kommt nach deditio nach Rom: contra decus regium cultu quam maxime miserabili); Liv. XXV 7,1 (die besiegten Soldaten von Cannae: Sub haec dicta ad genua Marcelli procubuerunt); XXXX 16,14 (bei Verhandlung über Zensor wegen perduellio: extemplo principes civitatis in conspectu populi anulis aureis positis vestem mutaverunt, ut supplices plebem circumirent).

Die Bedeutung, welche der Feind einer Gesandtschaft beimißt, kommt häufig darin zum Ausdruck, daß sie aus den Ersten des Staates besteht, z.B. Pol. I 31,5; Liv. XXX 42,11; XXXVIII 3,7.

- 285) Pol. XV 1,13 (die Römer sagen zu den Karthagern nach neuem Abfall: ποίοις δὲ χρώμενοι λόγοις τὸν ἐκ τῶν κρατούντων ἔλεον ἐπιστάσασθε πρὸς τὰς αὐτῶν συμφορὰς ; (7 f.) demütige Bitten der Karthager um Frieden; vgl. Anm. 284); XX 9 (Ätoler: (10) ἐκρίναν ἐπιτρέπειν τὰ διὰ Μανίῳ, δόντες αὐτοῖς εἰς τὴν Ῥωμαίων πίστιν, (11) οὐκ εἰδότες τίνα δύναμιν ἔχει τοῦτο, τῷ δὲ τῆς πίστεως ὀνόματι κληθέντες, ὥς ἂν διὰ τοῦτο τελειότερον σφίσιν ἔλεους ὑπάρχοντος); XXI 31 (XXII 14),15 (griechische Gesandte zur Vermittlung wegen der Ätoler vor dem Senat: δεῖν ... ἐλεῖν gegenüber der Menge); Liv. XXVI 27,10 (Consuli Laevinio Capuam praetereunti circumfusa multitudo

Campanorum est obsecrantium cum lacrimis, ut sibi Romam ad senatum ire liceret oratum, si qua misericordia tandem flecti possent, ne se ad ultimum perditum irent nomenque Campanorum a Q. Flacco deleri sinerent); XXX 36 ( (5) karthagische Gesandte: orantes implorantesque fidem ac misericordiam Scipionis mit Zeichen der Schutzflehenden; (9) dreiBig karthagische Gesandte multo miserabilius quam antea, quo magis cogebat fortuna, egerunt); XXX 48,18 (karthagische Gesandte: ceterorum miserabilior oratio fuit commemorantium, ex quantis opibus quo recidissent Carthaginensium res). Innenpolitisch: Cic. Sulla 64 (implorarem sensus vestros; unius cuiusque indulgentiam in suos testarer; peterem veniam errato L. Caecilii ex intimis vestris cogitationibus atque ex humanitate communi).

- 286) Pol. XV 1,8 (karthagische Gesandte: *ἔπειθαι γὰρ τὴν σφετέρην ἀβουλίαν ἀπόδειξιν τῆς Ῥωμαίων καλοκαρίας*); XXI 16(13),7 (Gesandte des Antiochos: *παρκαλοῦντες πρῶως χρῆσασθαι καὶ μεγαλοψύχως τοῖς εὐτυχήμασι*); XXV 31 (XXVI 7),15 (die Rhodier fragen, warum die Römer gegen den unschuldigen Teil des Volkes unversöhnlich sind, *καὶ ταῦτα πρὸς τοὺς ἄλλους ἅπαντας εἶναι δοκοῦντες πρῶτατοι καὶ μεγαλοψύχτατοι*); Caes. b.G. II 14,5 (Fürsprache des Diviciacus für die Bellovaker: *petere non solum Bellovacos, sed etiam pro iis Haeduos, ut sua clementia ac mansuetudine in eos utatur*); II 31,4 (Atuatuker: *si forte pro sua clementia ac mansuetudine, quam ipsi ab aliis audirent, statuisset Atuatucos esse conservandos ...*); VIII 21,2 (Bellovaker u.a.: *petuntque ut ea poena sit contentus hostium, quam si sine dimicatione inferre integris posset, pro sua clementia atque humanitate numquam profecto esset inlaturus*); Liv. VIII 25 (betrifft die Tarentiner; (10) Übergabe; (11) eo facto utrum ab se prodita an servata patria videatur, in fide Romana positum esse); XXVI 29,2 ff. u. 30,3 ff. (Klagen der Syrakusaner in Rom über

Grausamkeit des Marcellus); XXVIII 34,6 (Spanier: antea in causa sua fiduciam sibi fuisse nondum experta clementia eius; nunc contra nullam in causa, omnem in misericordia victoris spem positam habere); XXX 16 (karthagische Gesandte: (6) veniam civitati petebant civium temeritate bis iam eversae, incolumi futurae iterum hostium beneficio: (7) imperium ex victis hostibus populum Romanum, non perniciem petere); XXX 42 (Hasdrubal als Gesandter in Rom: (14) nunc monendo etiam patres conscriptos, ut secundis modesta ac moderate uterentur. (15) ... raro simul hominibus bonam fortunam bonamque mentem dari; (16) populum Romanum eo invictum esse, quod in secundis rebus sapere et consulere memineret. (17) Et hercule mirandum fuisse, si aliter faceret. Ex insolentia quibus nequa bona fortuna sit inpotentis laetitiae insanire; populo Romano usitata ac prope iam obsoleta ex victoria gaudia esse ac plus paene parcendo victis quam vincendo imperium auxisse); XXXI 11,14 (Gesandte des Sohnes von Syphax: et Masinissam Romanis ex hoste amicum factum); XXXVII 45,8 f. (vgl. Anm. 413); XXXXII 42,9 (Perseus: nihil certe insanabile nec quod bello et armis persequendum esse censeatis commisi, aut frustra clementiae gravitatisque vestrae fama volgata per gentes est, si talibus de causis, quae vix querela et expostulatione dignae sunt, arma capitis et regibus sociis bella infertis; vgl. Anm. 271); XXXXV 22,3 (Rhodier: et Macedonas Illyriosque liberos esse, ut audimus, iubetis, (4) cum servierint antequam vobiscum bellarent - nec cuiusquam fortunae invidemus, immo agnoscimus clementiam populi Romani - , Rhodios, qui nihil aliud quam quieverunt hoc bello, hostes ex sociis facturi estis? Hier ist besonders bedeutsam der Vergleich mit c. 23 (superbiam, verborum praesertim, iracundi oderunt, prudentes inrident, utique si inferioris adversus superiorem est; capitali poena nemo umquam iudicavit. Id enimvero periculum erat, ne Romanos Rhodii

contemnerent. Etiam deos aliqui verbis ferocioribus increpant, nec ideo quemquam fulmine ictum audimus; § 18 f.) ).

Innenpolitisch: Caes. b.c. I 84,5 (Pompejaner: Bitte, siqui locus misericordiae relinquatur); Cic. Ligar. 1 (Sed quoniam diligentia inimici investigatum est quod latebat, confitendum est, opinor, praesertim quum meus necessarius Pansa fecerit, ut id integrum iam non esset, omissaque controversia omnis oratio ad misericordiam tuam conferenda est, qua plurimi sunt conservati, quum a te non liberationem culpaе, sed errati veniam impetravissent); Ligar. 30 (ad clementiam tuam confugio, delicti veniam peto, ut ignoscatur, oro); Sall. Cat. 33,2 f. (Gesandte aus dem Heer Catilinas: Oft haben maiores vostrum geholfen, miseriti plebis Romanae; Bitte um Hilfe); Liv. VIII 33,13 (magister equitum, der befehlswidrig gekämpft hat: quantum interesse inter moderationem antiquorum et novam superbiam crudelitatemque; 14 - 17: Beispiele); XXV 6,10 (der Sprecher der Besiegten von Cannae weist darauf hin, wie leicht früher Besiegte und Gefangene ihre Schar- te hätten auswetzen können); Ov. trist. II (27)... mitissime Caesar, (28) fiat ab ingenio mollior ira meo. (29 f.) Der Zorn ist gerecht. (31) Sed nisi peccassem, quid tu concedere posses? (32) Materiam veniae sors tibi nostra dedit. (33) Si, quotiens peccant homines, sua fulmina mittat (34) Iuppiter, exiguo tempore inermis erit (vgl. oben Liv. XXXV 23,18 f.) ... (41) nec te quisquam moderatius umquam (42) imperii potuit frena tenere sui. (43) Tu veniam parti superatae saepe dedisti, (44) non concessurus quam tibi victor erat. (45) Divitiis etiam multos et honoribus auctos (46) vidi, qui tulerant in caput arma tuum, (47) quaeque dies bellum, belli tibi sustulit iram. Weiter: Die besiegten Feinde hatten Grund, sich zu freuen. Beide Parteien opferten. Besser steht es um mich ... ); trist. V 8

( (22) non est placandi spes mihi nulla dei, (23) vel quia ... (25) vel quia nil ingens ad finem solis ab ortu (26) illo, cui paret, mitius orbis habet. (27) Scilicet ut non est per vim superabilis ulli, (28) molle cor ad timidas sic habet ille preces); ex Pont. II I ( (45) Feinde wurden begnadigt. (47) Cur ego posse negem minui mihi numinis iram, (48) cum videam mitis hostibus esse deos?); ex Pont. II II ( (113) sed placidus facilisque parens veniaequae paratus, (114) et qui fulmineo saepe sine igne tonat, (115) qui cum triste aliquid statuit, fit tristis et ipse, (116) cuius fere poenam sumere poena sua est. (117) Victa tamen vitio est huius clementia nostro, (118) venit et ad vires ira coacta suas).

- 287) Pol. X 34 (ein spanischer Fürst weist § 8 darauf hin, daß sein Übertritt zu den Römern, wenn diese ihn annehmen, von anderen nachgeahmt werden dürfte (diese Wirkung tritt 35,3 tatsächlich ein); § 10 verspricht er den Römern seine Dienste); XV 1,8 (karthagische Gesandte; vgl. Anm. 277); XV 6,8 u. 7,1 ff. (Hinweis Hannibals auf die Veränderlichkeit des Glücks; 7,5: εἰς ἃ βλέποντα παρακαλῶ σε (Scipio) μὴ μέγα φρονεῖν, ἀλλ' ἀνθρώπινως βουλευέσθαι περὶ τῶν ἐνεστώτων· τοῦτο δ' ἐστὶ τῶν μὲν ἀγαθῶν αἰεὶ τὸ μέγιστον, τῶν κακῶν δὲ τοῦλάχιστον αἰρεῖσθαι. (6) Τίς οὖν ἂν ἔλοιτο νοῦν ἔχων den bevorstehenden Kampf? Der Ruhm Roms und Scipios kann nur verloren gehen, nicht viel gewinnen); XXI 14(11),4 (Gesandter des Antiochos παρακαλῶν τοὺς Ρωμαίους μῆτε τὴν τύχην λίαν ἐξελίχχειν ἀνθρώπους ὑπάρχοντας, μῆτε τὸ μέγεθος τῆς αὐτῶν ἐξουσίας ἀόριστον ποιεῖν ...); XXI 16(13) (Gesandte des Antiochos mahnen: (7) πρῶτως χρῆσασθαι καὶ μεγαλοψύχως τοῖς εὐτυχήμασι, (8) φάσκοντες οὐχ οὕτως Ἀντιόχῳ τοῦτο συμφέρειν ὥς αὐτοῖς Ρωμαίοις, ἐπεὶ περ ἡ τύχη παρέδωκεν αὐτοῖς τὴν τῆς οἰκουμένης ἀρχὴν καὶ δυναστείαν); XXI 31 (XXII 14),15 (griechische Gesandte zur Vermittlung wegen der Ätoler: ἐννοούτατοι πάλιν ἔσονται πάντων

Ἑλλήνων, wenn sie wieder ins rechte Geleise gebracht sind, καὶ πρὸς τοῖς ἄλλοις ἔτι νῦν ὑπ' ὁμῶν σωθέντες ); XXXV 2 (Gesandte der Keltiberer:

(13) τῇ ... προαιρέσει [ὡς] διέβαινον οὐκ εἰκονούσῃ τοῖς ὅλοις οὐδ' ἡττωμένη. (14) Καὶ γὰρ τὰ τῆς τύχης ἄδηλα πολλάκις ὑπεδείκνυνον καὶ τὰς ἀγογεγεννημένας μάχας ἀμφιδηρίτους ποιοῦντες ἐν πάσαις ἔμπεδον ἀπέλειπον ὡς ἐπικυδιστέων γεγονότων ); XXXVIII

8(2) (XXXIX 2), 3 (Galussa wegen Hasdrubals: Hinweis auf Unberechenbarkeit des Glücks und auf bevorstehende Konsulwahlen); Caes. b.G. II 14,6

(Fürsprache des Diviciacus für die Bellovaker: quod si fecerit (Verzeihung gewähren), Haeduarum auctoritatem apud omnes Belgas amplificaturum, quorum auxiliis atque opibus, si qua bella inciderint, sustentare consuerint); IV 7,4 (Germanen: si suam gratiam Romani velint, posse iis utiles esse amicos); Sall. Iug. 102,2 (Bocchus: velle de se et de populi Romani commodo cum iis disserere); Iug. 103,7 (Gesandte des Bocchus: copias fidem magnitudinem regis sui et alia, quae aut utilia aut volentia esse credebant, oratione extollunt); Diod. XXXIV u.

XXXV 39 (betrifft Bocchus; καὶ πολλὰ καταπαγγελλόμενος χρήσιμος ἔσεσθαι Ρωμαίοις ); Liv. XXX 30 (Hannibal gegenüber Scipio: (4 f.) Hinweis auf den Ruhm,

der für Scipio damit verbunden ist, wenn er den Krieg mit Hannibal beendet hat. (7) Auch für die Römer sei der Verlust infolge des Krieges größer als der Gewinn. (8) Beide Parteien seien durch den Krieg in Gefahr gekommen. (10) Hannibal: Ich habe soviel gelernt, ut rationem sequi quam fortunam malim. (11) Tuam et adolescentiam et perpetuam felicitatem, ferociora utraque quam quietis opus est consiliis, metuo. Non temere incerta casuum reputat, quem fortuna numquam decepit. (15) Potest victoriam malle quam pacem animus. Novi spiritus magnos magis quam utiles ... Quodsi in secundis rebus bonam quoque mentem darent dei, non ea solum quae evenissent,

sed etiam ea quae evenire possent reputaremus. (16 f.) Hannibal stellt sich selbst als Beispiel dafür hin. (18) In bonis tuis rebus, nostris dubiis, iam ampla ac speciosa danti[tibi] est pax, nobis petentibus magis necessaria quam honesta: (19) melior tutiorque est certa pax quam sperata victoria; haec in tua, illa in deorum manu est. Ne tot annorum felicitatem in unius horae dederis discrimen. (20) Zufall, Kriegsglück; (21) möglicher Verlust für Scipio größer als Gewinn. (22) Omnia in pace iungenda tuae potestatis sunt, P. Corneli: tunc ea fortuna habenda erit, quam di dederint. (23) Beispiel: M. Atilius); XXX 42,14 ff. (vgl. Anm. 286). Innenpolitisch: Liv. VIII 32,16 ff. (Fürbitte für einen magister equitum, der befehlswidrig gekämpft hat: Die für diesen günstige Stimmung der Soldaten soll neben anderem in Betracht gezogen werden).

Die Mahnung an den Sieger, sich zu mäßigen, ist erfolglos Pol. XV 6,8 u. 7,1 ff.; XXI 14(11),4 (vgl. 15(12),13); XXI 16(13),7 f. (vgl. 16(13),10 u. 17(14),1 f.; die Bedingungen für Antiochos sind im Kriegsrat schon beschlossen; da wird dem Feind geantwortet, der an die Mäßigung der Römer appelliert: οὗτε νικῆσαντας ... Ρωμαίους οὐδέποτε χερίσθαι βαρύτερους ; daher gleiche Bedingungen wie vor der für Rom siegreichen Schlacht); XXXV 2,14 (vgl. 3,4 ff.). Innenpolitisch: Liv. VIII 33,13 ff. (hier wirken erst die Bitten; 35,1 ff.).

- 288) Pol. XVIII 6 (Philipp will den Griechen einiges zurückgeben); XXI 41(43) (XXII 24),5 (ein kappadokischer König fragt, τί δοῦς ἢ τί πράξας δύναται ἂν παραιτήσασθαι τὴν σφετέραν ἄγνοιαν ); XXVII 1,13 (die Thebaner lassen römerrfreundliche Verbannte zurückrufen); XXXV 2,15 (Gesandte der Keltiberer: εἰ μὲν τι δεῖ ξητὸν πρόστιμον ὑπομένειν τῆς ἀγνοίας, ἀναδέχεσθαι τοῦτ' ἔρρασαν ); XXXVIII 16 (XXXIX 9) (XXX 3),6 (Griechen 146 v. Chr.: οἱ δὲ μὲν

*ἰκετηρίας ... , ὁμολογοῦντες παρὰ σπονδὴν εἶναι καὶ  
 πυνθανόμενοι εἰ δὲ πᾶσχειν, μηδέων ᾀδενδς ἐκζη-  
 τοῦντος λόγον ὑπὲρ τούτων*); Caes. b.G. V 1,7 (Ge-  
 sandte der Pirustae: seseque paratos esse demons-  
 trant omnibus rationibus de iniuriis satisfacere);  
 V 54,2 (die Senonen haben einen von Cäsar einge-  
 setzten König vertrieben; sie schicken Gesandte  
 satisfaciendi causa; wohl keine sachliche Wieder-  
 gutmachung gemeint; in der Folge (§ 3) gehorchen  
 die Senonen Cäsar nicht. Die Bedeutung einer nicht  
 sachlichen Wiedergutmachung hat satisfacere z.B.  
 auch Liv. XXI 10,13; XXXI 19,2; vgl. S. 31 f.);  
 VII 89,2 (Vercingetorix stellt sich den Galliern  
 zur Verfügung, seu morte sua Romanis satisfacere  
 seu vivum tradere velint); Liv. VIII 39 (die Sam-  
 niten beschließen zur Sühne für gottlosen und ver-  
 tragswidrigen Krieg, (13) ut Brutulus Papius Ro-  
 manis dederetur et cum eo praeda omnis Romana  
 captivique ut Romam mitterentur, quaeque res per  
 fectiales ex foedere repetitae essent, secundum ius  
 fasque restituerentur, (15) auch die Güter der Aus-  
 gelieferten); IX 1,4 (foederis expiationem, (5) ad  
 placandos deos mitigandosque homines; 39,11: suppli-  
 cia = wiedergutmachung); XXIII 7,6 (ein römerfreund-  
 licher Campaner rät, si malum facinus quod a vetus-  
 tissimis sociis consanguineisque defecissent, for-  
 ti ac memorabili facinore purgare vellent (nicht nur  
 ein Angebot), ut interfecto Punico praesidio resti-  
 tuerent Romanis se; 8,9: consilium ... , quo non  
 veniam solum peccati, quod defecimus ad Hannibalem,  
 impetraturi ab Romanis, set in multo maiore digni-  
 tate et gratia simus Campani quam umquam fuimus;  
 8,11: iam ego ... sanguine Hannibalis sanciam Ro-  
 manum foedus; das wäre ebenfalls nicht nur ein An-  
 gebot, sondern die Leistung der Wiedergutmachung);  
 XXXVII 45,7 (Gesandte des Antiochos : non tam quid  
 ipsi dicamus habemus ... quam a vobis quaerimus,  
 Romani, quo piaculo expiare errorem regis, pacem

veniamque impetrare a victoribus possimus).

Innenpolitisch: Liv. XXII 30,4 (widerspenstiger magister equitum, der vom Diktator aus unglücklichem Kampf gerettet worden ist: signa haec legionisque restituo); XXV 6,3 (die Besiegten von Cannae hatten gehofft, in schwerem Kampf eingesetzt zu werden et sanguine nostro vulneribusque nos senatui satisfacturos esse; sicut patrum memoria qui capti a Pyrrho ad Heracleam erant adversus Pyrrhum ipsum pugnantes satisfecerunt); XXVII 13 (Heer nach der Flucht: (8) clamor inde ortus, ut veniam eius diei daret; ubi vellet deinde experiretur militum suorum animos. (10) Cui (Anführer) aut morte satisfaciendum aut egregia victoria esset).

- 289) Pol. XVIII 38(21),2 (Philipp: ἔφη γὰρ τὰ μὲν πρότερον ὑπὸ Ῥωμαίων καὶ τῶν συμμάχων ἐπιταττόμενα πάντα συγχωρεῖν καὶ ποιῆσειν, περὶ δὲ τῶν λοιπῶν δίδόναι τῇ συγχλήτῳ τὴν ἐπιτροπὴν ); XXIII 8 (XXIV 6),1 f. (Philipp tut, was die Römer wollen, βαρυνόμενος καὶ στένων und βουλόμενος ἐκείνοις μὲν μηδεμίαν ἔμψασιν ποιεῖν ἀλλοτριότητος. Er will Aufschub, um aufrüsten zu können); XXVII 1,12 (die Thebaner beschließen τιμὰς und (δωρεάς) für die Römer); Liv. XXXIV 16,7 (in Verbindung mit deditio in Spanien: captivique et Romani et sociorum ac Latini nominis, variis casibus in Hispania oppressi, donum consuli a barbaris reducebantur).

Innenpolitisch: Caes. b.c. I 20,5 (pompejanische Besatzung ist u.a. bereit, die Tore zu öffnen, quaeque imperaverit facere); III 34,2 (cum ad eum ex Thessalia Aetoliaque legati venissent, qui praesidio misso pollicerentur earum gentium civitates imperata facturas).

- 290) Pol. XXVII 1,11 (die Thebaner vertreiben diejenigen, welche über Vertrag mit Perseus verhandelt haben); Caes. b.c. VII 13,2 (Noviodunum, wo nach Übergabe ein Aufstand ausgebrochen war: rursus oppidani perterriti comprehensos eos, quorum opera

- plebem concitatum existimabant, ad Caesarem perduxerunt seseque ei dederunt); VII 89,2 (vgl. Anm. 288); Liv. VII 20,7 (die Cärten sagen: eos seu dedere placeat, dedere se paratos esse, seu supplicio adfici, daturus poenas); VIII 39,13 (die Samniten beschließen, ut Brutulus Papius Romanis dederetur); XXV 28 (Sikuler (5) oblata spe salutis pepulere eos, ut secum praefectos Epicydis ... adgrederentur; (6) interfectis iis); XXXV 22,9 (Rhodier: nondum segrego civitatis causam a Polyarato et Dinone, civibus nostris, et iis, quos ut traderemus vobis adduximus). Innenpolitisch: Caes. b.c. I 20,5 (eine pompejanische Besatzung ist u.a. bereit, L. Domitium vivum in eius potestatem tradere); Liv. VI 21,7 (betrifft Veliterner; auctoresque defectionis ab Romanis metu, ne soli crimini subiecti piacula irae Romanorum dederentur ...).
- 291) Pol. XXI 15(12) (Antiochos bietet dem römischen Konsul (2) Rückgabe seiens gefangenen Sohnes ohne Lösegeld und (4) Geldzahlungen an, wenn er (4) **συνεργήσῃ ταῖς ὑπὸ τοῦ βασιλέως προτεινομέναις διαλύσεσιν** ; solche private Bestechung bringt natürlich normalerweise keinen Erfolg; eine Ausnahme bildet die Unredlichkeit der nobiles Sall. Jug. 13,5 ff.; Jug. 111,1 werden die persönlichen Dankesbezeugungen des Bocchus gegenüber Sulla hinsichtlich der politischen Dinge nicht berücksichtigt); XXI 25 (XXII 8) (in völliger Ratlosigkeit (§ 9) rufen die Ätoler die Vermittlung der Athener und der Rhodier an (§ 10) und schicken Gesandte nach Rom (§ 11) ); XXI 29 (XXII 12) (Gesandte der Rhodier und der Athener zur Vermittlung wegen der Ätoler (9) **λαμβάνοντες εἰς τὰς χεῖρας τὸν στρατηγὸν τῶν Ῥωμαίων καὶ ποικίλως ὁμιλοῦντες, παραυνεῖν ἐπειρῶντο τὴν ὁργὴν αὐτοῦ. (10) Τοῖς δὲ περὶ τὸν Δαμοτέλη καὶ Φαινέαν ὑπέθετό τις ἔχεσθαι καὶ θεραπεύειν τὸν Γάιον Οὐαλέριον. (11) οὗτος δ' ἦν Μάρκον μὲν υἱὸς τοῦ πρώτου συνθεμένου πρὸς Αἰτωλοῦς τὴν συμμαχίαν, Μάρκον δὲ τοῦ τότε στρατηγοῦντος ἀδελφὸς**

ἐκ μητροῦς· ἄλλως δὲ πράξιν ἔχων νεανικὴν ἦν μάλιστα κατὰ τῷ στρατηγῷ πιστευόμενος. (12) ὅς παρακληθεὶς ὑπὸ τῶν περὶ τὸν Δημοτέλη καὶ νομίσας ἴδιον εἶναι τὸ πρᾶγμα καὶ καθήκειν αὐτῷ τὸ προστατῆσαι τῶν Αἰτωλῶν, ᾗσαν εἰσεφέρειτο σπουδὴν καὶ φιλοτιμίαν, ἐξελέσθαι σπουδάων τὸ ἔθνος ἐκ τῶν περὶστώτων κακῶν); XXX 4,5 (rhodische Gesandte, παντάπασιν ἔξω τοῦ φρονεῖν γενόμενοι wegen Gefahr ihres Vaterlandes, legen Trauergewänder an καὶ κατὰ τὰς παρακλησεις μηκέτι παρακαλεῖν μηδ' ἀξιοῦν τοὺς φίλους, ἀλλὰ δεῖσθαι μετὰ δακρύων μηδὲν ἀνήκεστον βουλεύεσθαι περὶ αὐτῶν); Caes. b.G. VI 4,2 (Senonen: necessario sententia desistunt legatosque deprecandi causa ad Caesarem mittunt; adeunt per Haeduos, quorum antiquitus erat in fide civitas); Sall. Iug. 13,5 f. (Jugurtha will sich gegen den Zorn des römischen Volkes durch Bestechung schützen); Iug. 103,7 (nach freundlicher Aufnahme bei den Römern eröffnen Gesandte des Bocchus dem Sulla, was ihnen der König aufgetragen hat; simul ab eo petunt, uti fautor consultorque sibi adsit); Liv. VIII 36 (die Samniten erbitten (11) Frieden; (12) cum ire ad senatum iussi essent, secuturos se dictatorem responderunt, unius eius fidei virtutique causam suam commendantes); XXV 29,5 ff. (Syrakusaner: Ruhm für Marcellus; incolumesque Syracusas familiae vestrae sub clientelâ nominis Marcellorum tutelaque habendas tradas); XXXII 10,1 (inde spes data Philippo est per Epirotarum gentem temptandae pacis); XXXVIII 3,7 (Ätoler: his territi, prius ab Rhodo et Athenis legationibus excitis, ut per auctoritatem earum civitatum suae preces nuper repudiatae faciliorem aditum ad senatum haberent, principes gentis ad temptandam spem ultimam Romam miserunt); XXXXII 38,8 (Gesandte des Perseus: privati maxime hospiti fiducia, quod ei paternum cum Marcio erat. Ab huius necessitudinis commemoratione orsi petierunt legati, in colloquium veniendi regi potestatem faceret; Antwort 40,11: equidem pro paterno

nostro hospitio faveo orationi tuae, et opto, ut aliquid mihi materiae praebeas agenda tuae apud senatum causae); auch Liv. VII 20,3 f. mag man hier anführen (die Cärten rufen die römischen Götter an, die von ihnen während des Galliersturms aufgenommen worden waren).

Innenpolitisch: Caes. b.c. I 74,5 (hi (spanische Fürsten) suos notos hospitesque quaerebant, per quem quisque eorum aditum commendationis haberet ad Caesarem); Sall. Cat. 45,4 (ein Katilinarier verteidigt sich bei seiner Entlarvung zuerst mit dem Schwert; dann übergibt er sich den Prätores, multa prius de salute sua Pomptinum obtestatus, quod ei notus erat); Liv. VIII 32,11 (magister equitum, der befehlswidrig gekämpft hat: fidem militum implorans); XXVI 3 ( (10) inde alia spes ab reo (wegen perduellio) temptata est, si adesse iudicio Quintus Fulvius frater posset, florens tum et fama rerum gestarum et propinqua spe Capuae potiundae. (11) Id cum per litteras miserabiliter pro fratris capite scriptas petisset Fulvius negassentque patres e re publica esse abscedi a Capua ... ); Ov. ex Pont. I VII ( (47) nec ademit posse reverti, (48) si sua per vestras victa sit ira preces); ex Pont. II II ( (119 f.) Da Ovid nicht selbst nach Rom kommen darf, um seine Sache zu führen, bittet er: (121) quos colis, ad superos haec fer mandata sacerdos).

Gegen Vermittlungsversuche, die sich nicht im Rahmen der S. 28 ff. dargelegten römischen Grundsätze halten, ist Rom äußerst empfindlich (Pol. XXVIII 1,7 f.; XXIX 10(4),1 ff. (vgl. XXX 4,7); Liv. IX 14,1 ff.; XXXV 3,3 ff.).

- 292) Pol. I 16,4 ff. (Hieron; (10) dadurch daß er sich unter römischen Schutz stellt und die Römer nach Bedarf unterstützt, führt er eine ungefährdete Herrschaft); I 62,5 (karthagischer Feldherr); II 20,5 (Gallier); X 34,6 u. 34,10 (spanischer Fürst);

X 15,7 (Mago ergibt sich unter Ausbedingung der **ἀσφάλεια** ); X 38,5 (Spanier unter Ausrufung eines Römers zum König); XV 6,7 (Hannibal gegenüber Scipio); XVIII 1,11 (Philipp sagt bei Zusammenkunft, es sei nicht an ihm zu sprechen, Titus solle darlegen, **τί δὲ ποιήσαντα τὴν εἰρήνην ἔχειν** ); XX 9,1 (Ätoler); XXVII 1 ( die Thebaner beauftragen (12) ihre Behörde, **συμμαχία** mit Rom ernstlich zu betreiben, und schicken (13) Gesandte **τοὺς ἐρχομένους τὴν πόλιν Ῥωμαίους** ); XXX 5 ( (4) die Rhodier streben sehr nach Bündnis mit Rom; (9) **μεγάλην ἐποιεῖντο φιλοτιμίαν, βουλόμενοι ταύτης τῆς τιμῆς τυχεῖν παρὰ Ῥωμαίων ...** (10) **βουλόμενοι κατὰ τὴν ὑπέροψιν τῆς ἐπιβολῆς ἀφαιρεῖσθαι τὰς ὑπονοίας τῶν δυσχερές τι διανοομένων περὶ τῆς πόλεως** ); XXXV 2,15 (Gesandte der Keltiberer: **τελεισθέντος δὲ τοῦ προστάγματος ἐπανάγειν ἡξίουσιν ἐκ τὰς κατὰ Τεβέρριον ὁμολογίας αὐτοῖς γενομένης πρὸς τὴν σύγκλητον** ); Caes. b.G. IV 21,5 (Gesandte von Britannien versprechen obsides dare und imperio populi Romani obtemperare); Sall. Iug. 102,2 (Bocchus bittet um Unterredung) und 103,3 (Gesandte des Bocchus haben agundarum rerum et quocumque modo belli componendi licentiam); 104,4 (Gesandte des Bocchus: amicitiam et foedus petentibus); ähnlich Caes. b.G. IV 18,3 (Gesandte der rechtrheinischen Germanen: quibus pacem atque amicitiam petentibus); Diod. XXXIV u. XXXV 39 (Bocchus: Bitte um Verzeihung, **ἁλίων δὲ φιλίαν συνθέσθαι**, er verspricht Nutzen); Liv. VIII 1 ( (7) Legati Samnitium pacem orantes adeunt; (8) pacem sibi a Romanis ... petierunt); IX 40,20 (legationibus Etruriae amicitiam petentibus); IX 45,18 (ut Marrucini, Marsi, Peligni, Frentani mitterent Romam orates pacis petendae amicitiaeque); XXV 28,9 (Sikuler zu Syrakusanern: itaque nec urbi nec hominibus aliud periculum quam ab semet ipsis esse, si occasionem reconciliandi se Romanis praetermisissent - eam autem, qualis

illo momento horae sit, nullam deinde fore); XXX 23,3 (betrifft Karthager; ut supplices pacem peterent); XXX 30 (Hannibal vor Scipio: (3) ad pacem petendam; (9) agimus ei, quorum maxime interest pacem esse); XXXI 11,14 (Sohn des Syphax: petere, ut rex sociusque et amicus ab senatu adpellaretur); XXXIV 30,3 (Nabis schickt einen Herold ad explorandum, si paterentur legatos ad se mitti); XXXX 34,9 (legati Ligurum pacem perpetuam orantes). Innenpolitisch: Caes. b.c. I 60,5 (multae longinquiores civitates ab Afranio desciscunt et Caesaris amicitiam sequuntur); I 74,3 (Pompejaner: legatosque de pace primorum ordinum centuriones ad Caesarem mittunt); I 84 (Pompejaner: (1) conloquium petunt et id si fieri possit semoto a militibus loco. (2) Ubi id a Caesare negatum, et palam si conloqui vellent, concessum est ... ); Liv. VII 41,1 (Meuterer: T. Quinctius ante signa progressus in potestate dictatoris milites fore dixit); XXII 30,4 (widerspenstiger magister equitum, nachdem er vom Diktator aus unglücklichem Kampf gerettet ist: quod tibi mihique (quod) exercitibus his tuis, servato ac conservatori, sit felix, sub imperium auspiciūque tuum redeo et signa haec legionesque restituo).

- 293) Pol. II 34,1 (Gallier); II 35,1 (Isombrer: πάντα τὰ καθ' αὐτοὺς ἐπέτρεψαν τοῖς Ῥωμαίοις ); III 18,6 (Illyriër: ἐπιτρέποντες καὶ δίδόντες αὐτοὺς εἰς τὴν τῶν Ῥωμαίων κλισίαν); XI 9,10 (Atoler nach Belehrung durch die Römer: ἔχρηναν ἐπιτρέπειν τὰ ὅλα Μανίῳ, δόντες αὐτοὺς εἰς τὴν Ῥωμαίων κλισίαν; (11) falsche Deutung des Wortes κλισίαι; (12) bei den Römern εἰς τὴν κλισίαν αὐτὸν ἐχρηγίσαι = τὴν ἐπιτροπὴν δοῦναι περὶ αὐτοῦ τῷ κρατοῦντι ); Caes. b. . I 27,1 (Gesandte der Helvetier de deditio); Sall. Jug. 29,5 (deditio des Jugurtha; doch dabei noch geheime Verhandlungen mit bestochenen Römern); Liv. VI 33,3 (Antiates incommodis arbitris salutarium consiliorum remotis urbem agrosque Romanis

dedunt); XXV 29,4 (Syrakusamer: extemplo venimus ad tradenda arma, dedendos nos, urbem, moenia, nullam recusandam fortunam quae iam imposita a vobis fuerit); XXXVI 13,5 (Malloca in Perrhäbien: sub adventu Romani exercitus, seu ad metum varium seu ad spem veniae, cum dedidissent sese). Zur Deditio vgl. Hauß, Die völkerr. Grundlage ... , S. 60 ff.

4) Vgl. Rhet. Her I 15,25; II 16,23 f.; Cic. de inv. I 15; II 32; Quintil. inst. or. IV 1,45; VI 4,16; VII 4,18; IX 2,60; XI 1,76.

5) Zu Anm. 273 neben den übrigen in dieser Anmerkung erwähnten Stellen: Pol. XV 1,6 ff. (Anerkennung der Berechtigung einer Strafe); XXI 31 (XXII 14),6 ff. (Anerkennung, daß die Römer mit Recht erzürnt sind). Vgl. auch Publ. Syrus V 32 (Ubi peccatum cito corrigitur, fama solet ignoscere).

Zu Anm. 274: Pol. XXVII 2,5; XXVIII 16(14),7; Caes. b.G. II 3,2; V 1,7; VI 9,6; Liv. VI 25,6 ff. u. 26,1 ff.; XXX 42,14; XXXXII 6,6.

Zu Anm. 275: Pol. XXI 31 (XXII 14),6 ff.; XXX 31 (XXXI 5),18; Caes. b.G. II 14,3 f.; IV 27,4; Sall. Iug. 104,4; Liv. XXVI 32,1 ff.; XXIX 3,2; XXX 16,5; XXX 42,13; XXXXIII 4,3. - Die zu Anm. 274 u. 275 genannten Stellen, die erfolgreiche Versuche zur Leugnung oder Abwälzung der Schuld enthalten, finden allerdings auch Gegenstücke, wo dieses Verhalten keinen Eindruck auf Rom macht - das hängt von der Lage im Einzelfall ab: Pol. XXII 13(17) (XXIII 13),9; Caes. b.G. VIII 21,4; Liv. VIII 19,13 f.; XXV 31,6; XXXIX 34,3 ff.; XXXXI 19,5 f.; XXXXII 48,2.

Zu Anm. 276: Pol. X 37,7 ff. u. 38 Anfang; XV 1,7 f.; Caes. b.G. II 14,3; vgl. im übrigen S. 28.

Zu Anm. 277: Pol. XXI 31 (XXII 14),6 ff.; Caes. b.G. IV 22,1; IV 27,4; Sall. Iug. 104,4; Liv. II 1<sup>a</sup>,10 f.; VIII 25,12; XXX 16,6; XXXXIII 4,2; innenpolitisch: Cic. Ligar. 30.

Zu Anm. 278: Sall. Iug. 102,12 ff.

Zu Anm. 279: Vgl. S. 16 mit Anm. 164.

Zu Anm. 280: Pol. XXI 31 (XXII 14),6 ff.; XXX 31 (XXXI 7),18; Caes. b.G. II 14,2; Liv. VII 20,8; VIII 26,12; XXVI 32,1 ff.; innenpolitisch: XXXVIII 50,11 u. 51,7 ff.

Zu Anm. 281: Liv. VI 25,6 ff.; XXVIII 34,5; XXXV 31,14 ff.; XXXXV 24,9 ff.

Zu Anm. 282: Pol. III 98,3 f.

Zu Anm. 283: Pol. XV 1,6 ff.; XXI 24 (XXII 7),2 f.; XXX 31 (XXXI 7),18; Caes. b.G. I 27,1 f.; IV 22,1; IV 27,7; VI 4,2; VI 9,7; VII 12,3; Sall. Jug. 104,4; Diod. XXVI 20,1; XXIX 10; XXXII 23; XXXIV u. XXXV 39; Liv. XXI 41,12; XXV 25,7; XXX 16,6; XXXII 17,2; XXXIV 40,2; XXXIV 59,6; XXXVIII 14,14; XXXVIII 37,5; XXXIX 54,9; innenpolitisch: Caes. b.c. III 98,2; Auct. bell. Afr. 92,3 f.; Cic. Ligar. 30; Liv. VIII 35,1 ff.; XXII 30,5.

Zu Anm. 284: Pol. XV 1,6 ff.; XXX 27 (XXXI 5),2 ff.; Caes. b.G. II 13,2 f.; Diod. XXXII 23; Liv. XXX 16,4; XXXIV 40,2; XXXVI 20,1; XXXVIII 14,14; innenpolitisch: Caes. b.c. II 13,1; III 98,2; Liv. VIII 35,3.

Zu Anm. 285: Pol. XV 1,13 f. (die Römer sagen: Erregen von Mitleid kann Erfolg haben, jedoch nicht nach abermaligem Abfall); XXI 31 (XXII 14),6 ff.; Diod. XXXII 23; Liv. VIII 37,9; XXVI 32,5; XXX 42,18 f.

Zu Anm. 286: Pol. XV 1,6 ff.; XXX 31 (XXXI 7),18; Caes. b.G. II 14,5; VIII 21,2; Liv. VIII 25,8 ff.; XXVIII 34,6; XXX 16,6; XXX 42,16 f.

Zu Anm. 287: Pol. XXI 31 (XXII 14),6 ff.; Caes. b.G. II 14,6; Diod. XXXIV u. XXXV 39; Liv. IX 20, 7 f.; XXX 42,14.

Zu Anm. 288: Pol. XXI 41(43) (XXII 24),7; Caes. b.G. II 3,2; Liv. XXXVIII 37,5; XXXXIII 4,3; innenpolitisch: Liv. XXV 6,3.

Zu Anm. 289: Pol. XVIII 39(21),5; Caes. b.G. IV 22,1; Liv. XXXIV 59,7.

Zu Anm. 290: Pol. XXVII 2,5; XXX 31 (XXXI 7),18; Caes. b.G. VII 13,2; Diod. XIX 76,5; Liv. VII 20,7; XXV 28,5 f. (vgl. 29,8); XXXXV 22,9.

Zu Anm. 291: Pol. XXI 29 (XXII 12),9 ff.; Caes. b.G. II 14,1 ff.; VI 4,2 u. 5 (aber später erfolgt doch Untersuchung und Bestrafung; 44,1 ff.); Sall. Jug. 13,7 (durch Bestechung der Nobilität;

entsprechender Senatsbeschuß 16,1; doch 27,3 f. Vorbereitung zum Krieg); Liv. XXV 29,5 ff.; XXXVIII 3,7 (vgl. 10,2 u. 11,9); innenpolitisch: Liv. VII 41,3; VIII 35,1 ff.; vgl. auch Ov. ex Pont. II VII 51 (d culpa gravis precibus donatur saepe suorum).

Zu Anm. 292: Pol. I 16,4 ff.; I 62,5; II 20,5; X 34,6 ff.; XXVII 1,12 (vgl. 2,4 f.); XXVIII 16(14),7; XXX 31 (XXXI 7),18; XXXVIII 8(2) (XXXIX 2),4 f.; Caes. b.G. IV 18,3; IV 21,5; IV 27,4; Diod. XXIX 10; XXXIV u. XXXV 39; Liv. VII 22,5; VIII 36,11; IX 20,7; IX 45,18; XXX 16,7; XXXIV 59,7; XXXXII 6,8; innenpolitisch: Caes. b.c. I 60,1 f.; Liv. XXII 30,2 ff.

Zu Anm. 293: Pol. III 18,7; XIV 6,5; XXXVI 3(1),2 (doch werden die Karthager später durch die Forderung, ihre Stadt zu verlassen, zum Krieg gedrängt; vgl. Pauly-Wissowa RE X 2234), ~~hierzu~~ Diod. XXXII 6,1; Caes. b.G. I 27,1 u. 28,2; II 3,2; II 13,2; VII 13,2; Liv. VIII 25,8 ff.; XXIX 3,3; XXXIV 16,4 f.; XXXIV 29,8; XXXIX 54,9 f.; XXXXIII 4,2 f. - Sall. Iug. 102,12 ff. scheint der Beklagte auch durch Verteidigung des Rechts seiner Tat, also dadurch, daß er die Rechtsauffassung Roms zu widerlegen sucht, einen Erfolg zu erzielen (oder doch wenigstens sich dadurch nicht den Weg zu einem Erfolg zu versperren). Er darf Gesandte an den Senat schicken. Immerhin fehlt auch hier (§. 12) nicht der Hinweis: se non hostili animo ... arma cepisse. Caes. b.G. IV 7,3 ff. führen die Germanen nicht die von Rom sonst geforderte Sprache, und doch würde Cäsar nicht auf ihre Vernichtung dringen (8,1 ff.; 11,4), wenn nicht noch eine Verletzung des Waffenstillstands erfolgte (12 ff.). - Mißerfolg des Gegners bei Bestreitung des römischen Rechtsanspruches: Pol. II 8,8 (Illyrikerkönigin); III 15,7 (Hannibal); III 21,1 ff. (Karthago); XVI 34,5 ff. (Philipp); XVIII 52(35),5 (Antiochos); XXVII 6(7),2 (Perseus); Liv. VI 10,7 ff. u. 17,7 (Volsker);

XXI 18,1 f. u. 19,1 ff. (Karthager); XXXIII 10,5 f. (Philipp); XXXIII 29,8 (Böotien); XXXXII 14,2 ff. (Perseus); XXXXII 14,6 ff. (Rhodier). Reden, die dem römischen Anspruch nicht Genüge leisten: Liv. XXXIII 34,2 ff. (Antiochos).

296) A.a.O. S. 83 ff.

297) A.a.O. S. 85.

298) A.a.O. S. 98. Vgl. auch Knoche a.a.O. S. 200 ff.

299) Als ein Beispiel möge hier nur Liv. VI 25,6 ff.

genannt werden: Rom beschließt Krieg gegen die Tusculaner. *Nec fuit cum Tusculanis bellum: pace constanti vim Romanam arcuerunt, quam armis non poterant. Camillus ist victus igitur patientia hostium und sagt: Soli adhuc, ... Tusculani, vera arma varasque vires, quibus ab ira Romanorum vestra tutaremini, invenistis. Diese Einstellung ist pia. Und dann heißt es: cum tam evidenter paenituerit (26,7). Sie erlangen Frieden und bald auch das Bürgerrecht. Hier kommt es auf kein Zeremoniell an, das ist dieselbe Vorstellung, die dem parcere subiectis et debellare superbos zu Grunde liegt.*

300) Sall. Iug. 33,4 (Subjekt Jugurtha; si verum aperiat, in fide et clementia populi Romani magnam spem illi sitam; sin reticeat, non sociis saluti fore, sed se suasque spes corrupturum; hier handelt es sich aber um eine Aussage über die Helfershelfer in Rom; die Stelle ist daher hier nicht einschlägig); Liv. XXI 18,5 (ein Karthager: nunc ab nobis et confessio culpa exprimitur et ut a confessis res ex templo repetuntur); XXX 42,14 (Hasdrubal als Gesandter in Rom: nunc quaedam fatendo, ne imprudenter certa negantibus difficilior venia esset); XXXVI 27,6 (ein Römer: confessionem iis (Ätoler) culpa magis profuturam); XXXVII 1 (2) Aetoli, ut quibus plus in misericordia senatus quam in causa spei esset, suppliciter egerunt, veteribus benefactis nova pensantes maleficia. (3) Ceterum et praesentes interrogationibus undique senatorum, confessionem magis

noxae quam responsa exprimentium, fatigati sunt, et ... Aber trotz Bekenntnis noch kein Friede, § 6); XXXVII 49,1 (Aetoli legati in senatum introducti, cum et causa eos sua et fortuna hortaretur, ut confitendo seu culpaе seu errori veniam peterent suppliciis ... ). Innenpolitisch: Liv. XXII 29,2 (Diktator im Zusammenhang mit widerspenstigem magister equitum: victoriam hosti extorqueamus, confessionem erroris civibus); XXVIII 40,11 (Fabius über widerspenstigen magister equitum: rebus quam verbis adsequi malui, ut qui aliorum iudicio mihi comparatus erat, sua mox confessione me sibi praeferret).

301) Liv. XXXXII 47,8 (die Leute vom älteren Schlag in Rom: interdum in praesens tempus plus profici dolo quam virtute; sed eius demum animum in perpetuum vinci, cui confessio expressa sit, se neque arte neque casu, sed conlatis comminus viribus, iusto ac pio esse bello superatum). Eine solche Auffassung ist in ihrer Art nicht oberflächlich, wenn sie auch nichts mit moralischer Tiefe zu tun hat. Vgl. Pol. XIII 3 ( (1 f.) gegenüber der neuerdings geübten κακοπραγμοσύνη galt von der Politik der Alten: (3) ὑπολαμβάνοντες οὐδὲν οὕτε λαμπρὸν οὐδὲ μὴν βέλαιον εἶναι τῶν κατορθωμάτων, ἢ μὴ τις ἐκ τοῦ προφανοῦς μαχόμενος ἡττήσῃ ταῖς ψυχαῖς τοῦ ἀντιπαπομένου. (7) Bei den Römern ist noch eine kleine Spur jener alten Grundsätze in Kriegssachen vorhanden: Ankündigung des Krieges, selten Hinterhalt, Nahkampf). Ein Vergleich beider Stellen ergibt, daß nur Livius die rechtliche Seite deutlich mit in die Betrachtung einbezieht, obwohl Polybios § 7 von der Kriegsankündigung spricht. Dieses Nebeneinander von faktischer und rechtlicher Unterlegenheit des Gegners ist bezeichnend für die römische Ideologie. Vgl. Anm. 344 u. 365.

302) Der Sinn der absoluten Unterwerfung liegt eindeutig vor: Liv. III 28,10 (Diktator: sanguinis se Aequorum

non egere, licere abire; sed ut exprimatur tandem confessio, subactam domitamque gentem, § 10 f. Joch für die Äquer); IV 10,3 (betrifft Volsker: dedi imperatorem, arma poni iubet, fatentes victos se esse et imperio parere); XXX 35,11 (Hannibal nach Zama im karthagischen Senat: fassus in curia est, non proelio modo se, sed bello victum, nec spem salutis alibi quam in pace impetranda esse); innenpolitisch: Liv. XXVIII 40,11 (vgl. Anm. 300).

Mehr zur Rechtfertigung des römischen Vorgehens, d.h. zur Hervorhebung der rechtlichen Überlegenheit Roms, dient das Bekenntnis Pol. XV 17,3 (Scipio nach Zama: Die Karthager haben keinen Anspruch auf *φιλόνομον, δολοφούντων αὐτῶν*, daß sie vertragswidrig gegen Sagunt Krieg angefangen haben und auch kürzlich vertragsbrüchig geworden sind); Liv. XXI 18 (1) nach Karthago werden Gesandte geschickt ad percunctandos Carthaginenses, (2) publicone consilio Hannibal Saguntum oppugnasset, et, si id quod facturi videbantur faterentur ac defenderent publico consilio factum, ut indicerent populo Carthaginensi bellum); XXI 18,5 (vgl. Anm. 300); XXVIII 19,6 (ipsos claudendo portas indicasse Hispanos, quid ut timerent meriti essent); XXX 31,5 (Scipio zu Hannibal: vos lacessere et tu ipse fateris et dei testes sunt, qui et illius belli exitum secundum ius fasque dederunt et huius dant et dabunt); XXXI 31,14 (betrifft Kapua; plures sibimet ipsi conscientia scelerum mortem consciverunt quam ab nobis supplicio adfecti sunt; auch das ist ein stillschweigendes Schuldbekenntnis, ähnlich wie XXVIII 19,6); XXXIV 59 (1) Cum haesitaret Hegesianax (Gesandter des Antiochos) nec infitiri posset, honestiorem causam libertatis quam servitutis praetexti titulo; (2) Römer: Er solle eine der zwei gestellten Bedingungen annehmen oder aufhören, über Freundschaft zu reden). Innenpolitisch: Sall. Cat. 52,36 (Cato: cum nefario consilio sceleratorum civium

- res publica in maxuma pericula venerit iique indicio T. Volturci et legatorum Allobrogum convicti confessique sint ..., de confessis, sicuti de manifestis rerum capitalium, more maiorum supplicium sumundum). Das Eingeständnis der tatsächlichen Unterlegenheit des Feindes und die entsprechende propagandistische Wirkung ist gemeint Liv. XXXVII 13,7 (uti aut ... aut, si detractaret hostis pugnam, quod plurimum ad animos civitatum, timoris confessionem exprimerent; römische Flotte gegenüber der des Antiochos). Daß das Schuldbekenntnis bei der Bitte um Verzeihung als allgemein üblich galt, zeigt Liv. XXXVII 55,1 (ii (Gesandte des Antiochos) vulgato petentium veniam more, errorem fassi regis, obtestati sunt patres conscriptos, ut ...). Vgl. auch Wilhelm-Hodijbergh a.a.O. S. 88, Anm. 2.
- 03) Die von Pettazzoni a.a.O. I 154 f. u. III 5 ff. genannten Beispiele einer Übertragung des Sündenbekenntnisses aus dem religiösen in den politischen Bereich (Syrien, Israel) kommen zum Vergleich nicht in Betracht, da es sich dort durchwegs um Vergehen gegen das Göttliche im König handelt. Vgl. R.C. Mortimer, The origins of private penance, Oxford 1939.
- 04) Pol. II 34,1 (betrifft Gallier; bedingungslose Kapitulation wird nicht angenommen, da es die neugewählten Konsuln verhindern); XXI 14(2),3 ff. (Publius ist bereitwillig zur Beendigung des Krieges gegen die Ätoler, da ihm Antiochos der entscheidende Feind zu sein scheint); XXX 32 (XXXI 8),3 ff. (der Senat lehnt aus politischen Gründen ein Gerichtsverfahren gegen die Achäer ab, die in Rom interniert sind. Er ist aber eben deswegen auch nicht bereit, sie in ihre Heimat zurückzuschicken; vgl. XXXII 3(7),17); Caes. b.G. VII 43,3 ff. (obgleich Cäsar die Kriegsvorbereitungen der Häduer durchschaut, antwortet er ihnen möglichst milde (nihil se propter inscientiam levitatemque vulgi gravius de civitate iudicare, neque de sua in Haeduos benevolentia diminueret). Er erwartet ein weiteres Umsichgreifen des Aufstandes in Gallien); Liv. VI 10,9 (vgl. Anm. 330);

XXIII 15,9 f. (vgl. Anm. 415); XXXII 37 ( (5) Quintio liberum arbitrium pacis ac belli permissum. (6) Quo ut satis adparuit non taedere belli senatum, et ipse victoriae quam pacis avidior neque conloquium postea Philippo dedit necue legationem aliam quam quae omni Graecia decedi nuntiaret admissurum dixit. Vgl. XXXIII 11,3 (Philipp darf Gesandte schicken, die um Verzeihung bitten sollen; (4) adiecta etiam illa vox, bono animo esse regem ut iuberet. Hier spielt die Verärgerung des Quinctius gegenüber den Ätolern eine Rolle, § 8) ); XXXXII 43 ( (2) Perseus erhält Waffenstillstand. (3) Nihil enim satis paratum ad bellum in praesentia habebant Romani, non exercitum, non ducem, cum Perseus, ni spes vana pacis occaecassēt consilia, omnia praeparata atque instructa haberet, et suo maxime tempore atque alieno hostibus incipere bellum posset); XXXXIV 25,4 (Eumenes erkennt, Romanos quoque, quia traheretur diutius spe ipsorum bellum (gegen Perseus), et ipsos duces et senatum, non abhorrere a finiendo tam incommodo ac difficili bello). Ein bezeichnendes Beispiel ist Liv. XXVI 16,7 (bei Erörterung der Frage, ob Kapua zerstört werden soll: ceterum praesens utilitas vicit). Vgl. auch S. 33 mit Anm. 349 u. S. 39 mit Anm. 415 u. 426.

- 305) Caes. b.G. VIII 24,4 (ipse (Cäsar) ad vastandos depopulandosque fines Ambiorigis proficiscitur; quem perterritum ac fugientem cum redigi posse in suam potestatem desperaret, proximum suae dignitatis esse ducebat adeo fines eius vastare civibus aedificiis pecore, ut odio suorum Ambiorix, siquos fortuna reliquos fecisset, nullum reditum propter tantas calamitates haberet in civitatem); Diod. XXXIII 1,4 (der Lusitanier Viriathus εἰς συνθήκας αὐτὸν (Fabius) εἰθεῖν ἀναλίσους Ῥωμαίων ἡνέγκασεν; von dem römischen Nachfolger endgültig gemacht); Liv. V 49,1 (gegen Gallier; sed diique et homines

prohibuere, redemptos vivere Romanos. Nam forte quadam, priusquam infanda merces perficeretur ...); XXI 19,1 (betrifft Karthago; haec derecta percunctatio ac denuntiatio belli magis ex dignitate populi Romani visa est quam de foederum iure disceptare, cum ante, tum maxime Sagunto excisa; § 2 ff.: bei Verhandlung wäre das Recht auf römischer Seite); XXXII 39,5 (qui Attalos) cum tyranno (Nabis) ad Romanum imperatorem, non Romano ad tyrannum eundum diceret, in sententiam suam Quinctium traduxit, ne in urbem ipsam Argos iret); XXXVII 19,1 (Eumenes nec honestum esse dicere eo tempore de pace agi nec exitum rei inponi posse); XXXVII 32 (Phocaea: (10) tum portas aperuerunt pacti, ne quid hostile paterentur. (11) Soldaten halten das für unwürdig; (12 f.) Plünderung gegen den Willen des Befehlshabers); XXXVIII 48,11 (Konsul vor Senat: et cum aliis, pro dignitate imperii vestri coactis luere peccata sua, pacem pepigi); XXXIX 37,18 (gegen Achäer; ut facile adpareret molliter agendo dignitatem suam tenere Romanos non posse); XXXIV 22,3 (Konsul in der Volksversammlung: quia bello in Macedonia, quod diu trahitur, existimatis dignum maiestatis populi Romani exitum per me inponi posse); vgl. auch Liv. V 4 ((9) aut non suscipi bellum oportuit aut geri pro dignitate populi Romani et perfici quam primum oportet. (10) Perficietur autem, si urgemus obsessos, si non ante abscedimus quam spei nostrae finem captis Veis inposuerimus); hier wie bei den Forderungen an den Feind tritt das Kriegsziel der Unterwerfung hervor. Vgl. Helmut Wegehaupt, Die Bedeutung und Anwendung von dignitas in den Schriften der republikanischen Zeit, Diss. Breslau 1932, bes. S. 60 ff. Innenpolitisch: Sall. I 77 Maur. 20 (gegen Lepidus; decernite digna nomine). Vgl. Anm. 135 a.

- 306) Pol. IX 43 ( (1) die Ägineten bitten nach Einnahme ihrer Stadt, Gesandte wegen der A. lösung schicken zu dürfen. (2) Dies wird zuerst energisch abgelehnt. Sie hätten *περί σωτηρίας* Gesandte schicken sollen, solange es Zeit war, *μὴ νῦν δούλους χειρονότας*. (3) Römische Gesandte seien erst kürzlich von ihnen

keiner Antwort gewürdigt worden; *νῦν ὑποχειρί-  
ους γεγονότας . . . , πῶς οὐκ εὐήθεις εἶναι;*

(4) Den anderen Griechen zuliebe wird es aber zugestanden); XX 9,8 f. (vgl. Anm. 310); XXI 15(12)

( (7 f.) Antiochos hat Vorschläge gemacht. Die Römer wollen mehr. Man sagt ihm, wenn er militärisch in einer günstigeren Lage wäre, hätte er *ταχέως* die Römer zum Eingehen auf sein Angebot gebracht.

(9) Nach Annahme des Zügels und des Reiters ... *πρὸς βεύων περὶ διαλύσεων ἰσων, εἰκότως αὐτὸν ἀποτυγχάνειν καὶ διεπεῦσθαι τῶν ἐλπίδων.*

(10) Rat des Konsuls: *βέλτιον βουλευέσθαι περὶ τῶν ἐνεστώτων καὶ βλέπειν τοὺς καιροὺς ἀληθινῶς,*

(11) *εἰς πᾶν συγκαταβαίνειν, μάχεσθαι δὲ κατὰ μὴδένα τρόπον Ῥωμαίοις*); XXIII 3(7),14 ff. (vgl. Anm. 283);

XXXVIII 7(1) (XXXIX 1),7 f. (bei schlechterer militärischer Lage hat das Angebot der Karthager, sich

den Römern zu unterwerfen, weniger Aussicht auf günstige Annahme); Sall. Iug. 111,1 (Sulla zu Bocchus;

*quod polliceatur, senatum et populum Romanum, quoniam armis amplius valuissent, non in gratia habituros*); Liv. VIII 21 ( (1) Schärfe oder Milde des

Vorgehens gegen die Privernaten wird bei Senatshandlung noch zweifelhafter durch einen Gesandten, der *magis condicionis in qua natus esset quam praesentis necessitatis* memor ist; (3) *feroci responso.*

Aber § 6: *pars melior senatus ad meliora responsa trahere et dicere, viri et liberi vocem auditam*);

XXX 31,6 ff. (vgl. Anm. 312 u. c. 29,5); XXXVII 36

(Scipio zu einem Gesandten des Antiochos: (4) *Ly-simachia tenenda erat, ne Chersonesum intraremus,*

aut ad Hellespontum obsistendum, ne in Asiam traheremus, si pacem tamquam ab sollicitis de belli

eventu petituri eratis. (5) *Concesso vero in Asiam transitu et non solum frenis, sed etiam iugo accepto,*

*quae disceptatio ex aequo, cum imperium patendum sit, relicta est?* (8) *Quod in praesentia dare possim, fidele consilium est. Abi, nuntia meis verbis,*

bello absistat, pacis condicionem nullam recuset); XXXXIII 36,2 ff. (Perseus erklärt sich zu satisfactio bereit, wenn die Römer ihre Truppen aus Mazedonien zurückziehen. Darauf geht der Senat nicht ein); XXXXV 4 ( (2) litterae ab rege Perseo per ignobiles tres legatos [traditae ei (Konsul) sunt. Quos cum sordidatos] cerneret, et ipse inlacrimasse dicitur sorti humanae ... (4) Sed postquam [a] rege Perse consuli Paulo salutem legit, miserationem omnem stultitia ignorantis fortunam suam exemit. (5) Itaque quamquam in reliqua parte litterarum minime regiae preces erant, tamen sine responso ac sine litteris ea legatio dimissa est. (6) Sensit Perseus, cuius nominis obliviscendum victo esset; itaque alterae litterae cum privati nominis titulo missae et petiere et impetravere, (7) daß sich Paulus zu Verhandlungen bereit fand. Doch diese blieben erfolglos, Perseo regium nomen omni vi amplectente, Paulo ut se suaque omnia in fidem et clementiam populi Romani permitteret tendente). - Auch daß die Römer gelegentlich einen Termin setzen, bis zu dem der Widerstand bei Straffreiheit aufgegeben werden kann, gehört hierher, z.B. Diod. XXVI 17. - Die römischen Bedingungen ihrerseits bleiben, wenn der Krieg einmal begonnen ist, unabhängig von der militärischen Lage die gleichen (Pol. XXI 17(14),1; Liv. XXXVII 45,12 f.).

307) Pol. XXI 10(8),6 (nach Ansicht der römischen Partei kann ein Friede nicht ~~εὐχόμενον~~ sein, wenn die Römer bei dessen Abschluß eingeschlossen sind); XXI 15,11 (vgl. Anm. 306); Caes. b.G. V 36,3 (Cotta se ad armatum hostem iturum (zur Unterredung in bedrängter Lage) negat atque in eo perseverat; 37,1: andere Offiziere gehen); V 41 ( (7) Cicero ad haec (Hinweis auf ungünstige Lage der Römer) respondet: non esse consuetudinem populi Romani ullam accipere ab hoste armato condicionem. (8) Si ab armis discedere velint, se adiutore utantur legatosque

ad Caesarem mittant); Diod. XXXIII 26,2 (ὅτι δίδω-  
 δόθη ἡ τῶν Ῥωμαίων πρὸς μὲν τοὺς ἀντιταττομένους ἀπ-  
 αραίτητος τιμωρία, πρὸς δὲ τοὺς πειθαρχοῦντας ἡ  
 τῆς ἐπιεικείας ὑπερβολή); XXXVII 13,1 (die Marser  
 wollen die Zuerkennung des Bürgerrechts erzwingen.  
 Domitius: ἀκινδυνότερον αὐτὸν καὶ κάλλι-  
 ον τεύξεσθαι τῆς πολιτείας, ἂν μὴ πολεμικῶς  
 ἐπὶ τὴν σύγκλητον παραγένηται· ταύτην  
 γὰρ βούλεσθαι τὴν χάριν δοῦναι τοῖς συμ-  
 μάχοις μὴ βιασθεῖσαν, ἀλλ' ὑπομνησθεῖσαν);  
 Liv. VI 25,6 (Subjekt die Tuskulaner; pace con-  
 stanti vim Romanam arcuerunt, quam armis non pot-  
 erant. 26,1: Victus igitur patientia hostium (Ca-  
 millus)... Rede: soli adhuc, ... Tusculani, vera  
 arma verasque vires, quibus ab ira Romanorum vestra  
 tutaremini, invenistis); XXXII 62,10 ff. (in be-  
 drängter Lage gehen die Römer erst recht nicht auf  
 feindliche Vorschläge ein; diese constantia ent-  
 spricht ihrer Mäßigung im Glück; ebenso Pol. XXVII  
 8,1 ff.). Innenpolitisch: Sall. Cat. 34,1 (si  
 quid ab senatu petere vellent, ab armis discedant,  
 Romam supplices proficiscantur: ea mansuetudine at-  
 que misericordia senatum populi Romani semper fuisse,  
 ut nemo umquam ab eo frustra auxilium petiverit);  
 Liv. XXXII 3 (Meuterei um Entlassung; (6) consul  
 causam postulandae missionis probabilem, si modeste  
 peteretur, videri dixit: seditionis nec eam nec  
 ullam aliam satis iustam causam esse. (7) Itaque  
 si manere ad signa et dicto parere velint, se de  
 missione eorum ad senatum scripturum. Modestia  
 facilius quam pertinacia quod velint impetraturos);  
 Ov. trist. V 8 ( (22) non est placandi spes mihi  
 nulla dei, (23) vel quia ... (25) vel quia nil in-  
 gens ad finem solis ab ortu (26) illo, cui paret,  
 mitius orbis habet. (27) Scilicet ut non est per  
 vim superabilis ulli, (28) molle cor ad timidas  
 sic habet ille preces). In dieser Beziehung scheint  
 Quinctius ein typischer Römer zu sein: Liv. XXXVI 32,5

(erat Quinctius sicut adversantibus asper, ita, si cederet, idem placabilis).

- 308) Pol. XV 8,4 f. (Scipio zu Hannibal: bei freiwilliger Räumung Italiens durch Hannibal wäre dessen Friedensvorschlag wohl angenommen worden. Nun aber *δηλον ὡς μεγάλην εἴληγε τὰ πράγματα παραλλαγὴν*; (6 ff.) Hinweis auf Vertragsbruch; (11) *ἀφελεῖν τὰ βαρύτερα τῶν ὑποκειμένων ἐπιταγμάτων*; ἵνα δὲ λαβόντες ἅλλα τῆς παρανομίας διαδαχθῶσι τοὺς εὖ ποιοῦντας εἰς τὸ λοιπὸν παρασπονδεῖν. (12) Dankbarkeit nicht zu erwarten); Liv. XXXIII 13 ( (3) Philippus perquam prudenter iis, sine quibus pax impetrari non poterat, sua potius voluntate omissis quam altercando extorquerentur, (4) quae priore conloquio aut imperata a Romanis aut postulata ab sociis essent, omnia se concedere, de ceteris senatui permissurum dixit); XXXIX 37 ( (18) ... ut facile adpareret molliter agendo dignitatem suam tenere Romanos non posse. (19) Tum Appius suadere se magnopere Achaeis dixit, ut, dum liceret voluntate sua facere, gratiam inirent, ne mox inviti et coacti facerent). Dies gilt mutatis mutandis sogar noch für diejenigen, welche die bedingungslose Kapitulation vollziehen: Cic. de off. 1,35 (vgl. Anm. 316; cum ... tum).
- 309) Pol. X 34,3 (nach Meinung eines spanischen Fürsten ist ein Umschwenken auf römische Seite *κατὰ πρὸςθεῖσιν* wertvoller als ein solches *κατ' ἀνάγκην*); Caes. b.G. I 42 ( (2) Caesar iamque eum (Ariovist) ad sanitatem reverti arbitrabatur, cum id quod antea petenti denegasset ultro polliceretur. (3) Cäsar hofft, fore uti pertinacia desisteret); Liv. III 2,4 (Se tamen, utcumque sit, etiam nunc, paenitere sua sponte Aequos quam pati hostilia, malle); XXV 40,4 (betrifft Sizilien; qui ante captas Syracusas aut non desciverant aut redierant in amicitiam, ut socii fideles accepti cultique; quos metus post captas Syracusas dediderat, ut victi a

victore leges acceperunt); XXVIII 20,12 (betrifft Castulo; et aliquantum irae lenierat voluntaria deditio); XXXIX 37,19 (Tum Appius suadere se magnopere Achaeis dixit, ut, dum liceret voluntate sua facere, gratiam inirent, ne mox inviti et coacti facerent); XXXV 26 ( (13) non solum liberos (wie die übrigen Illyrier), sed etiam immunes fore Issenses et Taulantios, Dassaretiorum Pirustas, Rhizonitas, Olciniatas, quod incolumi Gentio ad Romanos defecissent. (14) Daorseis quoque immunitatem dari, quod, relicto Caravantio, cum armis ad Romanos transissent). Vgl. S. 17 mit Anm. 175.

- 310) Pol. XX 9 ( (8) ὁ δὲ Λεύκιος ἰπτικῶν αὐτῶν (Ätoler) τὴν δαμὴν οὐκ ἔφη τοῖς παροῦσι καιροῖς ἀμφοτέρωθεν τοῦτο τὸ γένος τῆς δικαιολογίας (Hinweis auf frühere Verdienste)· λελυμένων γὰρ τῶν ἐξ ἀρχῆς φιλάνθρωπων δι' ἐκείνους, καὶ τῆς ἐπιστάσεως ἔχθρας δι' Αἰτωλοῦς γεγεννημένης, οὐδὲν ἔτι συμβάλλειν τὰ τότε φιλάνθρωπα πρὸς τοὺς νῦν καιροὺς. (9) Διότι ἀμφοτέρωθεν τοῦ δικαιολογεῖσθαι συνιβούλινε τρεῖς πεισθαι πρὸς τὸν ἀξιωματικὸν λόγον καὶ δεῖσθαι τοῦ στρατηγοῦ συγγνώμης τυχεῖν ἐπὶ τοῖς ἡμαρτημένοις ); Liv. XXV 31,4 (non plura per annos quinquaginta benefacta Hieronis quam paucis his annis maleficia eorum qui Syracusas tenuerint erga populum Romanum esse); XXXVI 27,3 (quos (Unterhändler der Ätoler wegen eines Friedens) dicere exorsos consul interfatus, cum alia sibi praevertenda esse dixisset (ein recht hochfahrendes Benehmen) redire Hypatam eos, datis dierum decem indutiis et L. Valerio Flacco cum iis misso, iussisset, eique quae secum acturi fuissent, exponere et si qua vellent alia ... (5) His parantibus antiqua iura foederum ordiri meritaque in populum Romanum, (6) absistere iis Flaccus iussit, quae ipsi violassent ac rupissent: confessionem iis culpaе magis profuturam et totam in preces orationem versam; nec enim in causa ipsorum, sed in populi Romani clementia spem salutis

positam esse. (7) Et se suppliciter agentibus iis adfuturum et apud consulem et Romae in senatu); XXXVII 49 ( (1) Aetoli legati in senatum introducti, cum et causa eos sua et fortuna hortaretur, ut confitendo seu culpa seu errori veniam peterent supplices, (2) orsi a beneficiis ... (3) et obfenderunt aures insolentia sermonis et eo vetera et oblitterata repetendo rem adduxerunt, ut haud paulo plurium maleficiorum gentis quam beneficiorum memoria subiret animos patrum et quibus misericordia opus erat iram et odium irritarent. (5) Urteil des Senats: totos adhuc Antiochi Aetolos esse et ex unica ea spe pendere animos eorum: itaque bellum cum haud dubiis hostibus gerendum perdomandosque feroces animos esse).

311) Liv. XXXVII 49,4 f. (vgl. Anm. 310).

312) Pol. III 20,2 (nach unberücksichtigter Warnung und Kriegsdrohung an Karthago ist Beratung, ob wirklich Krieg geführt werden soll, nicht mehr möglich); XVI 34,4 (μὴ βουλευμένῳ (Philipp) δὲ κειθάρχειν ἐτοίμως wird durch Gesandte mit Krieg gedroht); XVIII 9,1 u. 9,6 f. (alles, was Philipp c. 4 ff. tut, hat keinen Erfolg, wenn die Forderungen der Römer und ihrer Bundesgenossen nicht erfüllt werden); XVIII 11,12 f. u. 12,1 (Gesandte Philipps werden vor dem Senat an längerer Rede gehindert durch die Frage nach der Erfüllung der strittigen Hauptforderung der Römer); XVIII 37(20),10 (betrifft Philipp: Eingehen auf die römischen Bedingungen Voraussetzung für eine Übereinkunft); XX 10,7 (betrifft Ätoler; Widerspruch gegen Auflagen nach bedingungsloser Kapitulation); XXI 15(12),10 f. (vgl. Anm. 306); XXIV 15(9) (XXV 5) (die Römer haben von Pharnakes Zusammenkunft zur Schlichtung seiner Streitigkeiten mit Eumenes verlangt; (8) nach Weigerung des Pharnakes: ὁῦλον μὲν εὐθέως ἦν τοῦτο καὶ Ῥωμαίοις ὅτι καταγινώσκει προφανῶς αὐτοῦ καὶ διαπιστεῖ τοῖς σφετέρους πράγμασι.

(9 f.) Da sie aber den Krieg unbedingt beenden wollen, setzen sie ihm zu, bis er Gesandte schickt. (11) Diese erheben überall Widerspruch. Die Römer betrachten Verhandlungen als vergeblich, da Pharnakes nicht den ernstlichen Willen zum Frieden habe; (12) ergebnislose Trennung); XXIX 27(11), 2 (Popilius will Frieden zwischen Antiochos und den Ptolemäern vermitteln. Er weist bei der Begrüßung die rechte Hand des Antiochos zurück, bis dieser ein von Popilius mitgebrachtes Schreiben des Senats gelesen hat, (3) ὥς μιν ἱμοὶ δοκεῖ, (μὴ) πρότερον ἀξιώσας τὸ τῆς φιλίας σύνθημα ποιεῖν πρὶν ἢ τὴν προαίρεσιν ἐκτινῶναι τοῦ δεξιουμένου, πότεια φίλος ἢ πολέμιός ἐστιν. (4) Der König will sich erst mit seinen Freunden besprechen. Popilius ἐποίησε πρῶτον βαρὺ μιν δοκοῦν εἶναι καὶ τελῶς ὑπερήφανον. (5) Er verlangt Entscheidung innerhalb eines rasch auf der Stelle gezogenen Kreises. (6) Antiochos ξενισθεὶς τὸ γινόμενον καὶ τὴν ὑπεροχὴν verspricht alles zu tun, was Rom verlange. Da reicht ihm Popilius φιλοφρόνως die Rechte. (7) Verlangt war Friedensschluß. (8) Antiochos erfüllt die Forderung ungern); XXXIII 12(10) ( (3) ein römischer Gesandter eröffnet dem Prusias den Willen des Senats μετὰ πολλῆς ἀνατάσεως (4) Prusias ἔνια μὲν τῶν προσταττομένων προσεδέχετο, τοῖς δὲ πλείστοις ἀντίλεγε (es handelt sich um Vermittlung wegen Attalos), (5) δίοτες οἱ Ῥωμαῖοι προσκόπωντες αὐτῷ τὴν τε φιλίαν ἀπέπαινον καὶ τὴν συμμαχίαν; (8) ἀπειθείαν ); XXXVI 9 (XXXVII 1) (XXXVII 1 a) ( (6) ein Teil der Griechen über die Römer im Zusammenhang mit dem 3. Punischen Krieg: πρότερον μὲν γὰρ πᾶσι πεπολεμηκέναι μέχρι τοῦ κρατῆσαι καὶ συγχωρῆσαι ἀντιταξαμένους ὅτι δεῖ κείθεσθαι σφίσι καὶ ποιεῖν τὸ παραγγελλόμενον; (3 ff.) andere stimmen den Römern aus praktischen politischen Gründen bei); Sall. Iug. 25,7 (Jugurtha: timebat iram senatus, ni paruisset legatis); Liv. IV 10,2 (adversus

ea consul victis condiciones accipiendas esse, non ferendas respondit, neque, ut venirent ad oppugnandos socios populi Romani suo arbitrio, ita abituros Volscos esse); XXX 31 (Scipio antwortet Hannibal, der viel weniger geben will, als in einem früheren Waffenstillstand vereinbart war, den die Karthager gebrochen haben: (3) Belohnung für Untreue kommt nicht in Frage. Die Karthager sind es nicht einmal wert, daß sie die alten Bedingungen wiedererhalten. (6 - 8) Zu Rücksicht wäre Scipio verpflichtet, wenn Hannibal wegen des Friedens zu ihm gekommen wäre, solange sie noch in Italien standen. (9) Proinde si quid ad ea, quae tum pax conventura videbatur, quasi multa navium cum com meatu per indutias expugnatarum legatorumque violatorum, adicitur, est quod referam ad consilium; sin illa quoque gravia videntur, bellum parate, quoniam pacem pati non potuistis); XXXII 33

( (2) Konsul zu Philipp: simplicem suam orationem esse; ea enim se dicturum, quae ni fiant, nulla sit pacis condicio; 34,2: ein Ätoler zu Philipp: non in verbis rem verti ait: aut bello vincendum aut melioribus parendum esse. 37,5: Quibus (Gesandte Philipps vor dem Senat) longiorem exorsis orationem brevis interrogatio, concessurusne iis tribus urbibus esset, sermonem incidit, cum mandati sibi de is nominatim negarent quicquam. Sic infecta pace regii dimissi); XXXII 37,6 (vgl. Anm. 304); XXXIII 13,3 (vgl. Anm. 308); XXXIV 59

( (1) Cum haesitaret Hegesianax (Gesandter des Antiochos) nec infitiri posset, honestiorem causam libertatis quam servitutis praetexti titulo, 'quin mittimus ambages?' inquit P. Sulpicius ...

(2) 'alteram ex duabus condicionibus, quae modo diserte a Quintio latae sunt (vgl. 57,10 f. u. 58,1), legite aut supersedete de amicitia agere.');

XXXVI 28,5 f. (Konsul geht nicht auf die Einwendungen der Ätoler ein, die römischen Auflagen nach der

deditio entsprächen nicht der griechischen Sitte); XXXVII 1,5 f. (zwei Bedingungen für die Ätoler zur Wahl; infecta pace); XXXVII 36,5 u. 8 (vgl. Anm. 306); XXXIX 36,6 - 37,21 (Widerspruch der Achäer gegen römische Forderungen hinsichtlich der Lazedämonier unter Hinweis auf Rechtsgleichheit ist erfolglos); XXXIII 4 (betrifft spanische Stämme; (3) praetor, profectus extemplo ad alias civitates, omnibus imperata facientibus, quieto exercitu pacatum agrum, qui paulo ante ingenti tumultu arserat, peragravit; (5) haec lenitas ... ); XXXV 12,5 (Popilius verlangt von Antiochos auf der Stelle Antwort auf eine Forderung des Senats; das entspricht seiner sonstigen Schroffheit). Doch Pol. XXI 34 (XXII 17), 12 f. handelt ein asiatischer Fürst mit Erfolg etwas von einer römischen Geldforderung ab, ebenso Liv. XXXVIII 8,9 f. (vgl. 9,9) die Ätoler. Auch Liv. XXXIII 29,12 wird die römische Forderung ermäßigt (gegenüber § 7). Nicht einmal in dieser Beziehung verhalten sich die Römer also unbedingt starr. Vgl. Anm. 306. - Gelegentlich wird von den Römern die Bedingung gestellt, daß die Oberhäupter eines Volkes persönlich zur Verhandlung kommen, z.B. Diod. XXVI 17.

Innenpolitisch: Caes. b.c. I 85,12 (hanc unam atque extremam esse pacis condicionem). Aber Cäsar hebt wiederholt seine großzügigen Bemühungen um Frieden hervor (I 24,4: magno opere se confidere demonstrat, si eius rei (Unterredung mit Pompejus) sit potestas facta, fore ut aequis condicionibus ab armis discedatur; III 10,3 ff.: Cäsars Friedensvorschlag auf der Grundlage der Gleichheit; 19,3: (ein Beauftragter Cäsars) multa suppliciter locutus, ut de sua atque omnium salute debebat). Dem steht die schroff ablehnende Haltung der Pompejaner gegenüber (III 19,8: desinite ergo de compositione loqui; nam nobis nisi Caesaris capite relato pax esse nulla potest). Vgl. auch

Sall III 48 Maur. 17; Anm. 329. Daß die Zeit des Augustus die concordia in der Innenpolitik über das Ideal der Unterwerfung des Feindes stellt, läßt sich z.B. aus Liv. VII 40,14 entnehmen (Diktator zu Aufrührern: *postulate aequa et ferte, quamquam vel iniquis standum est potius quam inpiis inter nos conseramus manus*). Anders ist die Situation Liv. XXXII 3,6 f. (vgl. Anm. 307). Hier geht es nicht um die Wiederherstellung der Eintracht zwischen den Gegnern, sondern um die Wahrung der militärischen Disziplin.

313) Pol. XXXV 2,13 ff. u. 3,4 ff. (vgl. Anm. 287; Keltiberer sind nur nach außen hin unterwürfig; sie weisen auf unberechenbare Glücksfälle hin und stellen sich als unbesiegt dar. Eindruck beim Senat: *τοὺς δ' Ἀγαύαας ἀκμήν μεγαλοφρονεῖν*; es wird Fortsetzung des Krieges beschlossen; Ziel: *κρητύνειν*); Liv. XXXVIII 15 ( (10) betrifft eine Stadt in Kleinasien; *consul, quia nulla legatio ad finem praesto fuerat, praedatum in agros misit. Tum demum fracta pertinacia est, ut ferri agique res suas viderunt. (11) Sie schicken Gesandte und erhalten gegen bestimmte Leistungen Frieden*); XXXII 14 ( (3) *et exasperavit animos ferocia nimia Harpali, qui princeps legationis erat. Is velle quidem et laborare dixit regem, ut purganti se nihil hostile dixisse aut fecisse fides habeatur*; (4) *ceterum si pervicacius causam belli quaeri videat, forti animo defensurum se. Martem communem esse et eventum incertum belli*).

314) Pol. XX 9,9 (vgl. Anm. 310); XXXII 3(7),16 f. (vgl. Anm. 306); Liv. XXXV 22,1 (der Konsul: *ad Aetolos praemisit, ut ... resipiscerent traditaque Heraclea cogitarent de petenda ab senatu seu furo- ris sui seu erroris venia*); XXXVI 27,6 f. (vgl. Anm. 310); XXXVII 49,1 (vgl. Anm. 306). Innenpo- litisch: Sall. Cat. 34,1 (vgl. Anm. 307); Liv. VIII 32 ff. (nach befehlswidrigem Kampf eines magister

equitum hat alle contentio (35,3) keinen Erfolg. Es hilft keine Klage über die Parteilichkeit des Verfahrens, keine Verteidigung und keine Selbstanklage, kein Hinweis auf die eigene Tapferkeit, aber auch keine Fürsprache der Soldaten und Offiziere, ebenso ist der Einsatz der Senatoren und besonders des Vaters des Beschuldigten umsonst. 35,1 ff. heißt es: preces und obtestationem des Volkes, orare der Volkstribunen, des Schuldigen selbst und seines Vaters (contentionis obliti procumbere ad genua et iram deprecari dictatoris). Da erst sagt § 4 der Diktator: 'bene habet' ... 'Quirites: vicit disciplina militaris, vicit imperii maiestas, quae in discrimine fuerunt an ulla post hanc diem essent. (5) Non noxae eximitur Q. Fabius, qui contra edictum imperatoris pugnavit, sed noxae damnatus donatur populo Romano, donatur tribuniciae potestati precarium, non iustum auxilium ferenti. (6) Vive ... id facinus ausus, cuius tibi ne parens quidem ... veniam dedisset ...'; vgl. Einleitung; zu imperii maiestas siehe Knoche a.a.O. S. 214 ff.); XXXII 3,6 f. (vgl. Anm. 307); R. gest. div. Aug. III 1,14 (Volkmann) (victorque omnibus <sup>veniam</sup> peccantibus civibus ([ἐὼν ἱκετῶν πολιτευῶν] ) peperci (ἔφεισάμην).

315) Liv. XXXVI 27,6 (vgl. Anm. 310); XXXVII 49,3 (vgl. Anm. 310); XXXV 8,5 (Konsul zu Perseus: utcumque tamen haec, sive errore humano seu casu seu necessitate inciderunt, bonum animum habe. Multorum regnum, populorum casibus cognita populi Romani clementia non modo spem tibi, sed probe certam fiduciam salutis praebet) ; innenpolitisch: Sall. Cat. 34,1 (vgl. Anm. 307).

316) Pol. XXI 2(3) (betrifft Ätoler: (4) Sie haben die Wahl zwischen δίδοναι τὴν ἱκετοσὴν περὶ πάντων τῶν καθ' αὐτούς oder sofortiger Geldzahlung καὶ τὸν αὐτὸν ἰχθρὸν καὶ φίλον νομίζειν Ῥωμαίοις. (5) Auf eine Angabe von Bedingungen für den ersten Fall geht der Senat nicht ein); XXVII 8,10 (nach

mazedonischem Sieg fordern die Römer von Perseus bedingungslose Kapitulation); Caes. b.G. II 32,1 (Cäsar antwortet den Atuaturkern, die sich ergeben, aber ihre Waffen behalten wollen: se ... civitatem conservaturum, si priusquam murum aries attigisset, se dedidissent; sed deditionis nullam esse condicionem nisi armis traditis); Bell. Alex. 23,2 (quo si auctore in Caesaris fidem amicitiamque venturi essent, nullius periculi timorem multitudini fore impedimento, quo minus se dederent); Sall. Jug. 28,2 (Senatsbeschluß über Gesandte des Jugurtha: Sie sollen aus Italien verwiesen werden, nisi regnum ipsumque deditum venissent); Diod. XXIX 9 (betrifft Ätoler; da sie in Verdacht stehen, auf Antiochos zu hoffen, käme für sie nur bedingungslose Kapitulation in Frage; c. 4 war ihnen zur Wahl gestellt worden, ἢ τὰ καθ' ἑαυτοὺς ἐπιτρέπειν Ῥωμαίοις oder sofort eine Geldzahlung an die Römer zu leisten); XXXI 41 (die Keltiberer schicken nach einem Sieg Gesandte wegen des Friedensschlusses. Der Konsul, ἀναγκαῖον ἡγούμενος τηρεῖν τὸ τῆς πατρίδος μεγαλόπυχον, ἀπεκρίθη τοῦτοις ἢ διδόναι περὶ πάντων ἐπιτροχὴν Ῥωμαίοις oder Krieg); Liv. IV 30,1 (Aequorum legati foedus ab senatu cum petissent et pro foedere deditio ostentaretur); VII 19,1 (ceteraque oppida eandem fortunam (Eroberung) habuissent, ni universa gens positis armis in fidem consulis venisset); VII 27 ( (8) Plünderung, Zerstörung und Verbrennung des übergebenen Satricum; extra praedam quattuor milia deditorum habita; verkauft. (9) Sunt qui hanc multitudinem captivam servorum fuisse scribant, idque magis veri simile est quam deditos venisse. Zu dieser Äußerung von Livius paßt XXXII 15,3 f. (legati a Metropoli et a Pirea dedentes urbes venerunt. Venia eisdem petentibus datur. Nur eine e r o b e r t e Stadt wurde geplündert und verbrannt). Man vergleiche aber andererseits unten XXXVIII 29,11 und außerdem IV 34

(betrifft Fidenae; (3) donec abiectis armis nihil praeter vitam petentes dictatori deduntur; (5) Sklaverei) und XXXXII 63,10 (betrifft Haliartos; deditione facta sub corona venierunt) ); IX 16,1 (urbemque (der Frentaner) ipsam ... obsidibus imperatis in deditionem accepit); IX 24,13 (iam Sora capta erat, cum consules prima luce advenere, et quos reliquos fortuna ex nocturna caede ac fuga fecerat in deditionem accipiunt; also auch nach Eroberung noch nicht ausgeschlossen); IX 41,3 (profectus ad Nuceriam Alfaternam, tum pacem petentis, quod uti ea, cum daretur, noluissent, aspernatus est, oppugnando ad deditionem subegit); XXVIII 34 ( (7) mos vetustus erat Romanis, cum quo nec foedere nec aequis legibus iungeretur amicitia, non prius imperio in eum tamquam pacatum uti quam omnia divina humanae dedidisset, obsides accepti, arma adempta, praesidia urbibus imposita forent. (9) Scipio gegenüber Spaniern: ceterum - quippe ea pignora timentium rebellionem esse, - se libera is arma relinquere, solutos animos. Wenn sie abfallen sollten, werde er Rache nehmen. Scipio macht also eine Ausnahme. Auch hier sehen wir wieder, daß es keine ganz starre Form des römischen Verhaltens gibt); XXXIII 10 ( (3) ... erigentes hastas Macedonas ... (4) deinde, ut accepit hunc morem esse Macedonum tradentium sese, parcere victis in animo habebat); XXXVII 1 ( (4) plus ira quam misericordia in causa eorum (Ätoler) valebat, quia ... (5) ... postremo neque dari neque negari pacem placuit. Duae condiciones eis latae sunt: vel senatui liberum arbitrium de se permetterent, vel mille talentum darent eosdemque amicos atque inimicos haberent. (6) Exprimere cupientibus quarum rerum in se arbitrium senatui permetterent, nihil certi responsum est. Ita infecta pace dimissi ... ); XXXVIII 29,11 (inde postero die dediti direpta urbe sub corona omnes venierunt; Same, nachdem ein

Teil der Stadt schon erobert war); XXXX 16,6 (Bescheid des Senats an die Konsuln: verius fuisse consules, quorum provincia esset, quam se, quid e re publica esset, decernere: tum quoque non placere, nisi per deditionem Ligures recipi; et receptis arma adimi, atque eos ad consules mitti senatum aequum censere); XXXX 25,3 (betrifft Ligurer; neganti Paulo nisi cum deditis pacisci se pacem). Vgl. auch Cic. de off. 1,35 (Quare suscipienda quidem bella sunt ob eam causam, ut sine iniuria in pace vivatur: parta autem victoria, conservandi ii, qui non crudeles in bello, non inmanes fuerunt. Et cum iis, quos vi deviceris, consulendum est, tum ii, qui, armis positis, ad imperatorum fidem confugient, quamvis murum aries percusserit, recipiendi; vgl. aber oben Caes. b.G. II 32,1 (priusquam aries ...). Dieser Auffassung entspricht innenpolitisch gänzlich Ov. trist. II 47 (quaeque dies bellum, belli tibi sustulit iram)). Zur Wortbedeutung vgl. auch Liv. I 38,2 (der König fragt: deditisne vos populumque Colatinum, urbem, agros, aquam, terminos, delubra, utensilia, divina humanaque omnia in meam populi que Romani ditionem?). Vgl. Plaut. Amph. 225 f. u. 258 f. (Haffter a.a.O. S. 107 ff.), Eugen Täubler, Imperium Romanum, Lpz. u. Berl. 1913, I 14 ff. und Heinze a.a.O. S. 152 f.

317) Liv. IX 15,2 (betrifft Apulier; aut vi subegit aut condicionibus in societatem accepit); XXIV 47,8 (Hispani quoque ... nihil praeterea cum consule pacti, quam ut sine fraude Punicum emitteretur praesidium, ad consulem transtulerunt signa); XXXIV 29,13 (Subjekt ein lazedaemonischer Festungskommandant; pactus, ut abducere inde milites quos praesidii causa habebat liceret, tradit Quinctio urbem); XXXVII 32,10 ff. (vgl. Anm. 305); vgl. auch Liv. XXXVIII 34,7 (Anm. 316). Ein ganz ungewöhnlicher Fall ist Liv. XXXIV 40 ( (2) Nabis schickt einen Gesandten; (3) prima oratio fuit omnia permittentis arbitrio Romanorum; (4) dein cum ea velut vana et sine effectum nihil proficerent, Waffenstillstand unter früheren Bedingungen).

- 318) Stellen, die von einer so schweren äußeren Demütigung erzählen, wie Liv. III 28,9 ff., sind selten und können nicht als charakteristisch für die politische paenitentia in Rom angesehen werden.
- 319) So Caes. b.G. VIII 48,9 (cuius (Commius) postulationem (daß er keinem Römer vor die Augen treten muß) Antonius cum iudicaret ab iusto nasci timore, veniam petenti dedit (auf Commius hatte Labienus einen hinterlistigen Mordanschlag machen lassen; 23,3 ff.) ); Liv. XXXV 7,5 (bei Ankunft des besiegten Perseus; consurrexit consul, et iussis sedere aliis progressusque paulum introeunti regi dextram porrexit. Summittentemque se ad pedes sustulit, nec attingere genua passus introductum in tabernaculum adversus advocatos in consilium considerare iussit).
- 320) Pol. XV 17,1 f. (Karthager).
- 321) Dies zeigen auch folgende Stellen: Liv. XXVI 27 (Flaccus, der römische Befehlshaber in Kapua: (11) sibi privatam simultatem cum Campanis negare ullam esse, publicas inimicitias hostilis et esse et futuras, quoad eo animo esse erga populum Romanum sciret; (12) nullam enim in terris gentem esse, nullum infestiores populum nomini Romano; die Einschließung der eroberten Stadt sei eine Schutzmaßnahme. (13 f.) Die Richtigkeit dieses Urteils wird durch die Taten der Kampaner erwiesen); XXXVII 49,5 (vgl. Anm. 310); XXXVIII 14,7 (Konsul: 'neque Romani' ... 'bonae voluntatis ullum signum erga nos tyranni (Moaetes) habemus ...'); XXXX 34 (Ligurer bitten um ewigen Frieden und versichern, sie würden nur noch auf Befehl Roms zu den Waffen greifen; Antwort: (10) orationem eam non novam Liguribus esse: mens vero ut nova et orationi conveniens esset, ipsorum id plurimum referre. (11) Ad consules irent et quae ab iis imperata essent facerent. Nulli alii quam consulibus senatum crediturum esse, sincera fide in

pace Ligures esse); hierzu eine allgemeine Bemerkung des Polybios (III 11): (5) διὸ καὶ τοὺς ἐπὶ πρᾶξι-  
των ταπτομένους χρὴ τῶν τοιούτων οὐδενὸς μᾶλλον  
φροντίζειν ὥς τοῦ μὴ λανθάνειν τὰς προαιρέσεις τῶν  
διαλυομένων τὰς ἐχθρας ἢ συντιθεμένων τὰς φιλίας, πότε  
τοῖς καιροῖς εἰκόντες καὶ πότε ταῖς ψυχαῖς ἡττώμενοι  
ποιοῦνται τὰς συνθήκας, (6) ἵνα τοὺς μὲν ἐφείδρους νομί-  
ζοντες εἶναι τῶν καιρῶν ἀεὶ φυλάττωνται, τοῖς δὲ πιστεύ-  
οντες, ὥς ὑπεκόοις ἢ φίλοις ἀληθινοῖς, πᾶν τὸ παρα-  
πᾶστον ἐξ ἐτοίμου παραγγέλλωσιν. C. 9,7: Hamilkar Bar-  
kas οὐχ ἡττηθεὶς τῷ περὶ Σικελίας πολέμῳ τῇ ψυχῇ. Sein  
θῦμός ist eine Ursache des 2. Punischen Krieges. Vgl.  
Anm. 301 und Hoch a.a.O. S. 52.

- 322) Pol. XVIII 37(20),7 (Titus: ἄνδρας ἀγαθοὺς . . . , sie  
müssen ἡττωμένους δὲ γυνναίους καὶ μεγαλόφρονας sein).
- 323) Cic. de off. 1,35 (parta autem victoria conservandi ii,  
qui non crudeles in bello, non inmanes fuerunt, ut maio-  
res nostri Tusculanos, Aequos, Volscos, Sabinos, Hernicos  
in civitatem etiam acceperunt); Diod. XXXII 4,4 (allge-  
mein über römische Politik; οἷς μὲν γὰρ πολιτείας μετέδο-  
σαν . . .). Die Marser wollen das römische Bürgerrecht er-  
langen Diod. XXXVII 13,1. Vgl. zur Innenpolitik Cic. Phil.  
VIII ( (32) Ceteris autem si errorem suum deposuerint et  
cum re publica in gratiam redierint, veniam et impunitatem  
dandam puto. (33) Quas ob res ita censeo: Wer von den An-  
hängern des Antonius bis zu einem bestimmten Zeitpunkt  
übertritt, eis fraudi ne sit, quod cum M. Antonio fuerint).  
Vgl. RE Tusculum VII 1468 (mit weiteren Literaturangaben)  
und civitas Suppl. I 309.
- 324) Pol. I 16,4 ff. (Hieron); Diod. XXXIII 16,1 (betrifft  
Numantiner und Termessier; nach Erfüllung der römischen  
Bedingungen φίλους εἶναι καὶ συμμάχους); Liv. XXVI 50,7  
(betrifft einen keltiberischen Fürsten; hanc mercedem  
unam pro eo munere (Rückgabe der Verlobten) paciscor:  
amicus populo Romano sit et . . . ). Bocchus hat darum  
nachgesucht: Sall. Iug. 102,14. Auch die Herstellung der  
amicitia erfolgt in der Form eines Bündnisabschlusses  
(Horn a.a.O. S.5f.). Vgl. Alfred Heuss, Amicitia, Untersu-  
chungen zu den rechtlichen Grundlagen der römischen Außen-  
politik, Diss. Leipzig, Gräfenhainichen 1933.

- 325) Pol. X 18,5 (Spanier); XVIII 13,8 (εἰ γὰρ μὴ σὺν καιρῷ τότε μινέρεσκε τοὺς Ἀχαιοὺς Ἀγίσταινος ἀπὸ τῆς Φιλίππου συμμαχίας πρὸς τὴν Ῥωμαίων, φανερώς ἄρδην ἀπολώλει τὸ ἔθνος); Diod. XIX 76,5 (betrifft Kampanien; αἱ δὲ πόλεις τυχοῦσαι συγγνώμης εἰς τὴν προϋπάρχουσαν συμμαχίαν ἀποκατέστησαν); Liv. VIII 26,6 (tum foedus Neapolitanum ... similis vero fecit ipsos in amicitiam redisse).
- 326) Pol. X 38,5 (Andobales in Spanien) XXI 2(3),4 (Ätoler: die gleichen Freunde und Feinde mit den Römern haben); Caes. b.G. IV 21,8 (Subjekt ein römischer Gesandter nach Britannien; horteturque, ut populi Romani fidem sequantur); Diod. XXXX 2 (Pompejus gegen die Juden: ὅπως δὲ διὰ τὴν πάτριον ἐπιείκειαν τῶν Ῥωμαίων, εἰ ἀπὸ τοῦ νῦν αἰσούνται, συγγνώμης αὐτοὺς ἤξιωσεν); Liv. IX 20,8 (Subjekt Teates; impetravere, ut foedus daretur, neque ut aequo tamen foedere, sed ut in dicione populi Romani essent); XXV 40,4 (qui ante captas Syracusas aut non desciverant aut redierant in amicitiam, ut socii fideles accepti cultique; quos metus post captas Syracusas dediderat, ut victi a victore leges acceperunt); XXXV 46,10 (nullam enim civitatem se in Graecia nosse, quae aut praesidium habeat, aut stipendium Romanis pendat, aut foedere iniquo adligata quas leges patiatur); XXXVII 1,5 (Ätoler: gleich Feinde und Freunde mit den Römern haben). Vgl. auch Liv. XXVIII 34,7 (Anm. 316). Über das foedus iniquum (die Majestätsklausel im Vertragstext) vgl. Horn a.a.O. S. 5 ff. Innenpolitisch wäre der neue Eid vergleichbar, den die Soldaten, die gemeutert haben, nach Zusage einer Amnestie zu leisten haben (Pol. XI 30,4; Liv. XXVIII 29,12).
- 327) Vgl. Anm. 316. Mommsen, Staatsr. s.v. deditio.
- 328) Pol. X 17,9 (Handwerker von Neukarthago sollen nach glücklicher Beendigung des Krieges frei werden. Bedingung: Sie müssen εὐνοία und προθυμία zeigen); XXI 43(45) (XXII 26) (ewige Freundschaft zwischen Antiochos und Rom, solange der Vertrag von dem König gehalten wird; diese Bedingung ist überall unausgesprochen selbstverständlich); XXX 23 (XXXI 1),4 (betrifft Rhodier; Bündnis wird für den Augenblick nicht gewährt); Sall. Iug. 104,4 (Verzeihung für Bocchus, aber Bündnis muß er

sich erst verdienen); Liv. XXVI 27,2 (eos (Handwerker von Neukarthago) publicos fore populi Romani edixit cum spe propinqua libertatis, si ad ministeria belli enixe operam navassent); XXXI 11,16 (bevor der Sohn des Syphax Freundschaft, Bündnis und Königstitel verlangen kann, muß er erst um Frieden bitten); XXXII 2,3 (betrifft Karthager; 100 Geiseln werden auf Bitten zurückgegeben; de ceteris, si in fide permanerent, spes facta).

- 329) Pol. XVIII 1,13 f. (betrifft Philipp; Räumung von besetztem Gebiet); Diod. XXIX 33 (betrifft Perseus; *περὶ δὲ τῆς Ἀβγυπτοῦ τοῦ Θεαῖδος ἐκ τῆς βασιλείας ἐκβολῆς ἐκέλευσε διορθώσασθαι τὸ γεγονός*); Liv. V 32,5 (vgl. Anm. 398); XXIV 33,6 (si eis, qui ad se perfugerint, tutus in patriam reditus pateat, caedis auctores dedantur et libertas legesque Syracusanis restituantur, nihil armis opus esse: si ea non fiant, quicumque in mora sit, bello persecuturos); XXX 37,6 (nach Zama: indutias ita se daturum, si per priores indutias naves onerariae captae, quaeque fuissent in navibus, restituerentur; aliter nec indutias nec spem pacis ullam esse). Vgl. Plant. Amph. 206 ff. (Haffter a.a.O. S. 107 ff. u. 118 f.). Innenpolitisch: Sall. III 48 Maur. 17 (neque ego (ein Volkstribun) vos ultum iniurias hortor, magis uti requiem cupiatis, neque discordias, uti illi criminantur, sed earum finem volens iure gentium res repeto et, si pertinaciter retinebunt, non arma neque secessionem, tantum modo, ne amplius sanguinem vestrum praebeatis, censebo). Vgl. Anm. 312. Über Rückgabe von Gefangenen und Überläufern. Anm. 331.

- 330) Pol. XVI 34,3 (von Philipp wird gefordert: *περὶ δὲ τῶν εἰς Ἀτταλον καὶ Ροδίου ἀδίκημάτων δίκας ὑποσχέιν*; vgl. 27,2: *δίκας ὑπέχειν ἐν ἴσῳ κριτηρίῳ*); XXI 14(11),7 (*τῆς μὲν δαπάνης οὐ τὴν ἡμίσειαν, ἀλλὰ πᾶσαν δίκαιόν ἐστιν Ἀντίοχον ἀποδοῦναι. φῦναι γὰρ τὸν πόλεμον ἐξ ἀρχῆς οὐ δὲ αὐτοὺς* (Römer), *ἀλλὰ δι' ἐκείνους*); XXXIII 13(11),8 (von Prusias wird gefordert: *διορθώσασθαι... καὶ τὴν καταφθορὰν τῆς χώρας*

verschiedener Städte, ἑκατὸν τάλαντα δόντα τοῖς προ-  
ειρημένους ); Diod. VIII 25,1 ff. (betrifft Alba-  
ner; τὸ δίκαιον αἰτεῖν ); XXV-II 11 (Forderung an  
Philipp: ἀποδοῦναι δὲ καὶ τοῖς παρισπονδημένοις  
τὰς βλάβας εὐδοκουμενῶς); Liv. I 15,5 (betrifft  
Veii; agri parte multatis in centum annos indu-  
tiae datae); I 22 ( (4) utrimque legati fere sub-  
idem tempus ad res repetendas missi; (7) ad haec  
Tullus 'nuntiate' inquit ' regi vestro, regem Ro-  
manum deos facere testes, uter prius populus res  
repetendos legatos aspernatos dimiserit, ut in  
eum omnes expetant huiusce cladis belli.' );  
I 32,3 (Latini, cum quibus Tullo regnante ictum  
foedus erat, sustulerunt animos, et, cum incur-  
sionem in agrum Romanum fecissent, repetentibus  
res Romanis superbe responsum reddunt, desidem  
Romanum regem inter sacella et aras acturum esse  
regnum rati); I 32,10 (Fetiale bei Kriegserklärung:  
populum illum ... iniustum esse neque ius per-  
solvere (Verweigerung des res reddere). Zum Inhalt  
der Forderung § 11: quarum rerum, litium, causa-  
rum ... quas res nec dederunt nec solverunt nec  
fecerunt, quas res dari, solvi, fieri oportuit ...);  
II 18,11 (actum tamen est de pace, impetrataque  
foret, si quod inpensae factum in bellum erat prae-  
stare Sabini - id enim postulatum erat - in ani-  
mum induxissent); V 32,5 (donec Volsiniensibus fes-  
sis bello ea condicione, ut res populo Romano red-  
derent stipendiumque eius anni exercitui prae-  
starent, in viginti annos induitiae datae); VI 10  
( (6) ab Latinis Hernicisque res repetitae quaesi-  
tumque, cur ... militem ex instituto non dedissent.  
(7) ... Antwort: nec culpam in eo publicam nec con-  
siliium fuisse, quod suae inventutis aliqui apud  
Volscos militaverint. (8) Eos tamen ipsos pravi  
consilii poenam habere nec quemquam ex his redu-  
cem esse. Militis autem non dati causam ... fuisse ...  
(9) Quae relata patribus magis tempus quam causam

non visa belli habere; 17,7: purgantibus se ... crimine); VII 9 ( (1) Tibur verschließt die Tore; (2) ea ultima fuit causa, cum multae ante querimoniae ultro citroque iactatae essent, cur per fetiales rebus repetitis bellum Tiburti populo indiceretur); VII 12,6 (populabundi Tarquinienses fines Romanos ... peragravere. Rebus nequiquam repetitis novi consules iis ... iussu populi bellum indixere); XXI 61,7 (Subjekt Scipio; Iltergetes pecunia etiam multatos in ius dicionemque recepit); XXX 31,9 (Scipio zu Hannibal: proinde si quid ad ea, quae tum pax conventura videbantur, quasi multa navium cum comaeatu per indutias expugnatarum legatorumque violatorum, adicitur, est quod referam ad consilium; sin illa quoque gravia videntur, bellum parate, quoniam pacem pati non potuistis); XXXIII 29,7 (Quinctius primo noxios (an der Ermordung römischer Soldaten) tradi sibi iussit et pro quingentis militibus ... quingenta talenta Boeotos conferre; 29,12: zuletzt müssen die Böotier multae nomine 30 Talente geben); XXXVI 3,10 (Gutachten der Fetialen bezüglich der Ätoler im Jahr 191: amicitiam renuntiatam videri, cum legatis totiens repetentibus res nec reddi nec satisfieri aequum censuissent); XXXXII 25,7 (vgl. Anm. 335). Vgl. auch Anm. 234 zu multa (multare). Innenpolitisch: Caes. b.c. III 73 (Cäsar: (4) Niederlage cuiusvis potius quam suae culpa debere tribui. (5) Er habe das Mögliche getan; sed si ipsorum perturbatio sive error aliquis sive etiam fortuna partam iam praesentemque victoriam interpellavisset, dandam omnibus operam, ut acceptum incommodum virtute sarciretur. 74,2: ut nemo aut tribuni aut centurionis imperium desideraret et sibi quisque etiam poenae loco graviore imponeret labores); Liv. IX 16,3 (römische Bürger, die zu den Samniten abgefallen sind und deren Besatzung aufgenommen haben, erhalten auf ihre Bitte vom Konsul

zur Antwort: nisi praesidio Samnitium interfecto aut tradito ne ad se remearent).

- 331) Pol. I 16,9 (Hieron: Rückgabe der Gefangenen ohne Lösegeld, dazu Geldzahlung); I 31,5 (Karthago); I 62,8 (Karthago; Gebietsabtretungen); I 88,10 (Karthago; Gebietsabtretungen und Geldzahlungen); III 18,7 (Illyrier); III 96,12 (Kerkineten; Geldzahlung, damit ihr Land nicht verwüstet wird); XVI 27,2 (betrifft Philipp; τῶν μὲν Ἑλλήνων μηδενὶ πολεμεῖν); XVI 34,3 (betrifft Philipp; er darf die Griechen und Ptolemaios nicht angreifen); XVIII 1 (betrifft Philipp; (13) Rückzug aus Griechenland, Übergabe der Gefangenen und Überläufer an die einzelnen Staaten, (14) Übergabe der illyrischen Plätze an die Römer...; c. 2 f. Forderungen der Bundesgenossen Roms); XVIII 10,4 (Titus gewährt Philipp Waffenstillstand mit der Auflage, Gesandte nach Rom zu schicken und seine Besatzungen gleich aus Phokis und Lokris zurückzuziehen); XXI 2(3),4 (betrifft Ätoler; sie sollen entweder eine Geldzahlung leisten und die gleichen Feinde und Freunde mit den Römern haben oder ihre bedingungslose Kapitulation vollziehen); XXI 30 (XXII 13),3 (betrifft Ätoler; ἀποκαταστήναι δὲ (καὶ τοὺς αἰχμαλώτους) καὶ τοὺς αὐτομόλους Ῥωμαίοις ἅπαντας τοὺς παρ' αὐτοῖς ὄντας ἐν εἰ μὴ καὶ χωρὶς λύτρων); XXI 34 (XXII 17),12 (betrifft den Tyrann Moagetes; Geldzahlung); XXI 41(43) (XXII 24),8 (vor Vertrag muß Antiochos Getreide abliefern); XXI 43(45) (XXII 26) (betrifft Antiochos; (24) er darf gegen bestimmte Städte und Völker nicht Krieg führen außer zur Verteidigung; (25) er darf sie nicht seiner Macht unterwerfen und nicht in seine Freundschaft aufnehmen; (26) Schlichtung von Streitigkeiten durch Schiedsgericht); Caes. b.G. I 28,1 (als Cäsar erfährt, daß 6000 von den Helvetiern, die sich ergeben haben, geflohen sind: quorum per fines ierant, his uti conquirent et reducerent, si sibi

purgati esse vellent, imperavit); I 35,3 (betrifft Ariovist; er soll keine Germanen mehr über den Rhein führen, neve Haeduos iniuria lacesseret neve his sociisque eorum bellum inferret); V 20,3 (Britannier; Getreidelieferung); V 22 (Cassivellaunus muß (4) jährlichen Tribut zahlen und darf (5) die Freunde der Römer nicht schädigen); VII 11,2 (bei deditio von Vellaunodunum verlangt Cäsar unter anderem iumenta produci); Sall. Iug. 29,6 (nach deditio Ablieferung von Elefanten, Vieh, Pferden und etwas Silber; die zuständigen Römer sind bestochen); Iug. 61,5 (Konsul zu einem treulosen Opportunisten, der den Jugurtha verraten soll; si Iugurtham vivom aut necatum sibi tradidisset, fore ut illi senatus impunitatem et sua omnia concederet); Iug. 111,1 (Sulla: denique regi (Bocchus) patefacit, quod polliceatur, senatum et populum Romanum, quoniam armis amplius valuissent, non in gratia habituros; faciundum ei aliquid, quod illorum magis quam sua rettulisse videretur: Auslieferung des Jugurtha; quem si Romanis tradidisset, fore, ut illi plurimum deberetur; amicitiam foedus Numidiae partem, quam nunc peteret, tum ultro adventuram); Diod. XXXIV u. XXXV 39 (von Bocchus verlangt Marius die Auslieferung Jugurthas); XXXX 7,3 (Cäsar zwingt die Britannier *τελεῖν ὀρεζμένους φόρους*); Liv. VIII 2,4 (betrifft Samniten; für Waffenstillstand bis zur Rückkehr von Gesandten aus Rom hat der Konsul Sold für ein Jahr und Getreide für das Heer für drei Monate ausbedungen); IX 43 (betrifft Samniten; (20) iamque una voce omnes pacem petebant. (21) Tum triumphum frumento imperato et annuo stipendio ac singulis in militum tunicis ad senatum pacis oratores missi); X 46 (betrifft etruskische Stadt bei Belagerung; (10 f.) die 470 Reichsten, pecunia grandi pactos, ut abire inde liceret, dimisit, (12) et Faliscis pacem petentibus annuas indutias dedit pactus centum milia gravis aeris et stipendium eius anni

militibus); XXVI 31,9 (Marcellus über Syrakus: quae autem singulis victor aut ademi aut dedi, cum belli iure tum ex cuiusque merito satis scio me fecisse); XXXII 17,2 (Macedonibus treceni nummi in capita statutum pretium est et ut armis traditis abirent); XXXV 13,8 (vgl. Anm. 402); XXXVII 1,5 (duae condiciones eis (Ätoler) latae sunt: vel senatui liberum arbitrium de se permetterent, vel mille talentum darent eosdemque amicos atque inimicos haberent); XXXVIII 8 ( (7) ad ea consul respondit magis saepe quam vere umquam Aetolos pacem petere: imitarentur Antiochum in petenda pace, quem in bellum traxissent. (8) Non paucis urbibus eum, de quarum libertate certatum sit, sed omni Asia cis Taurum montem, opimo regno, excessisse. (9) Aetolos nisi inermes de pace agentes non autiturum se. (10) Arma illis prius equosque omnis tradendos esse, deinde mille talentum argenti populo Romano dandum, cuius summae dimidium praesens numeretur, si pacem habere vellent. Ad ea adiecturum etiam in foedus esse, ut eosdem quos populus Romanus amicos atque hostis habeant. Die tatsächlichen Friedensbedingungen (§ 10 f.) spe ipsorum aliquanto leviora). Innenpolitisch: Caes. b.c. I 60,3 (Subjekt Cäsar; petit ab his (spanische Völker, die sich Cäsars Befehl unterwerfen) omnibus ut se frumento iuvent).

Zu den Forderungen auf Grund des Siegerrechts vgl. Anm. 306 und 308.

- 332) Diod. VIII 26; Diod. fr. sedis incertae 4. Besonders Cic. de off. 1,36 (Ac belli quidem aequitas sanctissima fetiali populi Romani iure perscripta est. Ex quo intelligi potest, nullum bellum esse iustum, nisi quod aut rebus repetitis geratur, aut denunciatum ante sit et indictum) und Liv. I 32,5 (ut tamen, quoniam Numa in pace religiones instituisset, a se (Ancus) bellicae caerimoniae proderentur nec gererentur solum, sed etiam indicerentur bella aliquo ritu, ius ab antiqua gente Aequiculis,

quod nunc fetiales habent, descripsit, quo res repetuntur).

333) Besonders Liv. I 22,4 ff. (die Albaner haben Gesandte geschickt, um res repetere. Der König Tullus schickt seinerseits Gesandte zu demselben Zweck nach Alba. Er richtet es so ein, daß den albanischen Gesandten in Rom erst eine ablehnende Antwort erteilt wird, als die römischen Gesandten schon von den Albanern abgewiesen sind. Er glaubt, ita pie bellum indici posse. Zu den albanischen Gesandten: 'nuntiate' inquit 'regi vestro, regem Romanum deos facere testes, uter prius populus res repetentes legatos aspernatus dimiserit, ut in eum omnes expetant huiusce clades belli.'). Eine religionsgeschichtliche Parallele ist der Umstand, daß es auf primitiven religiösen Entwicklungsstufen bei der Sünde ebenfalls auf den objektiven Tatbestand ankommt. Vgl. Pettazzoni a.a.O. I 53.

334) Dies zeigen auswärtige Gesandtschaften zum Zweck des res repetere in Rom, wie z.B. die in der vorigen Anmerkung erwähnte. Livius berichtet (XXX 26,2) auch von einer solchen Praxis bei den Griechen. Diese Stelle kann allerdings im Sinn der Anm. 336 verstanden werden.

335) Liv. VI 10,6 ff. u. 17,10 (vgl. Anm. 330); XXXVI 3,10 (vgl. Anm. 330); XXXII 25 (betrifft Perseus; (4 ff.) Hinweis auf Bruch des foedus; (7) pro his iniuriis satisfieri senatum aecum censere reddique sibi res sociisque suis, quas contra ius foederis habeat). Vgl. S. 8 und Anm. 135 a. - Handelt es sich um eine Art Säkularisierungsprozeß (Ersatz der früheren Gleichheit der Partner vor Gott durch Hervorhebung der dignitas der überlegenen Partei)?

336) So vor allem wieder Liv. I 32,5, wo es für die Gegenwart des Schriftstellers heißt: ius ... , quod nunc fetiales habent, ... , quo res repetuntur.

337) So ganz besonders deutlich Sall. Jug. 102,10 (Sulla zu Bocchus: multa atque opportuna habes, quo facilius errata officiis superes); Liv. XXXII 14 (Subjekt ein Konsul; (5) etsi probe scit, cui

parti ... Epirotae favissent, (6) tamen, quia ab satisfaciendi quoque cura imperata enixe facere videt, ex praesenti eos potius quam ex praeterito aestimat habitu); XXXXII 38,3 f. (betrifft Akarnanen; quae ... adversus populum Romanum commisissent, ea corrigendi illis occasionem oblatam; ... male meriti). Die vorwiegend persönliche Betrachtung des Schuldverhältnisses und seiner Aufhebung ergibt sich aus dem Ganzen der S. 27 ff. dargelegten römischen Forderungen. Vgl. S. 8.

- 338) Vgl. Anm. 335 u. 337. Dazu Pol. XXXII 3(7),13 (der Senat an Demetrios: *διότι τεύξεται τῶν φιλανθρώπων, ἐὰν τὸ ἱκανὸν ποιῇ τῇ συγκλήτῳ κατὰ τὴν τῆς ἀρχῆς ἐξουσίαν*) und Diod. XXXI 30 (fast wörtlich mit der Polybiosstelle übereinstimmend); Caes. b.G. I 14,6 (betrifft Helvetier; gegenüber den Häduern und den Allobrogern de iniuriis ... satisficiant); Liv. XXXIX 47,11 (Senat zu Demetrios: nihil patrem eius neque rectius neque magis quod ex voluntate senatus esset fecisse quam quod, utcumque ea gesta essent, per Demetrium filium satisfieri voluisset Romanis. Zur Wortbedeutung von satisfacere: (7) alia excusanti iuveni, alia recipienti futura ita ut maxime vellet senatus); XXXXII 30,11 (Antrag ans Volk: Krieg gegen Perseus, nisi de iis rebus satisfecisset). Vgl. Anm. 288.
- 339) Caes. b.G. VI 9,6 ff. ( (8) Ubiorum satisfactionem accipit); Liv. XXXIII 49,3 (vgl. Anm. 344).
- 340) Cic. Verr. 6,183 (quamobrem mihi, iudices, optatum illud est, in hoc reo finem accusandi facere, cum et populo Romano satis factum et receptum officium Siculis, necessariis meis, erit persolutum).
- 341) Vgl. S. 20, 23 u. 31.
- 342) Vgl. Anm. 90. Caes. b.G. VIII 38,3 (Subjekt Cäsar; quod praecipue eos (Karnuten) propter conscientiam facti timere animadvertibat, quo celerius civitatem metu liberaret, principem sceleris illius et concitatorem belli Gutuatrum ad supplicium deposcit);

Liv. III 28.10 (betrifft Äquer; Gracchum Cloelium du-  
cem principesque alios vinctos ad se adduci iubet);  
XXI 6,8 (Gesandte in Karthago: si non abstineretur bel-  
lo, ad ducem ipsum in poenam foederis rupti deprecandum);  
XXIX 3,3 (in deditionem ita accipi eos (Spanier), si  
Mandonium ceterosque belli concitatores tradidissent  
vivos; si minus Einmarsch des römischen Heeres); XXXIII  
29,7 (Quinctius primo noxios (an Ermordung römischer  
Soldaten in Böotien) tradi sibi iussit). Vgl. Plaut.  
Amph. 206 (Haffter a.a.O. S. 107 ff. u. 118 f.).

343) Vgl. S. 25.

344) Pol. III 20,7 f. (Hannibal und seine Ratgeber sol-  
len ausgeliefert werden; 21,6 ff.: Weigerung be-  
deutet Zugeben des Einverständnisses. Diese Stelle  
wirft ein Licht auf den Sinn des von den Römern  
geforderten Bekenntnisses. Das hier vorliegende wä-  
re kein Weg zur Gnade, da es nicht den Sinn der  
Unterwerfung hätte); XXVIII 9(7)(1),5 (betrifft  
Achäer; ἅλλ' ἐτι καὶ νῦν ποιήσασθαι τινα διόγω-  
σιν τῶν ἡγνομένων, ἀπερχεισάμενους τὴν ἄγνοιαν ἐπὶ  
τοὺς αἰτίους τῆς ἀμαρτίας); Caes. b.G. VII 89  
(2) Vercingetorix stellt sich den Galliern zur  
Verfügung, seu morte sua Romanis satisfacere seu  
vivum tradere velint. (3) Gesandte an Cäsar. Iu-  
bet arma tradi, principes produci); Liv. XXXIII  
49,3 (id(Kriegstreiberei Hannibals) ei non de-  
bere impune esse, si satisfacere Carthaginenses  
populo Romano vellent, nihil eorum sua voluntate  
nec publico consilio factum esse).

345) Caes. b.G. I 27,3 (betrifft Helvetier; obsides,  
arma, servos, qui ad eos perfugissent, poposcit);  
II 13,1 (Cäsar nimmt deditio der Suessionen nach  
Übergabe von Geiseln und Waffen an); Liv. VI 3,8  
(bei Zurückeroberung von Sutricum: ni praecones  
per urbem dimissi poni arma et parci inermi ius-  
sissent nec praeter armatos quemquam violari);  
XXVIII 34 (7) mos vetustus erat Romanis, cum  
quo nec foedere nec aequis legibus iungeretur

amicitia, non prius imperio in eum tamquam pacatum uti quam omnia divina humanaque dedidisset, obsides accepti, arma adempta, praesidia urbibus imposita forent. (9) Scipio: quippe ea pignera timentium rebellionem esse). Innenpolitisch: Caes. b.c. III 98,1 (arma proicere).

346) Pol. XXI 17(14),8 (Geiseln von Antiochos als πίσ-  
τιν für Vertragserfüllung); Caes. b.G. I 14,6 (von den Helvetiern); I 27,3 (vgl. Anm. 345); II 13,1 (vgl. Anm. 345); VIII 27,1 (Subjekt ein Legat; complures civitates in fidem recipit, obsidibus firmat); Liv. IX 16,1 (urbemque (der Frentaner) ... obsidibus imperatis in deditionem accepit); XXVIII 34,7 (vgl. Anm. 345). Innenpolitisch: Caes. b.c. I 84,2 (vor Unterredung; datur obsidis loco Caesari filius Afrani).-Umgekehrt verlangt Cäsar von Ariovist die Rückgabe der Geiseln an die Häduer (Caes. b.G. I 35,3).

347) Liv. VIII 13,12 ( ... oppida Latina omnia et Antium ex Volscis aut vi capta aut recepta in deditionem praesidiis tenentur vestris); XXVIII 34,7 (vgl. Anm. 345).

348) Pol. I 62,8 (vertraglicher Schutz der römischen Bundesgenossen gegenüber Karthago); II 12,3 (Beschränkung der Schifffahrt für die Illyrier, vor allem zum Schutz der Griechen); Liv. IX 45,1 ff. (da den Worten der Samniten nicht geglaubt wird, überzeugt sich ein Konsul durch Augenschein von ihrer Friedensbereitschaft, bevor der alte Vertrag erneuert wird); XXIV 29,5 (quae (Angriff eines syrakusanischen Führes auf Außenposten) cum essent nuntiata Marcello, legatos extemplo Syracusas mittit, qui pacis fidem ruptam esse dicerent nec belli defuturam umquam causam, nisi Hippocrates atque Epicydes non ab Syracusis modo, sed tota procul Sicilia ablegarentur); XXXIV 17,7 ff. (damit die Spanier keine Rebellion ausführen können, läßt der Konsul an einem Tag die Mauern aller Städte

niederreißen). Innenpolitisch: Pol. XI 30,4 (römische Soldaten nach Meuterei; ... κατ' ἓνα προϊόντες ὕμνον τοῖς χιλιάρχοις ἢ μὴν πειθαρχῆσαι τοῖς παραγγελομένοις ὑπὸ τῶν ἀρχόντων καὶ μηδὲν ὑπεναντίον φρονήσιν τῇ Πώμῃ; vorher (§ 3) Zusage einer Amnestie); Caes. b.c. I 85,5 u. 12 (Cäsar fordert von Pompejanern in Spanien Entlassung des Heeres und Verlassen der Provinzen).

In weniger konkreten Ausdrücken wird die Notwendigkeit der Sicherung betont Pol. XXI 11(9),10 (die Römer haben, wie sie sagen, Nabis geschont λαβόντες πίστει τὰς εἰδυμένας); Liv. XXXIII 22,9 (als Begründung der Abweisung eines gemeinsamen Triumphantrages zweier Konsuln u.a.: oppidorum paucorum ac vicorum falsas et in tempus simulatas sine ullo pignore deditiones factas esse); R. gest. div. Aug. III 1,15 (Externas] gentes, quibus tuto [ignosci potuit, conservare quam excidere maluit]).

- 349) Nach der militärischen Unterwerfung steht der Senat vor der Frage, wie der Friede politisch gesichert werden kann, durch strenge Bestrafung oder durch Milde. Vgl. auch S. 29 mit Anm. 304 und S. 39 mit Anm. 415. im übrigen vergleiche man Ulrich Instinsky, Sicherheit als politisches Problem des römischen Kaisertums, Baden-Baden 1952.
- 350) Liv. XXVI 31,9; XXX 36,9; XXXIII 34,6; XXXXII 8,5 ff.; innenpolitisch: Pol. XI 26,3 u. 29,9 ff. (vgl. Liv. XXVIII 26,2 f.); Sall. Cat. 36,2.
- 351) Über Geschichte und Semasiologie dieser Begriffe Eduard Norden, Agnostos Theos, Untersuchungen zur Formengeschichte religiöser Rede, Leipzig und Berlin 1913, S. 134 ff. (μετάνοια und μεταμέλεια nur intellektualistisch, nicht moralisch außer Demokr. fr. 43) und W. W. Jaeger, Göttinger gelehrte Anzeigen 1913, S. 589 ff. (Parallele zu der Demokritstelle: Πίναξ des Kebes). Latte a.a.O. S. 281,1 (μεταμίλομαι, μεταμέλεια, μετάνοια behielten sehr lange eine intellektualistische Nuance). Johannes Behm, Metanoia, Deutsche Theologie 1940, S. 77 ("An eine Änderung der ganzen sittlichen Haltung, einen durchgreifenden Wandel der Lebensrichtung, eine Umkehr, die

das Gesamtverhalten fortan bestimmt, denkt das Griechentum bei *μετάνοια* nicht"). Vgl. auch A.D.Nock, *Conversion, The old and the new in religion from Alexander the Great to Augustine of Hippo*, Oxford 1933, S. 180, RAC Buße, 14. Lieferg. Sp. 802 f. (Einschränkung gegenüber Norden), sowie Kittel V 630 ff. und 972 ff. -

Zur Bewertung der *μετάνοια* - paenitentia vgl. S. 40. Für die von Norden (a.a.O. S. 138) erwähnte Begriffsassoziation von paenitet mit poena bietet schon Publ. Syr. G 3 (Gravis animi poena est, quem post facti poenitet) ein Beispiel (S 18 ist die Lesart zweifelhaft). Bei ihm hat paenitet nirgends mehr die alte Bedeutung "es ist nicht genug" (C 26, G 3, H 10, I 41). Nun hat er auch schon das Substantiv paenitentia (A 32) und poenitentia (V 35). Auf Publilius Syrus kann man also anwenden, was Norden a.a.O. über die Bildung dieses Substantivs gesagt hat, nämlich daß die Voraussetzung hierfür ein völliges Verblassen der alten Bedeutung von paenitet ist (Gell. XVII 1,9; vgl. Plaut. Truc. 533; Ter. Eun. 1013). Obgleich diese Sentenzen in einer späteren Sammlung vorliegen, für welche die Sittensprüche des Publilius Syrus nur den Grundstock bildeten (Ernst Bickel, *Lehrbuch der Geschichte der römischen Literatur*, Heidelberg 1937, S. 486), so ist doch der Gedanke sehr naheliegend, daß gerade dieser Syrier als erster den Begriff paenitet mit poena in Verbindung gebracht haben könnte, und das nicht zufällig, da er gewiß die Bußpraxis der Dea Syria (besprochen von Pettazzoni a.a.O. III 11 ff.) und anderer orientalischer Kulte, vielleicht auch die Israels (Pettazzoni a.a.O. II 146 ff.) gekannt hat. Einer solchen Annahme wäre noch folgende Beobachtung günstig: Man muß feststellen, daß bei Livius, wo das Substantiv XXXI 32,2 erscheint, von einem völligen Verblassen der alten Bedeutung von paenitet nicht die Rede sein kann (z.B. V 27,14; VIII 23,5), wenn auch das Verbun in anderem Sinn danebensteht (z.B. VII 20,1 f.; VIII 27,10; X 45,5; XXX 28,10; XXXVI 9,7; XXXXIV 38,4; XXXXV 10,11; XXXXV 39,18; wohl auch XXVIII 39,2), hier überall = "bereuen" vom Nützlichkeitsstandpunkt aus. Ein Übergang im Sinn von "unzufrieden sein mit etwas"

XXX 30,30; XXXV 25,8.

In dieser Bedeutung "unzufrieden sein mit etwas" oder mit dem Sinn "an etwas keinen Gefallen haben" steht paenitet auch Cic. Planc. 76; ad Att. II 22,6; Tusc. V 104; Hor. epod. 11,8; sat. I 6,89; Ov. ex Pont. II III 14; III II 47. "Aus praktischen Gründen etwas zu bereuen haben" ist Cic. epist. III 10,1 und Sall. Iug. 85,28 gemeint, wenigstens vorwiegend wohl auch Cic. epist. V 1,2 (wenn auch clementia einen moralischen Akzent hereinbringt) und XI 28,4.

Ausdrücke für die rein tatsächliche Sinnesänderung: Sall. Cat. 48,1 (mutata mente; von der Flebs gegenüber Catilina); Iug. 9,3 (Subjekt Micipsa; flexit animum suum et Iugurtham beneficiis vincere adgressus est); Iug. 29,1 (sed ubi Iugurtha per legatos pecunia temptare bellique, quod administrabat, asperitatem ostendere coepit, animus (des römischen Feldherrn) aeger avaritia facile convorsus est); Iug. 62,8 (Jugurtha: rursus coepit flectere animum suum et ex mala conscientia digna timere; Abwendung von der bereits eingeleiteten deditio); Iug. 102,3 (Subjekt römische Unterhändler; uti ingenium (des Bocchus) aut avorsum flecterent aut cupidum pacis vehementius adcenderent); Liv. XXVIII 16,12 (Masinissa: subitae mutationis).

352) Μετανοία: Pol. XVIII 33(16),7 (Gesinnungsänderung durch Unglück; utilitaristisch-intellektualistische Moral); Diod. XII 55,10 (von den Athenern wegen ihres grausamen Beschlusses gegen Mytilene; rechtzeitig vor der Ausführung); XVII 9,2 (Alexander vor Theben: διδοὺς μετανοίας χρόνον εἰς τὸ βουλευσασθαι; intellektualistische Sinnesänderung).

Μετανοεῖν: Pol. II 41,11 (Achäer nach Uneinigkeit und καχεῖλαι (§ 9): αὐτοὶς ἤρξαντο μετανοήσαντες συμφορεῖν); XXI 25 (XXII 8),6 (bei Angriff der Ätoler: Die Dolopen stellen sich zuerst an, als wollten sie Philipp, der mit den Römern verbündet

ist, treu bleiben und den Ätolern Widerstand leisten; λαβόντες δὲ πρὸς ὀφθαλμῶν τὰ περὶ τοὺς Ἀθαμᾶ-  
νας καὶ τὴν τοῦ Φιλίππου \*\*\* ταχίως μετενόησαν καὶ  
προσέθεντο πρὸς τοὺς Αἰτωλοὺς ); XXIII 12 (XXIV 8 b), 6  
( κἂν ποτε μετανόῃ; vom Schicksal); XXXIII 12(10), 6  
(Frusias μετανόησας wegen ablehnenden Verhaltens  
gegen Gesandte; Zweckmäßigkeitserwägungen); Diod.  
IX 33,4 (von Kyros; intellektualistische Sinnesän-  
derung); XIX 50,3 (Mazedonier in Diadochenkämpfen;  
Zweckmäßigkeitsmaßregel; § 4: gleichbedeutend μετα-  
τίθεσθαι); XXVI 17 (Kapua: καὶ τὴν παρ' Ἀννίβου  
γενομένην βοήθειαν ψυχαγωγούμενοι, τότε μετενόησαν  
ὅτε οὐδὲν ὄφελος ἦν μεταμέλεισθαι).

Μεταμέλεια: Pol. I 39,14 (strategische Sinnesän-  
derung der Römer); XXIII 15 (XXV 3 a) ( (1) μηδὲ  
μεταμελείας καταλείποντας τόπον ; § 3: ἀμετάθετον  
ποιοῦσι τὴν πρὸς αὐτοὺς ὀργὴν τῶν ἀπαξ ἐξαμαρτόντων;  
intellektualistisch); XXIX 22(6 d), 2 ( ὅτον ἐκ μετα-  
μελείας vom Wandel des Glücks); XXXV 1,4 (von  
Römern und Keltiberern, die im Kampf nicht nach-  
lassen: ἀλλ' ἐξ ὑποστροφῆς καὶ μεταμελείας αὐδῆς  
ἄλλας ἀρχὰς ποιουμένων); Diod. I 77,7 (betrifft  
Kindsmord bei den Ägyptern; hier wird durch die  
Art der Strafe eine ethische Umkehr angestrebt);  
XXX 6 (einer, der seine Vaterstadt Abdera den Rō-  
mern verraten hat; mäßiger Lohn, κατασκαφὴν seiner  
Heimatstadt vor Augen: ἐν ἀθυμίᾳ καὶ μεταμελείᾳ  
τὸν καταλειπόμενον ἐβίωσε χρόνον; wohl moralische  
Komponente).

Μεταμίλωμαι (μεταμελέομαι, μεταμέλει): Pol. VIII  
23(25), 2 (Xerxes von Armosata; Änderung des Ver-  
haltens aus Zweckmäßigkeitsgründen); XV 33,3 (Die-  
ner des Agathokles in Ägypten: ὅτι πάλιν αὐτοῖς  
(aufständische Menge), καθάπερ καὶ πρῶην, ἐὰν Ἀγα-  
θοκλῆς ἐξέλθῃ, μεταμελήσει ); XXIV 15(9) (XXV 5), 11  
(Römer wollen zwischen Eumenes und Pharnakes ver-  
mitteln; Gesandte des Pharnakes ἀεὶ τι προσεαίση-  
τούντων καὶ μεταμελομένων in bereits vereinbarten

Dingen; praktische Sinnesänderung); XXVII 10(7 c),3 (von der Menge der Griechen; Wankelmuth); XXXI 12(20),2 (Demetrios; intellektualistisch); XXXVIII 3(5)(1 c),2 (betrifft die unmäßigen Sieger; wegen ungerechter Behandlung der Besiegten im Hinblick auf das allgemeine Urteil); Diod. XIII 103,1 (nach Tod verurteilter Feldherren in Athen: *ταχὺ δὲ καὶ τοῖς κείσασι καὶ τοῖς κεισθεῖσι μετεμέλησεν, οἰονεὶ νημεσήσαντος τοῦ δαιμονίου. οἱ μὲν γὰρ ἐξ-απατηθέντες ἐπὶ χεῖρα τῆς ἀγνοίας ἔλαβον μετ' οὐ πολὺν χρόνον ...* ; wahrscheinlich intellektualistisch; vgl. Anm. 363); XIX 75,2 (Kasander bei Abfall von kurz vorher geschlossenem Vertrag); XXXIII 16,2 (Spanier, nachdem sie teilweise die römischen Bedingungen erfüllt haben, *μεταμελόμενοι δὲ τοῖς ψηφισθεῖσιν ἀλλήλους κατεμέμνοντο*; praktische Sinnesänderung).

*Ἀμεταμέλητος*: Pol. XXI 11(9),11 (Prusias soll die Partei der Römer ergreifen; *ἔσεσθαι γὰρ ἀμεταμέλητον αὐτῷ τὴν τοιαύτην προαίρεσιν*); XXIII 16 (XXIV 12),11 (Feldherr der Achäer nach Kapitulation der Messenier: *ἐπαγγελλόμενος ἀμεταμέλητον αὐτοῖς ἔσεσθαι τὴν πίστιν*); in beiden Fällen ist gemeint, was man aus praktischen Gründen nicht zu bereuen braucht.

*Μεταβολή*: Pol. II 57,3 (die unterlegenen Mantineer und ihr Sieger Aratos berührt *διὰ τὴν ἐξύτητα τῆς κατὰ τὴν προαίρεσιν ... μεταβολῆς*; Änderung der politischen Einstellung der Mantineer wird dadurch verursacht, daß Aratos sofort nach seinem Sieg zur Milde einlenkt); VIII 24(26),1 (zum *χεῖρον* hin; von Veränderung der staatlichen Verhältnisse); XVIII 34(17),7 (*μεταβολή* des Titus gegen Philipp nach dessen Niederlage; § 6: *φιλανθρώπου*; faktische Änderung des Verhaltens).

*Μεταβάλλεσθαι* (*μεταβάλλειν*): V 54,1 (eine Abteilung von Aufständischen geht über (= *μετεβάλλετο*), als sie dem König Antiochos vor Augen kommt);

XVIII 26(9),10 (Übergang von Mazedoniern zum Feind); Diod. XXVII 15,3 (bei guter Behandlung Dankbarkeit des Besiegten wegen der Wohltat. *Καὶ γὰρ ὦν ἄλλοτριώτατός τις ἔαν ἑλέου τύχη, μεταβάλλει διὰ τὴν εὐεργεσίαν καὶ ταχὺ γίνεται φίλος, ἑαυτῷ μνησόμενος;* dauernde Sinnesänderung, aber keine "Reue").

**Μεταθέσεις** : Pol. I 82,9 (Bundesgenossen fallen von Karthago ab; faktisch); III 99,7 (von einem Verräter; faktisches Umschwenken); XVIII 6,7 (Philipp liest Beschluß der Achäer vor über *ἀποστάσιως* und *μεταθέσιως* zu den Römern; faktisches Umschwenken).

**Μετατιθέσθαι (μετατιθέναι)** : Pol. VII 1,4 (vom Übertritt Kapuas zum Feind; faktisch); XI 25,10 (betrifft Meuterer im römischen Heer; *ἀξιούν καὶ παρακαλεῖν μετατιθέσθαι τὴν ἄγνοιαν*; vgl. Liv. XXVIII 29,7); XVIII 13,5 (*τοὺς κατὰ (τὰς) περιστάσεις μετατιθέντας τὰς αὐτῶν πατρίδας ἀπὸ τινων ὑποκειμένων πρὸς ἑτέρας φιλίας καὶ συμμαχίας* noch nicht Verräter; faktisch); XVIII 33,7 (*μεταθέμενος* durch das Schicksal; betrifft Philipp); XXIV 9(11) (XXVI 2),6 (ein Achäer vor dem Senat: *ἔαν μὲν οὖν ὑπὸ τῆς συγκλήτου γίνηται τις ἐπισημασία, ταχέως καὶ τοὺς πολιτευομένους μεταθέσθαι πρὸς τὴν Ῥωμαίων αἵρεσιν, καὶ τοὺς πολλοὺς τούτοις ἐπακολουθήσειν διὰ τὸν φόβον*; faktisch); XXXI 16 (XXXI 17,6) (15),2 (*οὕτως ἢ τε τοῦ δικαίου φύσις ἔχει μεγάλην δύναμιν, αἷ τε τῶν ἀγαθῶν ἀνδρῶν γινῶμαι καὶ παραινέσεις, ὥστε μὴ μόνον τοὺς φίλους ἀλλὰ καὶ τοὺς ἐχθροὺς πολλάκις σῶζειν καὶ μετατιθέναι τὰς φύσεις αὐτῶν πρὸς τὸ βέλτιον*; betrifft Artaxias).

Andere griechische Ausdrücke: Pol. III 103,6 (*ἡλωμένος*; Umstimmung in strategischen Fragen); XXI 15(12),10 f. (Konsul zu Antiochos: *βέλτιον βουλευέσθαι*; intellektualistisch; vgl. Anm. 306); XXI 29 (XXII 12),6 (betrifft Ambrakioten; *ἔαν μὴ βουλευσῶνται βέλτιον περὶ αὐτῶν*; intellektualistisch); XXXIII 8(7)(4),3 (betrifft Ligurer; *λόγῳ διορθώσασθαι τῶν βαρβάρων τὴν ἄγνοιαν*); IV 52,2 (Prusias; *ἐντροπήν* = rein politische Sinnesänderung);

VII 12(11),9 (Philipp; ἐντροπή zu dem κρείττον (7) gegen seine ὀδυμή (8) auf dringende Bitte eines Mannes seiner Umgebung; stark intellektualistisch (6 f.) ).

352 a) Paenitet: Caes. b.G. IV 5,3 (betrifft Gallier; his rebus atque auditionibus permoti de summis saepe rebus consilia inveniunt, quorum eos in vestigio paenitere necesse est, cum incertis rumoribus servant et plerique ad voluntatem eorum ficta respondeant; " aus praktischen Gründen zu bereuen haben").

353) Sall. Iug. 104,4 (Romaeque legatis eius (Bocchus), postquam errasse regem et Iugurthae scelere lapsus deprecatus sunt, amicitiam et foedus petentibus hoc modo respondetur: 'senatus et populus Romanus benefici et iniuriae memor esse solet. Ceterum Boccho, quoniam paenitet, delicti gratiam facit; foedus et amicitia dabuntur, cum meruerit.').- Latte hat a.a.O. S. 218,1 festgestellt, daß zum ersten Mal von Platon μεταμέλεια als Milderungsgrund für die Beurteilung anerkannt wurde, und daß damit zunächst der Wunsch gemeint war, anders gehandelt zu haben, daß aber bei Platon auch die Verwendung dieses Wortes für eine das fernere Leben beherrschende Reue auftaucht, die vor ähnlichen Taten zurückhält. Im Lateinischen ist das paenitere ein Milderungsgrund Publ. Syr. C 40 und Cic. de off. 1,33 (Sunt autem quaedam officia etiam adversus eos servanda, a quibus iniuriam acceperis. Est enim ulciscendi et puniendi modus. Atque haud scio an satis sit, eum, qui lacessierit, iniuriae suae paenitere, ut et ipse ne quid tale posthac, et ceteri sint ad iniuriam tardiores).

354) Liv. III 2 (Fabius läßt den Äquern sagen: (4) quorum id perfidia et periurio fiat, deos nunc testes esse, mox fore ultores, se tamen, utcumque sit, etiam nunc paenitere sua sponte Aequos quam pati hostilia malle. (5) Si paeniteat, tutum receptum

ad expertam clementiam fore, sin periurio gaudeant, dis magis iratis quam hostibus gesturos bellum); VI 26,7 (Gesandte von Tuskulum: quod ad crimina attinet, quibus moti bellum indixistis, etsi revicta rebus verbis confutare nihil attinet, tamen, etiam si vera sint, vel fateri nobis ea, cum tam evidenter paenituerit (sie haben beim Einmarsch des römischen Heeres Frieden gehalten; 25,6 ff.), tutum censemus. Peccetur in vos, dum digni sitis, quibus ita satisfiat); XXXVI 22 (Konsul an die Aetoler: (1) ut ... resipiscerent (vgl. Lact. divin. inst. VI 24,6) traditaque Heraclea cogitarent de petenda ab senatu seu furoris sui seu erroris venia: (2) et ceteras Graeciae civitates defecisse eo bello ab optime meritis Romanis; sed quia post fugam regis, cuius fiducia officio decessissent, non addidissent pertinaciam culpaе, in fidem receptas esse. (3) Aetolos quoque, quamquam non secuti sint regem, sed accersierint, et duces belli, non socii fuerint, si paenitere possint, posse et incolumis esse).

Innenpolitisch: Liv. XXVIII 29,7 (Scipio zur Masse der Meuterer: itaque quod ad universos vos attinet, si erroris paenitet, satis superque poenarum habeo; Assoziation mit poena). Ähnlich XXVII 13,5 (Marcellus zum geschlagenen Heer: cuius et ipsius pudere ac paenitere vos oportet, referam). - Die Verbindung von pudere und paenitere finden wir außer an der eben genannten Stelle noch Sall. Iug. 31,10 (Rede eines Volkstribunen: neque eos qui ea fecere (Nobilität), pudet aut paenitet, sed incedunt per ora vostra magnifici, sacerdotia et consulatus, pars triumphos suos ostentantes: proinde quasi ea honores, non praedas habeant); Sall. I 55 Maur. 19 (hier nur dem Sinn nach: scelerum et contumeliarum omnium finis sit. Quorum adeo Sullam non paenitet, ut et facta in gloria numeret et, si liceat, avidius fecerit; vgl. Liv. II 54,10:

Nach der Tötung eines Volkstribunen *nec patres satis moderate ferre laetitiam, adeoque neminem noxae paenitebat, ut etiam insontes fecisse videri vellent* (dazu Hellmann a.a.O. S. 64)); Liv. XXXV 10,11 (*legationes ... quarum Rhodios semper non minus puderet quam paeniteret*; vgl. Gellius VI 3,1 ff. (= Cato, Orig. V 1 ff. J. = Cato fr. 95 P.), dazu Haffter a.a.O. S. 104 ff.); XXIV 39,18 (*nec magis me eius (einer körperlichen Verstümmelung durch Kriegsdienst) quam cicatricum harum pudet paenitetque, quando numquam mihi impedimento ad rem publicam bene gerendam domi militiaeque fuit*).

Als Gegensätze zu *paenitere* finden sich: *magnificus incedere, triumphos ostentare* (Sall. Jug. 31,10); *facta in gloria numerare* (Sall. I 55 Maur. 19); *ut etiam insontes fecisse videri vellent* (Liv. II 54,10); *periurio gaudere* (Liv. III 2,5); *pertinacia* (Liv. XXXVI 22,2 f.); andererseits: *pati hostilia* (Liv. III 2,4).

- 5) Cic. Tigar. 30 (*Ad iudicem sic agi solet, sed ego apud parentem loquor: Erravit, temere fecit, paenitet: ad clementiam tuam confugio, delicti veniam peto, ut ignoscatur oro. Si nemo impetravit, adroganter: si plurimi, tu idem fer opem, qui spem dedisti*); Ov. trist. II 316 (*paenitet ingenii iudicique mei; das ingenium begründet keine persönliche Schuld*; vgl. Trabert a.a.O. S. 62 f. mit Anm. 60); trist. IV 9,1 ff. (bes. 4: *fac modo, te pateat paenituisse tui! Nicht politisch*); ex Pont. I I ((51) *vidi ego lanigeræ numen violasse fatentem* (52) *Isidis Isiacos ante sedere focos*; (53) *alter ob huic similem privatus lumine culpam* (54) *clamabat media se meruisse via*: (55) *talia caelestes fieri praeconia gaudent*, (56) *ut sua quid valeant numina, teste probent*; (57) *saepe levant poenas ereptaque lumina reddunt*, (58) *cum bene peccati paenituisse vident*. (59) *Paenitet, o! si quid miserorum creditur ulli*; (60) *paenitet, et facto torqueor ipse meo*. (61) *Cumque sit exilium magis est mihi culpa dolori*: (62) *estque pati poenam quam meruisse minus ...* (64) *culpa perennis erit*). Die zuletzt genannte Stelle ist bemerkenswert wegen der engen Beziehung, in die hier das *paenitet* der Politik mit dem *paenitet* eines orientalischen Kultes gebracht wird. Und es ist gewiß kein Zufall, daß wir nirgends sonst in unserem Zusammenhang ein Beispiel finden,

wo das paenitet ein so tiefes und das ganze weitere Leben beherrschendes Schuldgefühl zum Ausdruck bringt. Dies ist die einzige einschlägige Stelle, wo man von Zerknirschung sprechen könnte (aus anderem Zusammenhang kommt hinzu Diod. XXX 6; vgl. Anm. 352). Hier liegt auch ein anderer Schuldbegriff zu Grunde als sonst, der beleidigte Mensch ist jetzt ein "Gott" (vgl. trist. V 11,10 (mollior est culpam poena secuta meam. (11) Maxima poena mihi est, Ipsum offendisse, priusque (12) venisset malle funeri hora mihi) und ex Pont. I VI 26 (omnis an in magnos culpa deos scelus est)). Die gestörte Beziehung ist hier nicht, wie sonst im politischen Denken der Römer, in erster Linie rechtlich betrachtet. Dieses Beispiel weist in die Zukunft und zeigt schon, mit welchem Inhalt paenitet (paenitentia) gefüllt werden konnte. Befreiung von der Strafe hat dieser Notschrei bekanntlich nicht gebracht. Vgl. Pettazzoni a.a.O. III 125 f. und Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. S. 87 ff.

- 356) Man vergleiche hier z.B., wie häufig der ein ganz bestimmtes Verfahren umschreibende Begriff *deditio* auftritt. Für den mit der Materie nicht Vertrauten werden die Bestandteile dieses Verfahrens auch gelegentlich eindeutig erläutert (Anm. 293 u. 316).
- 357) Liv. VI 26,7 (Anm. 354). Vgl. Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. S. 104.
- 358) Über die Einstellung des Gegners, der lediglich den Umständen weicht, vgl. S. 37.
- 359) Daß Rom die Bereitschaft zeigt, den Schuldigen wieder in Gnaden anzunehmen, ist nicht selbstverständlich (vgl. S. 39 f.). Aber wo Rom das paenitet fordert, ist es natürlich nicht nutzlos wie z.B. Liv. VIII 27,10.
- 360) Sall. Iug. 104,4; Liv. XXXVI 22,1. Vgl. S. 14 f.
- 361) Vgl. S. 6 u. 8.
- 362) Besonders deutlich Liv. III 2,5 (sin periurio gaudeant).
- 363) Liv. III 2,4 f. Vgl. S. 8 f. Siehe hierzu Latte a.a.O. S. 266 f. (über Griechenland). Für das Griechische bietet ein Beispiel Diod. XIII 103,1 (vgl. Anm. 352).

- 364) Das Motiv, das Bocchus zu seinem paenitere veranlaßt, ist metus; seine libido strebt dem entgegen (Sall. Iug. 108,3). Ähnlich Liv. VIII 26,7. Anders Ov. ex Pont. I 1 59 ff. (vgl. Anm. 355). Auch an einigen anderen Stellen, die nicht eine römische Bedingung für das Erlangen der Gnade enthalten, können wir von echter Reue sprechen. Es sind dies Diod. XXX 6 (vgl. Anm. 352); Liv. III 67,5 (si in vobis (sc. culpa est), nemo deorum nec hominum sit, qui vestra puniat peccata (gemeint ist, daß der Feind Rom bedrohen konnte), Quirites, vosmet eorum paeniteat (man beachte die Assoziation mit poena). 68,12: quarum rerum si vos t a e d i u m tandem capere potest et patrum vestrosque antiquos mores vultis pro his novis sumere, werden (§ 13) die Feinde besiegt werden); XXXX 54,2 (betrifft Philipp; cum desiderio anxius filii tum paenitentia crudelitatis suae) und Hor. carm. III 24 ( (45) Vel nos in Capitolium, (46) quo clamor vocat et turba faventium, (47) vel nos in mare proximum (48) gemmas et lapides aurum et inutile, (49) summi materiem mali, (50) mittamus, scelerum si bene paenitet: (51) E r a d e n d a cupidinis (52) pravi sunt e l e m e n t a, et tenerae nimis (53) mentes asperioribus (54) formandae studiis). Auch Liv. XXVII 13,5 u. XXVIII 29,7 ist ein moralischer Einschlag anzunehmen. Abgesehen von der Ovidstelle, von Liv. XXXX 54,2 und von der Diodorstelle (die beiden letzteren betreffen nicht Rom) handelt es sich überall um die politische bzw. militärische Moral des römischen Bürgers.
- 365) An der eben zitierten Stelle (Liv. XXXXII 47,8) liegt allerdings noch ein weiterer Gedanke vor, nämlich der, daß der Feind zugeben muß, er sei besiegt, und zwar nicht durch List, sondern im offenen Kampf. Das Geständnis der tatsächlichen Unterlegenheit wird dem Feind Liv. III 28,10 dadurch abgezwungen, daß man ihn durchs Joch gehen

läßt, Liv. XXVI 16,13 durch die völlige Niederlage (ohne Beziehung auf Verzeihung; rechtlich Begriffe sind eingeschlossen; vgl. Anm. 301). - Caes. b.G. I 42 ( (2) Caesar iamque eum (Ariovist) ad *s a n i - t a t e m* reverti arbitrabatur; (3) fore uti pertinacia desisteret) kommt dem Begriff *paenitet* in intellektueller Hinsicht gleich, in rechtlicher Hinsicht nahe (*pertinacia desistere*), nur ist die Verurteilung der eigenen Schuld nicht so deutlich. Vgl. Pol. XXXVIII 10(8)(2),4 ff. (Anm. 381). Eine Umschreibung des Schuldgefühls, das aus Gründen der militärischen Ehre ein *corrigere* verlangt, ist Caes. b.c. III 74,2 (*exercitui quidem omni tantus incessit ex incommodo dolor tantumque studium infamiae sarcinae; ut nemo aut tribuni aut centurionis imperium desideraret et sibi quisque etiam poenae loco graviores inponeret labores simulque omnes arderent cupiditate pugnandi*). Der von uns beschriebenen Bedeutung des *paenitet* im politischen Bereich recht ähnlich sind die Gedanken Liv. VIII 1,8 (Gesandte der Samniten: *positis ferocibus animis, pacem sibi ab Romanis ... petierunt*; 2,2: Antwort: *nec contradici, quin, quoniam ipsos belli culpa sua contracti taedium* (vgl. III 67,5) *ceperit, amicitia de integro reconcilietur*).

365 a) Vgl. Hor. *carm* III 24,51 f. (Anm. 364).

366) Vgl. S. 14 f., 34 u. 37.

367) Nach Latte a.a.O. S. 280 kennt "Reue" in der griechischen Religion des 5. Jahrhunderts keine Zerknirschung, sondern beruht auf der Furcht vor Strafe. Der Abstand zwischen Gott und Mensch wird dynamisch, nicht moralisch empfunden. - Andererseits vergleiche man aber Demokrit fr. 84. 244. 264. 297, bes. fr. 43 und 160.

368) Vgl. S. 41 ff.

369) Vgl. Latte (zitiert Anm. 353). Eine das ganze weitere Leben bestimmende Reue lassen die folgenden Stellen erkennen. Davon sind allerdings für das

politische Denken der Römer nur die zweite Ovidstelle und die erste Cicerostelle einschlägig (Ov. trist. IV 9,1 ff. und Cic. Cael. 14 mit Vorbehalt, da sie sich ja nicht unmittelbar auf die Politik beziehen).

Cic. de off. 1,33 (vgl. Anm. 353); Diod. I 77,7 (vgl. Anm. 352); XXX 6 (vgl. Anm. 352); Ov. trist. IV IX ( (1) si licet et pateris, nomen facinusque tacebo, (2) et tua Iethaeis acta dabuntur aquis, (3) nostraque vincetur lacrimis clementia seris, (4) fac modo te pateat paenituisse tui; (5) fac modo te damnes cupiasque eradere vitae (6) tempora, si possis Tisiphonea tuae); ex Pont. I I 59 ff. (vgl. Anm. 355). Augenscheinlich keine tiefgehende und fortdauernde Reue ist gemeint Cic. Cael. 14 (magis est ut ipse molleste ferat errasse se, sicuti nonnumquam in eodem homine me quoque erroris mei paenitet, quam ut istius amicitiae crimen reformidet). Aber immerhin geht es um den Fehler (intellektuell) als solchen und nicht um die Folgen.

370) Pol. III 15,5 (betrifft Hannibal wegen Angriffs auf Sagunt); VII 3,4 (Hieronymos); XVIII 47(30),1 f. (Antiochos); XXIII 9 (XXIV 10),7 (Philipp); Sall. Jug. 83,1 (Bocchus); Liv. VII 31,10 (Samniten); XXIX 24,3 (Syphax); XXXIII 35,3 ff. (Philipp); XXXV 32,12 ff. (Ätoler; hier spricht eine athenische Gesandtschaft, die auf Betreiben des Quinctius entsandt worden ist) und 33,5 f. (Ätoler); XXXV 49,11 f. (Achäer); XXXXI 19,6 (Perseus). Innenpolitisch: Caes. b.c. I 35,1 (Massilia); Diod. XXXIV u. XXXV 28 a (C. Gracchus).

371) Pol. I 11,1 f. (Karthager und Hieron); XXXVIII 10(8)(2),5 (Achäer); Caes. b.G. I 20,6 (Dumnorix); Liv. XXV 24,15 (Syrakus); XXIX 2,3 (Spanien); XXXII 8,15 f. (Antiochos).

372) Vgl. S. 6 (res repetere); bes. Cic. de off. 1,36 und Liv. I 32,5 ff.; ein Beispiel Liv. XXXVIII 48,11. Vgl. Plautus Amph. 203 ff. (Haffter a.a.O. S. 107 ff. u. 118 f.).

- 373) Z.B. Liv. XXXVI 22,1 ff. Weitere Stellen in den Anmerkungen 371, 375 bis 377.
- 374) Z.B. Pol IX 30,7 (Philipp); Caes. b.G. IV 21,8 f.; VIII 25,2 (Treverer); Liv. VII 25,7 (Latiner); XXXII 15,2 (Thessaler); XXIX 37,19 (Achäer); XXXX 52,5 (eine Votivtafel gibt Auskunft über die Kriegsziele der Römer; hier heißt es u.a.: regibus subigendis); man vergleiche auch Cic. de off. 1,34 (nam cum sint duo genera decertandi, unum per disceptationem, alterum per vim, cumque illud proprium sit hominis, hoc beluarum, donfugiendum est ad posterius, si uti non licet superiore). Deutlich sagt es Vergil Aen. VI 853 (parcere subiectis et debellare superbos). Vgl. Plaut. Amph. 209 f. (Haffter a.a.O. S. 107 ff.). Ein friedliches Bild für den Zwang zur Umkehr liegt Hor. carm. IV 15,9 ff. vor (Anlegen eines Zaumes). - Hier muß auch politischer Druck erwähnt werden, der den römischen Forderungen mehr Gewicht verleiht, z.B. Pol. XXIV 10(12) (XXVI 3),6 (Achäer); Caes. b.G. I 33,1 (Ariovist); Liv. XXIX 15,8 (lateinische Kolonie); XXXII 27,1 (Antiochos).
- 375) Pol. II 8,6 (Illyrier); III 15,5 (Hannibal) und 15,12 (Karthago); VII 3,4 (Hieronymos); XV 8,1 (Karthago); Caes. b.G. I 14,1 ff. (Helvetier); Diod. XXXX 2 (Juden); Liv. III 2,4 f. (Äquer); VI 10,2 (Nepete); XXX 14,8 ff. (Masinissa); XXX 26,4 (Philipp); XXXV 32,6 (Ätoler); XXXVI 22,1 ff. (Ätpler); XXXXII 25,7 (Perseus); XXXXII 26,6 (Gentius). Innenpolitisch z.B. Pol. XI 29,7 (Meuterer). - Ebenfalls ein rechtlicher Hinweis, wenn auch mit mehr moralischem Einschlag (Dankbarkeit; vgl. S. 11), ist die Vorhaltung römischer Verdienste, wie z.B. Caes. b.G. VII 54,3 (Häduer); Liv. XXXV 31,4 ff. (Magnesia). Die moralischen Mahnungen Liv. XXX 14,5-7 sind durch die besondere Art des Vergehens und durch das persönliche Verhältnis Scipios zu Masinissa bedingt. § 8 ff. folgt auch hier die entscheidende rechtliche Würdigung (vgl. S. 11). In

der Innenpolitik wird auch an die politische und militärische Moral des römischen Bürgers appelliert (vgl. Anm. 364), so Pol. XI 28,6 ff.; Caes. b.c. I 8,3; Liv. VII 40,11 f.; XXVII 13,1 ff.

- 376) Pol. VII 3,4 (Hieronymos); XV 1,3 ff. (Karthago); XVI 23,3 u. 34,4 (Philipp); XX 10,7 ff. (Ätoler); XX 11,7 (der mit Rom verbündete Philipp gegen die Ätoler); XXI 15(12),6 ff. (Antiochos); XXI 34 (XXII 17),6 ff. (Moagetes); XXIII (XXIV) 3,3 (Philipp); XXXIII 8(7)(4),3 (Ligurer); XXXVIII 9(7)(1),3 ff. (Achäer); Caes. b.G. I 35,4 (Ariovist); VII 40,4 f. (Häduer); Sall. Iug. 25,11 (Jugurtha); Iug. 83,1 (Bocchus); Iug. 89,1 (Untertanen des Jugurtha und des Bocchus); Iug. 102,3 ff. (Bocchus); Liv. VI 10,3 (Nepete); VIII 5,10 (Latiner); IX 45,7 (Urteil der Äquer über römisches Vorgehen: soll Schrecken einjagen); XXVII 9,8 f. (römische Kolonien); XXX 9,2 (Städte des karthagischen Gebiets); XXX 42,7 (Philipp); XXXIII 36,3 ff. (Philipp); XXXV 31,10 (Magnesia); XXXV 32,13 f. u. 33,5 f. (Ätoler); XXXVI 22,1 u. 34,3 (Ätoler); XXXVII 32,9 (Phocaea); XXXVIII 28,9 (Same); XXXIX 37,18 f. (Achäer); XXXXIV 19,14 (Antiochos und Ptolemaios).
- Innenpolitisch: Pol. XI 25,10 (Meuterer); XI 28 f. (Meuterer); Caes. b.c. I 35,2 (Massilia); I 76,5 (betrifft Pompejaner; sic terror oblatus a ducibus, crudelitas in supplicio, nova religio iurisiurandi spem praesentis deditionis sustulit mentesque militum convertit et rem ad pristinam belli rationem redegit); II 30,3 (Meuterer); III 10,3 f. (beide Teile sollen sich die bisherigen Wechselfälle als Lehre dienen lassen); III 57,3 (betrifft Pompejus); Sall. I 77 maur. 16 (Lepidus); Liv. VII 40,6 u. 18 (Meuterer); XXVIII 27-29 (Meuterer); XXVIII 40,11 (Fabius gegen widerspenstigen magister equitum: rebus quam verbis adsequi malui, ut, qui aliorum iudicio mihi comparatus erat, sua mox confessione me sibi praeferret).

377) Pol. I 31,4 (den Karthagern werden *διαλύσεις* angeboten; wegen ihrer Härte aber nicht angenommen; 35,3: nicht *συγγνώμη* und *ἔλεος*); III 99,7 (betrifft Spanier; Hinweis auf *πραότητα καὶ μεγαλοψυχία* der Römer; Gegensatz *ἄπιστίαν καὶ βαρύτητα* der Karthager); X 18,5 f. (betrifft Spanier; Angebot der Rückgabe erbeuteter Geiseln; Bedingung: Bundesgenossenschaft mit Rom), vgl. 34,1; XV 4,12 u. 5,5 ff. (Beweis von *καλοκάγαθία, μεγαλοψυχία* und *τόλμα* der Römer gegen Karthago, jedoch keine Gnadendakte mit dem Ziel einer "Bekehrung"); XXXVIII 17 (XXXIX 10) (XXXX 4),3 f. (ein Thessaler im Auftrag der Römer gegenüber den Achäern); Caes. b.G. I 35,4 (Ariovist); IV 21,8 f. (Britannier); VIII 3,5 (Biturigen; Aussicht auf Gnade entnehmen sie aus Beispielen, sie wird nicht von Cäsar angeboten; ähnlich 23,1); VIII 19,8 (Correus; *invitantibus nostris*); Sall. Iug. 32,5 (Jugurtha); Iug. 83,1 (Bocchus); Iug. 89,1 (Untertanen des Jugurtha und des Bocchus); Iug. 102,5 ff. (Bocchus); Diod. XXXII 17,1 (Phámeas); Liv. IV 59,6 (Antium); V 27,10 ff. (Falisker); V 35,6 (Galliër); VI 3,8 (Etrusker); XXIII 15.f. (nolanischer Ritter; diese Stelle zeigt besonders deutlich, wie wenig sich die Römer in ihrem hier fraglichen Vorgehen an eine starre Form gebunden fühlen); XXIV 35,5 f. (Syrakusaner); XXVII 17,1 (Spanien); XXVIII 3,4 (Orongis); XXVIII 17,4 ff. (Syphax; diese Stelle zeigt, daß selbst ein Mann wie Scipio nicht die geringsten Bedenken hatte, einen Treubruch gegen den Feind zu veranlassen), vgl. 18,8 (Urteil des Hasdrubal: Syphax und sein Reich sind sicher auf römische Seite gebracht: *eam artem illi viro ad conciliandos animos esse*); XXVIII 34,10 (Scipio vor kapitulierenden Spaniern); XXX 9,2 (Städte des karthagischen Gebiets); XXXI 31,20 (Ätoler); XXXIII 2,5 (Böotien); XXXIV 19,3-6 (Keltiberer im Sold der Turdetaner); XXXIV 33,1 (Nabis; es spricht der Grieche Aristainos);

XXXXIII 1,2 (Illyrien); XXXXIV 9,1 (Heracleum); XXXXIV 31,1 (Illyrien); XXXXV 5,1 (Perseus); XXXXV 6,7 (Mazedonier). Vgl. Plaut. Amph. 207 ff. (Haffter a.a.O. S. 107 ff.). Manchmal lesen wir, daß den Feinden eine gewisse Zeit zur Umkehr gelassen wird (Liv. XXV 22,11 f.; XXVI 12,4 f.; innenpolitisch Sall. Cat. 36,2). Daß dem römischen Entgegenkommen recht praktische Erwägungen zu Grunde liegen können, zeigt bes. Pol. II 13,5 f. (Hasdrubal). Vgl. Hierzu S. 39. Innenpolitisch: Pol. XI 29 Ende (Masse des meutern-den Heeres); Caes. b.c. I 74,1 ff. (pompejanische Soldaten danken (§ 2) Cäsar für Schonung in einer Lage, wo Cäsar sie hätte vernichten können, aber eine Schlacht vermieden hat, was von ihm selbst (85,2) als officium bezeichnet wird); II 28,3 (Quintilius gegenüber Soldaten im Bürgerkrieg); Liv. VII 40,9 f. (Diktator zu Aufrührern), vgl. § 18; XXVIII 25,4 (Meuterer); Hor. carm. III 24,49.

378) Pol. I 16,4 ff. (Hieron); I 62,5 (karthagischer Feldherr); I 88,10 ff. (Karthago); II 20,5 (Gallier); II 21,1 f. (Gallier); II 35,1 (Isombrer); III 18,5 f. (Illyrier); III 98,3 f. (ein iberischer Verräter an Karthago); X 34,2 f. (spanischer Fürst); XIV 9,10 (Karthago); XV 6,8 u. 15,5 (Hannibal); XVIII 33(16),7 (*μετάβολα* des Philipp im Unglück); XX 9,1 (toler u.a. Griechen); XXI 25 (XXII 8),8 ff. (Äto-ler); XXII 14 (18) (XXIII 14),7 f. (Philipp ist mit seinen Rüstungen noch nicht fertig und sucht daher Zeit zu gewinnen); XXIV 12(14) (XXV 9 a),2 ff. (Aristainos); XXVIII 6,7 (ein Grieche); Caes. b.G. I 21,1 (Helvetier); II 12,5 (Suessionen); VI 4,2 (Senonen: necessario sententia desistunt; auf Fürsprache der Häduer hin verzeiht ihnen Cäsar den- noch g e r n (§ 3: aus strategischen Gründen); 44,1 folgt jedoch ein gerichtliches Nachspiel); VII 89,2 (Vercingetorix: quoniam sit fortunae ce- dendum); VIII 3,4 (Biturigen u.a.); VIII 31,2 (Carnuten u.a.); VIII 48,8 (Commius); Sall. Iug. 46,1 (Jugurtha); Iug. 108,3 (Bocchus); Diod. XIX 76,4

(Kampanier); XXIX 6,3 (Antiochos); Liv. II 18,9 (Sabiner); VI 33,1 f. (Antium); VII 20,1 (Caere); VII 22,5 (Falisker und Tarquinienser); VIII 25,8 u. 26,7 (betrifft Tarent; obsidione domitos hostes in fidem venisse); VIII 39,10 (Samniten); IX 45,18 (exemploque eorum (Äquer) clades fuit; daher bitten andere um Frieden und Freundschaft); XXI 52,6 (Gallier); XXVII 41,1 (Lukaner); XXVIII 17 ( (7) ... b a r b a r i s , quibus ex fortuna pendet fides; (8) in Anbetracht der günstigen römischen Lage nimmt Syphax römisches Bündniss an und verletzt dadurch seine Treupflicht gegen Karthago); XXVIII 34,3 (Indibilis); XXX 12,9 (Cirta); XXX 16,2 f. (Karthager; sie wollen Zeit gewinnen (§ 14) ); XXX 30,29 (Hannibal); XXX 35,11 (Hannibal); XXXIV 30,2 (Nabis); XXXVI 7,4 (Hannibal über kleinere Völker Griechenlands); XXXVI 27,1 (Ätoler); XXXX 33,2 (eine Stadt der Keltiberer); XXXX 50,5 (inde (nach ihrer Niederlage) debellatum veramque pacem, non fluxa, ut ante, fide, Celtiberos fecisse); XXXXI 11,9 (Istrien); XXXXI 26,1 (Keltiberer). Allgemein: Pol. IX 22,10 u. c. 23.

Innenpolitisch: Caes. b.c. I 20,2 (pompejanische Besatzung); I 53,2 (Römer gegenüber Pompejus nach einem Erfolg seiner Partei); I 84,4 (Pompejaner); II 11,4 (Massilia); Sall. Iug. 35,4 (nobiles, die dem Jugurtha zugänglich gewesen waren; alium conscientia alium mala fama et timor impeditabat an Unterstützung des Jugurtha). Daß conscius nicht in moralischem Sinn zu verstehen ist, zeigt Sall. Iug. 40,2. Sall. III 48 Maur. 7 (itaque concessere illuc omnes, at mox, si vostra receperitis, ad vos (römisches Volk) plerique; raris enim animus est ad ea, quae placent defendunda, ceteri validiorum sunt) und § 8 (Cotta).

379) Diod. XXIX 6,3 (Antiochos); Liv. XXIV 45,5 (2. Punischer Krieg; allgemein); XXXI 32,2 (Ätoler; allgemein); XXXVI 22,1 (Ätoler). Innenpolitisch: Liv.

XXII 29,8 f. (widerspenstiger magister equitum);  
Ov. trist. II 315. Bedingt hierher gehörig ist auch  
Cic. epist. X 23,1.

380) Pol. XXVII 8,1 ff. (Perseus); Diod. XXXI 41 (Keltiberer); XXXII 62,3 ff. (Perseus). Ebenfalls nicht wegen einer Gefahr von römischer Seite oder wegen einer Niederlage, jedoch aus Zweckmäßigkeitserwägungen heraus erfolgt das Umschwenken Pol.X 37,7 ff. (spanischer Fürst; die Karthager haben seine Treue schlecht belohnt); XIV 9,5 (Spanier können die Kriegslasten, die ihnen Karthago aufbürdet, nicht mehr tragen); Liv. XXVII 17,12 f. (zwei spanische Fürsten; wegen schlechter Behandlung durch die Karthager); innenpolitisch: Sall. Cat. 48,1 f. (plebs ... mutata mente, da die Masse ihre eigenen Interessen durch Brandstiftung gefährdet sieht).

381) Z.B. Pol. XXXVIII 10(8)(2),4 ff. (entgegenkommende Verhandlungsweise gegenüber den Achäern bringt τὸ μὲν σωφροσύνην μέγας zum Einlenken, die Menge aber bleibt νοσοῦν καὶ διευδαρμένον );  
Liv. V 27,10 ff. (Falisker); VI 3 (8) die Römer lassen bei Eroberung einer Stadt ausrufen, daß die Waffenlosen Schonung zu erwarten haben. (9) Tum etiam quibus animi in spe ultima obstinati ad decertandum fuerant, postquam data spes vitae est, iactare passim arma inermesque, quod tutius fortuna fecerat, se hosti offerre); XXVIII 34,3 (Indibilis); XXXIV 31,1 f. (Illyrien).

382) Liv. VIII 39,10.

383) Liv. VII 40,1 (Meuterer, aber auch die regulären Truppen); ähnlich zwischen Römern und engen Bundesgenossen Diod. XXXVII 15,2. Hier sei auch erwähnt Sall. I 55 Maur. 7 (Agundum atque obviam eundum est, Quirites ... ; nisi forte speratis taedium iam aut pudorem tyrannidis Sullae esse et eum per scelus occupata periculosius dimissurum; vgl. Pudor serus, Sen. Herc. 692 (Norden a.a.O. S. 138) ).

384) Liv. XXII 29,11 (widerspenstiger magister equitum

nach Rettung durch den Diktator); XXVIII 29,1 (Koriolan); die persönliche Rücksicht eines Gallierführers gegen Cäsar (Caes. b.G. V 27,2 ff.) ist nur scheinbar (32,1 ff.).

- 385) Pol. I 35,3 (den Karthagern nicht gewährt; daneben steht ἔλλος); XX 9,9 (die Ätoler sollen sie erbitten); XXII 5 (XXIII 3),3 (συγγν.... εἰς ἡμαρτημένων; betrifft Lykier); Diod. XIX 76,5 (kampanische Städte); XXVI 22 (Indibilis); XXXX 2 (Juden); innenpolitisch: Pol. XI 28,7 (sie steht bei Meuterei höchstens Söldnern zu, nicht einem Volksheer; doch wird (29,12) der Masse des römischen Heeres διαλύεσθαι gewährt).
- 386) Caes. b.G. VI 4,3 (Senonen; Untersuchung folgt 44,1 ff.); VIII 48,9 (Commius); Liv. I 11,2 (Sabiner); VI 26,2 (Tuskulum); VIII 37,10 (Tuskulum; ad poenae veniam impetrandam); XXIII 8,9 (Kampaner; veniam ... peccati, quod defecimus ad Hannibalem); Ov. ex Pont. II I 45 (Dalmatiner); innenpolitisch: Bell. Afr. 92,4 (betrifft mehrere feindliche Anführer); R. gest. div. Aug. III 1,14 (Volkmann) (victorque omnibus veniam petentibus civibus peperci). - Daß venia nicht nur "Verzeihung" bezeichnet, sondern eine viel weitere Bedeutung hat ("Gnade", "Einwilligung", "Genehmigung"), zeigen Stellen wie Caes. b.G. VII 15,6; Liv. VII 40,4; VIII 9,7; XXVIII 6,7; XXIX 1,7; XXIX 12,12.
- 386 a) Sall. Iug. 104,4 (Bocchus).
- 387) Caes. b.G. I 45,2 (Arverner und Rutener); IV 27,4 u. 5 (Britannier; ignoscere imprudentiae); VII 12,3 (Noviodunum); Liv. XXVIII 31,5 (Spanier); vgl. Plaut. Amph. 257 (Haffter a.a.O. S. 107 ff.); innenpolitisch: Bell. Afr. 92,3 (betrifft mehrere feindliche Anführer); Sall. Cat. 52,33; Liv. XXV 6,9 (es spricht ein Vertreter der bei Cannae besiegten Soldaten).
- 388) Caes. b.G. I 20,5 u. 6 (Dumnorix); Sall. Iug. 27,2 (Jugurtha).
- 389) Caes. b.G. VII 41,1 (Caesar nuntiis ad civitatem Haeduum missis, qui suo beneficio conservatos

dicerent, quos iure belli interficere potuisset); Sall. Iug. 104,4 (ceterum Boccho, quoniam paenitet, delicti gratiam facit; Subjekt der Senat); Liv. VI 26,2 (Camillus zu den Tuskulanern: Der Senat wird darüber urteilen, utrum plus ante poenae an nunc veniae meriti sitis. Non praecipiam gratiam publici beneficii), vgl. XXX 12,9 (betrifft Cirta; partim repentino consensu gratiam apud victorem quaerentium patefactae portae); XXVIII 34,8 (vgl. Anm. 399); so schon Pol. XV 17,5 ff. (Karthago; *φιλάνθρωπα*).

Innenpolitisch: Caes. b.c. III 10,1 (ein Pompejaner); III 18,4 ('quid mihi' inquit (Pompejus) 'aut vita aut civitate opus est, quam beneficio Caesaris habere videbor? ... '); Diod. XXXVIII u. XXXIX 16 (vgl. Anm. 399).

Daß sich Rom die freie Entscheidung jederzeit vorbehält, beweisen u.a. folgende Stellen: Pol. II 34,1 (Übergabe der Gallier wird auf Betreiben der neugewählten Konsuln abgewiesen); IX 43,4 (nach Einnahme: *Αἰγινήταις μὲν ὀφείλειν ἔφη μὴδ' ὀποῖον φιλάνθρωπον, τῶν δὲ λοιπῶν Ἑλλήνων ἔνεκα συγχωρεῖν ἔφη ...*); XX 10,7 (Liv. XXXVI 28,5; der Konsul weist den Einwand der Ätoler zurück, das römische Vorgehen entspreche nicht der griechischen Sitte; vgl. Hellmann a.a.O. S. 92 ff.); XXXVI 9 (XXXVII 1) (XXXVII 1 a), 3 ff. (verschiedene Meinungen der Griechen über das Vorgehen der Römer gegen Karthago im 3. Punischen Krieg); Caes. b.G. II 32,1 (Antwort Cäsars an die Atuaturer: se magis consuetudine sua quam merito eorum civitatem conservaturum, si ... ); Sall. Iug. 91 ( (5) eine Stadt wird durch die Verhältnisse zur deditio gezwungen. (6) Ceterum oppidum incensum, Numidae puberes interfecti, alii omnes venundati, praeda militibus divisa; (7) facinus contra ius belli (insoweit besteht also an sich eine Verpflichtung, über die sich die Römer aber auch hinwegsetzen können; vgl.

Cic. de off. 1,34 f.), aber nicht aus avaritia oder scelere consulis, sondern wegen der Lage des Ortes und wegen des *genus hominum mobile infidum, ante neque beneficio neque metu coercitum*); Liv. VIII 21,1 (*Cum ipsa per sese res (scharfes oder mildes Verfahren) anceps esset, prout cuiusque ingenium erat atrocius mitiusve suadentibus*; bei Senatsverhandlungen. Hier tritt der maßgebende Einfluß des Charakters und der Einstellung der entscheidenden Individuen hervor, was sonst noch häufig zu beobachten ist. Auch das ist ein Faktor, der einer starren Form des Verfahrens entgegensteht); IX 1 (ein Samnite nach Zurückweisung der *dedendae res* durch Rom (vgl. VIII 39,15): (7) *quem tibi tuarum inarum, quem meorum suppliciorum iudicem feram, neminem, neque populum neque privatum, fugio.* (8) *Quod si nihil cum potentiore iuris humani relinquitur inopi, at ego ad deos vindices intolerandae superbiae confugiam* (9) *et precabor, ut iras suas vertant in eos, quibus non ... satis sint, quorum saevitiam non ... exsatient, placari nequeant, nisi hauriendum sanguinem laniendaque viscera nostra praebuerimus*); XXI 41. (Scipio: (11) *li-cuit Vernichtung der Karthager, (12) veniam dedimus precantibus*); XXVI 30,5 f. (die Syrakusaner klagen in Rom, Marcellus habe die Übergabe durch die Syrakusaner abgelehnt, da er lieber mit Gewalt oder durch andere sich der Stadt habe bemächtigen wollen, *quo scilicet iustiore* (vgl. oben Sall. Jug. 91,5 ff.) *de causa vetustissimos socios populi Romani trucidaret ac diriperet.* 31,6: Marcellus: *me neminem, qui navatam operam rei publicae nostrae vellet, aversatum esse*); XXXXII 24,9 (*Carthaginiensibus victis se et urbem et agros concessisse, non ut in pace eriperent per iniuriam, quae iure belli non ademissent*).

Innenpolitisch: Cic. ad Att. IX 15,3 (*Vix enim spero mihi hunc veniam daturum, etsi multa adfero*

iusta ad impetrandum); Liv. XXVIII 25,13 (Subjekt Meuterer; nihil reliqui habebant praeter non tutissimum a malis consiliis receptum, ut imperatoris vel iustae irae vel non desperandae clementiae sese committerent). Vgl. S. 38 f.

- 390) Pol. III 5,4 (Griechen); XXXII 1(5),6 (Attalos); Cic. Ligar. 1 (cum a te non liberationem culpaе, sed errati veniam impetravissent); Deiot. (9) Numquam tu illum accusavisti ut hostem, sed ut amicum officio parum functum ... (10) ita cum maximis eum rebus liberares, perparvam amicitiae culpam relinquebas); wohl auch Diod. XXIX 31 (Thoas).
- 391) Pol. X 17,8 (Neukarthago; ohne Zutun der Betroffenen); XXI 31 (XXII 14),15 (Ätoler).
- 392) Liv. XXXVI 27,7 (Ätoler); XXXV 8,5 (Perseus).
- 393) Liv. XXVIII 34,5 (Spanier; servati bis); R. gest. div. Aug. III 1,15 (Ext[er]nas] gentes, quibus tuto [ignosci potu]it, c[on]servare quam excidere m[er]ui) (Ἰσῶσα μάχῃσι ἢ ἐξέκορα). Innenpolitisch: Caes. b.c. III 11,4 (pompejanischer Stadtkommandant).
- 394) Liv. XXXVI 22,3 (Ätoler); innenpolitisch: Caes. b.c. III 11,4 (pompejanischer Stadtkommandant).
- 395) Liv. XXXVI 22,2 (griechische civitates; sed quia ... non addidissent pertinaciam culpaе, in fidem receptas esse); zu 'in fidem accipere' vgl. Hellmann a.a.O. S. 93. Innenpolitisch: Cic. ad Att. XI 14,1 (betrifft Laelius, im Jahr 47; iam est receptus).
- 396) Verg. Aen. VI 853; innenpolitisch: R. gest. div. Aug. III 1,14 (peperci = ἐπερσίαμην).
- 397) Pol. I 16,5 ff. (Hieron; Ρωμαῖοι μὲν ὡς φίλοις καὶ συμμάχοις ἐχρῶντο τοῖς Συρακοσίοις); XVIII 37(20),10 (vgl. Anm. 398); Diod. XIX 76,5 (Kampanien; vgl. Anm. 325); XXXII 4,4 (allgemein über Politik der Römer; οὐδενὶ μνησικακήσανες πικρότερον τοῦ δέοντος); XXX 16,1 (betrifft Numantiner und Termessier; nach Erfüllung der römischen Bedingungen φίλους εἶναι καὶ συμμάχους); Liv. XXV 40,4

(Sizilier, die vor der Eroberung von Syrakus entweder nicht abgefallen waren oder zur Freundschaft mit Rom zurückgekehrt waren, ut socii fideles accepti cultique); XXVII 15 ( (2) et ad Q. Fulvium consulem Irpini et Lucani et Vulciantes traditis praesidiis Hannibalis, quae in urbibus habebant, dediderunt sese clementerque a consule cum verborum tantum castigatione ob errorem praeteritum accepti sunt, (3) et Bruttis similis spes veniae facta est, cum ab iis Vibius et Paccius ... eandem, quae data Lucanis erat, condicionem ditionis petentes venissent); XXXII 19,1 (der Konsul gewinnt Hoffnung Achaeorum gentem ab societate regia in Romanam amicitiam avertendi).

Innenpolitisch: Pol. XI 26,3 (Aussöhnung (διαλύσθαι) der römischen Führung mit Meuterern); Caes. b.c.

I 60,5 (magnis quinque civitatibus ad amicitiam adiunctis); II 32,2 (neque sine causa et Caesar amicissime de vobis (zu ihm übergelaufene Pompejaner) et illi gravissime iudicaverunt); Liv. VII 40,17 (qui maxime vobis suis militibus (Auführer) parceret, ... , eum elegit; Subjekt der Senat);

XXVIII 29 (Scipio zur Masse des meuternden Heeres: (4) auferat omnia inrita oblivio, si potest, si non, utcumque silentium tegat; (6) sed ne ea quidem ipsa ultra exprobrabuntur; (7) utinam tam facile vos obliviscamini eorum quam ego obliviscar).

398) Pol. XVIII 37(20),10 (Titus will vorbehaltlich der Zustimmung des Senats dem unterlegenen Philipp Frieden unter den früheren Bedingungen bewilligen);

XXX 4,7 (Antwort des Senats an Gesandte der Rhodier befreit diese von Kriegsfurcht); Caes. b.G.

I 14,6 (sese cum iis (Helvetier) pacem esse facturum); Liv. V 27,15 (betrifft Falisker; pace data); V 32,5 (donec Volsiniensibus fessis bello ea condicione, ut res populo Romano redderent stibendumque eius anni exercitui praestarent, in viginti annos indutiae datae); XXI 41 (Scipio über

Karthager: (12) veniam dedimus precantibus, emisimus ex obsidione, pacem cum victis fecimus). Vgl. Plaut. Amph. 207 ff. (Haffter a.a.O. S. 107 ff.), sowie Harald Fuchs, Augustin und der antike Friedensgedanke, Untersuchungen zum neunzehnten Buch der civitas dei, Berlin 1926, S. 182 ff.

- 399) Pol. XV 17 ff. (bes. 19,6) (nach Zama tritt nicht die zu erwartende Vernichtung ein); XVIII 13,8 f. (daß die Achäer ihr Bündnis mit Philipp gegen ein Bündnis mit Rom tauschen, bringt ἀσφάλεια und αὐξήσις); XVIII 26(9),11 (Titus will Mazedonier, die sich ergeben, schonen); Caes. b.G. II 28,3 (quos (Rest der Nervier) Caesar, ut in miseros ac supplices usus misericordia videretur, diligentissime conservavit suisque finibus atque oppidis uti iussit et finitimis imperavit, ut ab iniuria et maleficio se suosque prohiberent; (2) seque ei dederunt); VII 41,1 (vgl. Anm. 389); Liv. III 2,5 (vgl. Anm. 401); III 28,10 (Diktator: sanguinis se Aequorum non egere, licere abire); VI 3,8 (Schonung des Lebens derer, welche die Waffen wegwerfen; anders zum Teil (10,5); XXI 41 (über Karthager: (11) licuit ad Erycem clausos ultimo supplicio humanorum fame interficere, licuit victricem classem in Africam traicere atque intra paucos dies sine ullo certamine Carthaginen delere : (12) veniam dedimus precantibus, emisimus ex obsidione, pacem cum victis fecimus, tutelae deinde nostrae duximus, cum Africo bello urgerentur); XXVIII 34,8 (Scipio multis invectus in praesentem Mandonium absentemque Indibilem verbis, illos quidem merito perisse ipsorum maleficio ait, victuros suo atque populi Romani beneficio); XXXI 40,4 (Pelion; libera capita sine pretio dimisit oppidumque iis reddidit (dies trotz gewaltsamer Eroberung der Stadt) praesidio valido imposito); XXXIV 50,9 (in Griechenland nennt man den Quinctius servatorem liberatoremque); R. gest. div. Aug. III 1,15 (Ext[er]nas gentes, quibus tuto [ignosci pot]uit (συγχνώμην ἔχειν), conservare quam excidere malui ([ἐλώσα μὲν] [λον] ἢ ἐξέκονα).
- Innenpolitisch: Caes. b.G. I 18,4 (Subjekt Cäsar; Attiumque incolumem dimisit); I 23,3 (Subjekt Cäsar;

dimittit omnes incolumes); I 85,2 (Cäsar sagt: exercitum suum, cui iniuria etiam accepta suisque interfectis, quos in sua potestate habuerit, conseruari et texerit); III 18,4 (vgl. Anm. 389); Sall. II 46 Maur. 3 (Cotta; bis genitus); Diod. XXXVIII u. XXXIX 16 (Sulla gewährt, als Scipio verlassen ist καὶ ἀπεγνωστός τὴν σωτηρίαν, freies Geleit, wohin Scipio will; διὰ τὴν ἐπιείκειαν τοῦ Σύλλα); Liv. VII 40,17 (vgl. Anm. 397).

Über die Folgen der bedingungslosen Kapitulation vgl. Anm. 316.

400) Vgl. Anm. 374 und Hellmann a.a.O. S. 99.

401) Pol. I 88,10 ff. (Karthago); II 8,11 (Illyrier); III 20,8 (Karthago); XVI 27,3 u. 34,4 (Philipp); XXXII 13(23)(19),1 ff. (Dalmatiner; Vorwand Roms); Caes. b.G. V 1,8 (Cäsar fordert von den Pirusten Geiseln, die bis zu einem bestimmten Termin gestellt sein müssen; nisi ita fecerint, sese bello civitatem persecuturum demonstrat); Dion. Hal. IX 60,6 (betrifft Αἰκανοί; Krieg, ἐὰν μὴ τοὺς τ' Ἀντιατιῶν φυγάδας ἀπελάσωσιν ἐκ τῆς πόλεως, καὶ δίκας τοῖς ἡδικοημένοις ὑπόσχωνται); Liv. III 2 (Fabius läßt den Äquern unter anderem sagen: (4) se tamen, utcumque sit, etiam nunc paenitere sua sponte Aequos quam pati hostilia malle. (5) Si paeniteat, tutum receptum ad expertam clementiam fore, sin periurio gaudeant, dis magis iratis quam hostibus gesturos bellum); IV 10,3 (dedi imperatorem, arma poni iubet, fatentes victos se esse et imperio parere: aliter tam abeuntibus quam manentibus se hostem infensum victoriam potius ex Volscis quam pacem infidam Romam relaturum); V 49,3 (Diktator hat Loskauf von den Galliern verhindert; suos ... feroque, non auro recuperare patriam iubet, in conspectu habentes fana deum et coniuges et liberos et solum patriae deforme belli malis et omnia, quae defendi repetique et ulcisci fas sit); VII 32,1 (betrifft Samniten; fetialibus ad res repetendas missis belloque, quia non rederentur,

sollemni more indicto); XXXII 21,37 (ein Achäer in der Versammlung: sed aut socios aut hostes habeatis oportet; Akkusativobjekt die Römer); XXXVI 22 ( (3) Aufforderung an die Ätoler zum paenitere; (4) ad ea cumpacati nihil responderetur adpareret-que armis rem gerendam et ... bellum Aetolicum integrum restare); XXXXII 30,11 (betrifft Perseus; ut, nisi de iis rebus satisfecisset, bellum cum eo iniretur).

402) Pol. XVIII 13,8 (εἰ γὰρ μὴ σὺν καιρῷ τότε μετέρρι-  
 1) γει τοὺς Ἀχαιοὺς Ἀρίσταινος ἀπὸ τῆς Φιλίππου συμμαχί-  
 ας πρὸς τὴν Ῥωμαίων, φανερώς ἔφην ἀπολώλει τὸ ἔθ-  
 νος ); Liv. XXXI 31,20 (betrifft Ätoler; nunc ... vobis restituendi vos in amicitiam societatemque nostram fortuna oblata est, nisi perire cum Philippo quam vincere cum Romanis mavultis); XXXV 13,8 (Eu-  
 menes meint von Antiochos: aut funditus sublatum iri aut, si pax victo daretur, multa illi detracta sibi accessura). Vgl. für spätere Zeit ILS 374 (... omnes omnium ante se maximorum imperatorum glorias supergrassus (M. Aurelius Antoninus), bellicosissimis gentibus deletis aut subactis ... ).

403) Vgl. S. 28 ff.

404) Pol. XXXVI 4(2),4 (Karthago); XXXIX 6(17) (XXXX 11),3 (Griechenland); Caes. b.G. I 28,3 f. (Helvetier; ausdrücklich politische Rücksichten); I 45,2 (Arverner und Rutener); II 28,3 (vgl. Anm. 399); Cic. de off. 1,35 (ut maiores nostri Tusculanos, Aequos, Volscos, Sabinos, Hernicos in civitatem etiam acceperunt ...; in quo tanto opere apud nostros iustitia culta est, ut ii, qui civitates aut nationes devictas bello in fidem recepissent, earum patroni essent more maiorum); Diod. XXXII 4,4 (οἷς μὲν γὰρ πολιτείας μετέδοσαν, οἷς δὲ ἐπιχαμίας συνεχώρησαν, τοῖσι δὲ τὴν αὐτονομίαν ἀπέδοσαν, οὐδενὶ μνησικαχῆσαντες πικρότερον τοῦ δέοντος; allgemein über römische Politik); Liv. VI 10,5 (nach Eroberung von Nepete wird das Eigentum an die

unschuldige Masse zurückgegeben); XXI 41,12 (betrifft Karthago; tutelae ~~deinde~~ nostrae duximus, cum Africo bello urgerentur); XXXI 31,14 (betrifft Kapua; ceteris ita oppidum, ita agros ademimus, ut agrum locumque ad habitandum daremus, urbem innoxiam stare incolumem pateremur); XXXI 40,4 (vgl. Anm. 399); XXXII 2 (betrifft Karthago; (3) petentibus ~~deinde~~, ut, si iam videretur senatui, obsides sibi redderentur, centum redditus obsides; de ceteris, si in fide permanerent, spes facta. (4) Petentibus ~~isdem~~, qui non reddebantur obsides, ut ab Nola, ubi parum commode essent, alio traducerentur, concessum, ut Signinam et Ferentinum transirent); XXXVI 21,3 (in Griechenland; post paucosque dies omnibus perpacatis sine ullius noxa urbis exercitus Thermopylas reductus, multo modestia post victoriam quam ipsa victoria laudabilior); XXXIV 46,1 (im Kampf gegen Perseus; per omnes deditas civitates dimissis qui praessent, ne qua iniuria in nova pace victis fieret); XXXV 42,10 (filium atque obsides ei (Cotys) remissurum).

Innenpolitisch: Caes. b.c. I 18,4 (Subjekt Cäsar; Attiumque incolumem dimisit; es wird keine Art von "Buße" erwähnt); I 23,4 (Cäsar gibt Staatsgeld an Domitius zurück, ne continentior in vita hominum quam in pecunia fuisse videatur); I 77,2 (sed ex numero tribunorum militum centurionumque nonnulli sua voluntate apud eum (Cäsar) remanserunt, quos ille postea magno in honore habuit; centuriones in priores ordines, equites Romanos in tribuniciam restituit honorem); Liv. VI 25,6 (Subjekt Camillus; qua moderatione animi cum collegae levavit infamiam); VII 41,3 (ne cui militum fraudi secessio esset und ne quis eam rem loco seriove cuiquam exprobraret; (4 ff.) auch noch Entgegenkommen gegen Forderungen der Aufrührer).

405) Pol. I 16,10 (vgl. Anm. 292); XVIII 13,8 f. (vgl. Anm. 399); Caes. b.G. VI 12,6 (adventu Caesaris

facta commutatione rerum, obsidibus Maeduis reddit-  
tis, veteribus clientelis restitutis, novis per  
Caesarem comparatis, quod ii, qui se ad eorum ami-  
citiā adgregaverant, meliore condicione atque aequi-  
ore imperio se uti videbant, reliquis rebus eorum  
gratia dignitateque amplificata Sequanni principa-  
tum dimiserant; diese Stelle hat, soweit sie sich  
auf die Häduer bezieht, nichts mit Umkehr zu tun ;  
sie hebt den Wert des Anschlusses an Rom hervor).

- 406) Caes. b.G. VIII 3,5 (initimasque civitates sine  
ulla poena dedisse obsides); Sall. Cat. 51,5 (ma-  
iores nostri ... inpunitos eos (Rhodier) dimisere),  
vgl. aber Ann. 407 (Pol. XXX 4 f. und Diod. XXXI 5,1);  
Diod. XLVI 17 (Senatsbeschluss: *αὐτὸν τακτῆς ἡμέρας*  
*τοὺς μεταθεμένους τῶν Καρχηδονίων ἀνδρῶν εἶναι*);  
XXIV u. XLV 39 (Bocchus nach Übergabe des Jugur-  
tha; *τῇ δὲ τούτου συμφορᾷ τὴν ἰδίαν σωτηρίαν πορισάμε-*  
*νος διελύθη τὰς παρὰ τῶν Παισίων τιμωρίας*); Liv.  
VIII 37,10 (betrifft Tuskulaner; plus itaque mi-  
sericordia ad poenae veniam impetrandam quam causa  
ad crimen purgandum valuit); XXXIX 47,11 (betrifft  
Philipp; dem Demetrios zuliebe, ut, si quid minus  
factum sit, quam debuerit, tum quoque sine pia-  
culo rerum praetermissarum fiat).  
Innenpolitisch: Caes. b.c. III 11,4 (Subjekt ein  
pompejanischer Stadtkommandant; desperatis omni-  
bus auxiliis portas aperuit et se atque oppidum  
Caesari dedidit incolumisque ab eo conservatus  
est); Cic. Ligar. 1 (cum a te non liberationem  
culpaē, sed errati veniam impetravissent); Phil.  
VIII 32 (Ceteris autem, si errorem suum deposuerint  
et cum re publica in gratiam redierint, veniam et  
impunitatem dandam puto); Liv. VIII 35 (magister  
equitum hat befehlswidrig gekämpft; (1) das Volk  
bittet, ut sibi poenam magistri equitum dictator  
remitteret; (5) Diktator: non noxae eximitur Q. Fa-  
bius, qui contra edictum imperatoris pugnavit, sed  
noxae damnatus donatur populo Romano, donatur

tribuniciae potestati precarium, non iustum auxilium ferenti. (6) Vive ... id facinus ausus, cuius tibi ne parens quidem ... veniam dedisset); XXVIII 29,7 (Scipio zur Masse des meuternden Heeres: itaque quod ad universos vos attinet, si erroris paenitet, satis superque poenarum habeo); Ov. ex Pont. I I 64 (poena potest demi, culpa perennis erit). Über das besondere Schuldgefühl Ovids vgl. Pettazzoni a.a.O. III 125 f. und Anm. 355.

- 407) Pol. III 13,7 (Illyrier; nach bedingungsloser Kapitulation Aufnahme unter angemessenen Bedingungen); XV 17,3 ff. (Scipio nach Zama); XVIII 37(20) (Titus zu den Ätolern, welche die Vertreibung Philipps fordern: (2) οὐτε γὰρ Ῥωμαίους οὐδενὶ τὸ πρῶτον πολεμήσαντας εὐθέως ἀναστάτους τοιεῖν τούτους. (3) Beispiel Karthago: οὐδὲν ἀνῆκιστον; (4) auch er selbst habe nie τοιαύτην ἐσχηκίαι τὴν αἰρεῖν, ὅτι δεῖ πολεμεῖν πρὸς τὸν Φίλιππον ἀδιαιλύτως. Hätte Philipp vor der Schlacht die römischen Bedingungen angenommen, so wäre bereitwillig mit ihm Friede geschlossen worden. (5) Titus wundert sich, daß sich die Ätoler so ἀκαταλλάκτως verhalten); XXX 4 ( (9) Antwort des Senats an Gesandte der Rhodier: Wenn nicht Rücksicht auf wenige genommen würde, ἦδεισαν καλῶς καὶ δικαίως ὡς δέον ἦν αὐτοῖς χεῖρασθαι. (7) Rhodier von Kriegsfurcht befreit, aber (8) περὶ ... τῶν κατὰ μέρος ἐγκλημάτων αὐτοῖς ἡ σύγκλητος πικρῶς καὶ βαρέως ἀνείδισεν. 5,2: Als die römische Antwort bekannt wird, sind die Rhodier von der größten Furcht vor einem Krieg befreit, τὰλλα καίαιες ἀμὴν ὄντα δυσχερῇ θάδως ἔφερον. (3) Οὕτως αἰεὶ τὰ μείζω τῶν προσδοκωμένων κακῶν λήθην ποιεῖ τῶν ἐλαττόνων συμπαυμάτων. § 12: bald erklärt der Senat die Karer und Lykier für frei, die nach dem Krieg mit Antiochos unter den Rhodiern gestanden hatten); Caes. b.G. I 14,6 (Cum ea ita sint, tamen, si obsides ab iis (Helvetier) sibi dentur, uti ea, quae polliceantur, facturos intellegat, et si Haeduis de

iniuriis, quas ipsis sociisque eorum intulerint, item si Allobrogibus satisfaciant, sese cum iis pacem esse facturum); Diod. XXXI 5,1 (Subjekt Rhodier; δι' ὧν τοῦ μὲν ὀλοσχεροῦς φόβον παρελύθησαν, περὶ δὲ τῶν ἰγκλημάτων πικρῶς ὠνειδίσθησαν ); Liv. XXVIII 37 ( (5) legati ... ab Ariarathe rege Cappadocum venerunt ad veniam petendam luendamque pecunia noxam, quod auxiliis Antiochum iuvisset. (6) Huic sescenta talenta argenti sunt imperata). Vgl. im übrigen S. 28 ff.

408) Vgl. S. 23 f.

409) Vgl. S. 27 ff. u. 33.

410) Liv. XXVIII 37,5 (vgl. Anm. 407) ist mit ad ... luendamque pecunia noxa: Wiedergutmachung des verursachten Schadens gemeint. Vgl. dagegen Sen. Agam. 239.

411) Vgl. S. 30.

412) Vgl. oben S. 6 f., 20 f., 24 u. 29.

413) Gell. VI 7,52 (Cato zugunsten der Rhodier: nunc dementiae, nunc mansuetudinis maiorum, nunc utilitatis publicae commonefacit; Maffter a.a.O. S. 104 ff.; vgl. Kienast a.a.O. S. 122 f.); Pol. XV 4 ( (9) Scipio vergilt Gesandtenverletzung der Karthager nicht mit Gleichem, (10) θεωρῶν (γὰρ) τὴν σφειγίαν πατρίδα περὶ πλείστου ποιουμένην τὴν περὶ τοὺς πρεσβευτὰς πίστιν, ἱσχομένοτο παρ' αὐτοῦ συλλογιζόμενος οὐχ οὕτως τί δέον παθεῖν Καρχηδονίους, ὥς τί δέον ἦν πρᾶξαι Ῥωμαίους; (9) πάνυ καλῶς und φρονίμως; (11) διὸ παρακατασχὼν τὸν ἰδίον θυμὸν καὶ τὴν ἐπὶ τοῖς γεγονόσι πικρίαν; er versucht das Vorbild der Alten zu berücksichtigen, (12) ὑπερθέμενος τῇ καλοκάγαθίᾳ τὴν ἐκείνων ἄνοιαν. Die ganze Stelle bezieht sich nicht auf Verzeihung, läßt aber gleichwohl auch ein in jenem Zusammenhang vorkommendes Motiv erkennen); XV 17,4 (Scipio nach Zuma: Die Karthager haben keinen Anspruch auf Milderung, αὐτῶν (Römer) δι' χάριν ἔφησε καὶ τῆς τύχης καὶ τῶν ἀνθρωπίνων πεκρίσθαι σφίσι πρῶτος χρῆσθαι καὶ μεγαλοψύχως τοῖς πράγμασι); VIII 37(26) ( (5) Titus wundert sich, warum die Ätoler für die Vernehmung Philipps eintreten; (6) ἣ δῆλον ὅτι νινικήκαμεν; Ἀλλὰ τοῦτό γ' ἐστὶ πάντων ἀγνωμο-

νέστατον· (7) πολεμοῦντας γὰρ δεῖ τοὺς ἀγαθοὺς ἀνδρας βαρεῖς εἶναι καὶ θημικούς, ἡττωμένους· δὲ γενναίους καὶ μεγαλόφρονas, νικῶντάς γε μὴν μετρίους καὶ πραεῖς καὶ φιλανθρώπους); XXIV 10(12) (XXVI 3), 11 (Ῥωμαῖοι ὄντες ἄνθρωποι καὶ ψυχῇ χρώμενοι λαμπρὰ καὶ προαιρέσει καλῇ πάντας μὲν ἰλεοῦσι τοὺς ἐπτακότας καὶ πᾶσι πειρῶνται χαρίζεσθαι τοῖς καταφεύγουσιν ὡς αὐτούς. Die Stelle bezieht sich im Zusammenhang nicht auf Schuld und Vergebung); XXIX 20(6 b) ( (1) Aemilius mahnt vor dem Kriegsrat, βλέποντας εἰς τὰ παρόντα (Hinweis auf Perseus) μήτε μεγαλαυχεῖν ἐπὶ τοῖς κατορθώμασι παρὰ τὸ δέον μήτε βουλεύεσθαι μηδὲν ὑπερήφανον μηδ' ἀνήκεστον περὶ μηδενός, μήτε καθόλου πιστεύειν μηδέποτε ταῖς παρούσαις εὐτυχίαις· (2) ἀλλ' ὅτε μάλιστα τις κατορθοῖη κατὰ τὸν ἴδιον βίον καὶ κατὰ τὰς κοινὰς πράξεις, τότε μάλιστα παρακάλει τῆς ἐναντίας τύχης ἔννοιαν λαμβάνειν. (3) Καὶ γὰρ οὕτω μόλις ἂν ἐν ταῖς εὐκαιρίαις ἄνθρωπον μέτριον ὄντα φανῇναι. (4) Τοῦτο γὰρ διαφέρειν ἔφη τοὺς ἀνοήτους τῶν νοῦν ἔχόντων, διότι συμβαίνει τοὺς μὲν ἐν ταῖς ἰδίαις ἀτυχίαις παιδεύεσθαι, τοὺς δ' ἐν ταῖς τῶν πέλας); XXX 17(18)(12), 4 (durch Entlassung von Cotys' Sohn wollen die Römer neben anderen politischen Zwecken τὴν αὐτῶν πρᾶοτητα καὶ μεγαλοψυχίαν ἐμφαίνειν); XXXII 6(21)(22) ( (3) Charops, der in Epirus ein Schreckensregiment als Römerfreund geführt hat, will seine Rechtswidrigkeit vom Senat als Recht bestätigen lassen. (4) Ἐν δὲ καιρῷ κάλλιστον μὲν ἐγένετο δεῖγμα τῆς Ῥωμαίων αἰρέσεως ... (6) ... ἀποδεχόμενοι τὸ μισοπρόηγον τῶν Ῥωμαίων. (7) Der Senat geht auf die Forderungen nicht ein. Die Stelle hat nicht direkt mit der Verzeihung zu tun); XXXIX 5(16) (XXXX 10), 1 (römische Gesandte bei den Achäern im Jahr 146 καλὸν δεῖγμα τῆς Ῥωμαίων προαιρέσεως ἀπολελοιπότες πᾶσι τοῖς Ἑλλησιν); Caes. b.G. II 28,3 (quos (Rest der Nervier) Caesar, ut in miseros ac supplices usus misericordia videretur, diligentissime conservavit ... );

VIII 38,5 (cogitur in eius (Kriegsanstifter unter den Galliern) supplicium contra suam naturam Caesar maximo concursu militum ... ); VIII 44,1 (Caesar, cum suam lenitatem cognitam omnibus sciret neque vereretur, nequid crudelitate naturae videretur asperius fecisse, ... exemplo supplicii deterrendos reliquos existimavit); Sall. Cat. 9 ( (3) die Alten: duabus his artibus: audacia in bello, ubi pax evenerat, aequitate, seque remque publicam curabant. (5) In pace vero, quod beneficiis quam metu imperium agitabant et accepta iniuria ignoscere quam persequi malebant. Aber später (10,6) imperium ex iustissimo atque optimo crudele intolerandumque factum. (12,5) ... proinde quasi iniuriam facere id demum esset imperio uti); Cat. 51,5 (maiores nostri, ne quis divitiarum magis quam iniuria causa bellum inceptum diceret, impunitos eos (Rhodier) dimisere); Cat. 51,6 (trotz vieler nefaria facinora der Karthager taten die Römer nie ein Gleiches; magis, quid se dignum foret, quam, quid in illos iure fieri posset, quaerebant); Iug. 102,11 (Sulla vor Bocchus: postremo hoc in pectus tuum demitte, numquam populum Romanum beneficiis victum esse); Iug. 104,2 (betrifft Bocchus; pauci ferocius discernunt, scilicet ignari humanarum rerum, quae fluxae et mobiles semper in adversa mutantur); Sall. I 55 Maur. 1 (Clementia et probitas vostra, Quirites, quibus per ceteras gentis maximi et clari estis; vgl. Cic. S. Rost. 52,150); Diod. XXIII 12,1 (Gesandter der Karthager παρακάλει ... μετρίως αὐτοῖς χρήσασθαι καὶ Πάμης ἀξίως (τοὺς ἀρμόζοντας λόγους τῷ καιρῷ). Der Konsul aber denkt nicht an τύχης ἀνθρωπίνης. Jedes Zugeständnis sei ein Geschenk; παρερηγάνως ἀπειλήσας; ὅτι δεῖ τοὺς ἀγαθοὺς ἢ νικᾶν ἢ εἰκεῖν τοὺς ὑπερέχουσιν. Ὁ μὲν οὖν ὑπατος οὔτε τὸ τῆς πατρίδος ἔθος ἐν τοῖς τοιούτοις μιμησάμενος οὔτε τὴν ἐκ θεοῦ νέμεσιν εὐλαβηθεὶς

wird bald dafür bestraft; 15,1: ἀφροσύνη und ὑπερηφανία ); XXVI 17 (Senat hofft auf baldige Einnahme Kapuas; ὅμως οὐ διετήρησεν ἀμετάθετον τὴν ἐχθραν, ἀλλὰ διὰ τὴν συγγένειαν ἐψηφίσατο Amnestie: mit bestimmter Frist für die Möglichkeit der Umkehr; φιλανθρωπίαν ); XXVII 6 ( (1) Scipio sieht den gebundenen Syphax: ἐδάκρυσε, λογιζόμενος τὴν πάλαι ποτὲ μακαριζομένην αὐτοῦ βασιλείαν. Μετ' ὀλίγον δὲ χρόνον κρίνας ἀνθρώπινα φρονεῖν ἐν τοῖς ἀτυχήμασιν, Hafterleichterung; (2) δεδεμένον λύσας, φιλανθρωπῶς ὁμίλει αὐτῷ. ὥστε γὰρ δεῖν τὴν ἐπὶ τοῦ πολέμου ἐχθρὰν μέχρι τοῦ νικᾶν φυλάττειν, εἰς δὲ τύχην αἰχμάλωτον ἀνδρὸς βασιλέως γεγονότος μηδὲν ἐξαμαρτάνειν ἀνθρώπου ὄντα. ἐφορᾷ γάρ, ὥς ἔοικε, τὸν ἀνθρώπινον βίον νέμεσις τις θεοῦ, ἢ τοὺς ὑπερ ἀνθρώπου φρονούντας ταχὺ τῆς ἰδίας ἀσθενείας ὑπομυμήσκει. Scipio ist zu loben: Er ist furchtbar gegen den Feind, ὑπὸ δὲ τοῦ πρὸς τοὺς ἡτυχηκότας ἔλεου τὴν ψυχὴν ἡττώμενον. So sind furchtbare Feinde meist gegen ὑποτασσόντας ... μέτριοι und geben einen Beweis ihrer ἐπιεικείας.); XXX 23 ( (1) Aemilius will keine Überheblichkeit im Sieg; μήτε μεγαλύνεσθαι ... παρὰ τὸ καθήκον μήτε βουλεύεσθαι μηδὲν ὑπερήφανον ..., μηδὲ πιστεύειν μηδέποτε ταῖς εὐτυχίαις; (2) gegen Feinde ist er energisch, gegen Besiegte ἐπιεικῆ. Τὴν παρακλησίαν δὲ διάθεσιν καὶ τῶν ἄλλων ζηλούντων, τὴν τῆς οἰκουμένης ἡγεμονίαν οὐκ ἐπιφθόνον εἶχεν ἡ Ρώμη τοιοῦτοις χρωμένη τῶν ὅλων προστάταις ); XXXII 27,3 (Wiederaufbau Korinths durch Cäsar als συμπάθεια und φιλοδοξία ... διόπερ τὸν ἄνδρα τοῦτον καὶ τὴν ὑπερβολὴν τῆς περὶ αὐτὸν ἐπιεικείας δίκαιόν ἐστι μεγάλης ἀποδοχῆς ἀξιούσθαι. Lob; τῶν γὰρ προχόνων αὐτοῦ σκληρότερον κεχημένων τῇ πόλει, οὗτος διὰ τῆς ἰδίας ἡμερότητος ... προκρίνας τῆς τιμωρίας τὴν συγχνώμην); XXXIII 17,3 (Pompejus nach Eroberung einer spanischen Stadt: Bundesgenossen der Überwundenen ἀπέλυσε τῶν κινδύνων. Außer politischen Erwägungen: ἐλεήσας κινδυνεύουσιν ἀρετὴν καὶ τὸ περὶ τοὺς ἀκληροῦντας

γενόμενον πάθος δι' ἀχαριστίαν (der von ihnen unterstützten Belagerten) ); XXXX 2 (Pompejus gegen Juden: διὰ τὴν πάτριον ἐκείκειαν ); Liv. III 2,5 (Fabius läßt den Volskern sagen: si paeniteat, tutum receptum ad expertam clementiam fore); VI 26,3 (paulo ante fidelium sociorum; der Senat ist maestus; moti extemplo patres vocari eos (Gesandte der Tuskulaner) iam tum hospitaliter magis quam hostiliter iussere); VII 19,2 (alioquin mitis victoria fuit); VIII 37,10 (betrifft Tuskulaner; plus itaque misericordia ad poenae veniam impetrandam quam causa ad crimen purgandum valuit); XXV 24,11 ff. (Subjekt Marcellus; priusquam signa Achradinam ad-moveret, praemittit Syracusanos, qui intra praesidia Romana ... fuerant, ut alloquio leni impelleret hostis ad dedendam urbem, u.a. in Erinnerung an die ruhmreiche Geschichte von Syrakus); XXV 28,7 (Romanis causam oppugnandi Syracusas fuisse caritatem Syracusanorum, non odium); XXVI 49,8 (Scipio zu Einwohnern von Neukarthago: venisse eos in populi Romani potestatem, qui beneficio quam metu obligare homines malit exterarumque gentis fide ac societate iunctas habere quam tristi subiectas servitio); XXVI 50,7 (Scipio zu spanischem Fürsten: si me virum bonum credis esse, qualis patrem patruumque meum iam ante hae gentes norant, scias, multos nostri similes in civitate Romana esse); XXVIII 34,8 (Scipio... illos (Spanier) quidem merito perisse ipsorum maleficio ait, victuros suo atque populi Romani beneficio); XXX 16 (Scipio zu Karthagern: (8) Er habe gehofft, Sieg, nicht Frieden heimzubringen. (9) Tamen, cum victoriam prope in manibus habeat, pacem non abnuere, ut omnes gentes sciant, populum Romanum et suscipere iuste bella et finire); XXX 25,10 (Scipio zu karthagischen Gesandten: etsi non indutiarum fides modo a Carthaginensibus, sed ius etiam gentium in legatis violatum esset, tamen se nihil nec institutis populi

Romani nec suis moribus indignum in iis facturum esse ... , dimissis legatis ... ; nicht Verzeihung); XXX 42,20 (betrifft karthagische Gesandte; cum flec-ti misericordia patres appareret); XXXII 21 (ein Achäer in der Versammlung: (30) nolite, quia ultro Romani petunt amicitiam, id quod optandum vobis ac summa ope petendum erat, fastidire. (31 f.) Nicht aus Furcht tun es die Römer; (32) quod rogant, co-gere possunt; quia pepercisse vobis volunt, commit-tere vos cur pereatis non patiuntur); XXXIII 12 (bei Beratung über Frieden mit Philipp; (4) die Äto-ler sind dafür, daß er getötet oder vertrieben wird; (5) ad haec Quinctius negare Aetolos aut moris Ro-manorum memorem aut sibi ipsis convenientem senten-tiam dixisse: (6) et illos prioribus omnibus con-ciliis conloquiisque de condicionibus pacis semper, [haut] ut ad internecionem bellaretur, disseruisse et Romanos praeter vetustissimum morem victis par-cendi praecipuum clementiae documentum dedisse pa-ce Hannibali et Carthaginensibus data. (8) Omit-tere se Carthaginenses; cum Philippo ipso quo-tiens ventum in conloquium? Nec umquam, ut cederet regno, actum esse. An quia victus proëlio foret, inexpressibile bellum factum? (9) Cum armato hoste in-festis animis concurrere debere, adversus victos mi-tissimum quemque animum maximum habere. § 10 und c. 13,15: politische Gründe); XXXIV 22,4 ( ... ut ... Graecia ... (5) nec magis in bello virtutem Romani ducis quam in victoria temperantiam iusti-tiamque et moderationem miraretur); XXXVI 21,3 (betrifft Griechenland; multo modestia post vic-toriam quam ipsa victoria laudabilior); XXXVI 27,6 (betrifft Ätoler; nec enim in causa ipsorum, sed in populi Romani clementia spem salutis positam es-se); XXXVI 34,4 (Quinctius bezüglich der Ätoler; tamen sui maxime operis esse credens nullam gentem liberatae ab se Graeciae funditus everti); XXXVI 3 5 (Quinctius: (4) ego tamen sorte quadam nutriendae

Graeciae datus ne ingratis quidem benefacere ab-  
sistam. (5) ... ego apud consulem deprecator defen-  
sorque vobis adero); XXXVII 6,6 (Scipio: multas gen-  
tes populosque in Hispania prius, deinde in Africa  
in fidem suam venisse: in omnibus se maiora clemen-  
tiae benignitatisque quam virtutis bellicae monu-  
menta reliquisse); XXXVII 34,3 (über Scipio: quod  
et magnitudo animi et satietas gloriae placabilem  
eum maxime faciebat); XXXVII 45 (Gesandte des An-  
tiochos: (8) maximo semper animo victis regibus po-  
pulisque ignovistis. Quanto id maiore et placatiore  
animo decet vos facere in hac victoria, quae vos  
dominos orbis terrarum fecit? (9) Positis iam ad-  
versus omnes mortales certaminibus, haud secus  
quam deos consulere et parcere vos generi humano  
oportet); XXXV 8 ( (5) Konsul spricht, betrifft  
Perseus; nec interrogatus nec accusatus cum re-  
sponderet, 'utcumque tamen haec, sive errore hu-  
mano seu casu seu necessitate inciderunt, bonum  
animum habe. Multorum regum, populorum casibus cog-  
nita populi Romani clementia non modo spem tibi,  
sed probe certam fiduciam salutis praebet.'  
(6) (zu den Römern:) 'Exemplum insigne cernitis ...  
mutationis rerum humanarum. Vobis hoc praecipue  
dico, iuvenes. Ideo in secundis rebus nihil in  
quemquam superbe ac violenter consulere decet nec  
praesenti credere fortunae, cum quid vesper ferat  
incertum sit. (7) Is demum vir erit, cuius animum  
neque prospera flatu suo efferet nec adversa in-  
fringet.' (7 f.) Dem König wird alle nach der Lage  
mögliche Freundlichkeit und Ehre erwiesen); XXXV  
42 ( (8) populum Romanum meminisse amicitiae, quae  
cum Cotye maioribusque eius et gente Thracum fuis-  
set. (9) Vorwurf wegen Geiselsstellung an Perseus.  
(10) Ceterum etsi Cotys Persei gratiam praetulis-  
set amicitiae populi Romani magis quid se dignum  
esset quam quid merito eius fieri posset aestima-  
turum ... (11) beneficia gratuita esse populi Romani;

pretium eorum malle relinquere in accipientium animis quam praesens exigere). Eine besondere Unterstreichung der römischen Großherzigkeit liegt Liv. XXXI 31,16 vor (magis illud est periculum, ne nimis facile victis ignoscendo plures ob id ipsum ad experiendam adversus nos fortunam belli incitemus). Innenpolitisch: Caes. b.c. I 23,4 (ne continentior in vita hominum quam in pecunia fuisse videatur); I 32,9 (se (Cäsar) vero ut operibus antea studuerit, sic iustitia et aequitate velle superare); I 72 ( (3) movebatur etiam misericordia civium (im pompejanischen Heer), quos interficiendos videbat; quibus salvis atque incolumibus rem optinere mallebat. (4) Hoc consilium Caesaris plerisque non probabatur. 74,6: erant plena laetitia et gratulatione omnia et eorum qui tanta pericula vitasse, et eorum qui sine vulnere tantas res confecisse videbantur, magnumque fructum suae pristinae lenitatis omnium iudicio Caesar ferebat, consiliumque eius a cunctis probabatur. 85,2: Cäsar selbst bezeichnet seine Handlungsweise als officium); I 95 ( (1) Cäsar zu Afranius: Nulli omnium has partes vel querimoniae vel miserationis minus convenisse ... (3) omnium ordinum partes in misericordia constituisse (Cäsar, sein Heer und die Soldaten des feindlichen Heeres); nur die pompejanischen Führer waren gegen Frieden und sind so (4) in ihre jetzige Lage gekommen; (5) neque nunc se illorum humilitate neque aliqua temporis opportunitate postulare, quibus rebus opes augeantur suae; sed eos exercitus, quos contra se multos iam annos aluerint, velle dimitti); Sic. Rab. Post. 2 (Satis est homines imprudentia lapsos non erigere, urgere vero iacentis aut praecipitantis impellere certe est inhumanum); Sall. Cat. 11,4 (seit Sulla: neque modum neque modestiam victores habere, foeda crudeliaque in cives facinora facere); Jug. 31,18 (Volkstribun rät zum Einschreiten gegen gewisse

Angehörige der Nobilität, non manu neque vi, quod magis vos fecisse quam illis accidisse indignum est, sondern göttlich); Luc. 42 ( 2) et sane Trachis cupidinae victoriae haud satis moderatus animus fuit. (3) Sed non vinci satius est quam malo more inuictum vincere. (4) Von der Nobilität wurde ihr Sieg brutal ausgeübt ... Quae res plerumque magnas civitatis pessum dedit, dum alteri alteros vincere quovis modo et victos acerbius ulcisci volunt); Sall. I 85 Maur. 5 (betrifft Sulla; sed tum crudelior, cum plerosque secundae res in miserationes ex ira vertunt); Diod. XXXVIII 4. XXXIX 16 (δὴ τῇν ἐκείνου πρὸς Sulla gegenüber Scipio); Liv. VI 25 ( 3) niemand glaubt von Camillus, daß er satis placato animo ... laturus culpam eius (Friedgetrieben). (5) Aber Camillus wählt ihn für sich als Gehilfen aus; (6) qua moderatione animi ...); VII 40 ( 3) Corvinus (Diktator gegen Aufständische), omnes caritate cives, praecipue milites, et ante alios suum exercitum complexus, ad colloquium processit. (4) Er habe, wie er sagt, die Götter gebeten, ut mihi de vobis concordiae partae gloriae, non victorias darent. (5) Satis fuit eritque, unde belli decus parietur: hinc pax petenda est. (12) (einer der Aufständische:) Quin ... nos ipsos nostraque omnia cognitae permittimus fidei?; LVIII 25 ( 2) Scipio fürchtet, daß das meuternde Heer peccando oder er selbst puniendo das Maß überschreiten könne. (3) Er beschließt, in praesentia, ut coepisset, leniter agi); Ov. trist. V 2(9) ( 22) non est placandi spes mihi nulla dei, (23) vel quia ... (25) vel quia nil ingens ad finem volis et ortu (26) illo, cui paret, citius ordo habet. (27) Licet, ut non est per vim superabilis ulli, (28) vel de cor ad timidus sic habet ille preces, (29) ex-emploque deum, quibus accessurus et ipse est ...; Fast. II 143 (ne (Romulus) locus incusat, veriam dedit hostibus ille (Auratus) ). Vgl. auch Hellmann

a.a.O. S. 44 u. 97, sowie die Stichwortnachweise über clementia und moderatio. Zu clementia siehe den Art. RAC, 18. Lieferg., Sp. 206 ff., bes. Sp. 210 f., mit ausführlichen Literaturangaben.

- 414) Vgl. Hellmann a.a.O. S. 98 u. 103, Knoche a.a.O. S. 201 ff., Gelzer, Vom römischen Staat I 32 f. (mit Belegstellen und Literaturangaben), sowie Anm. 113 u. 213 dieser Arbeit.
- 415) Staatsinteresse: Gell. VI 3,52 (Anm. 413); Pol. I 16,5 ff. (Hieron); I 62,7 (Karthago); III 76,6 (Spanier im 2. Punischen Krieg); III 98,7 (Spanier); III 99,3 ff. (Spanier); IX 10,3 ff. (Stellungnahme des Polybios zum Wegschaffen von Kunstgegenständen aus Sizilien durch die Römer); X 17,7 (Neukarthago); X 34,1 (Spanier); XIV 1 b,4 (Numidier); XXI 23 (XXII 6),1 ff. (Rhodier über die Kriegsziele der Römer in Griechenland); XXIV 10(12) (XXVI 3),5 (Griechenland; negativ); XXVIII 3,3 (Peloponnes); XXX 17(18)(12),1 ff. (Cetys); Caes. b.G. IV 22,2 (Moriner); V 4,1 ff. (Indutiomarus; nur scheinbare Vergebung); VI 4,3 (Senonen; doch wird 44,1 ff. noch Gericht gehalten); VII 12,3 (Noviodunum); VII 89,5 (Häduer und Arverner); VIII 49,1 ff. (Gallien); Bell. Alex. 24,1; Sall. Cat. 2,4 ff. (allgemein); Cat. 51,5 (Rhodier); Cat. 51,6 (Karthago); Iug. 102,6 (Sulla vor Bocchus; allgemein); Diod. XXIII 4,1 (Hieron); XXVII 16,1 f. (allgemein); XXVII 17,3 (wer zur Verzweiflung getrieben wird, ist tapfer); XXIX 30 (nur scheinbare Erneuerung der Freundschaft mit dem ebenfalls trügerischen Perseus); XXX 8 (Griechen und allgemein); XXXII 2 (Milde beim Aufbau, Furcht beim Zusammenhalten der Herrschaft; Beispiel dafür gibt auch Rom, c. 4 im einzelnen ausgeführt); Liv. V 23,12 (Äquer und Volsker); VIII 13,13 ff. (Latiner und allgemein); VIII 21,6 ff. (allgemein); IX 14,11 f f. (Samniten); XXIII 15,9 f. u. 16,1 f. (kampanischer Ritter; diese Stelle zeigt besonders deutlich, wie wenig die Römer dem ganzen Verfahren eine starre Form geben); XXIV 45,4 ff. (betrifft einen Verräter, der wieder zu

den Römern umkehren will; auch allgemein); XXVI 16,12 (betrifft Kapua: non saevitum incendiis ruinisque in tecta innoxia murosque, et cum emolumento (vgl. § 7) quaesita etiam apud socios lenitatis species incolumitate urbis nobilissimae opulentissimaeque, cuius ruinis omnis Campania, omnes, qui Campaniam circa accolunt, populi ingemuissent); XXIX 15,1 f. (Kriegsdienstverweigerung latinischer Städte; nur Aufschub); XXX 36,10 f. (Karthago); XXXI 31,19 (Philipp; nur Aufschub); XXXII 32,6 u. 8 (Philipp); XXXIII 13,15 (Philipp); XXXIII 20,9 (Antiochos); XXXIII 27,6 (Böotier); XXXIV 57,5 (Antiochos); XXXVII 6,5 f. u. 7,6 (betrifft Ätoler, trotz der schweren Vorwürfe des Senats gegen sie (1,4); dementsprechender Bescheid 6,7); XXXXII 8,5 ff. u. 21,5 (Statiellaten; hier kommt Einsicht in die Unschuld der Betroffenen dazu); XXXXIII 1,2 f. (Cerebia); XXXXV 18,1 f. (Mazedonier und Illyrier). - Andererseits vergleiche man aber Pol. III 75,2 (τότε γὰρ οἱ φοβισώτατοι Ῥωμαῖοι καὶ κοινῇ κατ' ἰδίαν, ὅταν αὐτοὺς περιετῇ φόβος ἀληθινός), auch XXVII 8,8. Eine schwächliche Beschwichtigungspolitik kennt Rom nicht. Übrigens beachte man die Rolle, welche der metus hostilis Sall. Iug. 41,2 in innenpolitischer Hinsicht spielt. Das Motiv des ἐξωθεν φόβος wird auf Isokrates zurückgeführt (Volkman a.a.O. S. 455 f. mit Literaturangaben).

Privatineresse: Pol. I 31,4 (Karthago); XVIII 39(22),3, vgl. 42(25),3 (Philipp); Sall. Iug. 29,1 ff. (Jugurtha); Liv. XXX 36,11 (Karthago). - Vgl. S. 29 mit Anm. 304 und S. 33 mit Anm. 349, sowie Hoch a.a.O. S. 88 ff. Daß es sich bei der Frage nach der Behandlung des Gegners um politische Entscheidungen handelt, die von Fall zu Fall getroffen werden und nicht an ein starrs Schema von Vorbildern und Vorstellungen gebunden sind, sondern von der Lage und von den entscheidenden Individuen abhängen, zeigen besonders deutlich jene Stellen, die uns einen Eindruck davon vermitteln, wie im Austausch und im Widerstreit recht gegensätzlicher Einzelmeinungen erst das offizielle Urteil des römischen Staates gebildet wird, z.B. Sall. Cat. 51 f. u. 54,2 f. (vgl. S. 23 f.). An der zweiten Stelle wird

die Haltung Catos in der hier fraglichen Beziehung mit der Cäsars verglichen. Dabei treten uns aber nicht nur zwei Einzelpersonen entgegen, sondern - gerade in der Antithese Sallusts scharf pointiert - zwei Typen, welche die beiden möglichen Verhaltensweisen eines Römers repräsentieren und damit die zwei im politischen Denken der Römer vorhandenen Leitlinien, nämlich das Streben nach einer strengen Bestrafung des Schuldigen durch einen nach dieser Seite hin unbestechlichen Richter und die Bereitschaft, trotz der Schuld als ein souverän über der Schuld stehender Richter im höheren Staatsinteresse Milde walten zu lassen. Vgl. z.B. Liv. VIII 13,13 ff.; XXIV 45,4 ff.; XXVIII 26,2 f.; XXXVII 1,5; XXXV 25,2. Innenpolitisch: Pol. XI 30 Ende (Meuterer; 26,5: *γίλας-ῥησις* gegen Rädelsführer nur zur Täuschung); Caes. b.c. III 81,2 (Verzeihung gegenüber den einen und Strafe gegenüber den anderen wirkt sich für Cäsar sehr günstig aus); Sall. Cat. 30,6 (Ziel: Anzeige über Verschwörung); Iug. 31,21 (betrifft gewisse nobiles; hier wäre die Verzeihung eine Gefahr); Iug. 42,2 ff. (allgemein); Sall. I 77 Maur. 6 (allgemein); Liv. XXII 29,2 (betrifft *magister equitum*); XXII 61,14 f. (betrifft den an der Niederlage von Cannae schuldigen Konsul); XXVIII 25,8 (Meuterer). Vgl. auch oben Sall. Cat. 51 f. u. 54,2 f.

Max Treu, Zur clementia Caesars, Mus. Helv., Vol. 5, Fasc. 4, 1949, S. 157 ff., behandelt ausführlich die Frage, ob Cäsars misericordia und elnitas politischer Berechnung oder sittlichem Ethos entsprungen ist. Er kommt zu der Auffassung, daß wir es hier mit einer politischen Frage zu tun haben, und erwähnt Beispiele politischer clementia bis zurück zu Scipio Aemilianus (S. 216 f.).

- 16) Das zeigen die Stellen aus Anm. 413, an denen auch vom Nutzen der Milde, bzw. von der Gefahr zu großer Härte, sowie von der propagandistischen Bedeutung der Verzeihung geredet wird, das zeigen alle Stellen von Anm. 415 und darüber liegen noch weitere allgemeine Äußerungen vor: Pol III 4,9 ff. (nicht Sieg und Unterwerfung darf als letzter Zweck der Kämpfe betrachtet werden. Kein *νοῦν ἔχων* kämpft nur um der Niederwerfung willen, *πάντες δὲ πρᾶττον-σι πάντα χάριν τῶν ἐπιχεινομένων τοῖς ἔργοις ἡδίων ἢ καλῶν ἢ συμφερόντων*); V 9 ff. (über Vergeltung

Philipps gegenüber den Ätolern durch Frevel an Heiligtümern und über die nachteiligen politischen Folgen dieser Handlungsweise; Beispiele von gegenteiligem Verhalten gegenüber den Besiegten mit entgegengesetzter Wirkung. Zerstörungen ohne strategische Notwendigkeit sind Wahnsinn. 11,5: Οὐ γὰρ ἐκ' ἀνωλεία δεῖ καὶ ἀφανισμῷ τοῖς ἀγνοήσασιν πολεμῶν τοὺς ἀγαθοὺς ἄνδρας, ἀλλ' ἐπὶ διορθώσει καὶ μεταθήσει τῶν ἡμαρτημένων, οὐδὲ συναναιεῖν τὰ μηδὲν ἀδικοῦντα τοῖς ἡδικοῦσιν, ἀλλὰ συσώζειν μᾶλλον καὶ συζηγεῖσθαι τοῖς ἀναιτίοις τοὺς δοκοῦντας ἀδικεῖν. (6) Τυράννου μὲν γὰρ ἔργον ἐστὶ τὸ κακῶς ποιοῦντα τῷ φόβῳ δεσπάζειν ἄκουσίῳ, μισούμενον καὶ μισοῦντα τοὺς ὑποταττομένους· βασιλέως δὲ τὸ πάντας εὖ ποιοῦντα, διὰ τὴν εὐεργεσίαν καὶ φιλανθρωπίαν ἀγαπώμενον, ἐκόντων ἡγεῖσθαι καὶ προστατεῖν. (7 ff.) Den Fehler Philipps erkennt man erst recht, wenn man bedenkt, wie günstig die Wirkung für Philipp gewesen wäre, die das entgegengesetzte Verhalten gehabt hätte. 12,2: Καὶ μὴν τό γε νικῆσαι τοὺς πολεμίους καλοκάγαθία καὶ τοῖς δικαίοις οὐκ ἐλάττω, μείζω δὲ παρέχεται χρεῖαν τῶν ἐν τοῖς ὅπλοις κατορθωμάτων. (3) Οὔτε μὲν γὰρ δι' ἀνάγκην, οὔτε δὲ κατὰ προαίρεσιν εἴκουσιν οἱ λειψθέντες· καὶ τὰ μὲν μετὰ μεγάλων ἐλαττωμάτων ποιεῖται τὴν διορθώσιν, τὰ δὲ χωρὶς βλάβης πρὸς τὸ βέλτιον μετατίθησι τοὺς ἡμαρτάνοντας. (4) Τὸ δὲ μέγιστον, ἐν οἷς μὲν τὸ πλεῖστον ἐστὶ τῆς πράξεως τῶν ὑποταττομένων, ἐν οἷς δ' αὐτοτελὴς ἡ νίκη γίνεται τῶν ἡγούμενων); X 35,6 ff. (über Karthago und allgemein; hier spielt allerdings auch die Behandlung der Untertanen nach Befestigung der Herrschaft eine Rolle); XV 22,3 (durch ungerechte Verhängung größten Unglücks über griechische Städte bestätigt Philipp seinen Ruf der ὁμότης gegen Freunde und kommt δικαίως bei allen Griechen in τὴν ἐκ' ἀσεβείας δόξαν); XXIII 15 (XXV 3 a) ( (1) μηδὲ μεταμειλείας καταλείποντας τόντον ... (3) ἀμετάθετον ποιοῦσι τὴν πρὸς αὐτοὺς δερῆν

τῶν ἀπὸ ἰζαμαρτόντων); XXIV 12(14) (XXV 9 a)  
 (Aristainos: Jede Politik hat zwei Ziele, nämlich  
 das καλόν und das συμφέρον; vgl. Liv. XXXIV 57,5:  
 Quinctius soll den Gesandten des Antiochos ant-  
 worten, quae ex dignitate atque utilitate populi  
 Romani responderi possent. Diese beiden Stellen be-  
 zeichnen genau das von uns wiederholt festgestellte  
 (vgl. Anm. 412) Nebeneinander von ideologischen  
 und praktischen Erwägungen. Sie gehören allerdings  
 nicht in den Zusammenhang der Verzeihung. Wir wer-  
 den aber nicht übersehen, daß auch hier beide Ge-  
 sichtspunkte nicht Gegensätze, sondern eine Einheit  
 darstellen); XXXI 6(10),6 (φύσει τῶν ἀνθρώπων αἰεὶ  
 τῇ θλιβομένῳ τὴν εὐνοίαν προσνεμόντων); XXXVIII  
 2(4)(1 b) ( (6) Behandlung Athens nach dem Pelo-  
 ponnesischen Krieg; (7) ἀλλὰ καὶ τοῦτο λακεδαιμο-  
 νίων, οὐκ Ἀθηναίων ἂν τις εἶναι φήσειε τοῦ γκλημα,  
 διότι βαρύτερον ἐχρήσαντο τῇ δοθείσῃ σφίσι παρὰ  
 τῆς τύχης ἐξουσίᾳ. (13) Behandlung Thebens durch  
 Alexander; (14) ἀλλὰ τότε πάντες ἠλέουν μὲν τοὺς  
 θηβαίους ὡς ἄδικοι καὶ δεινὰ πεπονθότες, διεδικαίουν  
 δὲ τὴν πρᾶξιν ταύτην οὐδεὶς Ἀλεξάνδρου ); XXXVIII  
 3(5)(1 c),2 (ὁ γὰρ παρὰ τῶν ἐκτὸς ἔλεος οὐ μικρὸν  
 ἐλχέειν ἔστι τοῖς ἀδίκως ἀκληροῦσιν, εἴ γε πολλά-  
 κισ ἰδεῖν ἔστιν ἅμα ταῖς τῶν πολλῶν ὁμαῖς καὶ τὴν  
 τύχην μεταβαλλομένην καὶ τοὺς κρατοῦντας αὐτοὺς με-  
 ταμεινόμενους καὶ διορθουμένους τὰς τῶν παραλόγως  
 ἡτυχηκότων περιπετείας ); man vergleiche hiermit  
 Pol. XXXI 10(18),7 (πολὺ γὰρ ἤδη τοῦτο τὸ γένος ἔσ-  
 τὶ τῶν διαβουλίῶν παρὰ Ῥωμαίοις, ἐν οἷς διὰ τῆς τῶν  
 πέλας ἀγνοίας αἰέτουσι καὶ κατασκευάζονται τὴν ἰδί-  
 αν ἀρχὴνπραγματικῶς, ἅμα χαριζόμενοι καὶ δοκοῦν-  
 τες εὐεργετῆν τοὺς ἁμαρτάνοντας); Publ. Syr. V 34  
 (Vincere est honestum, opprimere acerbum, pulcrum  
 ignoscere); Sall. Cat. 51,14 (quae apud alios ira-  
 cundia dicitur, ea in imperio superbia atque cru-  
 delitas appellatur); Diod. XXVII 15,3 (vgl. Anm. 352);  
 XXVII 17,1 (wenn eine bedeutende Stadt ἀνῆλες

ἀναγεσθῆ, τότε δὴ καὶ μᾶλλον ἢ περὶ τούτων ὑπόληψις διὰ πάσης ἔρχεται οἰκουμένης. Die Wohltäter werden nicht so gelobt, ὡς τοὺς ἀνημέρως χρησαμένους τοῖς ὑπαπεσοῦσιν δημολογουμένως μισοῦσιν); XXXI 3 ( (1) Ὅτι ἀληθὴς ἦν ἄρα, ὡς εἴκει, τὸ ῥηθὲν ὑπὸ τινων τῶν πάλαι σοφῶν, ὅτι συγγνώμη τιμωρίας αἰρετωτέρα. Wir billigen alle τοὺς ἐπιεικῶς χρωμένους ταῖς ἐξουσίαις, προσκείμεν δὲ τοῖς τραπετιῶς τὰς κολάσεις λαμβάνουσι τῶν ὑπαπεσόντων. Es ist eine Sache der Vernunft. (2) Die Größe der verhängten τιμωρία ist kein Grund sich zu brüsten. Das ist weder groß noch nützlich; es verdirbt den Ruhm. (3) Für die νοῦν ἔχοντας gehört es sich, an Glücksumschlag zu denken, καὶ νικᾶν μὲν ἀνδρεία τοὺς ἀντιτεταγμένους, ἡττᾶσθαι δὲ εὐγνώμοσύνη τοῦ τῶν ἐπαικόντων ἐλείου. Das ist förderlich, besonders τοῖς ἡγεμονίας προστηκόσιν: Die Folge ist williger Gehorsam. (4) Ταύτης δ' εἰκόσιν Ῥωμαῖοι μάλιστα τετοιῆσθαι χρόνοιαν, βουλευόμενοι πραγματικῶς καὶ ταῖς εἰς τοὺς κρατηθέντας εὐεργεσίαις θηρώμενοι παρὰ μὲν τῶν εὖ παθόντων χάριτας ἀειμνήστους, παρὰ δὲ τῶν ἄλλων πάντων τὸν δίκαιον ἔπαινον); XXXII 4,4 (ἐν δὲ τοῖς νεωτέροις χρόνοις Ῥωμαῖοι τῆς τῶν ὅλων ἡγεμονίας ὀρεχθέντες συνεστήσαντο μὲν αὐτὴν τῇ διὰ τῶν ὅλων ἀνδρείᾳ, πρὸς αὐξήσιν δὲ μεγίστην ἡχαγον ἐπιεικέστατα χρώμενοι τοῖς καταπολεμηθεῖς ... ).

Vgl. hierzu noch Latte, Sallust S. 44.

Über das negative Urteil der Stoiker hinsichtlich Mitleid und Verzeihung vergleiche Cic. Mur. 61, über die politische Gefahr, wenn Unwürdigen verziehen wird, Sall. Jug. 31,21 und Diod. XXVI 22.

- 417) Milde und Mäßigung: Pol. II 57; II 59 (Strafffreiheit); II 61; V 29,1 ff. (Philipp benützt eine πρόφασις, um Frieden mit den Ätolern nicht zustande kommen zu lassen); V 41,3 (Gegenteil); VII 12,9 ff.; VII 14,4 (Gegensatz § 5); IX 28,4; XXII 16(6),1 ff. (XXI 16,1 ff.); XXXIX 7(18) (XXXX 12),3; Diod. II 28,6 f.; IX 24,2 f.; XIII 19,5 bis c. 27 (c. 28-32

gegensätzliche Rede); XIV 105,4; XV 17,5; XV 63,2; XVII 13,1 (Gegenteil); XXXII 4,1 ff.; XXXIV u. XXXV 22.

Politische Erwägungen: Pol. I 8,4 (vgl. IX 23,2); I 71,8 u. 72,1 ff. (gegenteiliges Verhalten); I 79,8 ff.; III 60,8 ff.; III 69; III 77,3 ff.; III 98,6 ff.; V 70,10 f.; VI 58,9; VII 12,9 ff.; VII 14,3 ff.; IX 28,4; XVIII 3,4 ff.; XXII 11 (XXIV 8a), 2f.; XXIII 15 (XXV 3 a), 1 ff.; Sall. Iug. 9,3; Diod. II 28,6; XIX 44,2; Liv. XXXVI 9,15.

418) Einige Beispiele: Pol. I 16,4 ff.; X 17,5 ff.; X 34,9 (vgl. aber 20,6); XV 4,12 (die Stelle hat nicht mit Verzeihung zu tun, jedoch mit einem verwandten Vorfall); XV 19,5; XXX 5,4; Diod. XXVII 8; Liv. VI 3,8 f.; VIII 15,1; XXII 22,19 f.; XXV 36,14 ff.; XXVI 50,13 f.; XXVIII 35,3 ff.; XXX 43,5; XXXII 14,6. Innenpolitisch: Caes. b.c. I 74,2 u. 6; Sall. II 46 Maur. 5; Liv. XXVIII 32,1.

419) Pol. II 11,15; IX 43,1 ff.; XXII 5 (XXIII 3), 3 f. (Ilion zuliebe); XXIII (XXIV) 2,7 ff.; XXX 4,9 (vgl. XXIX 10(4),5: ἀνακολύπτου ); Caes. b.G. I 19,2 - 20,6; II 12,5; Liv. XXV 31,10; XXX 17,11 ff. (dem Archimedes zuliebe); XXXIII 29,10 ff.; XXXIV 49,1 ff. (hier ist der Fall etwas anders gelagert); XXXIX 47,8 ff. u. 48,1. Innenpolitisch: Caes. b.c. II 22,6 (der Geschichte von Massilia zuliebe); Liv. VIII 35,1 ff.; XXXIII 16,15 f.

420) Sall. Iug. 56,2; Liv. XXV 25,1. So in erster Linie ist wohl auch der Tatbestand Pol. XIV 8,9 f. und Liv. XXX 8,8 zu beurteilen, denn Undankbarkeit, Unrecht und Vertragsbruch allein werden sonst ja nicht schlechthin als unvergebbar angesehen. Hier ist dieses Verhalten die ganz individuelle Schuld der keltiberischen Söldner. Verwandt ist die geringe Bereitschaft, gegen gefangene Römer Nachsicht zu üben, eine Einstellung, die offensichtlich im Laufe der Zeit gemildert wurde (Liv. XXII 59,1; 60,15 f.; 61,1 ff.). Zur Unterscheidung von vergebbaren und unvergebbaren Vergehen vgl. Wilhelm-Hoofijbergh a.a.O. S. 42 u. 101.

- 421) Cic. de off. 1,35 (allgemein); Diod. XXVII 18,1 (allgemein); Liv. VII 19,2 f.; VII 24,4; XXVI 12,4 ff., vgl. 13,5 ff.; XXVIII 20,6 f. u. 12, vgl. 19,1 f. u. 8. Vgl. S. 16 f. (zu scelus). Der Tyrann Nabis dürfte eigentlich nicht auf Frieden hoffen; trotzdem ist Quinctius - angeblich mit Rücksicht auf die Lazedämonier, in Wahrheit aus politischen Gründen - bereit dazu (Liv. XXXIV 49,1, vgl. 33,9 ff.). Man vergleiche zu der ganzen Frage des Ausschlusses von einer Begnadigung Cic. de inv. 1,100 ff. (bes. 102 f.).
- 422) Pol. XXXVIII 17 (XXXIX 10) (XXXX 4),7; Caes. b.G. VI 44,2 f.; Liv. XXVI 15,1 ff. (vgl. Anm. 425); XXXV 26,5 f. Innenpolitisch: Pol. XI 26,4 u. 29,13; Liv. XXVIII 27,6 u. 16. - Nicht die Führer, aber die aktiven Täter werden betroffen Liv. XXX 28,7. Vgl. S. 16, 19, 25 u. 32.
- 423) Pol. XXXIII 10(11)(8),5; Caes. b.G. III 16,3 f. (hier nicht als unvergebbar hingestellt; vgl. Anm. 426); Liv. IV 17,5.
- 424) Pol. XXXVIII 18(XXXIX 11) (XXXX 5),7 ff.; Diod. XXVI 17; Liv. II 17,2 ff.; XXXII 13,3. - Vgl. S. 17 (Hartnäckigkeit) und Anm. 425. - Anders Caes. b.G. II 28,3, vgl. 15,5 f. - Hierher gehört wohl auch die Entschlossenheit, gegen Jugurtha bis zur Vernichtung zu kämpfen (vgl. Sall. Iug. 111,4; 112,1 f.; 113,6), trotz der anderen Begründung Sall. Iug. 46,3, sowie das harte Verfahren Cäsars gegen die Gallier, obwohl sie kapituliert haben (Caes. b.G. VII 89,4 f.; auch schon die Episode VII 78,1 ff.,wenngleich hier auch militärische Erwägungen hinsichtlich der Belagerung im Spiel sein mögen), dann noch Liv. VIII 39,15. Ebenfalls an dieser Stelle möchten wir die Fälle erwähnen, in denen der Feind nach eben vollzogener Unterwerfung sich erneut der römischen Herrschaft zu entziehen sucht, so Caes. b.G. I 28,1; IV 13,1 ff. (nicht so schwer nehmen dies die Römer allerdings z.B. Caes. b.G. III 22,4 (vgl. § 1) und Liv. XXX 28,6). Weiter ist Epiced. Drusi

consol. ad Liv. 271 f. zu nennen.

Aus der Innenpolitik führen wir an: Pol. I 7,11; XI 28,7 (allgemein über Meuterei eines Volksheeres, doch 29,9 ff. mildernde subjektive Gesichtspunkte für den konkreten Fall); Sall. Cat. 31,5-8 (es hilft kein Leugnen, kein Bitten, kein Hinweis auf Verhältnisse und Verdienste, kein Drohen); Ov. trist. V 8(9),23 f.

- 425) Pol. XV 4,1 (δῆγῃ); XXXVIII 18 (XXXIX 11) (XXXX 5),10 (vgl. Anm. 424); Liv. II 17,2 ff. (vgl. Anm. 424); XXVI 13,9 ff. (vgl. Anm. 421; 15,1 ff. zeigt wieder die Bedeutung des individuellen Urteils bei den Römern); XXVIII 19,1 f. u. 8, sowie 20,6 f. u. 12 (vgl. Anm. 421). Man vergleiche übrigens Liv. II 17,2 ff. (inexpiabili odio der Verteidiger von Pometia) und Liv. XXVIII 28,2 ff. (quod extra necessitates belli praecipuum in Romanos gerebant odium): Hartnäckig und übermäßig feindliche Einstellung, die sich im Verhalten zeigt, erregt den Zorn der Römer. - Voreingenommenheit der Römer Liv. XXXII 14,2 (ceterum praecoccupatis non auribus magis quam animis ab Eumene rege, omnis et defensio et deprecatio legatorum (des Perses) respuebatur) und 48 (1) His praeparatis, quamquam ad bellum consilia erant destinata, senatum tamen praeberi legatis placuit. (2) Eadem fere, quae in conloquio ab rege (Perses) dicta erant, relata ab legatis. Insidiarum Eumeni factarum crimen et maxima cura et minime tamen probabiliter defensum. (3) Cetera deprecatio erat; sed non eis animis audiebantur, qui aut doceri aut flecti possent). - Innenpolitisch: Liv. XXII 59,2 - 63,3; XXV 7,3 f. Wo positive Gesetze durch die schuldhaft Tat berührt werden, wird das Ermessen natürlich stark eingeschränkt (Liv. II 3,4). Das Ansehen der Person in der Innenpolitik: Cic. de lege agr. II 5.

- 426) Cic. de off. 1,35 (Korinth); Caes. b.G. III 16,3 f.;

- Sall. Iug. 46,1 ff. u. 47,3 (die bekannte Unzuverlässigkeit der Numidier wird in Rechnung gestellt); Liv. XXVIII 3,11 f. (Nichtannahme einer Unterwerfung aus Versehen oder wegen Verdachts eines dolus); XXX 23,5 ff. (an die Aufrichtigkeit des karthagischen Friedensbegehrens wird nicht geglaubt); innenpolitisch: Sall. Iug. 31,21. Vgl. Anm. 415.
- 427) Caes. b.G. VII 13,2 (nur Auslieferung der vermutlichen Urheber des Aufstands); Liv. IV 32,5; XXXVII 32,9; XXXIX 2,2 ff.; XXXXI 26,1 ff. Innenpolitisch: Caes. b.c. III 10,1.
- 428) Pol. XV 1,13 f., vgl. 8,13 f. u. c. 17; XVIII 37(20),2 f.; Caes. b.G. IV 36,1 f., vgl. 27,5; Sall. Iug. 103,5; Dion. Hal. VI 20,1 (hier handelt es sich um häufige Wiederholung); Liv. III 2,4 f. (aber 2,11: psychologische Unmöglichkeit der erneuten Umkehr); III 28,10 f., vgl. 25,5 f.; IV 30,1; XXX 31,3; XXXVII 1,2 ff., vgl. XXXI 31,18 ff. Innenpolitisch: Caes. b.c. II 22,6, vgl. 16,3. Vgl. S. 17.
- 429) Liv. IV 33,5; IX 26,2 ff.; XXXIV 16,10.
- 430) Im Christentum bekam die Kirchenbuße dadurch einen diffamierenden Charakter, daß in der Regel nur Kapitalverbrecher sie auf sich zu nehmen hatten, seit die Triassünden ihr Hauptgegenstand geworden waren (LThK Bußdisziplin II 659). Die Klosterbuße war nicht diffamierend (LThK Bußdisziplin II 660).
- 431) Vgl. Norden a.a.O. S. 137 und Kittel V 630, 11 ff.
- 432) Pol. XVI 10,2-4 u. 28,3 ff. (Vergleich mit einem schlechten Läufer, der am Ziel nachläßt); Cic. Tusc. V 53 f.; Mil. 82; Muren. 61 (vgl. Arnim, Stoicorum veterum fragmenta I 54). Diese Einstellung wird auch charakterisiert Pol. XI 2,10 f.; XXX 7,3-9,2; Caes. b.c. I 75,2; Cic. ad Att. II 4,2; Sall. Cat. 60,4; Sall. II 46 Maur. 1; Diod. XVII 13,1 ff.; Plutarch *περὶ δεισιδαιμονίας* 7 p. 168 (Pettazzoni a.a.O. III 11). Hierher gehört wohl die Meinung der Karthager Pol. III 20,7 und Hannibals Liv. XXX 30,18 (nicht honesta). Unter diesem Gesichtspunkt wird Treulosigkeit auch von den Römern als barbarisch

angesehen (Liv. XXII 22,6).

- 433) Pol. XXXVIII 3(5)(1 c), 7 ff. Vgl. Behm a.a.O. S. 77 ("Wer aber ein Weiser geworden ist - das versichern die stoischen Philosophen bis auf Epiktet und Mark Aurel immer wieder - , der Weise ist über eine *μετάνοια* erhaben: sie würde ihn im Widerspruch mit sich selbst, dem Irrtum verfallen zeigen, der als Widerspiel der Tugend der Weisheit unter der Würde eines Weisen ist."), Kittel V 976,9 ff. und Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. S. 104.
- 434) Cic. Tusc. IV 79; V 81; Muren. 63 (gegen den stoischen Standpunkt, der 61 dargelegt ist; vgl. unter 1); Publ. Syr. C 40; Phaedrus I 13,2 (Norden a.a.O. S. 138,1); Plutarch *περὶ εὐθυμίας* 19p. 476 F (Norden a.a.O. S. 136,1). Vgl. Latte a.a.O. S. 272 f. Pol. XXXVIII 16 (XXXIX 9) (XXXX 3), 12 kann man als Illustration dazu ansehen (betrifft Griechenland im Jahr 146; Vergleich mit Nichtschwimmer, der sich, ohne zu überlegen, ins Meer stürzt und dann über seine Rettung nachdenkt). S. auch Kittel V 973, Anm. 1.
- 435) Pol. XVIII 33(16), 7 (Livius erwähnt in diesem Zusammenhang nichts von paenitentia oder etwas Ähnlichem (XXXIII 11). Ihn interessiert die Persönlichkeit nicht als solche, sondern nur in Beziehung auf Rom).
- 436) Liv. XXXV 23,17.
- 437) Sall. Cat. 36,4.
- 438) Vgl. S. 17 mit Anm. 175.
- 439) Die christliche Bußpraxis stellt sich infolge dogmatischer Verschiedenheiten und infolge der historischen Entwicklung, die sie durchgemacht hat, keineswegs als einheitlich dar. Vgl. RGG Bußwesen I 1393 ff.; LThK Bußdisziplin II 657 ff.; RE Buße III 586,49 ff. Für unseren Vergleich reichen aber im allgemeinen die gemeinsamen Züge aus. Der Begriff der *μετάνοια* im Neuen Testament ist noch nicht als "Praxis" zu bezeichnen und bleibt daher im wesentlichen unberücksichtigt. - Vgl. zum Folgenden Kittel I 295 ff. und V 1002 ff., sowie Carl Schneider, Geistesgeschichte des antiken Christentums, München 1954, Index.

- 440) RGG Bußwesen I 1394 u. 1397; LThK Bußdisziplin II 657 f.
- 441) RGG Bußwesen I 1397; LThK Bußdisziplin II 657 f.; LThK Buße II 663.
- 442) LThK Sünde IX 895 f.; RE Schuld XVII 786,11 ff.; 787,37 ff.; RE Sünde XIX 132,24 ff.; 138,26 ff.; RE Versöhnung XX 560,7 ff. u. 49 ff.; RGG Sünde und Schuld V 884 f. u. 891 f.
- 443) RGG Bußwesen I 1394 f.; LThK Bußdisziplin II 657; RE Kirchenzucht in der evangelisch-lutherischen Kirche X 483,46 ff.; RE Bann II 382,37 ff.
- 444) RGG Bußwesen I 1395; LThK Bußdisziplin II 659; LThK Buße II 662.
- 445) RGG Bußwesen I 1397.
- 445 a) Vgl. Tac. ann. I 73 (georum iniuriae dis curae). - Wilhelm-Hooijbergh weist a.a.O. S. 106 f. darauf hin, daß Gott über die notwendige Bestrafung des Sünders traurig ist (zu Cypr. p.359,11). Auch das zeigt die Verschiedenheit der Vorstellungen im Christentum u. in der röm. Politik. - Über Gewaltakte geg. Nichtchristen und Häretiker vergleiche allerdings Anm. 452 a.
- 446) Vgl. RE Bann II 383,9 ff.
- 447) RE Bann II 382,27 ff. Vgl. Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. S. 106.
- 448) Vgl. Anm. 442.
- 449) LThK Sünde IX 897; RE Sünde XIX 139,8.
- 450) RGG Bußwesen I 1391 ff.; 1402; RGG Sünde und Schuld V 876; LThK Sünde IX 895 ff.; RE Sünde XIX 132,34 ff. - Über die intellektuelle Bewertung der Sünde und der Schuld in der Gnosis vgl. RGG Sünde und Schuld V 889. Über eine solche Bewertung im Osten vgl. LThK Sünde IX 895 f. u. 897; RE Sünde XIX 138,12 ff. u. 53 f.
- 451) Vgl. das Folgende, sowie LThK Sünde IX 895 f.; RE Schuld XVII 786,11 ff.
- 452) Vgl. das Folgende.
- 452 a) Über Gewaltakte der Christen gegen Nichtchristen und Häretiker nach der Anerkennung des Christentums als Staatsreligion vgl. Schneider a.a.O. II 297 ff. und 332 f.
- 453) RGG Bußwesen I 1397. - Vgl. auch Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. S. 104 ff. und die dort zitierte Literatur.
- 454) RGG Bußwesen I 1395; 1398; LThK Bußdisziplin II 657; 660;

- LThK Buße II 661; LThK Beichte II 96 ff.; LThK Sünde IX 898; RE Buße III 587, 14; RE Sünde XIX 136,21; RE Beichte II 533,23 ff.; RE Versöhnung XX 561,21; RAC Buße, 14 Lieferg., Sp. 806.
- 455) RGG Bußwesen I 1395 f.; 1397; 1399; LThK Buße II 661; LThK Beichte II 101; LThK Sühne IX 884; RE Buße III 586,59 ff. (III 585,45 ff., bes. 586,13 ff. über den neutestamentlichen Bußbegriff: reine Sinnesänderung); RE Beichte II 535,17 ff.; RE Bann II 383,2 f.; RE Versöhnung XX 559,36 ff.; 560,49 ff. (Zusammenhang: Versöhnung durch Christus, nicht Bußdisziplin; satisfactio nicht Erstattung des Geschuldeten, sondern Ersatz für Kränkung; vgl. S. 31 f.). Die einzelnen Tilgungsmittel, die natürlich dem Wesen der Sache entsprechend sich ihrer Art nach von den in der römischen Politik gebräuchlichen unterscheiden: LThK Bußdisziplin II 659 f.; LThK Bußübungen II 668.
- 456) RE Buße III 587,14 f.; RE Bann 381,52 ff. (hier auch Motiv der Fürsprache); 384,34 ff.; RAC Buße, 14. Lieferg., Sp. 806.
- 457) Confessio culpae: RGG Sünde und Schuld V 878; RGG Sündenvergebung V 906; RGG Bußwesen I 1389 ff.; Pettazzoni a.a.O. II 1 ff.; 69 ff.; 140 ff.; III 1 ff.; 1 ff.; RAC Buße, 14. Lieferg., Sp. 804; Genugtuung: RGG Sündenvergebung V 905; RE Versöhnung XX 555,11 u. 51 ff.; RE Schuld XVII 785,21 ff.; RAC Buße, 14. Lieferg., Sp. 804; Bitte um Vergebung: RGG Sündenvergebung V 906.
- 458) Sündenbekenntnis: LThK Beichte II 97; RGG Sündenbekenntnis V 902; RGG Sündenvergebung V 906; RAC Buße, 14. Lieferg., Sp. 805; Bitte um Vergebung: RGG Sündenvergebung V 906; RE Buße III 586,12; RAC Buße, 14. Lieferg., Sp. 805.
- 458 a) Vgl. Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. S. 106, Anm. 1. Zum Ganzen s. Schneider a.a.O. I 549 ff., bes. 566 f.
- 459) RGG Bußwesen I 1399. Vgl. LThK Bußübungen II 668.
- 460) Westen: LThK Buße II 663 (der Priester ist jedoch nicht nur Richter, sondern auch Lehrer und Arzt des Sünders); RGG Bußwesen I 1398 f.; RE Buße III 588,9 ff. - Osten: RGG Bußwesen I 1396; 1398; LThK Buße II 663.
- 461) RGG Bußwesen I 1395 f. Über Exhomologese als Heilverfahren in der griechischen Kirche s. ebenda.

- 462) RGG Bußwesen I 1399; LThK Buße II 661 f.; RE Buße III 587,51 ff.
- 463) LThK Buße II 661 f.; RE Buße III 585,47 ff.; 586,21 ff.; 588,25 ff.; RE Kirchenzucht in der evangelisch-lutherischen Kirche X 483,45; RE Bekehrung II 541,48 ff.; RE Versöhnung XX 561,20 f.
- 464) Plin. et Traian. epp. 97,2. Vgl. RAC Christenverfolgung I u. II, II 1159 ff., bes. 1170 ff.
- 465) RGG Bußwesen I 1393 f.; RE Buße III 586,49 ff.; Kittel V 100 3,19 ff.; RAC Buße, 14. Lieferg., Sp. 805 f. Vgl. auch Wilhelm-Hooijbergh a.a.O. S. 104.
- 466) Cod. Theod. XVI 5,40 (Jahr 407); XVI 5,41 (Jahr 407); XVI 7,4 (den Abtrünnigen soll keine paenitentia helfen; Jahr 391).
- 467) Zu voluntas vgl. Max Pohlenz, Die Stoa, Geschichte einer geistigen Bewegung, Göttingen 1948/49, I 319.
- 468) Vgl. RE Arianismus II 8,8 f.; 14,19 ff., sowie Alexander Graf Schenk von Stauffenberg, Das Imperium und die Völkerwanderung, München, o.J., S. 107 ff.

# L i t e r a t u r v e r z e i c h n i s

- Johannes Behm, Metanoia, Deutsche Theologie 1940, S. 77
- Fritz Hellmann, Liviusinterpretationen, Berlin 1939
- Huldrych Hoch, Die Darstellung der politischen Sendung  
Roms bei Livius, Frankfurt/Main 1951
- Kurt Latte, Schuld und Sünde in der griechischen Religion,  
Archiv für Religionswissenschaft 20 (1920 - 21),  
S. 254 ff. (zitiert "a.a.O.")
- Eduard Norden, Agnostos Theos, Untersuchungen zur Form-  
geschichte religiöser Rede, Leipzig und Berlin 1913,  
S. 134 ff.  
(dazu W. W. Jaeger, Göttinger gelehrte Anzeige 1915,  
S. 569 ff.)
- Raffaele Pettazzoni, La confessione dei peccati, Bolog-  
na 1929 (verschiedene Kapitel)
- Friedrich Schwenn, Der Krieg in der griechischen Religion,  
Archiv für Religionswissenschaft 20 (1920 - 21),  
S. 299 ff.
- Die Religion in Geschichte und Gegenwart, Handwörterbuch  
für Theologie und Religionswissenschaft<sup>2</sup>, herausg.  
von Hermann Gunkel und Leopold Zscharnack, Tübingen 1926  
(Bußwesen, Sündenbekenntnis, Sündenvergebung, Sünde  
und Schuld)
- Lexikon für Theologie und Kirche, herausg. von Michael  
Buchberger, Freiburg/Br. 1930 ff.  
(Beicht(e), Bußdisziplin, Buße, Bußübungen, Sühne,  
Sünde)
- Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche<sup>3</sup>,  
herausg. von Albert Hauck, Leipzig 1897 ff.  
(Arianismus, Bann, Beichte, Bekehrung, Buße, Kirchen-  
zucht in der evangelisch-lutherischen Kirche, Schuld,  
Sünde, Versöhnung)
- Reallexikon für Antike und Christentum, herausg. von Theodor  
Klauser, Stuttgart 1941 ff.  
(Buße, Christenverfolgung I und II)
- Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament, herausg. von  
Gerhard Kittel, Stuttgart 1933 ff.  
(ἁμαρτάνω, μεταμέλομαι κτλ., μετάνοία, μετάνοια)

# Stichwortverzeichnis

## A

Abfall 3, 6, 17  
 Abrecken von den Hauptschul-  
 digen 19, 26 f., 32  
 Absage an Irrlehre 45  
 Abschreckung durch Strafe 24  
 accipere 38  
 ἀδικημα 1  
 ἀδικος 2  
 αἰτιος 1  
 Alleinschuld des Gegners  
 (s. auch Schuld) 37  
 ἀμαρτανειν 1, 17  
 ἀμαρτια 1, 2, 17  
 ἀμαρτημα 17  
 Amtsführung 8, 22  
 Anerkennung der tatsächl.  
 Überlegenh. Roms 28, 30, 48  
 Anerkennung des röm. Rechts-  
 anspruches 26 ff., 28, 29,  
 30, 33, 35, 38, 41, 46  
 Angriff 6  
 animus 35  
 Anklage 17 f., 19, 20, 31 f.  
 Anpassung an neue Lage 40  
 Anschluß an Rom 27, 30, 38,  
 39 f.  
 ἀτολύν 37  
 artes Romanae 4  
 ἀσβεα 8  
 ἀσβημα 8  
 ἀσβης 8  
 ἀστοχύν 17  
 Atoler 1  
 Aufrichtigkeit 30, 35  
 Aufrührer 11  
 Aufstand 7  
 Augusteische Zeit 21, 27, 44  
 pax Augusta 21  
 Auslieferung 2, 3, 25, 27, 32  
 Außenpolitik passim  
 Aussöhnung m. Rom 38  
 Auswärtige Völker 4, 8, 17,  
 20 f., 22, 25

## B

Bekehrung  
 Initiative bei der - 36 f.  
 Mittel der - 36 f.  
 Beleidigung 8, 14  
 Besatzung 32  
 Besserung durch Strafe 24  
 Bestechung 8  
 Betrug 18  
 Bewährung 31

Bewußtheit (s. auch  
 Intellekt) 18  
 Bocchus 3  
 Britannier 3  
 Bundesgenossen 8, 12, 14, 19,  
 27, 32  
 Bürgerkrieg 7 f.  
 Bürgerrecht 30  
 Buße 13, 27, 44 f.  
 Bußpraxis, christl. 1, 35, 41ff.  
 Bußpraxis, (heidn.) gegenüber  
 Christen 44 f.

## C

Cäsar 3, 4 f., 29, 33  
 Christen, abtrünnige 44 f.  
 Christl. Kirche 1, 41 ff.  
 Mittleramt d. Kirche 41  
 Cicero 5, 15, 33  
 clementia 26, 34, 38  
 condonare 37  
 confessio culpae  
 s. Schuldbek.  
 coniuratio 7  
 conservare 37  
 consilium 19  
 contritio 44 f., 188  
 corrigere 34  
 crimen 3, 18  
 culpa 3, 15, 29

## D

Dankbarkeit 39  
 Dauernde Sinnesänderung 36,  
 44, 46  
 debellare 43, 192, 204  
 deditio 24, 27, 29, 30, 188  
 delictum, delinquere 17, 37  
 Demütiges Äußeres 26, 30, 40 f.  
 Demütigung 40  
 Deportation 25  
 devotio 10 (Reinigungs- u.  
 Übertragungsritus  
 Diffamierung 11 f.  
 dignitas 76  
 δίκαιος 14  
 Diodor 8, 9, 29, 33  
 Disziplinarstrafen (milit.) 25  
 dolus 3, 4, 18  
 dominatio 7

## E

Ehre(nhaftigkeit) (Ehrlosigkeit)  
 11, 19, 25 (s. Ehre Roms)

Eid 6, 8, 186  
Einstellung gegen Rom 26  
emendare 45  
Entwaffnung 32  
Eroberung von Städten 24 f.  
errare (error) 3, 16  
exempla 24  
Existenzkampf 17  
Exkommunikation 41  
exprobrare 18

## F

facinus 4, 18 f.  
factio 7  
Fahrlässigkeit 16  
fas 8  
Festnahme 25  
fetiales 6, 31  
flagitium 19  
Forderungen an den Umkehrenden  
1, 27 ff., 43 ff.  
fraus 18, 19  
Freiheit 7  
Freiwilliges Nachgeben 29  
Freundschaft 6, 27, 30  
Friede (pax) 5, 22, 38  
Friedensgesuch 27  
Führer, fdl. 16, 19, 25, 26 f.,  
32, 39  
Furcht 16  
Fürsprecher 27

## G

Gallien (Gallier) 1  
Gastfreundschaft 7  
Gefahr 13 (f. Rom), 37 (f. den  
Gegner)  
Gefangene 24  
Loskauf von - 25  
Vergehen gegen - 6  
Gehorsam 6, 8, 20  
Geiseln 32  
Gerichtsbarekeit, ordentliche 7  
Gerichtspraxis, allg. röm. 16, 27  
Germanen 4  
Gesandtschaften 22  
Vergehen gegen Gesandte 2, 4, 6 f.  
39  
Gesetzl. Bestimmungen 24  
Gesinnung 16, 26, 35, 44 f.  
Gesten 37  
Gewohnheitsrecht 8, 11, 19  
Glaube 41 ff.  
Glüchl. Verhältnisse 15  
Gnade, göttl. 41

Appel an die - Roms 26,  
29, 34  
Gnadenangebot 37  
Gnade(erweis) 25, 32, 37  
Motive f. - 38 f.  
Götter 8 ff., 14, 21, 23, 34 f.  
gratia delicti 37  
Grausamkeit 11, 39  
Griechenland 7

## H

Habgier 15  
Hannibal 1, 3  
Hartnäckigkeit 17, 29, 40  
Heilsausschluß 41  
Heilverfahren 43  
Hellenismus 5, 39  
Helvetier 3  
Hilfeleistung 6  
Hochverrat 11  
Hoffnung(slosigkeit) 15 f., 37  
Homer 5

## I, J

ignoscere 37  
Illyrier 1  
Imperialismus 1, 9 f., 13 f.,  
15, 21, 23 f., 27 f., 41 ff.  
Imperium 5, 20, 27  
impius 9  
incolumis 38  
inconstantia 40  
infamia sarcinda 190  
iniuria 5  
Innenpolitik passim  
insimulare 3, 18  
Intellekt 14 f., 16, 26, 34 f.,  
37, 40  
Jugendl. Alter 17  
Jugurtha 3  
iustus (s. auch gerechter Krieg)  
17

## K

Kaiser, röm. 45  
καλός 14  
Kapitalprozeß 22  
Karthager 2, 3  
Körperliche Strafen 25  
Krankheit 83 f.  
Krieg 2, 3, 5 f., 22, 24 f.,  
32, 36, 38  
-, gerechter 2, 4, 5, 17, 35  
Kriegserklärung 8, 24  
Kriegsrat 22  
Kriegsrecht 4, 17, 24 f.

## L

Leidenschaften 14 f.  
Leistungen, Bereitschaft zu -  
26

Leugnen 26  
liberare 37  
Livius 4 f., 6, 15, 21, 27 f.,  
29, 33  
λογισμός 14

## M

Machtgier 15  
Machtkampf 17  
maiestas 20, 76  
Majestätsklausel (Unterordnung des  
Gegners) 20, 24, 30, 32 f., 38  
maleficium 3  
Mamertiner 1 f.  
Mäßigung 38 f.  
Materielle Leistungen (als Stra-  
fe) 25, 30  
μεταβολή (μεταβάλλεσθαι) 33  
μετάδοσις (μετατίθεσθαι) 33  
μεταμίλεια (μεταμίλεισθαι) 33  
μετάνοια (μετανοεῖν) 33, 40 f.,  
45 f.

Meutrei 7, 25  
Milde 38  
Milderung des Urteils oder der  
Strafe 16 f., 26 ff., 38  
Milieu 16  
Militär. Lage 19, 20, 29, 37  
Mißbilligung 25  
Mißerfolg 37  
Mitleid, Erregen von - 26, 30  
Mord 6

## N

natura 15  
nefandus 9  
nefarius 9  
Neid 15  
Neues Testament 43, 45, 228  
Nobilität 3  
Notwehr 4  
Notwendigkeit 4  
noxa 3  
νοῦς 14

## O

Objektivität des Urteils  
1 ff., 4, 19 f., 23, 41  
Ordnung, göttl. 41  
Ostkirche 43 f.  
Ovid 33, 187 f.

## P

paenitentia (paenitere) 33 ff.,  
40 f., 44 ff.  
παρὰνομία 1  
parcere 38, 43  
peccatum (peccare) 17  
Persönl. Entgegenkommen 30  
Persönl. Rücksichten 29, 37, 39  
Pflicht 6, 8, 11  
Physisch= dynamistische Sün-  
denauffassung 10, 84  
Pietät 37  
pius 9, 35  
Plünderung 25  
Politische Nachteile (als  
Strafe) 25, 31  
Polybios 1 ff., 14 f., 21,  
27 f., 30, 33  
pravus 45  
πρόαλγεσις 2  
probrum 93  
Propaganda 2 f., 5, 7 f., 11,  
27, 28  
πρόφασις 2, 5, 23  
Psychologie 14 f., 18

## R

Rache 23  
Rachsucht 15  
ratio 15  
Realismus 40  
Recht 5 f., 7, 8 f., 10 ff.,  
18, 19, 23, 26 f., 28, 30,  
31 ff., 34 ff., 37, 38, 40,  
41, 43 f., 45  
- des Siegers 20, 24 f.,  
30, 31, 32, 38  
- des Stärkeren 5  
recipere 38  
Reichtum 15  
Religion 6, 7, 8 ff., 13, 14,  
28, 34 f., 41 ff.  
Repressalien 25  
res reddere 31  
- repetere 6, 24, 31, 32  
Rettung 37 f.  
Reue 35  
reus 3, 18  
Ritus 9 f., 28, 31, 44  
Rom,  
Abhängigkeit von - 20, 30  
Ehre -s 14, 24, 29  
Kritik an - 4 f.  
Römer  
Großmut der - 37  
Selbstbewußtsein der - 76

Röm. Beamte 22  
- Volk 22  
Rückerstattung  
s. Wiedergutmachung  
Rückfall 17, 39 f.

## S

Sallust 3, 4 f., 33  
salus 37  
Samniten 3  
sanitas 190  
sapientia 40  
satisfactio (satisfacere) 31 f.,  
34 f., 43  
- als Besserungsmittel 43  
sceleratus 3  
scelus 16 f., 18  
Schaden 8, 13, 23, 31  
Schicksal 10  
Schiedsrichteramt 7  
Schonung, Bitte um - 26, 29  
Schuld 1 ff., 23 f., 26 ff., 38,  
39, 41 ff.  
- Abwälzen der - 26  
Beseitigung der - 38  
Erkenntnis der - 37  
Schuldbekennntnis 26, 28, 34 f.,  
40, 43 f.  
Schuld- bzw. straferschwerende  
Momente 16 f., 29, 30, 39 f.  
Schuldfeststellung 1 ff., 5 f.,  
7 f., 28  
Kollektivschuld 19  
Schuldlosigkeit 31, 37  
Seeräuberei 6  
Senat 22  
Senatskommission 22  
Sendungsbewußtsein 13, 21, 39  
servare 37  
Sicherung 24, 32 f.  
Sinnlosigkeit feindl. Unter-  
nehmungen 37  
Sitte (Sittlichkeit, Moral,  
Ethik) 5 f., 7, 10 ff., 15,  
18, 30, 35, 42 ff.  
Sklaverei 25  
Staatliche Organe 8, 21  
Staat  
-sautorität (Staatsgewalt)  
7, 9, 20  
-sfeinde 7 f., 9, 11, 17, 21  
-sinteresse 3, 7, 12 f.,  
15, 17, 23 f., 29, 31,  
39, 41, 44 ff.  
-skirche 45 f.  
-sordnung 7 f., 9, 17

Strafe, Strafmaßnahmen,  
Strafvollzug 4, 9, 23 ff.,  
26, 32, 33, 35, 38, 41, 43  
Strafandrohung 36, 41 f.  
-erlaß 25 f., 38, 45  
-fälligkeit 37 f., s. auch  
Strafe u. Verfallenheit  
Sünder 41 f.  
superbia (superbus) 13 f., 42  
συγγνώμη 37  
εὐτηγία (εὐθεΐα) 37

## T

taedium 29, 189 f.  
Täuschung 18  
Todesstrafe 25  
Trajan 44  
Treue 6, 8, 32  
Tusculum 21  
tyrannis 7

## U

Überläufer 39  
ulcisci 23  
Umkehr 37, 40, 41 f., 43, 44 ff.  
- Mahnung zur - 25  
Motive der - 36 f.  
Priorität der - 26  
Undankbarkeit 11, 39  
Unterwerfung (s. auch deditio)  
6, 28, 29, 33  
Üppigkeit 15  
Utilitarismus 14, 35, 37, 40

## V

Vaterland 9, 12, 17, 37  
venia 37  
Verantwortlichkeit 17  
Verblendung 14  
Verbundenheitsgefühl der Römer  
37  
Verderben 14  
Verdienste 26, 29  
Verfallenheit des Schuldigen  
28, 32  
Verführung 16, 19  
Vergebung, s. Verzeihung  
Ausschluß von der - 39 f.  
Vergeltung 24, 38  
Vergil 10, 13, 43  
Verkehrtheit 14  
Vermittlungsversuche 140  
Vernichtung 38, 43  
Verrat 6, 12  
Verteidigung des Beschuldigten  
26 f.

Vertrag 22, 27, 30, 38  
     -sbruch 5, 6  
 Verwüstung 25  
 Verzeihung 35, 37 ff., 43  
     Bitte um - 26, 29, 34, 43  
     Hinweis auf Nutzen der - für  
         Rom 26  
 virtus 40  
 vitium 15, 18  
 Völkerrecht 4, 6, 8  
 Volksmasse 4, 14, 16, 19, 32  
 Volsker 3  
 voluntas 45  
 Vorsatz 16, 18, 26  
     - s. Leben zu bessern 44

#### W,Y,ϕ

Waffenstillstand 6  
 Wandlung zum Besseren 40  
 Wankelmüt 15  
 Warnung 36  
 Westkirche 43 f.  
 Widerstand, Brechen des -es  
     24, 29, 36, 38  
 Wiedergutmachung, s. auch  
     satisf. u. res reddere  
     4, 23, 24, 31, 32, 35  
     Angebot einer Wiederg.,  
     Bereitschaft zur - 26, 34, 38  
 ὕβρις 9  
 φέρω 14

#### Z

Zerstörung 25  
 Zorn 15, 30  
 Zurückführung des Sünders 41  
 Zwang zum Bekenntnis des kirchl.  
     Glaubens 42  
     - zum Fehlen 16 f., 26  
     -, polit. u. milit. (s. auch  
         Mittel der "Bekehrung", Krieg,  
         Warnung, Brechen des Wider-  
         standes) 4†

## Lebenslauf

Ich, Johann Friedrich Theodor Koch, wurde am 18. Juli 1924 als Sohn des Lehrers Theodor Koch und seiner Ehefrau Ida, geborener Köhler, in Hof geboren. Ich bin evangelisch-lutherisch und besitze die deutsche Staatsangehörigkeit.

Von 1931 bis 1935 besuchte ich die Volksschule in Schauenstein und Erlangen, von 1935 bis 1942 das Gymnasium in Windsbach und Erlangen. Nach dem Wehrdienst studierte ich seit dem Wintersemester 1944/45 an der Universität Erlangen hauptsächlich klassische Philologie und Geschichte. Im Herbst 1948 legte ich den ersten, im Herbst 1949 den zweiten Teil der Wissenschaftlichen Staatsprüfung ab. 1950 bestand ich die Pädagogische Staatsprüfung am Gymnasium Erlangen. Im Schuljahr 1950/51 war ich als Lehrer am Gymnasium Fürth tätig, seit September 1951 unterrichtete ich am Städtischen Realgymnasium Erlangen.

Meine akademischen Lehrer in den Hauptgebieten waren die Herren Professoren Dornseiff, Enßlin, Ernstberger, Günther, von Guttenberg †, Klotz †, Koch †, Lippold †, von Pölnitz, Straub, Witte †, Zocher. Ihnen allen spreche ich hier meinen herzlichsten Dank aus. Mein besonderer Dank aber gilt meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. C. Koch †, der mir das Thema dieser Arbeit gestellt und ihren Fortgang stets mit Interesse verfolgt hat. Er hat mich jederzeit großzügig gefördert und unterstützt.



